

Bulgarische Sammlung Band 5

HERAUSGEGEBEN VON
WOLFGANG GESEMANN, SAARBRÜCKEN
KYRILL HARALAMPIEFF, MÜNCHEN
HELMUT SCHALLER, MARBURG

Ivan Duridanov

Die Sprache der Thraker

Vom Verfasser übersetzt und wesentlich erweitert

HIERONYMUS VERLAG NEURIED

1985

Die erste Ausgabe erschien in bulgarischer Sprache unter dem Titel
„Ezikät na trakite“, Sofia 1976

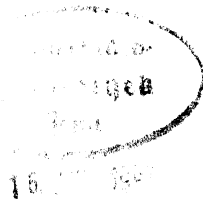
*Dem Andenken meiner Eltern
in Dankbarkeit*

© 1976, 1985 Ivan Duridanov c/o JUSAUTOR, Sofia
© 1985 Hieronymus Verlag, Neuried

Alle Rechte vorbehalten!

ISBN 3-88893-031-6

L2/30



Satz: AdLitteras, Gauting
Druck: Hieronymus Buchreproduktions GmbH, München
Einband: Verlagsbuchbinderei Göttermann GmbH, Aßling

Printed in the Federal Republic of Germany

Universität
Jena
6900

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur ersten Ausgabe	IX
Vorwort zur deutschen Ausgabe	XI
Abkürzungen	XIII
I. Einleitung	1
II. Die thrakische Sprache und die indogermanische Sprachfamilie	4
III. Die thrakischen Glossen	10
IV. Aus der thrakischen Onomastik	17
A. Geographische Namen	20
B. Personennamen	53
C. Stammesnamen	65
D. Götternamen	68
V. Der Wortschatz der thrakischen Sprache	73
VI. Die thrakischen Inschriften	88
1. Die Inschrift auf dem goldenen Ring von Ezerovo	88
2. Die Inschrift von Kjolmen	95
3. Die Inschrift auf dem goldenen Ring von Duvanli	99
4. Die Inschrift auf den vier silbernen Gefäßen von Duvanli	100
VII. Vergleichende Phonetik der thrakischen Sprache	104
VIII. Das Thrakische, das Dakische und das Pänische	122

IX. Die Stellung des Thrakischen im Kreis der indogermanischen Sprachen	136
A. Übereinstimmungen im Bereiche der Phonetik	136
B. Übereinstimmungen im Bereiche des Wortschatzes	140
1. Thrakisch und Pelasgisch (Vorgriechisch)	141
2. Thrakisch und Albanisch	142
3. Thrakisch und Baltisch	142
4. Thrakisch, Baltisch und Slawisch	143
5. Thrakisch und Germanisch	144
6. Thrakisch, Baltisch und Germanisch	144
7. Thrakisch und Indoiranisch	145
8. Thrakisch und Griechisch	145
9. Thrakisch und Illyrisch	146
Literatur in Auswahl	151
Wortregister	155

VORWORT ZUR ERSTEN AUSGABE

Die Aufgabe der vorliegenden Arbeit soll auf Grund des bisher bekannten Sprachmaterials einen Abriss der Phonetik und der Lexik der thrakischen Sprache geben. Aus objektiven Gründen, auf die in der Arbeit hingewiesen ist, bleibt das grammatische System dieser Sprache für die Wissenschaft noch immer unerforscht. Erörtert wird weiter die Frage der Beziehungen der thrakischen zu den Sprachen der angrenzenden Gebiete — dem Dakischen und dem Päonischen, die in der Vergangenheit dem Thrakischen zugewiesen wurden, sowie die Frage nach seiner Stellung im Kreise der indogermanischen Sprachen.

Bei der Analyse des sprachlichen Materials ist aus den bisherigen Forschungen nur das aufgenommen, was als sicher oder höchst wahrscheinlich gedeutet werden kann. Nichtüberzeugende, unwahrscheinliche Etymologien oder Hypothesen werden außer acht gelassen. Mit Rücksicht auf die Bestimmung des Buches — für einen breiteren Leserkreis — hielt ich es für überflüssig, auf die verschiedenen Meinungen über manche Fragen zu verweisen sowie auf kritische Beurteilung von Hypothesen und Ansichten einzugehen. Selbstverständlich kann der Verfasser einer solchen Arbeit auf eine bestimmte Konzeption, die auf Grund der bisherigen — seiner eigenen und der sonstigen — Forschungen erarbeitet worden ist, nicht verzichten. Obwohl das Phonemsystem des Thrakischen im Großen und Ganzen von D. Dečev in seinem Werk „Charakteristik der thrakischen Sprache“ (Sofia, 1952) richtig festgestellt wurde, ist es heute für jeden Forscher des Thrakischen klar, daß die Etymologien, auf denen der namhafte klassische Philologe basierte, größtenteils nicht stichhaltig („Wurzel-etymologien“) sind. Das Vermischen des Thrakischen mit dem Dakischen war u. a. einer der Hauptfehler, der zu abwegigen Etymologien führte. Aus diesen Gründen wurde in der Darstellung der vergleichenden Phonetik des Thrakischen in den meisten Fällen neues Material herangezogen, bei dem die Etymologien sicher oder wahrscheinlich sind. Dabei sind nicht wenige Berichtigungen und Ergänzungen in der bisherigen Auffassung des Phonemsystems des Thrakischen hin-

zugekommen. Auf dem Gebiete des Wortschatzes ist das Material auf Grund der Forschungen in den letzten zwanzig Jahren erheblich ergänzt. Eine wichtige Etappe in der Entwicklung der Wissenschaft von der thrakischen Sprache war deren Abgrenzung anhand linguistischer Kriterien vom Dakischen, was dem bekannten bulgarischen Linguisten Vladimir Georgiev zu verdanken ist. Diese Konzeption, die mir gut begründet zu sein scheint, ist auch in der vorliegenden Arbeit vertreten.

In Anbetracht der Zielsetzung des Buches ließ ich die bibliographischen Angaben fallen, ausgenommen dort, wo dies sich als nötig erwies. Aus denselben Gründen ziehe ich es vor, kurz auf die Quellen hinzuweisen, in denen die thrakischen Sprachreste belegt sind. Die in griechischen Quellen überlieferten thrakischen Wörter und Namen sind in lateinischer Schrift transkribiert worden, wobei gr. κ durch *k* und nicht durch *c* wiedergegeben wird.

Sofia — Köln

5. Mai 1974

VORWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

In der vorliegenden zweiten Ausgabe, die erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht wird, ist vieles überarbeitet worden. Besonders sind der Abschnitt VI („Die thrakischen Inschriften“) und der Teil *D* des Abschnittes IV („Götternamen“) erheblich erweitert worden. Die deutsche Fassung ist in dieser Form nicht nur für einen breiteren Leserkreis gedacht, sondern auch für die Fachleute in den verschiedenen Zweigen der Indogermanistik, insbesondere der alten Balkansprachen, sowie für die Althistoriker. Im allgemeinen sind meine Konzeptionen über das Wesen des Thrakischen und seine Beziehungen zu den anderen indogermanischen Sprachen dieselben geblieben. In der Zeit seit der ersten Ausgabe meines Buches sind keine begründeten Einwände gegen diese Konzeptionen erhoben worden. Das ganze Sprachmaterial, das in der neuen Ausgabe behandelt wird, habe ich nochmals überprüft und dabei stellenweise zu Auffassungen und Deutungen anderer Wissenschaftler kurz Stellung genommen, ohne mich auf eine Diskussion einzulassen.

Für die Aufnahme des Buches in die Reihe „Bulgarische Sammlung“ bin ich den Herausgebern Prof. Dr. Wolfgang Gesemann (Saarbrücken), Dr. Kyrill Haralampieff (München) und Prof. Dr. Helmut Schaller (Marburg), der auch das gesamte Manuskript durchgelesen hat, zu außerordentlichem Dank verpflichtet.

Sofia

20. Juli 1983

ABKÜRZUNGEN

Anmerkung. Die Namen der antiken und byzantinischen Autoren werden nach den allgemein angenommenen Abkürzungen zitiert, darum sind diese Abkürzungen unten nicht angegeben.

I. Sprachen und Dialekte

<i>abulg.</i>	—	altbulgarisch
<i>ačech.</i>	—	altčechisch
<i>afgh.</i>	—	afghanisch
<i>afries.</i>	—	altfriesisch
<i>ags.</i>	—	angelsächsisch (altenglisch)
<i>ahd.</i>	—	althochdeutsch
<i>aind.</i>	—	altindisch
<i>air.</i>	—	altirisch
<i>aisl.</i>	—	altisländisch
<i>akur.</i>	—	altkurisch (balt. Sprache oder balt. Dialekt, verschollen)
<i>akymr.</i>	—	altkymrisch
<i>alat.</i>	—	altlateinisch
<i>alb.</i>	—	albanisch
<i>alb.-geg.</i>	—	albanisch-gegisch (nördlich)
<i>alett.</i>	—	altlettisch
<i>alit.</i>	—	altlitauisch
<i>anord.</i>	—	altnordisch
<i>äol.</i>	—	äolisch (griechischer Dialekt)
<i>apers.</i>	—	altpersisch
<i>aphryg.</i>	—	altphrygisch

<i>apreuß.</i>	—	altpreußisch
<i>arm.</i>	—	armenisch
<i>aromun.</i>	—	aromunisch
<i>aruss.</i>	—	altrussisch
<i>asächs.</i>	—	altsächsisch
<i>att.</i>	—	attisch (griechischer Dialekt)
<i>awest.</i>	—	awestisch
<i>balt.</i>	—	baltisch
<i>balt.-slaw.</i>	—	baltisch-slawisch
<i>bäot.</i>	—	bäotisch (griechischer Dialekt)
<i>bret.</i>	—	bretonisch
<i>bulg.</i>	—	bulgarisch
<i>čech.</i>	—	čechisch
<i>dak.</i>	—	dakisch
<i>dt.</i>	—	deutsch
<i>engl.</i>	—	englisch
<i>etr.</i>	—	etruskisch
<i>gall.</i>	—	gallisch
<i>geg.</i>	—	gegisch (albanischer Dialekt)
<i>got.</i>	—	gotisch
<i>griech.</i>	—	griechisch
<i>heth.</i>	—	hethitisch
<i>idg.</i>	—	indogermanisch
<i>illyr.</i>	—	illyrisch
<i>ir.</i>	—	irisch
<i>khot.</i>	—	khotanisch
<i>kroat.</i>	—	kroatisch
<i>kymr.</i>	—	kymrisch
<i>kypr.</i>	—	kyprisch (griechischer Dialekt)
<i>krimgot.</i>	—	krimgotisch
<i>kslaw.</i>	—	kirchenslawisch
<i>lat.</i>	—	lateinisch
<i>lett.</i>	—	lettisch
<i>lit.</i>	—	litauisch
<i>mak.</i>	—	(alt)makedonisch (die Sprache der alten Makedonen)
<i>messap.</i>	—	messapisch
<i>mhd.</i>	—	mittelhochdeutsch

<i>mir.</i>	—	mittelirisch
<i>mlat.</i>	—	mittellateinisch
<i>mndd.</i>	—	mittelniederdeutsch
<i>nbulg.</i>	—	neubulgarisch
<i>ndd.</i>	—	niederdeutsch
<i>ndl.</i>	—	niederländisch (holländisch)
<i>norw.</i>	—	norwegisch
<i>npers.</i>	—	neupersisch
<i>osset.</i>	—	ossetisch
<i>päon.</i>	—	päonisch
<i>pelasg.</i>	—	pelasgisch (vorgriechisch)
<i>pers.</i>	—	persisch
<i>phryg.</i>	—	phrygisch
<i>poln.</i>	—	polnisch
<i>rumän.</i>	—	rumänisch
<i>russ.</i>	—	russisch
<i>schwed.</i>	—	schwedisch
<i>schweiz.-dt.</i>	—	schweizerisch-deutsch
<i>s.-kr.</i>	—	serbisch-kroatisch
<i>slaw.</i>	—	slawisch
<i>slowen.</i>	—	slowenisch
<i>thrak.</i>	—	thrakisch
<i>toch.</i>	—	tocharisch
<i>ukr.</i>	—	ukrainisch
<i>urslaw.</i>	—	urslawisch
<i>ved.</i>	—	vedisch
<i>vorgriech.</i>	—	vorgriechisch
<i>westgerm.</i>	—	westgermanisch
<i>zigeun.</i>	—	zigeunerisch
<i>žem.-lit.</i>	—	žemaitisch-litauisch

II. Sonstige Abkürzungen und Zeichen

<i>Adj.</i>	—	Adjektivum
<i>dass.</i>	—	dasselbe (dieselbe Bedeutung)
<i>Demin.</i>	—	Deminutivum
<i>dial.</i>	—	dialektisch

<i>f.</i>	—	Femininum
<i>FamN</i>	—	Familienname
<i>FIN</i>	—	Flußname
<i>FlurN</i>	—	Flurname
<i>GewN</i>	—	Gewässername
<i>GN</i>	—	Göttername
<i>m.</i>	—	Maskulinum
<i>n.</i>	—	Neutrum
<i>ON</i>	—	Ortsname
<i>Pl.</i>	—	Plural
<i>PN</i>	—	Personenname
<i>SeeN</i>	—	Seename
<i>Sing.</i>	—	Singular
<i>StN</i>	—	Stammesname
<i>u.Z.</i>	—	unsere Zeitrechnung
<i>v.u.Z.</i>	—	vor unserer Zeitrechnung

*	—	vor einer Form bedeutet, daß diese erschlossen ist
<	—	entstanden aus
>	—	geworden zu

I. EINLEITUNG

Das Thrakische ist die Sprache der alten Bevölkerung der bulgarischen Länder, genauer gesagt des heutigen Thrakiens mit einigen benachbarten Gebieten. Auf Grund der neuesten Forschungen kann man annehmen, daß das thrakische Sprachgebiet sich, außer über das heutige Thrakien, im Westen über das Osogovo-Gebirge, dann über die Gegend des Oberlaufs der Bregalnica erstreckte und weiterhin das Land westlich des Unterlaufs des Vardar (Axios) einschließlich Saloniki mit seiner Umgebung umfaßte. Zum thrakischen Sprachgebiet gehörten aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Gegenden der nördlichen Ausläufer des Gebirges Stara Planina, etwa südlich der Linie von Mihailovgrad — Devnja. Anhand von Lauteigentümlichkeiten wird der antike Name der heutigen Stadt Varna — *Odēssós* als nichtthrakisch bestimmt, so daß sie mit ihrer Umgebung zu einem anderen Sprachgebiet — dem der dakischen Sprache (siehe darüber Abschnitt VIII, S. 122ff.) gehört haben dürfte.

Die Thraker hatten kein eigenes Schrifttum, und dies erschwerte in höchstem Grad die Erforschung ihrer Sprache. Die Reste dieser Sprache sind ausschließlich in griechischer und lateinischer Schrift überliefert. Noch vor der Ankunft der Slawen wurden bedeutende Teile der thrakischen Bevölkerung einer intensiven Gräzisierung (Hellenisierung) oder Romanisierung, besonders in den Städten, ausgesetzt. Schwer zu entscheiden ist, bis wann das Thrakische in lebendigem Gebrauch existierte. Eine der letzten Nachrichten, die Licht in diese Frage bringt, ist uns von Jordanes in seiner Geschichte der Goten (geschrieben um die Mitte des 6. Jh.) überliefert. So berichtet er in seinem Werk, wo er von der Donau spricht, daß dieser Fluß in der Sprache der Bessen (eines thrakischen Stammes) *Hister* genannt wird: „Qui [= Danubius] lingua Bessorum **Hister** vocatur“ (Jordanis Getica; Fontes historiae Bulgaricae, II, Sofia, 1958, S. 337). Es wird angenommen, daß hier *lingua Bessorum* für Jordanes und seine Zeitgenossen „die Sprache der Thraker“ bezeichnete. Eine interessante Frage, die bisher in ihrer Gesamtheit nicht erfaßt wurde, ist: was aus dem Thrakischen in der

Sprache der bulgarischen Slawen erhalten geblieben ist. Das sind vor allem eine Reihe von Flußnamen wie *Iskär*, *Vit*, *Panega*, *Osäm*, *Etär (Jantra)*, *Ibär* (Oberlauf der Marica), *Marica*, *Strjama*, *Tundža*, *Arda*, *Siruma*, *Nestenica* (Zufluß der Mesta), *Bregalnica*, von Bergnamen wie *Osogovo* und *Rodopite*, daneben lebt der alte Name des Gebirges Stara planina — *Haemus* in der modernen Form *Im* (-planina) fort, einem seltenen Namen, der in dem heute noch wertvollen Wörterbuch „*Rečnik na blăgarskij jazik*“ von Najden Gerov (Bd. II, S. 32) bezeugt ist; thrakischer Herkunft sind ebenfalls einige Ortsnamen wie *Nesebăr*, *Plovdiv*, *Silivrija* (übernommen über das Griechische) u.a. Man kann mit guten Gründen annehmen, daß aus dem Thrakischen auch einige geographische Namen ererbt sind, die in den antiken Quellen nicht belegt sind, wie z.B. *Veléka* (Fluß), *Nésla* (Dorf, so genannt nach dem Flusse, der vorbeifließt), *Batkún* (Dorf im Kreis Pazardžik), *Pirdop* u.a. Die Feststellung dieser vorlawischen Namensschicht in der bulgarischen Toponymie hat eine entscheidende Bedeutung für die Aufhellung des Problems der Ethnogenese des bulgarischen Volkes. Aus dem Thrakischen wird auch eine gewisse Anzahl von Wörtern erhalten geblieben sein. Über diese Frage fehlt bis jetzt eine Spezialuntersuchung.

Die Erforschung der grammatischen Struktur (Morphologie und Syntax) einer Sprache wird durch Analyse von Texten ermöglicht, in denen verschiedene grammatische Formen, die in den Sätzen entsprechende Funktionen erfüllen, vorkommen. Der größte Text des Thrakischen stellt leider eine Inschrift dar, die nur aus acht Zeilen (insgesamt 61 Buchstaben), eingraviert auf einer kleinen Tafel (Platte) eines Goldringes, besteht. Eine allgemein angenommene Deutung dieser Inschrift fehlt bis heute. Die übrigen Inschriften, von denen die meisten ganz kurz sind, lassen ebenfalls etwaige wesentliche Schlußfolgerungen für das grammatische System des Thrakischen nicht zu.

Das Sprachmaterial, das uns für das Thrakische zur Verfügung steht, kann man folgendermaßen aufgliedern:

1. Wörter (Glossen), die bei den antiken Autoren sowie in einer Inschrift belegt sind — insgesamt 24.
2. Inschriften, von denen vier für die Sprachwissenschaft wichtig sind, während die anderen (etwa 20) nur ganz kurz sind.
3. Geographische Namen.
4. Personennamen.
5. Stammesnamen.
6. Götternamen.

Diesem Material kann man ebenfalls eine gewisse Anzahl von geographi-

schen Namen hinzufügen, die, obwohl bei den antiken Autoren nicht bezeugt, zur vorlawischen, und zwar thrakischen Schicht der bulgarischen Toponymie gehören. Aus alledem erhellt, daß bei einem nach Inhalt und Zahl so beschränkten Material unsere Vorstellung von der thrakischen Sprache ziemlich fragmentarisch sein wird, wie es übrigens auch für andere alte verschollene Sprachen der Balkanhalbinsel (Dakisch, Illyrisch u.a.) der Fall ist. Immerhin ist auf Grund des oben genannten Sprachmaterials die Wissenschaft imstande, im Allgemeinen die Phonetik des Thrakischen sowie Bruchstücke seines Wortschatzes zu rekonstruieren, ebenso einige Wortbildungselemente zu ermitteln. Im Laufe von etwa 120 Jahren sind in diesen Richtungen bedeutende Ergebnisse erzielt worden, nämlich aufgrund der Forschungen von A. Fick, W. Tomaschek, P. Kretschmer, N. Jokl u.a., dazu haben ebenfalls bulgarische Wissenschaftler beigetragen wie St. Mladenov, D. Dečev, V. Georgiev, V. Beševliev. Das Heranziehen vergleichenden Materials aus den baltischen Sprachen bei der Deutung thrakischer Personen- und geographischer Namen, die bisher unklar waren, eröffnet neue Perspektiven für die Ermittlung des Wortschatzes des Thrakischen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das Thrakische in engsten Verwandtschaftsverhältnissen mit den baltischen Sprachen steht (siehe Abschnitt IX.). Diese Frage ist ausführlich in meiner Arbeit „*Thrakisch-dakische Studien*“, I. Teil, *Linguistique Balkanique*, XIII, 2, 1969, betrachtet worden.

II. DIE THRAKISCHE SPRACHE UND DIE INDOGERMANISCHE SPRACHFAMILIE

Auf der Erde werden etwa 2 800 — 3 000 Sprachen gesprochen. Aufgrund der gemeinsamen Herkunft und ihrer Verwandtschaftsbeziehungen teilt man sie in Sprachfamilien auf. Den Begriff „Sprachverwandtschaft“ versteht man im Sinne, daß eine Gesamtheit von Sprachen aus einer gemeinsamen Quelle, die „Ursprache“ oder „Grundsprache“ genannt wird, entstanden ist, und daß zwischen ihnen wegen der gemeinsamen Herkunft eine ganze Reihe von Übereinstimmungen (ähnliche phonetische Struktur einer gewissen Zahl von Wörtern und morphologischen Elementen), die von der gemeinsamen Ursprache ererbt oder weiterentwickelt sind, entdeckt wird. Das Thrakische gehört zur indogermanischen Sprachfamilie, die mehr als hundert neue (lebende) und verschollene („ausgestorbene“) Sprachen umfaßt. Zu einigen der Sprachen, die zu dieser Sprachfamilie gerechnet werden, befindet es sich in näheren, zu anderen in ferneren Verwandtschaftsverhältnissen. Es handelt sich um das Problem von der Stellung des Thrakischen im Kreise der indogermanischen Sprachen, das im Abschnitt IX. behandelt wird. Früher glaubte man (z.B. Paul de Lagarde), daß das Thrakische zusammen mit dem Phrygischen und anderen ausgestorbenen alten Sprachen dem iranischen Zweig der indogermanischen Sprachfamilie angehörte. Dieser Fehler wurde schon in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erkannt, trotzdem wurde das Problem nicht befriedigend gelöst: das Thrakische wurde zu einer Gruppe mit dem Phrygischen vereint (P. Kretschmer u.a.), später mit dem Illyrischen (eine Sprache, die in antiker Zeit im heutigen Dalmatien und Albanien gesprochen wurde). Bevor ich die Frage nach den Verwandtschaftsbeziehungen des Thrakischen betrachte, halte ich es für angebracht, den Leser kurz mit den anderen Sprachen oder Sprachgruppen der indogermanischen Sprachfamilie bekannt zu machen, denn von diesen Sprachen werden im Weiteren nicht selten Wörter zum Vergleich angeführt.

1. **Indische Sprachen.** Ihre älteste Phase ist durch das Altindische vertreten, das in zwei Formen überliefert ist: a) Vedisch — das ist die Sprache der Veden (Götterhymnen, die später das kanonische Schrifttum des Brahmanismus darstellen), wobei die Wurzeln des ältesten Vedas (Rigveda) bis in das 2. Jahrtausend vor u.Z. zurückreichen; b) Sanskrit — eine Schriftsprache, die in genau formulierten Regeln durch den Grammatiker Pāṇini (IV. Jh. v.u.Z.) beschrieben wurde. In der Sanskritsprache sind die indischen Nationalepen Mahābhārata und Rāmāyaṇa (beide haben ihre Anfänge in der Mitte des 1. Jahrtausends v.u.Z.) geschaffen. Neben diesen Schriftsprachen existierten mehrere indische Volksdialekte. Sie bilden die Grundlage der Sprache Pāli, einer Schriftsprache der südindischen buddhistischen Literatur. In der mittelindischen Periode sind die Volksdialekte unter dem Namen Prakrit bekannt; aus diesem sind die gegenwärtigen indischen Sprachen hervorgegangen. Unter den letzteren ist am verbreitetsten das Hindustani, das in zwei Schriftformen existiert: Hindi (die offizielle Sprache Indiens) und Urdu (die offizielle Sprache Pakistans). Es gibt noch andere neuindische Sprachen wie Bengali, Bihari, Marathi, Penjabi, Rajasthani, Gujarati usw., die in den verschiedenen Gebieten Indiens gesprochen werden.

2. **Iranische Sprachen** mit dem ältesten Vertreter im ostiranischen Zweig — dem Awestischen: das ist die Sprache des Zend-Awesta (eine Sammlung von religiösen Texten, deren genaue Entstehungszeit nicht feststellbar ist). Eine alte iranische Sprache ist auch das Altpersische (aus dem westlichen Zweig), das in Steininschriften der Achemeniden (520—350 v.u.Z., von Darius I. weiterhin) bezeugt ist; das Mittelpersische, genannt auch Pehlevi, mit schriftlichen Denkmälern aus der Zeit der Sasanidendynastie (etwa 2. Jh. v.u.Z.); das Neupersische — beginnt mit etwa 900 u.Z. Mit ihm nahe verwandt ist das Kurdische, das in der Türkei, im Iran und Irak verbreitet ist. Iranische Sprachen haben ferner die alten Sarmaten und Skythen, die längst untergegangen sind, gesprochen. Andere iranische Sprachen, die einst in Mittelasien existierten, sind das Sogdische (mit schriftlichen Denkmälern aus dem 2.—8. Jh. u.Z.), das Horesmische (mit Texten aus dem 3. Jh. u.Z., die noch wenig erforscht sind), das Sakische (khotanisch). Unter den modernen iranischen Sprachen seien hier aufgezählt: das Afghanische (in Afghanistan), das Baluči (in Balučiŝtan), die Pamir-Dialekte, das Ossetische (im Mittelkaukasus) und das Tadžikische.

3. **Das Armenische.** Es wird in der Armenischen Sowjet-Republik, im Gebiet des Sees Van (südlich vom Kaukasus) gesprochen. Die ersten schriftlichen Überlieferungen finden sich im 5. Jh. (das Altarmenische oder Grabar) — mit

Übersetzungen der Bibel und anderer religiöser Bücher sowie mit historischer Literatur. Das Neuarmenische setzt im 15. Jh. ein.

4. **Die tocharischen Sprachen**, die noch im 7. Jh. gesprochen wurden, sind schriftlich in alten Manuskripten überliefert, deren größter Teil Übersetzungen aus der buddhistischen Sanskritliteratur darstellt. Man unterscheidet zwei tocharische Dialekte, die in der Wissenschaft durch die Bezeichnungen „Tocharisch A“ (Osttocharisch) und „Tocharisch B“ (Westtocharisch) bekannt sind.

5. **Das Hethitische** ist die Sprache des großen Staates der Hethiter im 2. Jahrtausend v.u.Z. in Vorderasien, überliefert in Tausenden von Inschriften, von denen die meisten aus dem 15.—16. Jh. v.u.Z. datieren. Sie wurden entdeckt durch Ausgrabungen bei dem heutigen Ort Boğazköy in Kleinasien. Nahe verwandt dem Hethitischen sind das **Luvische** und das **Palaische**, beide verhältnismäßig spärlich überliefert in Denkmälern aus derselben Stätte in Kleinasien. Von der hethitischen Sprache, die früher „Keilschriftethitisch“ genannt wurde, unterscheidet sich das Hieroglyphen-Hethitische, das in Denkmälern mit Bilderschrift aus Vorderasien und Syrien überliefert ist.

6. **Das Lykische**, gesprochen einst in Lykien, im südwestlichen Winkel Kleinasiens. In lykischer Sprache wurden 150 Inschriften (meist Grabinschriften) aus dem 5.—4. Jh. v.u.Z. gefunden.

7. **Das Lydische**, gesprochen einst in Lydien, an der Westküste Kleinasiens, ist in mehr als 100 Inschriften aus dem 4. Jh. v.u.Z. überliefert.

8. **Das Phrygische**, gesprochen ebenfalls in Kleinasien, bekannt aus zahlreichen Inschriften, von denen die ältesten aus dem 7. Jh. v.u.Z. datieren, sowie aus einer Anzahl von Wörtern (Glossen), die bei griechischen und lateinischen Schriftstellern belegt sind. Unter der Benennung „Bryger“ bewohnten die Phryger bis ins 12. Jh. v.u.Z. das Flußgebiet des Erigon (heute Crna) in Westmakedonien.

9. **Das Griechische** ist die am frühesten schriftlich überlieferte indogermanische Sprache in Europa. Ihre ältesten Schriftdenkmäler — Inschriften auf Tafeln, gefunden in Knossos auf Kreta und in Pylos in Peloponnes — datieren aus der Mitte des 2. Jahrtausends v.u.Z. und sind in Silbenschrift, der sogenannten Linearschrift *B* überliefert. Die Entzifferung dieser Inschriften wurde in den

letzten 35 Jahren erreicht. Diese früheste Periode der Geschichte des Griechischen wird nunmehr **Mykenisch-Griechisch** genannt. Weiterhin unterscheidet man noch drei Perioden: Altgriechisch (von dem 9. Jh. v.u.Z. an bis etwa 4.—6. Jh. u.Z.), in dem sich eine reiche Literatur entwickelt hat; Mittellgriechisch oder Byzantinisch (von dem 4.—6. Jh. an bis zum 15. Jh.) und Neugriechisch (von dem 15. Jh. an.).

10. **Das Makedonische** ist die Sprache der alten Makedonen, bekannt aus Eigennamen und Glossen, die bei griechischen Autoren belegt sind. Das Makedonische ist früh unter dem starken Einfluß des Griechischen und anderer Nachbarsprachen ausgestorben.

11. **Das Pelagische**, auch als **Vorgriechisch** bezeichnet, gesprochen einst in Nordgriechenland (südlich von Pindos), vor der Ankunft der Griechen und bekannt aus Ortsnamen und Wörtern (z.B. *asáminthos* ‚Badewanne‘, *pyrgos* ‚Turm‘ u.a.), die im Griechischen erhalten geblieben sind.

12. **Das Dakische** — eine verschollene Sprache im Ostteil der Balkanhalbinsel, bekannt hauptsächlich aus geographischen und Personennamen sowie aus Glossen (Pflanzennamen) (siehe mehr im Abschnitt VIII, S. 122ff.).

13. **Das Illyrische**, gesprochen einst im heutigen Süddalmatien, Albanien und teilweise in Westserbien, bekannt nur aus Personen- und geographischen Namen.

14. **Das Albanische**, schriftlich überliefert verhältnismäßig spät, vom 15. Jh. an. Es wird im heutigen Albanien, in einigen Gebieten Jugoslawiens und stellenweise in Griechenland, Süditalien und Sizilien gesprochen. Das Albanische gliedert sich in zwei Hauptdialekte: Gegisch (in Nordalbanien) und Toskisch (in Südalbanien), getrennt durch den Fluß Shkumbi. Es gibt drei Auffassungen zur Herkunft des Albanischen: einige Gelehrte sehen in ihm einen Nachkommen des Illyrischen, andere des Thrakischen oder des Dakischen (die letztere Ansicht erscheint heute als die wahrscheinlichste).

15. **Die italischen Sprachen** waren einst die bedeutendste Sprachgruppe auf der Apenninhalbinsel. Man teilt die uns bekannten italischen Sprachen in zwei Untergruppen: das Latino-Faliskische und das Oskisch-Umbrische. Der wichtigste Vertreter der ersten Untergruppe ist das Lateinische, dessen älteste

Schriftdenkmäler aus dem 6. Jh. v.u.Z. datieren. Später hat sich in lateinischer Sprache eine umfangreiche Literatur entwickelt. Mit der Erweiterung des Römischen Reiches verdrängt das Lateinische alle übrigen italischen Sprachen, die durch eine kleine Zahl von Schriftdenkmälern bekannt sind, und breitet sich über viele Länder in Europa aus. Lebendiger Fortsetzer des Vulgärlateins sind die modernen romanischen Sprachen: das Italienische, das Sardische (auf der Insel Sardinien), das Spanische, das Katalanische (in Spanien), das Portugiesische, das Französische, das Provenzalische (in Südfrankreich), das Rätorumanische (in Norditalien und teilweise in der Schweiz), das Rumänische, gegliedert in drei Hauptdialekte (Dakorumänisch, Aromunisch und Istro-Rumänisch), sowie das Dalmatische, das Ende des 19. Jh. ausgestorben ist.

16. **Die keltischen Sprachen** lassen sich in drei Gruppen einteilen: a) Gallisch — die Sprachen dieser Gruppe sind in den ersten Jahrhunderten u.Z. ausgestorben, früher waren sie in West- und Mitteleuropa weit verbreitet, sogar gallische Stämme durchwanderten die Balkanhalbinsel und sind nach Kleinasien vorgestoßen; b) Gaelisch mit ältesten Schriftdenkmälern (den Ogam-Inschriften) aus dem 4. Jh.: hierzu gehören das Irische, die offizielle Sprache Irlands (Eire), bezeugt durch seine frühesten Schriftdenkmäler aus dem 8. Jh., das Schottisch-Gälische (in Schottland) und das Manx (auf der Insel Man, die zwischen Britannien und Irland liegt); c) Britisch (Britannisch), zu der das Bretonische (auf der Halbinsel Bretagne, Westfrankreich), das Kymrische oder das Walisische (im Gebiet Wales, Südengland) und das Kornische, gesprochen einst im Gebiet Cornwall und ausgestorben im 18. Jahrhundert, gehören.

17. **Die slawischen Sprachen**, welche sich in drei Gruppen einteilen lassen: Südslawisch (das Bulgarische, Serbisch-Kroatische und Slowenische), Ostslawisch (das Russische, Ukrainische und Weißrussische) und Westslawisch (das Polnische, Kaschubische in Polen — westlich von Gdańsk, das Čechische, Slowakische, das Ober- und Niedersorbische in Ostdeutschland sowie die ausgestorbenen Sprachen Polabisch und Slowinzisch). Am frühesten schriftlich überliefert unter den slawischen Sprachen ist das Bulgarische — mit ältesten Schriftdenkmälern (aus dem 10.—11. Jh.) in altbulgarischer Sprache, daher ist auch die letztere von so großer Bedeutung für die vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft.

18. **Die baltischen Sprachen:** das Litauische in Litauen, das Lettische in Lettland und das Altpreußische, ausgestorben gegen Ende des 17. Jh., gespro-

chen einst in Ostpreußen. Die Schriftdenkmäler des Litauischen und Lettischen beginnen im 16. Jh., die des Altpreußischen datieren aus dem 15.—16. Jh. Besonders wertvoll für die Sprachwissenschaft ist das Litauische, das bis heute alttümliche Züge aufweist und daher in dieser Hinsicht mit den früh bezeugten indogermanischen Sprachen wie dem Griechischen, Lateinischen, Altindischen u.a. konkurrieren kann.

19. **Die germanischen Sprachen.** Sie werden in drei Gruppen gegliedert: Ostgermanisch mit Hauptvertreter Gotisch, schriftlich überliefert im 4. Jh. (mit der Übersetzung der Bibel des gotischen Bischof Wulfila); Nordgermanisch, auch Nordisch genannt, mit alten Schriftdenkmälern, den sogenannten Runeninschriften aus dem 2.—8. Jh. — hierzu gehören: das Schwedische, das Dänische, das Norwegische, das Isländische und das Färöische (auf den Färöeninseln); Westgermanisch, zu dem das Deutsche (älteste Periode: das Althochdeutsche aus dem 8.—11. Jh.), das Englische (älteste Periode: das Altenglische oder Anglosächsische aus dem 7. Jh.), das Friesische, an der Küste der Nordsee in den Niederlanden und Nordwestdeutschland gesprochen, das Flämische, in Belgien und teilweise in Frankreich gesprochen, und schließlich das Niederländische.

Zur indogermanischen Sprachfamilie gehören weiter zwei ausgestorbene Sprachen: das Venetische, nahe verwandt mit den italischen Sprachen, und das Messapische, gesprochen einst in Italien; beide Sprachen wurden zu Unrecht bis vor kurzer Zeit für Dialekte des Illyrischen gehalten.

Wie oben angedeutet, befindet sich das Thrakische in Verwandtschaftsverhältnissen mit allen diesen Sprachen. Daraus ist leicht zu ersehen, daß die Wissenschaft von der thrakischen Sprache durch die Erkenntnisse der gesamten indogermanischen Sprachwissenschaft gefördert wird. Die Vernachlässigung dieses wichtigen wissenschaftlichen Grundsatzes führte früher und auch noch heute zu Fehlern und Irrtümern, die einzelne Gelehrte nicht überwinden können. Um sich wissenschaftlich mit der thrakischen Sprache zu befassen, ist es unentbehrlich, mit den Ergebnissen der vergleichenden indogermanischen Sprachwissenschaft bzw. ihrer Teile wie der vergleichenden Phonetik, der vergleichenden Morphologie, der vergleichenden Wortkunde usw. gründlich in Details vertraut zu sein.

brzęk ‚Summen, Surren, Klirren, Geklirr, Klang, Klängen‘, ukr. *br'ak* ‚Geklirr, Klang‘ verwandt und wird auf idg. **bhr̥mko-s* zurückgeführt; zur selben Wurzel gehört griech. *phórmīnx* ‚Gitarre, Harfe‘ aus idg. **bhr̥m-i*.

6. *delkanós* ‚eine Fischart im Fluß *Delkōn* und im fischreichen See *Delkos* oberhalb Byzantion‘ (Athen.; der Seename *Delkos* ist bei Hesych. belegt). Offenbar ist *delkanos* eine thrakische Ableitung von *Delkos*, das als thrakisch angenommen wird (zur Deutung s. Abschnitt IV A, S. 28).

7. *dinupula (sinupyla)* ‚Weiße Zaunrübe‘ (Pseudoap.). Bei Dioskurides wird für dieselbe Pflanze der Name *kinuboila* belegt. Dem gegenüber berichtet Pseudoapuleios, daß die Bessen sie *dinupula* oder *sinupyla* (das letztere rekonstruiert aufgrund des Textes „Bessi nupyla“ statt „Bessi [si]nupyla“) nennen. Beide Pflanzennamen stammen aus idg. **k'un-ābōlā* (oder *-o-s*), wörtlich ‚Hundapfel‘, zu dem als identische, stammverwandte Bildung das lit. *šūn-obuolas* mit derselben Bedeutung (‚der wilde Apfelbaum, *pirus malus silvestris*)‘ angeführt wird. Im Thrakischen ist idg. *k'* zu *p (th)* geworden, das im Spätthrakischen durch *d* oder *s* wiedergegeben wird, und idg. *b* hat lautgesetzlich *p* ergeben; *dinupula (sinupula)* steht für **dināpula* und kann durch regressive Fernassimilation von *a — u > u — u* erklärt werden. Nicht ausgeschlossen ist, daß der Name bei den Thrakern sekundär durch die dakische Form *kinūboila* (so belegt bei Dioskurides) beeinflusst wurde, denn ein Lautwandel von *ā* zu *ō* und weiterhin zu *u* ist für das Dakische charakteristisch.

8. *genton* ‚Fleisch‘ (Eust. ad Odys. XIX 28 p. 1854; ad II.XIII 25; Herodian., Suid., Hesych.) — aus idg. **g^hhen-to-* (Partiz. Perf. Pass.) ‚geschlagen, abgehauen, abgeschnitten‘ im aind. *hatá-* ‚geschlagen, getötet‘.

9. *kalamindar* ‚Platane‘ (Hesych.). Das Wort wird von Hesychios den Hedonen, einem thrakischen Stamm am linken Ufer des unteren Strymon, zugeschrieben. Die Etymologie des Wortes ist noch nicht geklärt.

10. *kēmos* ‚eine Art Hülsenfrucht‘ (Phot. Lex.). Eine sichere Deutung fehlt.

11. *ktístai* ‚ehelos lebende Thraker; Mönche‘ (Strab.). A. Fick vergleicht die Glosse mit lit. *skáistas* ‚hell‘ und abulg. *čistō* ‚rein‘, was auf phonetische Schwierigkeiten stößt.

12. *midne* ‚Dorf‘, ursprünglich ‚Aufenthaltsort‘. Das Wort ist in einer lateinischen Inschrift aus Rom (226 nach Chr.) bezeugt, in der von Bürgern der Provinz Thrakien die Rede ist und ihr Herkunftsort folgenderweise näher angegeben wird: ‚reg. Serdicens. midne Potelense‘ (CIL, VI, Nr. 32567 = 2819). Der Herausgeber der Inschrift vermutet, daß darin das thrakische Wort für lat. *vicus* ‚Dorf‘ steckt, was sehr wahrscheinlich ist. Eine genaue Entsprechung findet sich

im Lettischen: *mūne, mītnē* ‚Aufenthaltsort, Behausung, Unterkunft‘, aus älterem **mūtinē* bzw. *-enē* f. (durch Synkope), Erweiterung der idg. Wurzel **meit(h)-: *mait(h)-* in lit. *miētas* ‚(Zaun)pfehl‘, lett. *miets* ‚Staken, Hepfen-, Bohnenstange‘, *mitu, mist* ‚wohnen‘ u.a. Das thrak. *midne* ist demnach als eine synkopierte Form aufzufassen, in der das stimmhafte *-d-* aus *-t- (-p-)* vor *-n-* wie im thrakischen ON *Brendice* aus *Brentice* entstanden sein dürfte, oder aber — was weniger wahrscheinlich ist — wird auch mit einer Substituierung von thrak. *p* durch *d* in der spätlateinischen Überlieferung wie im thrak. *dinupula* (s. oben) zu rechnen sein.

13. *pitýē* ‚Schatz‘, griech. ‚thesauros‘ (Schol. Apoll. Rhod.). Eine brauchbare Etymologie des Wortes fehlt bis jetzt.

14. *póltyn* ‚Holzburg‘ (Etym. M.). Dieses Wort wird als thrakisch angenommen aufgrund der Tatsache, daß es Grundelement des ON *Poltymbria* darstellt, welcher zu der sicheren thrakischen Ortsnamengruppe auf *-bria* gehört. Thrak. *poltyñ* (oder *-os*) stammt aus idg. **(s)p^l-tu-(n)-* bzw. **(s)p^l-tu-(s)*, vgl. aisl. *spjald* ‚Brett‘ (< **spel-to-s*), ags. *speld* ‚Splint; Holzstück‘, dt. *spalten*.

15. *rhompháia (rumpia, romphea, romphaea, romfea)* — ursprünglich ‚Wurfspeer, Wurfspieß, später auch ‚Schwert‘ (Plut. Aem. Paul. 18; Eust. ad II. VI 166; Hesych.). Das Wort ist auch in der Form *rumpia* (Liv., Gell., Ascon. ad Mil.), *romphea* (Isid. Etym.), *romphaea vel romfea* (CGL 7,212) bezeugt. Bereits W. Tomaschek hat als direkten Fortsetzer dieses Wortes bulg. dial. *rofejja, rufja* und alb. *rrufë* angeführt. Bemerkenswert ist, daß es sich im Neugriechischen (offenbar eine alte Entlehnung aus dem Thrakischen) unter der Form *rhompháia* in der Bedeutung ‚großes, breites Schwert‘ erhalten hat. Das thrak. *romphaia* wird zur Wurzel idg. **rump-* in lat. *rumpō, -ere* ‚brechen‘ gestellt.

16. *skalmē* ‚Messer, Schwert‘ (Soph. bei Pollux 10, 165; Marcus Anton., Hesych., Phot. Lex.). A. Fick vergleicht diese Glosse überzeugenderweise mit aisl. *skǫlm* f. ‚Zinke einer Gabel, Schote‘, Pl. ‚Schere‘ und ‚kurzes Schwert, Messer‘ von idg. **skolmā*, das von der Wurzel idg. **skel-* ‚schneiden‘ abgeleitet ist.

17. *skarkē* ‚gemünztes Silber, kleine Silbermünzen‘ im Thrakischen (Hesych. Phot. Lex.). A. Fick deutet dieses Wort mit ursprünglicher Bedeutung ‚klingende Münze‘, zur Wurzel idg. **skerg-* ‚klirren, knarren‘, vgl. anord. *skark* ‚Lärm‘, aind. *kharjati* ‚knarrt‘, aus idg. **skorg-*.

18. *spinós* ‚Stein, der brennt, wenn man Wasser darauf gießt (Aristot.)‘. Ohne Deutung bisher.

19. *torellē* ‚Klagelied mit Flötenbegleitung‘ (Hesych.). Es fehlt bisher eine annehmbare Etymologie.

20. **zalmós** ‚Fell‘ (Porphy.). Das Wort ist verwandt mit apreuß. *salmis* ‚Helm‘, lit. *šalmas* ‚dass.‘; weiter mit (in anderer Ablautstufe) got. *hilms*, ahd. asächs. ags. *helm* ‚Helm‘, anord. *hjalmr* ‚dass.‘, aind. *sárman-* ‚Schirm, Schutzdach, Decke, Obhut‘.

21. **zeirá**, **zirá**, **zurá** ‚ein besonderes Kleid‘ (Herod., Xen., Hesych.). Keine brauchbare Etymologie.

22. **zelás** ‚Wein‘ (Choerob. 124,11 Gaisf.), **zēlas** m. (Cobet excerpta e cod. Marc. 489), **zeilá** (Phot. Lex.), **zilai** (Hesych.). Als verwandt mit diesem thrakischen Wort werden angenommen: griech. *chális* ‚unvermischter Wein‘, mak. *kálithos* ‚Wein‘ (Hesych.), aind. *hālā* ‚Branntwein‘. Thrak. *zelás* und dgl. wäre weiter anzuknüpfen: an lit. *žālas* ‚rot (vom Rind)‘, lett. *zals* ‚hellrot, braun‘, verwandt mit bret. *gell* ‚rötlich, braun‘ — alle zur idg. Wurzel **g'hel-* ‚glänzen, schimmern‘. Demnach dürfte der Wein bei den Thrakern nach der roten Farbe benannt sein. Thrak. *zēlas* geht auf idg. **g'hēlā* zurück.

23. **zetráia** ‚Topf‘ (Pollux). Aus älterem **zeutraia* aus idg. **g'heutr-* zur Wurzel idg. **g'heu-* ‚gießen‘, zu der auch (in der Nullstufe) die griechische Entsprechung des thrakischen Wortes *chýtra* ‚irdener Topf‘ aus idg. **ghutrā* gehört.

24. **zibythídes** ‚die adeligen Thraker und Thrakerinnen‘ (Hesych.). Schon A. Fick deutet die Glosse als Erweiterung auf griechischem Boden von der Wurzel des lit. *žibėti* (*žibù*) ‚glänzen, schimmern, leuchten‘, Partiz. Präs. Akt. *žibąs*, Akk. *žibantj*. Er faßt sie als Partizip in der Bedeutung ‚splendidus, illustris, erlaucht‘ auf, und daher schreibt er sie unter der Form *zibynthides*, die in der Tat nicht existiert. Der Stamm des Wortes, ehe es durch das griechische Suffix *-id(-es)* gräzisiert wurde, dürfte *zibut-* (oder *žibut-*) gewesen sein, zu dem eine genaue Entsprechung aus der litauischen Sprache angeführt werden kann: *žibūtė* ‚Feuer, Licht‘ und ‚Leuchtendes‘. Fick aber hat die ursprüngliche Bedeutung des thrakischen Wortes als ‚erlaucht‘ überzeugend erschlossen.

Bei den antiken Autoren findet man noch eine Anzahl von Glossen, die als thrakisch bezeichnet werden, doch sind sie aus phonetischen oder anderen Gründen nicht thrakisch (in manchen Fällen handelt es sich um Lehnwörter im Thrakischen):

álonchon ‚eiserne Lanze‘ (Etym. M.), **álonchón** ‚Lanze ohne eiserne Spitze‘ (Hesych.). In Etym. M. steht *tò sidērion* ‚Eisen, Eisernes Werkzeug‘ statt *tò asidēron* ‚(nicht eisen)‘. Das Wort kann griechische Entlehnung ins Thrakische sein, vgl. griech. *álonchos*, wörtlich ‚ohne (Metall)Spitze‘, *lónchē* ‚Lanzenspitze‘.

árgilos ‚Maus‘, bei Steph. Byz. als thrakisches Wort angegeben, wird als ‚das weißliche, graue Tier‘ gedeutet, zu idg. **ar(e)g-*: **argu-* ‚weiß‘, griech. *argós* ‚weiß‘, vgl. mak. *árgella* ‚Wohnraum‘ (Ephor. bei Strab.). Wegen der Erhaltung von *-g-* vor *-i-* könnte *árgilos* als ein makedonisches Lehnwort im Thrakischen angesehen werden.

deva ‚Stadt‘ (Hesych., wo *leva* statt *deva* steht, verschrieben mit griech. Δ statt Δ). Bei Hesychios ist die Glosse den Thrakern zugeschrieben. Ihr Areal als namensbildendes Element spricht aber für ihre dakische Zugehörigkeit. Als Lehnwort ist sie in nordthrakische Dialekte eingedrungen (Näheres siehe Abschnitt VIII).

parmē ‚ein kurzer, runder Schild‘ (Hesych.), **parma** (CGL 2,142,19). Das Wort ist keltisch (Holder, Deschew). Nach D. Detschew (Die thrakischen Sprachreste, S. 359): ‚Es wird hier (in den genannten Quellen) auch als thrakisch bezeichnet, weil diese Schildart die gewöhnliche Schutzwaffe der aus Thrakien stammenden Gladiatoren war.‘

pélekys ‚Doppelbeil‘ (Pollux). Griechisches Lehnwort oder griechische Bezeichnung einer thrakischen Waffe (D. Detschew, V. Georgiev).

péltē, **péltēs** oder **pélton** ‚leichter Schild‘ (Hesych., Suid., Clem. Alex., Max. Tyr.). Das Wort ist griechisch (D. Detschew) oder griechische Entlehnung ins Thrakische (V. Georgiev).

sanápē ‚weintrunken, berauscht‘ (Schol. zu Apoll. Rhod.). Das Wort dürfte eine gekürzte Form der bei Hesychios als skythisch bezeichneten Glosse *sánaptis* ‚Weintrinker‘ sein. Die letztere ist aus dem Iranischen gedeutet worden: der erste Teil ist zu osset. *sān* ‚Wein‘ gestellt, während im zweiten Teil ein mit aind. *pātā* ‚Trinker‘ verwandtes Wort enthalten ist (W. Tomaschek, M. Vasmer). Demnach ist *sanápē* < **sanapatis* ein iranisches Lehnwort im Thrakischen.

sarapárai ‚Kopfab Schneider‘ (Strab.). Ein iranisches Wort: *sara-* = awest. *sarah-* ‚Kopf‘, *-para* = awest. *par-* ‚durchbohren, durchschneiden‘ (Paul de Lagarde). Nach D. Detschew: ‚Das Wort galt als thrakisch, da dasselbe durch die Vermittlung der Thraker zu den Griechen gelangte.‘

Ferner sei hier auf einige Wörter hingewiesen, die nach dem Zeugnis antiker Quellen nicht ausschließlich von den Thrakern, sondern auch von einem kleinasiatischen Volk verwendet wurden, so daß in diesem Fall auch mit der Alternative der kleinasiatischen Herkunft des einschlägigen Wortes zu rechnen sein wird:

bassárai ‚Kleid der thrakischen Bacchantinnen‘ (Hesych.); **bassarís** ‚Kleid, das die Thraker tragen‘ (Schol. zu Pers. I, 101); **bas(s)ára** (Pollux), **bassáras** (Aeschyl.) ‚ein Kleid bei den Lydern‘ (ein kleinasiatisches Volk). Das Wort ist

mit heth. *wassuwar* n. (*r/n*-Stamm) ‚Kleidung‘ von P. Kretschmer verglichen. Wahrscheinlich ein kleinasiatisches Lehnwort im Thrakischen.

brýtos m., **bryton** n., ‚Gerstengetränk‘ (Archil., Hekat. u. a.), **brutos** (Hesych.), **brýttion** (Herodian.). Nach den antiken Zeugnissen soll das Wort bei Thrakern, Päoniern und Phrygern verbreitet sein. Es ist verwandt mit ags. *broð*, ahd. *proð* ‚Brühe‘, lat. *de-frütum* ‚eingekochter Most, Mostsaft‘ — aus idg. **bhrú-to-* Partiz. Perf. Pass. zur Wurzel **bhreu-*: **bhrǔ-* ‚wallen, bes. vom Aufbrausen beim Gären, Brauen, Kochen usw.‘, vgl. ahd. *briuwan*, ags. *brēowan* ‚brauen‘.

gagila, **gagýla** ‚Dohle‘ (Du Cange). Bei Du Cange wird das Wort den Bithynern, den Thrakern und den Lydern zugeschrieben, so daß es auch kleinasiatisch sein könnte. Etymologisch unklar.

ganos ‚Hyäne — bei den Phrygern und den Bithynern‘ (Hesych.). Höchstwahrscheinlich ein kleinasiatisches Wort. Ohne Etymologie.

kolabrimós ‚ein thrakischer und karischer Waffentanz‘, **kólabros** ‚der dazu gehörige Gesang‘ (Poll., Athen.). Das Wort kann thrakisch oder eher kleinasiatisch (karisch) sein. Der erste Teil *kola-* ist offensichtlich stammgleich mit den Glossen *koléa* (oder *kolā*) ‚eine Art Tanz‘, *kolía* ‚eine Art Tanz‘ (dazu *koliásai* ‚tanzen‘) bei Hesych., die mit abulg. *kolo* ‚Rad, Scheibe‘, s.-kr. *kolo* ‚Rad, Kreis, Reigen, Volkstanz‘ verwandt sind, zur Wurzel idg. **k^uel-*: *k^uol-* ‚sich drehen‘ (W. Tomaschek).

mágadis, Pl. *magádides* ‚ein harfenähnliches Saiteninstrument, das bei den Thrakern und den Lydern (kleinasiatisches Volk) verwendet wurde‘ (Athen., Pollux). Ableitung von *magás*, Gen. *-ádos* f. ‚Cithersteg‘ (nach D. Detschew), das nach E. Boisacq (Dict. étym. s.v.) höchstwahrscheinlich asiatischer Herkunft ist.

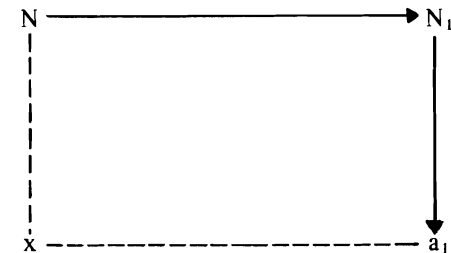
sirós ‚unterirdische Getreidekammer‘ (Demosth., Etym. M., Steph. Byz. u.a.), **sirus** (Varr. rer. rust., Curt., Plin.). Nach den antiken Zeugnissen war das Wort in Thrakien und Kleinasien (Phrygien und Kappadokien) verbreitet. Keine brauchbare Etymologie.

IV. AUS DER THRAKISCHEN ONOMASTIK

Unsere Kenntnisse der thrakischen Sprache wären ziemlich dürftig, wenn wir nicht ein in antiken und teilweise späteren Quellen bezeugtes reichhaltiges Namenmaterial, das aus geographischen, Personen-, Stammes- und Götternamen besteht, zur Verfügung hätten. Im folgenden sollen nur diejenigen von ihnen aufgenommen werden, für die bisher eine m.E. sichere, einleuchtende oder wahrscheinliche Etymologie gegeben ist. Um einen Eigennamen wissenschaftlich zu deuten, ist es nötig, jenes Wort (oder Wörter) zu ermitteln, das ihm zugrunde gelegen hat und das die Bedeutung des Namens zu fassen ermöglicht. Das ist verhältnismäßig leicht für Sprachen, deren Wortschatz (Appellativa, Adjektiva, Numeralia, Verben, Präpositionen usw.) gut bekannt ist, wie es bei den slawischen, romanischen, germanischen u.a. der Fall ist, so z.B. im Bulgarischen geographische Namen wie *Peštera* (= *peštera* ‚Höhle‘), *Kótel* (= *kotel* ‚Kessel‘), *Orechovo* (zu *orech* ‚Walnußbaum‘), *Bukovec* (zu *buk* ‚Buche‘), *Bjala reka* (‚der weiße Fluß‘), *Černi vr̃ch* (‚der schwarze Gipfel‘), *Červen brjag* (‚rotes Ufer‘) usw., Personennamen wie *Dobri* (zu *dobr* ‚gut‘), *Željazko* (zu *željazo* ‚Eisen‘), *Dragan* (zu *drag* ‚lieb‘), *Rumjana* (zu *rúmen* ‚hellrot‘) u.a. sind in der Bedeutung klar und bereiten keine Schwierigkeiten, da im Bulgarischen bis heute die entsprechenden Appellativa und Adjektiva verwendet werden. Es gibt aber auch schwierige Fälle, bei denen das Grundwort, von dem der Eigenname abgeleitet ist, verschollen ist. Nimmt man z.B. den Ortsnamen *Smjadovo* aus Nordostbulgarien, so ist er heute für den Bulgaren in seiner Bedeutung unklar. Um diesen Namen zu deuten, muß man außerhalb des Bulgarischen eine entsprechende Parallele in einer der verwandten Sprachen herausfinden, gegebenenfalls in den am nächsten stehenden slawischen Sprachen. So findet sich ein Adjektiv, das phonetisch dem Grundwort unseres *Smjadovo* entspricht: im Serbisch-Kroatischen *směd*, *-a*, *-o* ‚braun‘, im Slowenischen *směd*, *směda*, im Čechischen *smědy* ‚dunkel‘, ‚braun‘, poln. *śmiady* ‚dass.‘, in kirchenslawischen Denkmälern *smědъ* ‚schwarz, dunkel‘. Selbstverständlich muß der Vergleich

nicht nur auf der lautlichen Ähnlichkeit basieren, sondern auch den phonetischen Gesetzen der jeweiligen Sprachen entsprechen. Bei der Deutung von *Smjadovo* ist das beachtet worden, da das bulg. (im Osten) 'a (*ja*) die lautrechte Vertretung des abulg. ě ist, womit sich die belegte kirchenslawische Form vereinbaren läßt; ferner entsprechen diesem ě das čech. ě, poln. *ia* ('a). Ohne diese Kontrolle kann sich der Zusammenfall von Wörtern und Namen bzw. ihrer Stämme als scheinbar erweisen, d.h. er beruht auf keinem genetischen Zusammenhang. Da aus dem Wortschatz der thrakischen Sprache 24 Wörter (nur Appellativa) bezeugt sind, ist klar, daß man bei der Deutung der thrakischen Eigennamen (geographischen, Personen- und anderen Namen) gezwungen ist, oft zum Wortschatz der übrigen indogermanischen Sprachen zu greifen, wobei ihrer vergleichenden Phonetik, d.h. den phonetischen Gesetzen ständig Rechnung getragen werden muß. So ist z.B. der thrakische FIN *Sérmē* (heute *Strjama*) einleuchtend gedeutet worden in Zusammenhang mit aind. *sárma-h* 'das Fließen' zur Wurzel idg. **ser-* 'strömen, sich rasch und heftig bewegen', eine Bedeutung, die für einen Flußnamen paßt; *a* in der Wurzel des altindischen Wortes kann auf idg. *-e-* oder *-o-* zurückgehen, zudem ist die Struktur dieses Wortes mit dem thrakischen Namen identisch: beide sind mit *-m*-Suffix gebildet. Ein weiteres Beispiel: der thrakische FIN *Utus* wird mit griech. *hydōs* 'Wasser' verglichen, zur Wurzel idg. **ūd-* 'Wasser' gehörend, wobei das phonetische Gesetz der Lautverschiebung der indogermanischen Mediae zu Tenues im Thrakischen berücksichtigt wird. Bei dieser Deutungsweise, die früher von W. Tomaszek, D. Detschew und anderen in bezug auf das Thrakische angewendet wurde, blieb die Bedeutung des jeweiligen Eigennamens häufig unklar. So kam man zu einem ernsthaften Fehler, von dem noch heutzutage einige Forscher der thrakischen Sprache nicht losgekommen sind, nämlich die sogenannte Wurzeletymologie. Dies soll hier an zwei Beispielen gezeigt werden. D. Detschew versuchte das erste Element des thrakischen ON *Rumbo-dona* zu deuten, indem er es mit dem litauischen Verb *rėmbėti* 'langsam und ungenügend wachsen (von Pflanzen)' zur Wurzel **remb(h)-*: **rmb(h)-* 'verzehren, verrenken' verknüpfte, ohne zu erklären, was der Ortsname bedeutet. Weiteres Beispiel: Der thrakische PN *Brinkazeris* (bzw. *Brinkainos* u.ä.) wird mit slaw. **brenk-* (genauer **bręk-*) 'klirren' (W. Tomaszek) oder mit ahd. *ręnken* 'drehen, ziehen', mhd. *ranc*, Pl. *renke* 'Drehung, Krümmung, schnelle Bewegung', zur Wurzel idg. **ureng-* (D. Detschew) verbunden, oder schließlich mit dt. *bringen* zur Wurzel idg. **bhrenk-* (I.I.Russu). Keiner der Deutungsversuche dieses Namens ist haltbar, denn sie erklären in der Tat die **Bedeutung des Namens nicht**. Das sind Beispiele für „Wurzeletymologien“, die keinen wissenschaftlichen Wert haben. Die Ety-

mologie eines in der Bedeutung unklaren Namens kann als einleuchtend (überzeugend) oder annehmbar gewertet werden, wenn sie durch eine genaue Parallele aus einer anderen, und zwar verwandten Sprache unterstützt wird, wobei der Vergleichsname ohne Schwierigkeiten deutbar ist, wenn man von dem Wortschatz dieser Sprache ausgeht, oder — mit anderen Worten — wenn man von Namen zu Namen sich orientiert und von dem letzteren zum entsprechenden Appellativum oder Adjektivum. Diese Deutungsmethode kann schematisch folgendermaßen dargestellt werden:



In diesem Schema bezeichnet *N* einen unklaren Namen aus einer beliebigen Sprache, *N₁* — eine genaue Namenparallele aus einer anderen verwandten Sprache, *a₁* — ein Appellativum (oder Adjektivum) bzw. ein Kompositum der letzteren Sprache, das die Funktion des jeweiligen Eigennamens übernommen hat oder von dem der Eigenname abgeleitet ist, und *x* — das Appellativum (oder das Adjektivum) bzw. das Kompositum, von dem der Name *N* abgeleitet sein soll (dabei ist *x* in der entsprechenden Sprache als Wort nicht belegt). Aufgrund der Relation *N₁ : a₁*, die als eine unanfechtbare Tatsache besteht, kann die Bedeutung des *x* annähernd festgestellt werden, und das bedeutet, daß es uns gelungen ist, auch die Bedeutung des ursprünglich unklaren Namens *N* zu ermitteln. Bei dieser Methode arbeitet man selbstverständlich mit Wahrscheinlichkeiten, die auf strengen gesetzmäßigen Relationen auf dem Gebiete der Phonetik, des Wortschatzes, der Semantik und nicht selten der Wortbildung beruhen. Die Prinzipien für den Vergleich von Namenmaterial bei der Anwendung der hier dargelegten Methode wurden ausführlich mit Beispielen in meiner oben genannten Arbeit „Thrakisch-dakische Studien“, I, S. 12—13, erläutert.

Bei der Deutung geographischer Namen wird gelegentlich auch ein anderes Prinzip angewendet, das besonders von Vl. Georgiev als wichtig hervorgehoben wird: nämlich das Prinzip der Übersetzung oder Scheinübersetzung. Ein Beispiel soll das Wesen dieses Prinzips zeigen. Im Gebiet der Dobrudža westlich von Konstanza liegt das Dorf *Cerna voda* = bulg. *Černa voda* ('schwarzes Was-

ser'). Vor der Ankunft der Slawen hieß dieser Ort *Axiopa* (oder *Axiupolis*). Um annähernd die Bedeutung des letzteren Namens festzustellen, postuliert man die Prämisse von semantischer Identität (Bedeutungsähnlichkeit) beider Namen (alt und neu), mit anderen Worten, man nimmt an, daß der alte Name dieselben Naturgegebenheiten (die Farbe des Wassers im gegebenen Fall) wiedergibt wie der neue Name. Weiter sucht man entsprechende Wortelemente (Lexeme) in den verwandten Sprachen unter der Bedingung, daß diese Wortelemente entsprechend dem Namen *Černa voda* dieselbe Bedeutung aufweisen: dann wird der Name *Axiopa* als Kompositum in zwei Elemente aufgeteilt — *Axi-*, das als verwandt mit dem iran. (awest.) Adjektivum *axšaēna-* ‚dunkel, schwarz‘ (< idg. **ḡkseino-*) verglichen wird, und als Hinterglied ein *-opa* = lit. *ùpè* ‚Fluß‘ angenommen, folglich wird *Axiopa* ‚schwarzer Fluß‘ bedeutet haben, entsprechend dem heutigen slawischen Namen *Černa voda*, der als Scheinübersetzung des antiken Namens annehmbar erscheint. Dieser Grundsatz der Deutung führt zweifellos zu sicheren Etymologien, obwohl auch da die Kontrolle in bezug auf die phonetischen Entsprechungen verbindlich und unvermeidbar ist. Leider kann diese Deutungsmethode bei nur wenigen Namen angewendet werden.

A. GEOGRAPHISCHE NAMEN

Achelōos, Achelōn, Achelon (Leo Gramm., Georg. Amartol., Georg. Mon.; 917 a.) — ein Flößchen bei Anchialo (Pomorie) am Schwarzen Meer. Der Name wird aus idg. **ak^hel-* ‚Wasser, Wasser-‘ gedeutet, enthalten im lit. GewN *Akēlē* (See), wobei er weiter mit dem Flußnamen in Lydien *Achélēs*, *Akélēs*, phryg. *akala* ‚Wasser‘ verglichen wird. Als stammgleich wird ebenfalls *Achelōos* (Name von fünf Flüssen in Griechenland) angeführt. Derselbe thrakische Name lebt auch im Stadtnamen *Anchialo* fort, der schon bei Strabo unter der Form *Anchiālē* oder bei Arrianos als *Anchialos* belegt ist und wohl eine gräzisierte Form des thrakischen Namens darstellt, durch Anlehnung (Volksetymologie) an griech. *anchialos* ‚Küsten-‘.

Aizikē (Steph. Byz.) — Teil von Thrakien. Der Name dürfte ‚Ziegenland‘ bedeutet haben; vgl. arm. *aic*, griech. *aix*, Gen. *aigós* ‚Ziege‘, zu idg. **aig^h-*. Von derselben Herkunft ist der dakische ON *Aizisis* (Siedlung in Banat, am Fluß Poganiš; Ptol.).

***Alaibria** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Zeus und der Hera *Alaibriēnoi* (in einer Inschrift aus Thrakien). Da das Wort *bria* ‚Stadt‘ bedeutet (s. S. 11), kann der ganze Name als ‚Stadt an dem Fluß **Ala(j)a*‘ er-

klärt werden; der so erschlossene FIN **Ala(j)a* hat eine genaue Parallele im litauischen GewN *Alajà* (See), einer Erweiterung von **ala* < idg. **olā*, zur Wurzel idg. **el-*: **ol-* ‚fließen‘ in lit. *alėti* (intrans.) ‚unter Wasser stehen‘.

Altos (Steph. Byz.) — ein Ort nahe Saloniki. Mit Rücksicht auf seine Lage (in einer Niederung, die immer von den Gewässern des Axios-Vardar überschwemmt wurde) wird in seinem Namen (aus idg. **Olto-s*) ein Wort mit entsprechender Bedeutung — etwa ‚überschwemmte Stätte‘ zu suchen sein, vgl. illyr. FIN *Altus* (bei Dyrrachion — Durazzo), lit. FIN *Altis*, russ. (aus dem Balt.) FIN *Al'ta-*, zur Wurzel idg. **el-*: **ol-* in lit. *alėti* ‚unter Wasser stehen‘.

Anasamus, Ansamus (in Itinerarien) — Kastell an der Mündung von Asamus (heute der Fluß Osām). Der Name ist = **an(a)* ‚an, bei‘, griech. *aná* ‚auf, entlang‘, got. *ana* ‚auf, an, gegen, über‘, + *Asamus* (dazu s. S. 22).

Angissós (FGrH 115, Nr. 217) — Stadt in Thrakien. Der Name ist mit dem Suffix *-is-* von der Wurzel idg. **ank-*, **ang-* ‚biegen‘ abgeleitet, vgl. hierzu aind. *añcati* ‚biegt, krümmt‘, *anká-ḥ* m. ‚Biegung, Haken‘, griech. *ánkos* ‚Tal, Bergschlucht‘, kslaw. *ḡkotb* ‚Haken‘. Zur Struktur des Namens vgl. thrak. ON *Kurpisos*, FIN *Panisas* (*Panisos*) u.a.

Angítēs (Hdt.) — Zufluß des Strymon im Lande der Edonen, heute Andžista. Der Name bedeutet ‚krummer (Fluß)‘, zu idg. **ank-*, **ang-* ‚biegen‘, zu der auch der vorige Name gehört.

Anthium (Plin.). **Antheia** (Steph. Byz.) — felsige Halbinsel westlich von Sozopol am Schwarzen Meer, heute **Atija**. Der Name wird als eine gräzisierte Form (angelehnt an griech. *antheion*, *anthos* ‚Blume‘) von thrak. **Athija* < idg. **Aktiijā* gedeutet, verwandt mit griech. *aktē* ‚steiles Ufer, Halbinsel, Kap‘, das in griechischen Ortsnamen wie *Aktē*, *Aktion* (Halbinsel in Akarnanien), pelasg. *Atthis* u.a. enthalten ist. Siehe unten auch den Namen *Athos*.

Antisara (Steph. Byz.) — Stadt und Ankerplatz der Datener, eines Stammes, der im Gebiete des Unterlaufs der Flüsse Strymon und Mestos, nahe an der heutigen Stadt Kavala siedelte. Der Name kann als präpositionale Bildung gedeutet werden: **ant(i)* ‚gegenüber‘, vgl. aind. *ánti* Adv. ‚sich gegenüber, vor sich, nahe‘, lit. *ānt* ‚auf, nach, zu, gegen‘, toch. A *ānt* ‚über‘, griech. *antí* ‚gegenüber, angesichts, vor‘, heth. *ḡant-* ‚Vorderseite, Front‘, + **sara* ‚Strom‘, aind. *sarā* ‚Fluß, Bach‘, poln. FIN *Sara*, kymr. FIN *Sor* (**Sorā*), apreuß. FIN *Sar-upe*, lett. FIN *Sarija*. In bezug auf die Struktur des Namens *Antisara* kann man die litauischen Ortsnamen *Ānt-alksnė* (: *Ālksnas*, See), *Ānt-ilgė* (: *Ilgys*, See), *Ānt-liedė* (: *Liedys*) vergleichen.

Apsinthos, Apsynthos (Dion., Steph. Byz.) — Grenzfluß und Hauptort des Stammes Apsinthioi (Hdt.), nördlich des thrakischen Chersones (heute die

Halbinsel Gallipoli); **Apsinthis** (*Apsynthis*) (Strab., Steph. Byz.) — das Land desselben Stammes. Der Name wird mit dem Pflanzennamen *apsinthion* ‚Absinth‘, der für ein pelagisches Substratwort im Griechischen gehalten wird (L.A. Gindin), oder mit illyr. FIN *Apsus* (in Albanien) verbunden, der zu idg. **ap-* bzw. **ab-* ‚Wasser, Fluß‘ gestellt wird (D. Detschew). Denkbar ist eine dritte Deutung: *Apsinthos* kann als eine Ableitung von einem Wort — idg. **apsā* ‚Espe, Zitterpappel‘ — angesehen werden, das gut bezeugt ist: vgl. lett. *apse*, apreuß. *abse*, lit. *āpušė*, poln. *osa*, *osina*, ahd. *aspa*, apreuß. ON *Absmedie*, *Abs-wangen*, lit. *Āpš-lavas* (See), FIN *Apš-riuoitis*.

Ardēskos — siehe *Artēskos*.

***Armula** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen der Hera *Armulēnē* in griechischer Inschrift aus dem Kreis Sofia. Vgl. lit. FIN *Armul-iškis*, dessen Etymon wohl lit. *arma* ‚Morast, Moor, Sumpfland‘ ist; vgl. weiter den FIN *Arma* (in Piemont), *Armeno* (im Gebiet von Trient), *Armit* (in Schottland) u.a.

***Arsela** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Sabazios (thrakische Gottheit) *Arselēnos* (in griechischer Inschrift aus der Gegend von Nova Zagora). Vgl. die Flußnamen: apreuß. *Arsio*, *Arse*, alett. *Arsen*, weiter *Arsia* (in Istrien), *Erse* < **Ersene* < **Arsina* (in Deutschland) u.a. — alle zu idg. **ers-*: **ors-* ‚fließen; Feuchtigkeit‘ in aind. *ārṣati* ‚fließt‘, heth. *arš-* ‚dass.‘. Von derselben Herkunft sind dak. ON *Arsa*, *Arsaza*, *Arsena* (alle drei im Bezirk Naissos, Dardanien).

***Arsila** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Sabazios *Arsilēnós* (in griechischen Inschriften aus Nicopolis ad Istrum). Zur Etymologie s. Voriges. Der Name kann auch dako-mysisch sein.

Artánēs (Hdt.) — südlicher Zufluß des Istros (Donau), im Flußgebiet der Jantra. Vgl. aind. *árdati* ‚fließt‘, griech. *ardō* ‚bewässern‘, *árda* ‚Schmutz‘. Von derselben Herkunft ist der FIN *Artánēs* in Bithynien (Kleinasien).

Artēskós (Hdt.; Varianten: **Artiskós**, **Artiskos**, **Artikós**), **Artákēs** oder **Artakos** (Theoph. cont.) — Fluß im Lande der Odrysen, Zufluß des Hebros — Marica. Nach Velizar Velkov ist dieser Flußname identisch mit dem bei Hesiod (7. Jh. v.u.Z.) erwähnten *Ardēskos*, wobei er die Ansicht vertritt, daß alle diese Namen sich auf den heutigen Fluß *Arda* beziehen (s. weiter unten S. 50). Zur Deutung s. Vor.

Arzos (Ptol.) — Zufluß des Hebros, jetzt Sazlijka; **Arzos** (Ptol.), **Arzon** (Prok.), **Arzum** (Tab. Peut.) — Kastell an diesem Fluß. — Zu idg. **arg'o-* ‚weiß, glänzend‘ in griech. *argós* ‚weiß‘, toch. A *ārki-*, B *ārkwi-* ‚weiß‘, heth. *ḫar-ki-iš* (*ḫarkis*) ‚dass.‘. Der Name hat ‚weißen Fluß‘ bedeutet.

Asamus (Plin.), Ὠσμος (bei byzantinischen Autoren), *Osmō* (1479) — Ne-

benfluß des Istros in Moesia inferior, heute Osám. Der Name wird schon längst als ‚Steinfluß‘ (= bulg. *Kamenica*) gedeutet, zu idg. **ak'mo-* (Adj.) ‚Stein-‘ in aind. *aśman-* n. ‚Stein, Himmel‘, awest. *asman-* ‚dass.‘, pelag. *asáminthos* ‚(steinerne) Badewanne‘, lit. *akmuō*, *-eñs* ‚Stein‘. Diese Bedeutung entspricht gut dem geographischen Charakter des Flusses, besonders in seinem Ober- und teilweise Mittellauf (sein Flußbett ist mit Steinen bedeckt). Zur Bekräftigung dieser Deutung wird der gleichlautende ON *Asamum* (Stadt) in Dalmatien angeführt, der im Mittelalter durch *Lapida* (daraus kroat. *Lapad*) ersetzt wurde — das letztere gehört zu lat. *lapis*, *-idis* ‚Stein‘, woraus gefolgert wird, daß *Asamum* ‚steinerne Stelle‘ bedeutet haben wird.

Asermos (Acta SS. Febr. II 40 — 7. Febr., lat. Übersetzung 4. Jh.) — Ort in Chersones (Thrakien), heute die Halbinsel Gallipoli. Der Name wird ‚bei dem Fluß‘ oder ‚bei Sermos (Fluß)‘ bedeuten: zu idg. **ad-* ‚zu, bei, an‘, lat. *ad* ‚zu, bei an‘, aisl. *at* ‚zu, bei, gegen‘, got. *at* ‚zu, bei‘, gall. *ad-* Präfix (z.B. in *Adianti*) usw., + idg. **sermo-* ‚Strom, Fluß‘, vgl. aind. *sárma-ḥ* m. ‚das Fließen‘, thrak. FIN *Sérmē* (heute *Strjama*) u.a. Ortsnamen mit Präpositionen sind etwas Gewöhnliches in den indogermanischen Sprachen, vgl. lat. *ad Aquas*, *ad Novas*, *ad Statuas*, *Asilva* (Prok.) = *ad Silva(m)* ‚bei dem Walde‘, bulg. FlurN *Pri drjanō* ‚bei dem Kornelkirschbaum‘, *Pri krušata* ‚bei dem Birnbaum‘ u.a. (im Kreis Sevlievo).

Athōs (Hom., Steph. Byz. u.a.), **Athos** (Ovid.), **Athōn** (Hdt., Strab.), **Atho** (Plin.) — Berg in der Halbinsel Aktē (Chalkidike). Als Grundform wird **Aktō(n)* angesetzt, vgl. griech. *aktē* ‚steiles Ufer‘, wobei idg. *-kt-* im Thrakischen zu *-tt-* (*-tth-*) geworden ist (das behauchte *t'* ist im Griechischen durch *θ* wiedergegeben).

Athrys (Hdt.), **Ieterus** (Plin.), **Iatrus** (Iord.), *Jetarō*, *Jetero* (1685) — Nebenfluß des Istros, heute Jantra, die in der Tat im Oberlauf bei Gabrovo *Etōr*, von Tärnovo an bis zu ihrer Mündung in den Siedlungen mit alter, bodenständiger Bevölkerung *Jetōr* (am meisten in der Artikelform *Jetōra*) genannt wird. Der Name wird zu idg. **ētro-* ‚rasch, heftig‘ in ahd. *ātar* ‚acer, sagax, celer (rasch)‘, lett. *ātrs* ‚rasch, heftig, hitzig‘ usw. gestellt. Die Form *Ieterus* bei Plinius ist thrakisch, während die Formen mit *A-*, *Ia-* eine Eigentümlichkeit der dakischen Sprache aufweisen, in der idg. *ē* in *a*, *ia* übergegangen ist.

Atlas (Hdt.) — Fluß, der aus dem Hämus (heute Stara planina) entspringt, Zufluß der Donau (Istros), im Gebiet zwischen dem Schwarzen Meer und der Jantra. Der Name ist stammgleich mit dem lett. FIN *Adula*, dt. FIN *Attel* < *Attula* (807) aus **Adulla* oder **Adulia*; *Mons Adulas* wurde einst der Paß St. Gotthard genannt, wohl nach den dort entspringenden Flüssen. Thrak. *Atlas*

stammt aus älterem **Atulas* (durch Synkope) < idg. **Adulos*. Alle diese Namen sind von der Wurzel idg. **ad(u)-* ‚Wasserlauf‘ in awest. *aðu* ‚Wasserlauf, Bach, Kanal‘ abgeleitet.

Bairos (Ptol.) — Stadt in Mygdonien zwischen Terpyllos und Kalindoia (westlich des Unterlaufs des Axios-Vardar). Der Name in griechischer Überlieferung (aus dem 2. Jh. mit *B* = *v*) dürfte **Váiras* gelaute haben, aus idg. **Uoiro-s* und stammgleich mit lit. ON *Váira* sein, wobei der letztere zum Adj. lit. *vairùs*, *vairas* ‚sich drehend, sich windend‘, verwandt mit schwed. (ablautend) *vïrr* ‚Spirale‘, gestellt werden kann. Als semantische Parallelen seien hier bulg. FlurN *Vôrteska*, *Vôrtoł*, Ableitungen von *vôrť* ‚drehen‘, *-iš* ‚ich drehe‘, angeführt.

Balzena (Gen. **Balzenas**) — Ort irgendwo in Südbulgarien, an der bulgarisch-türkischen Grenze. Der Name ist in einer protobulgarischen Inschrift aus dem Kreis Elena (Nordbulgarien) belegt. Stammgleich mit dem lett. ON *Balžēni*, vgl. weiter lit. *balžēnas*, *balžinā* ‚der Eggebalken, der Längs- oder Querbalken an Egge, Schlitten u. dgl.‘, lett. *bālziēns* ‚Stütze am Pflug, am Schlitten‘, slowen. *blazina* ‚Dachbalken, Querbaum des Schlittens‘, russ. *bolozno* ‚dickes Brett, Bohle‘ (urslaw. **bālznā*).

Batkúnion (in byzantinischen Quellen) — Kastell in Thrakien, am nördlichen Fusse des Rhodopengebirges, bei dem heutigen Dorf Batkun, Kreis Pazardžik. Eine Waldlandschaft nördlich von Skravena, Kreis Botevgrad, in der Nähe des Klosters „Preobrazenie“ heißt ebenso *Batkun*. Eine genaue Entsprechung findet sich im Baltikum: žemait (16. Jh.) FlurN *Batkuny*, in Litauen *Batkūnai*, d.h. ‚das Dorf der Batkunen‘, ein ursprünglicher Sippenname (zum lit. PN *Batkūnas*).

Bendipara (in griechischer Inschrift aus Plovdiv) — Ort wahrscheinlich im Kreis Plovdiv. Der Name ist offensichtlich ein Kompositum: der erste Teil enthält den thrakischen GN *Bendis* f., der zweite — das thrakische Wort *para* ‚Dorf‘ (zur Deutung s. S. 80f.).

***Berakela** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Apollon und Asklepios *Berakelēnoi* in einer Votivinschrift aus Krupec bei Pirot, Jugoslawien, 2. Jh. Der Name ist offenbar ein Kompositum, dessen Bedeutung als ‚die braune Quelle‘ erschlossen werden kann: *Bera-* = **bera-* (Adj.) ‚braun‘, verwandt mit lit. *bėras* ‚braun‘, lett. *bērs* ‚dass.‘ (idg. **bhēr-*), dazu Flußnamen in Litauen *Bēzrē*, *Bēr-upis*, *Ber-upė*, in Lettland *Bēr-upe*, *Bērēka*; das Hinterglied *-kela* ist mit ahd. *quella* ‚Quelle‘ < idg. **g^helnā* identisch.

Bérés (Steph. Byz.) — Stadt in Thrakien. Der Name dürfte von einem Adjektiv abgeleitet sein, verwandt mit lit. *bėras* ‚braun‘, lett. *bērs* ‚dass.‘ (siehe

Voriges), und kann in Zusammenhang mit der Farbe des Bodens entstanden sein oder ist ein ursprünglicher Flußname, wenn man lit. FIN *Bēzrē*, *Bērē*, *Bēr-upis* u.ä. in Betracht zieht.

Bergē (Strab., Steph. Byz.), **Berga** (Ptol.) — Ort in Bisaltien, heute Tachino am Westufer des Sees Prasias (Tachino). Dieser Name enthält das thrakische Wort **berga(s)* ‚Anhöhe, Ufer, Berg, Hügel‘, aus idg. **bhergho-s* in abulg. *brēgъ* ‚Ufer‘, aisl. *berg*, ahd. *berg*, dt. *Berg*.

Bergépolis (Steph. Byz.) — Stadt in Thrakien. Wohl ein hybrider Name: thrak. *Berge-* (siehe Voriges) + griech. *pólis* ‚Stadt‘.

Bérgison (Steph. Byz.) — Kastell am oberen Hebros (Marica). Der Name ist von thrak. **berga(s)* ‚Anhöhe, Ufer u. dgl.‘ (siehe oben bei *Bergē*) mit dem Suffix *-is-* abgeleitet..

Bergúlē (Prok.), **Bergule** (Itin. Ant.) — Stadt in Ostthrakien, heute Ljuleburgas in der Türkei. Der Name ist von thrak. **berga(s)* (dazu siehe oben bei *Bergē*) mit dem Suffix idg. **-ulā* abgeleitet worden..

Bersamae (Geogr. Rav.) — Ort zwischen Anchialo und Kabyle, heute Ajtos. Wahrscheinlich bedeutet der Name ‚Birken(dorf)‘, abgeleitet von thrak. **berza* oder **berzas* ‚Birke‘, verwandt mit lit. *bėrzas*, lett. *bērzis*, dial. *bērza*, apreuß. *berse*, russ. *ber'ozá*, bulg. *breza* usw., zur Wurzel idg. **bher(a)g-* ‚glänzen, weiß‘. Von derselben Herkunft ist der dakische ON *Bersovia* (Stadt)..

Bessapara, **Basapara** (in Itinerarien), **Besúparon** (Prok.) — Vorort des thrakischen Stammes *Bessoí* (dazu s. weiter unten S. 65). Der Name bedeutet ‚das Bessendorf‘ mit zweitem Teil *para* ‚Dorf‘ (dazu s. Abschnitt V, S. 80f.).

***Bolbābria** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Wohnernamen *Bolbabriēnoi* (in Inschrift aus dem Kreis St. Dimitrov, südlich von Sofia). Der Name ist ein Kompositum: *Bolba-* = *Bólbē* (s. den folgenden Namen) und *bria* ‚Stadt‘ (s. oben S. 11).

Bólbē (Thuk., Strab.) — See in Mygdonien, heute Beşikgöl, mit gleichnamigem Kastell *Bólbē* (*Bolbós* bei Prok.). Der Name ist stammgleich mit einer Reihe baltischer Orts- und Gewässernamen: alett. *Bolva* (aus **Balvā*), lit. SeeN *Bálvis*, ON *Pa-balvė*, lett. ON *Balvi*, *Bálvis*, russ. FIN (aus dem Balt.) *Bolva*, apreuß. ON *Balweniken* (1419). Das Appellativum, das diesem Namen zugrunde liegt, ist nicht erhalten geblieben, wahrscheinlich lautete es im Baltischen **balvā*, das als Weiterbildung von lit. *balā* ‚Sumpf, Morast, Pfuhl‘, lett. *balá* ‚lehmiges, baumloses Tal‘, Pl. *balas* ‚schlechter, feuchter Boden‘ erklärt werden kann. Thrak. *Bolbē* (< idg. **Bholuā*) statt **Balva* ist offenbar sehr früh gräzisiert worden, durch volksetymologische Anlehnung an griech. *bolbós* ‚Zwiebel‘, *bolbinē* ‚ein Pflanzennamen‘ u.ä.

Bórmiskos (Thuk.) — Ort in Mygdonien, an dem Ausfluß des Sees Bolbē (heute Beşikgöl) ins Meer. Wahrscheinlich aus älterem **Bermiskos*, Weiterbildung mit dem *-isk*-Suffix von einem **Bermos* o.ä., aus idg. **Bhermo-s*, nahe verwandt mit dem antiken Namen *Bérmion* (oros) (Hdt.), der einen Berg in der Umgebung der Stadt Beroia in Makedonien bezeichnet; den letzteren Namen hat D. Detschew einleuchtend an aisl. *barmr* ‚Rand, Saum‘, ndl. *barmte* ‚Haufen, Hügel‘ (idg. **bhermo-*: **bhormo-*) angeknüpft. Zum sekundären Wandel von *e* > *o* vor *r* im Griechischen vgl. den ON *Erymna* > *Orymna*, zur Bildungsweise vgl. thrak. ON *Scretisca*, Bergnamen *Bertiskos* usw.

Brédai (Prok.) — Kastell in Haemimontus, nahe an Burdipta, beim heutigen Dorf Momkovo, Kreis Svilengrad. Der Name wird auf idg. **bhredh-*, ‚waten‘ zurückgeführt (W. Tomaschek, N. Jokl, D. Detschew) und wird als Appellativum bedeutungsgleich mit verwandten Wörtern aus dem Russischen *bred*, *bredina* ‚Weide‘ sein, vgl. weiter kslaw. *bredq*, *bresti* ‚waten‘, slowen. *brédem*, *brésti* ‚dass.‘, ablautend gemeinslaw. *brodъ* ‚Furt‘, lit. *bradà* ‚durchweichtes Erdreich, Kot, Schlamm‘. Zur selben Sippe mit *e*-Vokal gehören: russ. FIN *Bredicha*, apreuß. SeeN *Bredyn* (1397), gall. FIN *Bredanna* u.a.

Brendice, **Brentice** (in Itinerarien) — Ort im Ägäischen Thrakien, heute Amaranda, Kreis Gjumurdžina. Der Name ist von thrak. **brenta(s)* ‚Hirsch, Elen‘ (Näheres s. bei folgendem Namen) abgeleitet.

Brentopara (in griechischer Inschrift aus Hisar, Kreis Karlovo) — Ort in Thrakien, wahrscheinlich im Kreis Karlovo. Ein zweistämmiger Name, dessen erstes Element *Brento-* mit messap. *bréndon* ‚Hirsch‘ (Hesych.) aus idg. **bhrento-s* gleichgestellt wird, vgl. ferner lett. *briēdis* ‚Elen, Rothirsch‘, lit. *briedis* ‚Hirsch‘ (entlehnt aus dem Lettischen), apreuß. *braydis* ‚dass.‘, akur. PN *Brendicke*, lett. ON *Briēdis* (mehrfach), *Briēdes* u.a. Zum zweiten Element *-para* ‚Dorf‘ s. Abschnitt V, S. 80f.

Burdapa (in lateinischer Inschrift) — Dorf mit Heiligtum der Nymphen *Burdapēnai* (mehrfach belegt in griechischen Inschriften), heute Ognjanovo (früher Saladinovo), Kreis Pazardžik. Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Furt eines Flusses‘: thrak. **burd-* ‚Furt‘ aus idg. **bhrd(h)-*, vgl. kslaw. *nepřē-brvd-omъ* ‚grenzenlos, unendlich‘ (eig. ‚undurchstreichbar‘), ablautend russ. *bredú*, *bresti* ‚sich schleppen, sich mit Mühe fortbewegen‘ (urspr. ‚waten‘), gemeinslaw. *brodъ* ‚Furt‘ usw.; *-apa* ‚Wasser, Fluß‘ ist verwandt mit apreuß. *ape* ‚Wasser, Fluß‘, vgl. auch *apus* ‚Quelle‘, aind. *āp-* f. ‚Wasser‘.

Burdenis, **Burdipta** (in Itinerarien), **Burdepto** (Prok.) — mansio (Raststätte, Nachtherberge) am linken Ufer des Hebros, heute Hisar gegenüber der Brücke bei Svilengrad. Der Name ist wohl von thrak. **burd-* ‚Furt‘ (s. Vor.) abgeleitet

worden. Die Struktur der Namenformen *Burdipta*, *Burdepto* bleibt jedenfalls unklar.

Burticom (Geogr. Rav.) — Ort am Schwarzen Meer zwischen Apollonia und Thynias, etwa beim heutigen Brodilovo. Der Name ist Weiterbildung von thrak. **burd-* (**burt-*), das in den ON *Burd-apa* und *Burd-enis* enthalten ist.

Burtudizos, **Burdidizon**, **Burtizon** (in literarischen Quellen und Itinerarien) — mansio am Fluß Erginias, heute Babaeski in Ostthrakien. Zweistämmiger Name mit erstem Teil *Burtu-*, *Burdi-* = *Burd-* in *Burdapa* (s. oben); der zweite Teil *-dizos*, *-dizon* (bezeugt in Ortsnamen auch in der Form *-diza*) bedeutet wahrscheinlich ‚Burg, Festung‘ und ist verwandt mit awest. *uz-daēza-* m. ‚Aufhäufung, Wall‘, *pairi-daēza-* m. ‚Umfriedigung‘, aus idg. **dheig’ho-*, ferner apers. *didā*, npers. *diz*, *dēz* ‚Festung‘, aus idg. **dhig’hā*.

Byzántion (Hdt., Thuk., Prok. u.a.), **Byzantium** (Liv., Amm. Marc. u.a.) — die Stadt Byzanz am Bosporos (später Konstantinopolis). In dieser Benennung steckt ein verschollener Stammesname auf *-antes* mit der Bedeutung ‚Ziegenböcke‘ (Totembezeichnung), vgl. awest. *būza-* m. ‚Ziegenbock‘, aus idg. **bhūg’o-s*, npers. *buz* ‚Ziege, Ziegenbock‘, mir. *bocc*, kymr. *bwch* ‚Ziegenbock‘ u.a.

Calsus (in lateinischer Inschrift aus Stara Zagora) — Dorf in Thrakien, wahrscheinlich im Kreis Stara Zagora. Der Name ist stammgleich mit den lett. Flurnamen *Kalsi*, *Kalsiņš*, *Kals-straits* (Bach), die zum lett. *kālst* (*-stu*, *-tu*) ‚trocken, dürr werden‘ gehören. Thrak. *Calsus* (**Kalsus* od. *-as*) aus ursprünglichem **Kaltsus* (*-as*) < idg. **(s)kolt-so-* dürfte ‚trockene Stelle‘ (vgl. bulg. ON *Sušica* zu *such* ‚trocken‘) bedeutet haben.

Chalástra (Strab., Steph. Byz.), **Chaléstra** (Hdt.) — Ort an der Mündung des Axios-Vardar. Der Name kann als Kompositum auf idg. **Kālo-srouā* ‚kotiger, sumpfiger Fluß‘ zurückgeführt werden. Zum Vorderglied vgl. abulg. *kaľъ* ‚Kot‘, nbulg. *kal* ‚Kot, Lache‘, čech. *kal* ‚Sumpf, Kot, Lache‘, ukr. *kata-míta* f. ‚trübes Wetter‘, griech. *kēlís*, *-idos* (dor. *kālís*) ‚Fleck‘ usw.; *-stra* aus älterem **strava* ist verwandt mit lit. *sravà* ‚Fließen‘, lett. *strāva* ‚Strömen, Strom, Regenguß‘, griech. *rhóos* ‚Fließen, Fluß, Strömung‘. Thrak. *-stra* ist aus *-strava* nach dem Schwund des intervokalen *-v-* durch Kontraktion von *a-a-* zu *-a-* entstanden.

Daphabae (Itin. Hier.) — Ort in der Nähe von Adrianopolis, jetzt Tekehan. Ein zweistämmiger Name: *Daph-abae* mit erstem Teil *Daph-*, verwandt mit lit. *dāpas* ‚Überschwemmung‘ aus idg. **dhapo-s-* *-abae* könnte mit sekundärem *-b-* aus älterem *-apae* entstanden sein wie im ON *Zald-aba*, neben dem auch eine

Form mit *-p-* (*Zald-apa*) bezeugt ist, dann wäre es auf idg. **ǵp-* ‚Wasser, Fluß‘ in aind. *ǵp-* f. ‚Wasser‘, apreuß. *ape* ‚Fluß‘ zurückzuführen.

Dáton, Dátos (Hdt., Strab., Steph. Byz.) — Ort des thrakischen Stammes Edonen nahe dem heutigen Kavala, lokalisiert bei Bereketli. Der Name ist verwandt mit alb. *dhatë* ‚Stätte, Ortschaft‘ aus idg. **dhātā*.

Déikos (Hesych.) — fischreicher See oberhalb Byzantion; **Déikōn** (Athen.) — Fluß bei demselben See. Der Name wird zur Wurzel **dhel-* ‚hell‘ in arm. *deṭin* ‚gelb, sandfarben, fahl‘ gestellt (D. Detschew), demnach wäre der See bzw. der Fluß nach der Farbe des Wassers benannt.

Dingion (Prok.) — Kastell im Gebiet des Hebros. Der Name ist stammgleich mit einer ganzen Reihe von Ortsnamen im Baltikum: apreuß. *Dinge* (Wald), lett. FlurN *Diņgas, Dindze* (Wiese), *Ding-upīte* (Bach) u.a., die aus lett. *dinga* ‚Pflanze‘ und ‚fruchttragende Erde‘ herzuleiten sind, verwandt mit aisl. *dyngia* ‚Misthaufen, Haus in der Erde‘, ags. *dyngē*, ahd. *tunga* ‚Düngung‘.

Dunax (Strab.), **Donuca** (Liv.) — das heutige Rilagebirge. Der Name wird aus idg. **Dhūnāk-* hergeleitet, Weiterbildung von thrak. **dūn-* ‚Hügel, Berg‘, verwandt mit ags. *dūn* m.f. ‚Höhe, Berg‘, engl. *down* ‚Sandhügel, Düne‘, dt. *Düne*, gall. (latinit.) *dūnum* ‚Burg‘, aus idg. **dhūn-*. Es wird angenommen, daß dieser Name im heutigen *Dunáva* (so heißt ein Teil der südöstlichen Bergkette der Rila, links des Flusses Rila) fortlebe (Jordan Ivanov, D. Dečev, G. Schramm). Die Bewahrung von *-u-* spräche dann für die spätere Entlehnung ins Bulgarische. Der Name ist durch das bekannte slawische Suffix *-ava* slawisiert worden.

Dýmē (Ptol.), **Dimae, Dymae, Demae** (in Itinerarien) — Stadt in der Provinz Thrake, jetzt Feredžik im Gebiete des unteren Hebros (Marica). Als verwandt lassen sich zahlreiche geographische Namen aus dem Baltikum heranziehen: in Altpreußen *Dumen* (Dorf und See), *Dvmine* (Bach), in Litauen SeeN *Dūmas*, FIN *Dūmē, Dūmešis*, in Lettland ON *Dūmis, Dūmati, Dūmelis, Dūmu-ciems*, FlurN *Dūmu-kalns* u.m.; russ. FIN *Dyma, Dymica* (aus dem Balt.). Alle diese Namen werden aus lit. *dūmas* ‚dunkel-, schwarzbraun (vom Rindvieh)‘, lett. *dūms* ‚dunkelbraun‘ < idg. **dhūmo-s* hergeleitet. Von derselben Herkunft ist der ON *Dimum* (Tab. Peut.) im Gebiet der heutigen Stadt Svištov.

Egerica, Egirca (in Itinerarien) — Ort in Westthrakien, jetzt Lešta-han bei Ihtiman, südöstlich von Sofia. *Egerica* setzt eine gräzisierte Form **Egerikē* voraus, Adj. von einem Ortsnamen, der **Vegea* gelautet haben wird. Zum letzteren finden sich dann genaue Entsprechungen im Baltikum: lit. FIN *Vegeřė, žemait.* (aus dem 16. Jh.) *Vegea* (Fluß), dazu ON *Vegery*, lett. FIN *Vedzere = vedzere* ‚ein schmaler, in einem Wald sich hineinziehender Bachheuschlag‘ —

aus idg. **ueg^herā*, Weiterbildung von der Wurzel idg. **ueg^h-* ‚feucht, netzen‘ in ndl. *wak* ‚feucht, naß‘, engl. *wake* ‚Kielwasser‘. Das inlautende *-g-* in *Egerica, Egirca* statt des zu erwartenden *-k-* im Thrakischen läßt sich durch Beeinflußung von lat. PN *Egerius, egerō, -ere* ‚herausziehen‘ u.ä. erklären. Das anlautende *V-* dürfte unter griechischem Einfluß ausgefallen sein.

Ereta (Plin.) — Stadt südlich von Odessos (Varna), an der Mündung des Panyos (heute Kamčija). Der Name wäre auf ursprüngliches **Vereta* zurückzuführen, dessen *V-* unter griechischem Einfluß ausgefallen sein dürfte. Die so erschlossene Form deckt sich in Stamm und Formans mit dem litauischen FIN *Veretā*, gebildet mit dem im Litauischen wohl bekannten Suffix *-eta*, — zur Wurzel idg. **uer-* ‚Wasser, Fluß, fließen‘ in lit. *virtī (vėrdu, viriaū)* ‚kochen, sieden, quellen, sprudeln‘, abulg. *vbrjǫ, vbrėti* ‚quellen, sprudeln, wallen, sieden‘, ablautend *iz-vorǫ* ‚Quelle‘. Die Siedlung ist wahrscheinlich nach irgendeiner Quelle benannt worden.

Erginos (Apoll. Rhod.), **Erginos** (Pomp. Mela), **Erginus** (Plin.), **Erginas** (Passio S. Alexandri) — großer Zufluß des Hebros aus dem Lande der Thyren und Asten) in Ostthrakien, byzantinisch *Rhiginia*, fränkisch *Regina*, heute türkisch *Ergene*. Die bei Herodot bezeugte Namenform *Agriánēs* ist offenbar verfehlt, durch Anlehnung an griech. *agrós* ‚Feld, Acker‘, *ágrios* ‚wild‘ entstanden. *Erginos* (mit *-rg-* st. *-rk-*) wird als ‚dunkler Fluß‘ gedeutet, aus idg. **erg^hino-s* zur Wurzel idg. **(e)reg^h-* ‚dunkel‘, in griech. *érebos* ‚Dunkel der Unterwelt‘, arm. *erek* und *erekoy* ‚Abend‘, got. *riqis, -izis* n. ‚Dunkel‘. Man vergleicht den brygischen Flußnamen in Makedonien *Erigōn* (Strab.), jetzt *Crna* (bulg. dial. *crn* ‚schwarz‘), rechter Nebenfluß des Vardar.

Germania (Prok.) — Stadt im Gebiete von Pautalia (heute Kjustendil) am oberen Strymon, jetzt Sapareva banja. Die Stadt lag am heutigen Fluß Džerman, bezeugt in älteren Quellen als *Germanštica* (1378), *Germanǫ* (1479), in dem offenbar das antike *German-* fortlebt. Diesen Namen deutet man seit langem aus idg. **g^hhermo-* ‚warm‘ in aind. *gharmá-* m. ‚Glut, Hitze‘, awest. *garāma-* ‚heiß‘, n. ‚Hitze, Glut‘, arm. *ǰerm* ‚warm‘, griech. *thermós* ‚dass.‘ usw. Der thrakische Ortsname ist offensichtlich von einem Flußnamen etwa **Germana* (bzw. *-as*) hervorgegangen. Ein ähnlicher Flußname ist im Baltikum bezeugt: *Germona* in russischer Quelle aus dem J. 1559, überliefert in der Form: НАДЪ РѢКОЮ КГЕРМОНОЮ.

***Gesia** (oder **Gesiai**) — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Heros *Gesiēnos* (in griechischer Inschrift aus Plovdiv). Als verwandte Namen kann man anführen: apreuß. ON *Gesaw* (lit. *Gesavā*), *Geyze-lawken*, lett. *Dzē-*

siens (Sumpf), die zu apreuß. *geeyse* ‚Reiher‘, lett. *dzēse*, *dzēs(n)is* ‚schwarzer Storch, Reiher‘ gehören.

Ginula (in einer Inschrift aus dem Kreise Topolovgrad; die Lesung ist nicht sicher) — Ortschaft in Thrakien. Ein ähnlicher geographischer Name ist im Alt-kurischen (Baltischen) belegt: ‚an dem **Ginulle**-Bache, ... den **Ginullen**-Bache abwärts‘; der letztere wird als ‚versiegter Bach‘ (lett. ‚izkaltušais, izžuvušais strauts‘; nach E. Blese) gedeutet, lett. *ġinis*, *ġinst* ‚verderben, verschmachten‘ und *ġinis* ‚ein abgemagerter, abgezehrter Mensch‘. Vgl. auch den lett. ON *Ginuļi*.

Háimon (Hdt., Strab.), **Háimos** (Ptol., Steph. Byz.), **Haemus** (Plin.) — das heutige Gebirge Stara planina (Balkan). Der Name wird aus einer älteren Form **Saiman* bzw. *-as* gedeutet, die die echtthrakische gewesen sein muß und ‚Kamm, Bergkette‘ bedeutet haben wird, zur Wurzel idg. **sē(i)-*: **sai-* (**sei-*: **sī-*) ‚binden‘ in aind. *śīmān-* m. ‚Scheitel, Grenze‘, ir. *sīm* ‚Kette‘, aisl. *sīmi* m. ‚Seil, Schnur‘. Das anlautende *S-* ist in spiritus asper (oben durch *H* wiedergegeben) unter griechischem Einfluß übergegangen, wobei der Name an griech. *haimós* ‚Dickicht‘ angelehnt sein wird. Der alte Name *Haemus* ist wie oben erwähnt als *Im* (-planina) erhalten geblieben; er lebt auch in dem geographischen Namen *Emine-burun* (osm.-türk. *burun* ‚Kap‘), Kap am Schwarzen Meer, fort.

Harmonia (Hierokl. Synekd.) — Ort, der irgendwo im Gebiete östlich des Mittellaufs des Axios-Vardar gelegen hat. Man vermutet mit Recht, daß *Harmonia* die gräzisierte Form eines thrakischen Ortsnamens darstellt, der etwa **Armonia* oder **Armania* (vgl. zur Bildungsweise den thrak. ON *Germania*, gebildet von einem Flußnamen mit dem Suffix *-ijā*) gelautet hat. In dieser erschlossenen Form kann er mit lit. FIN *Armonā*, *Armenā* verglichen werden, die von lit. *armuō*, *-eñs* ‚sumpfiges, morastiges Erdreich; Morast, Moor, Sumpfland; Pfütze, Lache, Tümpel; Abgrund‘, *arma* ‚dass.‘ abzuleiten sind. Weitere verwandte Namen siehe oben bei **Armula*.

Harpēssós (App.) — Fluß in Thrakien, Zufluß des Hebros (Marica). Der Name kann als thrakisch in der Form **Varpasas* bzw. **Varpatias* rekonstruiert werden, die ins Griechische als **Arpēsos* übernommen wurde und weiter einen spiritus asper (Behauchung) unter dem Einfluß von Wörtern wie griech. *hárpax* ‚Raub-‘, *hárpē* ‚Falke‘ erhalten hat. Als verwandt mit dem thrakischen Namen lassen sich heranziehen: lett. *vārpats* ‚Wasserwirbel‘, lit. *varpýti* (-*paũ*, -*piaũ*) ‚durchlöchern, stochern, aushöhlen‘, ebenso eine ganze Reihe von geographischen Namen im Baltikum wie apreuß. *Warpen*, *Warpunen*, lit. FIN *Vaŗpė*, *Varputỹs*, *Vārpa-pievīs* u.a.m.

Hebros (Hdt., Thuk., Eurip. u.a.), **Hebrus** (Plin., Verg., Ovid.), **Ha**

ИВЗРЪЦѸЪН . . . РѸЦѸЪ (1479) — der heutige Fluß Marica. Der Name lebt in der Bezeichnung des Oberlaufs des Flusses *Ibör* sowie im ON *Po-ibrene*, einem ursprünglichen Bewohnernamen auf *-ēne*, fort. Bekannt sind als identisch mehrere Gewässernamen: *Ibar*, Zufluß der Morava in Serbien, aserb. ИБРЪ; *Ibr*, Zufluß des Teterev in der Nordukraine, unweit von Kiev; *Ibru*, Fluß in Rumänien. Bulg. *Ibör* und serb. *Ibar* gehen auf ältere Form **Ibrō* zurück. Offensichtlich hat man es mit ein und derselben Bildung zu tun, die in verschiedenen indogermanischen Sprachen — Thrakisch, Illyrisch, Dakisch u.a. — unabhängig voneinander entstand. Da das kurze *e* in fremden Namen bei ihrer Entlehnung ins Bulgarische, Serbische u.a. ein *i* nicht ergeben kann, so muß man annehmen, daß bei den griechischen Autoren der thrakische Flußname ungenau (mit *-e-*) wiedergegeben ist, wenn man die unorganische Behauchung, die im Lateinischen regelrecht als *h* erscheint, beiseite läßt. Die Formen *Ibör*, *Ibar*, *Ibr* kann man entweder aus idg. **Eibhro-s* herleiten, vorausgesetzt, daß der Diphthong *ei* im Slawischen zu langem *i* monophthongisiert wurde, oder aus idg. **Ibhro-s*, woraus weiterhin im Slawischen ein **Jbrō* = **Ibrō* hervorgegangen sein dürfte. Der thrakische Name wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Diphthong — etwa *ei* — im Anlaut gelautet haben. Man könnte annehmen, daß er eine Ableitung von der Wurzel idg. **eibh-* im pelag. (vorgriech.) *éibō* ‚träufeln, (tropfenweise) vergießen‘ und (Medium) ‚herabrinnen‘ ist, mit einer Bedeutung, die zum Flußnamen paßt: der Name dürfte somit ‚Bespritzer‘ bedeutet haben. Offensichtlich hat man es mit einem uralten Hydronym zu tun, da in den indogermanischen Sprachen kein entsprechendes Appellativum (die Glosse *hébros* ‚Ziegenbock‘ bei Hesych. paßt als Grundwort zu einem Flußnamen nicht) oder Adjektiv bekannt ist.

Idakos (Thuk.) — Ort auf der thrakischen Chersones. Aus älterem **Vidak-*, Ableitung zu idg. **uidhu-* ‚Baum‘ (Näheres s. Folg.).

Idē (Skyl.) — Stadt auf der thrakischen Chersones (heute Gallipoli) zwischen Kardia und Alopekonnesos. Der Name wird aus idg. **uidhu-* ‚Baum‘ hergeleitet, in air. *fid*, Gen. *fedo* ‚Baum, Holz, Wald‘, kymr. *gwydd* ‚dass.‘, aisl. *viðr* m. ‚Wald, Holz, Baum‘, ags. *widu* m. ‚dass.‘, ahd. *witu*, *wito* ‚Holz‘. Das anlautende *V-* ist unter griechischem Einfluß weggefallen.

Ílion (Steph. Byz.) — Stadt im Südöstlichen Thrakien. Der Name wird von idg. **il-*, **ilu-* ‚Schlamm‘ erklärt, in griech. *īlys*, *-ýos* f. ‚Schlamm, Kot‘, kslaw. *ilъ* ‚Schlamm‘, russ. *il* ‚dass.‘, čech. *jil* ‚Schlamm, Lehm, Ton‘, poln. *it* ‚Letten, Ton‘, bulg. (westl.) *il* ‚Schlamm; Bodensatz; glitschige Stelle‘, FlurN *Ilovica*, *Ilta* (mit *ta*-Artikel), s.-kr. *ilovača* ‚Schlamm‘, slowen. *il* ‚Ton, Lehm‘. Vgl. auch den apreuß. FIN *Ilie*.

Juras (Plin.) — Fluß im Gebiet des Strandža-Gebirges, zwischen Salmydessos (heute Midia) und Thynias (heute Kap Ineada am Schwarzen Meer). Der Name ist stammgleich mit lit. FIN *Jūra*, *Jūrė*, *Jūr-upis*, žemait. (16. Jh.) FIN *Jura* u.a. Die entsprechenden Appellativa in den baltischen Sprachen — lit. *jūra* und Pl. *jūros*, *jūrės*, lett. *jūra*, *jūre*, Pl. *jūras*, apreuß. Akk. *jūrin* — bedeuten jetzt ‚Meer‘.

Kabylē (Harpokr., Demosth., Ptol.; auch inschriftlich), **Cabyle** (Eutrop., Amm. Marc.), **Cabula** (S. Hilar. frg. 4, a. 347) — Stadt in Thrakien, die nordöstlich des Dorfes Izvor (früher Tavšantepe), Kreis Jambol, bei der Einbiegung des Flusses Tundža gelegen hat. Die Landschaft in der Nähe dieser Stadt (heute Ruinen) wird bis in die neueste Zeit von den Gewässern der Tundža überschwemmt. Gegenüber dem Dorfe Zavojs, die hier liegt, ergießt sich in die Tundža ein großer rechter Nebenfluß, der heute osmanisch-türkisch *Azma* = *azmak* ‚Morast, Sumpf‘ heißt. Beachtet man diese geographischen Eigentümlichkeiten der Landschaft, so kann man den Namen *Kabylē* als verwandt mit engl. *quab* ‚Morast‘, norw. dial. *kvapa* ‚eine Flüssigkeit aussenden‘ verknüpfen. Eine genaue Entsprechung kommt im Altpreußischen vor: FIN *Cabula* (st. **Gabula*), bezeugt aus dem J. 1273. Für diese Namen ist als Grundform wohl **G^uebhulā* anzusetzen, zur Wurzel idg. **g^uebh-*, zu der die oben genannten Wörter aus dem Englischen und Norwegischen gehören.

Kalindoia, **Kalindia** (Ptol.) — Stadt in Mygdonien mit unbekannter Lage. Der Name ist verwandt mit apreuß. *Galindo* (1231; Landschaft), zu dem auch der bei Ptolemaios bezeugte Stammesname *Galindai* gehört; vgl. weiter apreuß. *Galynde* (Wald), *Galinden* (Ort) u.a. Diese Namen werden aus lit. *gālas* ‚Ende, (Acker-, Wiesen-, Wald-)grenze‘, lett. *gals* ‚Gegend‘ hergeleitet, zu idg. **g^uolo-s-*; der Stammesname *Galindai* soll dann ‚Grenzbewohner, Markbewohner‘ bedeutet haben (M. Vasmer). Vgl. die semantischen Parallelen aus dem Bulgarischen: FlurN *Krajna*, *Kraišta*, ON *Krajno selo* (zu bulg. *kraj* ‚Rand, Gegend‘, *kraište* ‚Grenzland, Grenzgend‘).

Kapistúria (Prok.) — Kastell im Gebiet des oberen Hebros (Marica), nahe an Bessapara. Der Name dürfte etwa ‚ein hügeliges Gelände, hügeliges Land‘ bedeutet haben: *Kapi-* ist verwandt mit lett. *kāpa*, *kāpe* ‚langer, bergiger Strich, Düne, Schneegruf, Abhang‘, lit. *kopà*, Gen. *kopos* ‚Sandhügel‘; *-sturia* aus idg. **stbriū-* ‚Gelände, Gegend‘, vgl. (ablautend) bulg. *strana* ‚Land, Gebiet‘ < urslaw. **stārnā*, bulg. *pro-stor* ‚Weite, Raum‘, abulg. *pro-stbrēti* ‚ausbreiten, ausstrecken, ausdehnen‘. Zur Bildungsweise vgl. apreuß. FlurN *Kappe-galin*, lett. *Kāpas-gals*, lit. *Kap-lava*.

Kéiris (Dio) — Höhle im westlichen Hämus (heute Stara planina). Der Name

ist im Griechischen unter der Form Κεῖρις (mit εἰ = *i*) wiedergegeben und wird im Thrakischen **Kiris* gelautet haben, in dem wahrscheinlich das thrakische Wort für ‚Berg‘ oder ‚Wald‘ enthalten ist, verwandt mit aind. *giri-ḥ* ‚Berg‘, awest. *gairi-* ‚dass.‘, lit. *girià*, žemait. *girė* ‚Wald, Forst‘, vgl. weiter lit. ON *Girija*, lett. *dziņa*, *dzire* ‚Wald‘ — aus idg. **g^ubr(i)-*. Daß die Höhle nach einem benachbarten Berg oder Bergteil (Hügel) benannt sein konnte, läßt sich in modernen Namen nachweisen, wie z.B. *Magurata*, die bekannte Höhle bei Rabiša, Kreis Belogradčik (Nordwestbulgarien), deren Name = rumän. *măgură* ‚Anhöhe, Hügel‘ (entlehnt aus dem slaw. **măgylā*, abulg. *mogyla* ‚Hügel‘). Verwandt mit thrak. *Keiris* (= *Kiris*), **kiri* ist weiter dak. *Giri-* im ON **Giri-dava*, rekonstruiert aus dem Wohnernamen *Giridavenses* (in lateinischer Inschrift aus der Gegend von Plevna), sowie *Ziri-* (mit späterem Wandel *G-* > *Z-*) im ON *Ziri-dava* (Ptol.), Stadt in Dakien.

Keirpara (in griechischer Inschrift aus der Gegend von Goce Delčev, früher Nevrokop, Südwestbulgarien) — Ort, der mit dem in neuerer Zeit bezeugten *Ciropol* (heute das Dorf Gospodinci) bei der Stadt Goce Delčev identifiziert wird. Der Name ist im Griechischen unter der Form Κεῖρπαρα (mit εἰ = *i*) überliefert, wird im Thrakischen etwa **Kir-para* gelautet haben, mit Vorderglied *Kir-* aus **kiri-* ‚Berg‘ oder ‚Wald‘ (dazu siehe Vor.) und Hinterglied *para* ‚Dorf‘ (zu diesem Wort s. Abschnitt V, S. 80 f.). In Struktur und Bedeutung entspricht unserem *Keirpara* genau der lettische ON *Dzir-ciems* = *dziņa*, *dzire* ‚Wald‘ und *ciems* ‚Dorf‘.

Kellai (in griechischer Inschrift aus der Gegend von Čirpan), **Cellae**, **Cillae**, **Cillium** (in Itinerarien) — mansio in der Nähe von Čirpan, nördlich des Hebros (Marica). Der Name wird mit ahd. *quella*, dt. *Quelle* aus idg. **g^uelnā* verglichen, eine einleuchtende Deutung. Von derselben Herkunft ist der Name der römischen Station *Kellē* an der Straße Via Egnatia in Makedonien.

Kēripārōn (Prok.) — Kastell in Haemimontus (Gebiet etwa zwischen Pomorie und Adrianopolis). Der Name ist im Griechischen unter der Form Κηρίπαρων (mit η = *i*) überliefert und ist mit dem Vorigen identisch.

***Kersula** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Zeus *Kersullos* (in griechischer Inschrift aus Konstantinopel). Der letztere ist wohl von einem ON **Kersula* o.ä. abgeleitet. Vgl. den lit. ON *Keršūliškių kaimas*, dessen erster Teil wahrscheinlich zu einem Sippennamen *Keršūliškiai* gehört, Ableitung von lit. *keršūlis* ‚Holz-, Ringeltaube‘, das zu lit. *kēršas* ‚weiß und schwarz gefleckt‘ (idg. **k^uer(ə)so-s* ‚schwarz‘) weitergebildet ist.

Kurpiso (in griechischer Inschrift aus Pizos) — Ort in Thrakien, wahr-

scheinlich im Kreis Ćirpan. Der Name ist wohl mit dem Suffix *-is-* von einem Stamm *kurp-* gebildet und ist verwandt mit lit. ON *Kurpaĩ*, *Kũrpės*, *Kũrpa-laukis*, lett. *Kazũ-kurpe*, *Kurpes-grāvis*, *Kurp-kalns* u.a., die wahrscheinlich von der Wurzel des lit. *kuĩpti (-iũ)* ‚wühlen‘ abgeleitet sind, verwandt mit russ. *korpat’* ‚herumstochern‘, ukr. *korpaty* ‚stöbern, wühlen‘ (M. Vasmer, Russ. etym. Wörterbuch I, S. 633 f.) — aus urslaw. **kũrpati*. Hierzu gehören zweifellos auch der bulg. ON *Kũrpec* und der kroat. *Krpec*.

Kurtuxura (Prok.) — Kastell nördlich des Hebros (Marica). Der Name ist offenbar zweistämmig und wird im Thrakischen **Kurtu-zura* (Κουρτου-ζούρα nach der Konjektur von W. Tomaszek) gelautet haben, mit der Bedeutung ‚Hainfluß, Hainbach‘: *Kurtu-* ist mit apreuß. *korto* ‚Hain‘ (aus balt. **kurtā*) zu vergleichen, verwandt mit griech. *kýrtos* ‚Binsengeflecht‘; *-zura* = **sura* ‚Strom, Bach‘, vgl. aind. *sirā* ‚Rinnsal, Strom‘, Nullstufe der Wurzel **ser-* ‚strömen, sich rasch und heftig bewegen‘. Vgl. weiter *-sura* im thrakischen ON *Karásura* (Prok.), Kastell in Thrakien.

Kýpsela (Strab., Ptol. u.a.), **Cypseta** (Liv., Plin.) — Stadt im Gebiet des unteren Hebros, heute Ipsala. Der Name wird im Thrakischen **Kupsela* gelautet haben, das an lit. *kupsėlis* ‚Haufen, Hügelchen‘ (Deminutivum zu *kũpsas*) anzuknüpfen wäre. Hierzu gehören weiter Ortsnamen in Litauen *Kupšėliai*, in Lettland *Kupšeji*.

Lingos (Steph. Byz.) — Kastell des Stammes Potidäer. Der Name ist identisch mit dem lett. ON *Lingas*; vgl. weiter lett. SeeN *Linga*, ON *Linge*, *Lingĩ*, FlurN *Lingas-dikis*, lit. ON *Lingės*, *Lingėnai*, žemait. (16. Jah.) ON *Lingi*, apreuß. ON *Lingues*, *Ling-war*. Alle diese Namen enthalten die reduzierte Ablautstufe **l̥ng-* der Wurzel idg. **leng-* in lit. *lėngė* ‚tiefer gelegenes Stück Land, Vertiefung bildende kleine Wiese; Wieschen zwischen zwei Anbergen‘, ablautend (*o*-Stufe) abulg. *l̥q̣gv̄* ‚Hain‘, nbulg. *l̥og*, russ. *lug* ‚Wiese, Au‘ usw.

Markėllai, **Markela** (in byzantinischen Quellen) — Ort in Thrakien am linken Ufer des heutigen Flusses Moćurica (früher Azmakdere), heute die Ruinen (Karnobatski) Hisar bei Karnobat. Man vermutet mit guten Gründen, daß der Name in der Bezeichnung des Oberlaufs desselben Flusses fortlebt: *Marcil* (mit Varianten *Marsil*, *M̄rsil*). Wahrscheinlich ist *Markėllai* von dem Flußnamen, der als primär in diesem Fall gilt, abgeleitet. Stammgleiche geographische Namen sind in Litauen anzutreffen: *Markėlis* (See), *Markėlynė* (Fluß). Die letzteren sind zu lit. *markā* ‚Grube zum Einweichen, Rösten, Rotten von Flachs oder Hanf, Flachs-, Hanfweiche, Hanfröste‘ zu stellen, verwandt mit lett. *mārks* ‚Flachs-

weiche‘, ukr. *morokva* ‚Morast‘, poln. FIN *Mrocza*, bulg. *Mraká(ta)* (Landschaft in Südwestbulgarien), alit. FIN *Mark-up̄b* (in russischer Quelle), apreuß. ON *Marken*.

Meldia (Itin. Ant.) — Ort (mansio) zwischen den heutigen Städtchen Slivnica und Dragoman, nordwestlich von Sofia. Der Name hat viele Entsprechungen im Baltikum: lit. FIN *Mėldė*, *Mėldinis* (See), lett. FlurN *Meldine*, *Mėldines*, *Mėldini*, žemait. *Mėlbdy-kvirše*, *Mėlbdyny*, apreuß. *Mildio*, *Mildie* (Bach) u.a.m. Diese Namen erklären sich wohl aus lit. *mėldā*, *mėldas* ‚Sumpf-, Teich-, Pferdebinse‘, lett. *mėldi* ‚Binsen‘, verwandt mit ahd. *melta*, ags. *melde*, dt. *Melde* usw. — zur Wurzel idg. **mėldh-*.

***Mōsypa** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Bewohnernamen *Mōsypēnoi* (in griechischer Inschrift aus Hisar, Kreis Karlovo). Der Name wird auf idg. **Mūs-upā* ‚Moosfluß, -bach‘ zurückgeführt: zu idg. **mūsō-s* in ahd. ags. *mos* n. ‚Moor, Sumpf‘, aisl. *mosi* ‚dass.‘, lit. *mūsaĩ* m. Pl. ‚Schimmel, Kahm‘, FIN *Mūsỹs*, kslaw. *m̄och̄v̄* ‚Moos‘ usw.; das Hinterglied *-upa* ist = lit. *ũpė* ‚Fluß‘, lett. *upe* ‚Fluß, Bach‘.

Mygdonia (Thuk., Ptol.), **Mygdonis** (Strab.), **Mygdonia** (Plin.) — Gebiet, das sich am Mittel- und Unterlauf des Echedoros (heute Galiko) bis zum Meerbusen von Therme, östlich von Axios-Vardar erstreckte. Um die Bedeutung dieses Namens zu ermitteln, empfiehlt es sich, die geographischen Gegebenheiten in Betracht zu ziehen und zu erwägen. Der größte Teil Mygdoniens erstreckte sich zwischen Axios und Echedoros, ein Alluvialgebiet, das häufig durch die Wasserfluten des Vardar überschwemmt wird, so daß dort viele morastige Stellen entstehen. Östlich des Vardar im selben Gebiet liegt der Amatovo-See, der einen sumpfigen Charakter hat und daher auch Amatovo-Sumpf (bulg. *Amatovsko* oder *Ardžansko blato*) genannt wird. Nahe an Galiko befindet sich ein kleiner See — *Adžigöl*, der im Sommer bisweilen gänzlich versiegt. Im südlichen Teil Mygdoniens erstreckt sich die Niederung Langaza, wo die Seen Langaza-See und Beşikgöl mit ihren sumpfigen Gegenden liegen. Auf Grund dieser Angaben kann man *Mygdonia* als ‚Sumpfland‘ deuten: aus idg. **Mũko-ghdhōm*, mit Vorderglied *Mũko-* verwandt mit lett. *muka* ‚ein Sumpf, in welchem man einsinkt‘, *mukls* ‚einschüssig, sumpfig‘, lit. *muklus* ‚feucht, sumpfig‘, hierzu dehnstufig lit. FIN *Mũkė*, žemait. FIN *Muka*, *Muk’a*, lett. ON *Mukas* u.a.; das Hinterglied zu griech. *chthōn* ‚Erdboden‘, air. *dū*, Gen. *don* ‚Ort, Stelle‘ usw., vgl. auch den zweiten Teil des thrakischen ON *Rumbo-dona*. Idg. **Mũko-ghdhōm* hat im Thrakischen **Mukogdōn* ergeben, woraus durch Synkope die Form **Mukdōn* und weiter durch Assimilation von *kd* zu *gd* —

**Mugdōn* entstanden sein konnte, letzteres in griechischer Überlieferung Μυγδών (bezeugt als Eponymos des Stammes Mygdōnes und als Personennamen in der Ilias).

**Mysa* (= **Musa*) — Ortsname, rekonstruiert aus dem Wohnernamen *Mysēnos* (in griechischer Inschrift aus der Gegend von Robovo, Kreis Elchovo, Südostbulgarien). Aus idg. **Mūsā*, verwandt mit ahd. ags. *mos* n. ‚Moos, Sumpf‘, aisl. *mosi* m. ‚Moos, Sumpf‘, aruss. *mōchb* ‚Moos‘ (< idg. **muso-s*), bulg. *mōch* ‚dass.‘, lit. (dehnstufig) *mūsas*, meist Pl. *mūsaĩ* ‚Schimmel, Kahlm‘, auch *mūsos* ‚dass.‘; vgl. dt. FIN *Moosbach*, bulg. FlurN *Mōchbt* (zu *mōch* ‚Moos‘), russ. FIN *Moch* (mehrfach), lit. FIN *Mūsỹs*, apreuß. ON *Mussneyn*, *Museyne*, *Mussenyk*.

Néstos (Hdt., Thuk., Aristot., Strab., Pomp. Mela u.a.) — der heutige Fluß Mesta. Der Name wird aus älterem **Nettos* (durch Dissimilation von *tt* > *st*) < idg. **Ned-to-s* hergeleitet, zur Wurzel idg. **ned-* in aind. *nādati* ‚tönt, brüllt, rauscht‘, *nadī-* f. ‚Fluß, Flut‘, air. *nes* ‚Fluß‘, Flußnamen in Griechenland *Neda* (Arkadien), *Nedōn* (Messenien). Von derselben Herkunft ist der FIN *Nestos* in Dalmatien und auf der Insel Paros. Die bei Hesiod (7. Jh. v.u.Z.), Hesych. u.a. bezeugte Namensform *Néssos* (*Nessus* bei Livius) dürfte dialektisch (wegen *ss* aus *tt* < *dt*) beschränkt gewesen sein, so daß sie später von *Nestos* verdrängt wurde. Schon bei Plinius (1. Jh.) erscheint auch die Form *Mestus*, die später von den Slawen übernommen wurde, nur morphologisch umgestaltet nach dem Genus des Appellativum *rēka* (abulg. ‚Fluß‘) — *Mesta*. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde der ursprüngliche thrakische Name *Nestos* schon auf griechischem Boden durch volksetymologische Anlehnung an das griech. Adj. *mestós* (vgl. den Ausdruck *mestós hýdatos* ‚voll mit Wasser‘) umgebildet. Die alte Form mit *N-* lebt heute im Namen eines Zuflusses von Mesta (im Oberlauf) — *Nestenica* fort.

Oskios (Thuk.), *Skios* (Hdt.), *Oiskos* (Ptol.), *Oescus* (Plin.), *Hiscus*, *Uscus* (Iord.), *Iskos* (Hierokl. Syn.), *Yscos* (Cod. Theod.), *Искръ* (15. Jh.) — der heutige Fluß Iskär. Der Name wird gewöhnlich mit air. *u(i)isce* ‚Wasser‘, akymr. *uisc*, ir. *esc* ‚Wasser, Morast, Sumpf‘ — aus idg. **udeskjo-* verbunden. M.E. könnte man von einer Grundform idg. **Udski-jo-s* ausgehen, die im Thrakischen **Uski(j)as* ergeben würde, dementsprechend von Thukidides (5. Jh. v.u.Z.) als Ὀσκίος wiedergegeben — mit *O-* st. *U-*, da im Ionisch-Attischen jener Zeit *u* bereits als *ú* lautete und *ou* einen Diphthong oder *ū* bezeichnete. Die späteren bezeugten Formen griech. Οἰσκος (2. Jh.), lat. *Oescus* (1. Jh.) weisen darauf, daß das ursprüngliche thrakische **Uski(j)as* infolge einer Antizipie-

rung in der Artikulation des *i* zu **Uiskas* > **Ujskas*¹ verändert wurde, d.h. mit einem Diphthong *ui*, der dem Griechischen fremd war und daher durch *oi* wiedergegeben wurde. Aus dieser Form durch Monophthongierung des Diphthonges *ui* > *ü* > *i* dürften die spät belegten *Yscos*, *Iskos* (*Hiscus*) entstanden sein. Die letztere Form wurde auf slawischem Boden zu abulg. **Искръ* d.h. *Jōskrō* (mit prothetischem *J-*) umgebildet, wobei die Erweiterung um das Suffix *-rō* wahrscheinlich unter dem Einfluß von Flußnamen wie *Cebzus* — bulg. *Cibor* (aus **Cibrō*), *Hebros* — bulg. *Ibōr* (aus **Ibrō*), *Iatrus* (*Jantra*) erfolgte.

Ostaphos (Ptol.) — Stadt im östlichen Hämus zwischen Nicopolis ad Haemum und Valla. Der Name ist zweistämmig: thrak. **Ost-aphos* bzw. **Ust-aphus* (oder *-apha*) aus idg. **Ūst-āpo-s* (oder *-apā*), dessen zweiter Teil das schon bekannte thrakische Wort für ‚Fluß‘ ist, verwandt mit apreuß. *ape* ‚Fluß‘; der erste Teil — *Ost-* — kann einwandfrei gedeutet werden, wenn man baltische Gewässernamen heranzieht, z.B. lit. *Ūostas*, *Ūstas* (See), lett. FIN *Uost-upe*, *Ūost-up* (vgl. auch den ON *Ūost-upi*) — zu lit. *uostas*, *uostā* ‚Flußmündung, Hafen‘ bzw. lett. *uosts*, *uosta* ‚dass.‘, verwandt mit abulg. (a. 907) *ustije* ‚Flußmündung; Bergpaß, Schlucht‘, lat. *ōstium* ‚Eingang, Flußmündung‘. In bezug auf die Struktur deckt sich der thrakische Name vollkommen mit dem oben genannten lett. *Uost-upe*. Was die Namenvariante bei Prokopios *Astaphos* (mit anlautendem *A-* st. *O-*) anbelangt, so läßt sie sich durch volksetymologische Anlehnung an griech. *asty* ‚Stadt‘ erklären.

Ostudizos, *Ostodizos*, *Ostidizos* (in Itinerarien) — Ort (mansio) südöstlich von Adrianopolis (Odrin), jetzt Hafsa in Ostthrakien. Der Name ist zweistämmig mit der Bedeutung ‚Burg, Festung an der (Fluß-)mündung‘: *Ostu-* ist identisch mit *Ost-* des vorigen Namens, zum zweiten Element *-dizos* ‚Burg, Festung‘ s. oben unter *Burtudizos*.

**Paisula* — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Zeus *Paisulēnos* (in griechischer Inschrift aus der Umgebung von Kavala). Der Name ist offenbar mit dem Suffix *-ula* gebildet, von einem Grundwort, verwandt mit lit. *paišai* ‚Ruß‘, vgl. weiter baltische geographische Namen apreuß. *Paissyn*, lit. *Paišeliai*. Zur Bedeutung vgl. bulg. ON *Saždenik* (zu bulg. *saždi* ‚Ruß‘), slowen. FlurN *Sajavec* (zu *saja* ‚Ruß‘), s.-kr. *Sađavac* (zu **sađa* ‚dass.‘).

Palae (Itin. Hier.) — Ort im Gebiete des Mittelhebros, westlich von Harman-

¹ Zu diesem Lautwandel vgl. bulg. *imájne* ‚Besitz, Habe‘ aus *imánje* < abulg. *imanje* *kojn* ‚Pferd‘ aus *kon* < abulg. *конь*.

li. Der Name ist stammverwand mit dem lit. FIN *Palà*, der zu lit. *pālios* (Pl.) ‚großer Sumpf, Moor‘ gehört, verwandt mit lett. *paļas, paļi* ‚sumpfiger Ufer eines Sees‘, lat. *palus* ‚Sumpf‘, aind. *palvalá-* ‚Teich, Pfuhl‘, FIN *Palia*, rechter Nebenfluß des Tiber in Italien.

Palma (in lateinischer Inschrift) — Dorf im Gebiet von Philippopolis (heute Plovdiv). Der Name hat mit lat. *palma* ‚Palme‘ nichts zu tun, denn die Palme wächst nicht in diesem Gebiet. In der Tat ist er thrakisch und läßt sich als primärer Flußname deuten, stammgleich mit russ. *Pal'ma* (Fluß im Flußgebiet des Dnepr), das für baltisch gehalten wird. Vgl. weiter: lit. FIN *Palminỹs*, ON *Pālmajē* u.a., lett. FIN *Pal̄muota*. Zugrunde liegt diesen Namen wahrscheinlich eine *ma*-Bildung von einem Stamm, der in lit. FIN *Palà*, Appellativum *pālios* (Pl.) ‚großer Sumpf, Moor‘ u.a. (s. Vor.) enthalten ist.

Panax, Akk. **Panaka** (Kantak.) — Fluß im Pangaiosgebiet (heute Pärnardag). Der Name wird zu idg. **pon(i)-* in got. *fani* n. ‚Schlamm‘, aisl. *fen* n. ‚Sumpf‘, apreuß. *pannean* ‚Moosbruch‘, gall. *anam* ‚paludem‘ (Sumpf) gestellt; vgl. apreuß. ON *Panyen, Panyen* (Sumpf), russ. FIN *Pon'a* (aus dem balt. **Panjā*) u.a.

Panion (Suid., Konst. Porphir.) — Stadt an der Propontis (heute Marmarameer). Thrakisch **Panian*, identisch mit apreuß. *pannean* ‚Moosbruch‘ (s. Vor.).

Panisas (Plin.; Varianten: **Panisos, Panisa, Panissa**) — Küstenfluß im Gebiet Thynias (heute in der Türkei). Der Name ist mit dem Suffix *-is-* von thrak. **pan(i)-* ‚Sumpf, Moor‘ abgeleitet (Näheres s. unter *Panax*).

Pannysis (Plin.; Varianten: *Pannisis, Panysis, Panysus, Panýs(s)os* (Ptol.) — Küstenfluß im Gebiete der Krobyzen, jetzt Kamčija; **Pannisus** (Tab. Peut.) — Station an dessen Ufer. Der Name ist identisch in Stamm und Formans mit dem Vorigen.

Pautalia (Ptol., Steph. Byz.; auch inschriftlich belegt) — Vorort des Stammes Dantheleten, heute Kjustendil. Der Name ist stammverwand und bildungsgleich mit dem lett. ON *Pauteļi*, abgeleitet von einem Wort, das in einer ganzen Reihe von Toponymen im Baltikum enthalten ist: apreuß. *Pauta* (Fluß), *Pauten* (See), lit. FIN *Paūt-upis*, lett. GewN *Paut-upīte, Pautu-straits* u.a. Diese Namen gehören zu lit. *putà*, Pl. *pūtos* ‚Schaum‘, *putóti* ‚schäumen‘, lett. *putas* ‚Schaum‘, zur Wurzel idg. **peut-*: **pūt-*. Demnach dürfte thrak. *Pautalia* auf einer alten Gewässerbezeichnung beruhen, was sich auch mit den natürlichen Gegebenheiten vereinbaren läßt: die Stadt lag an einem Fluß, der heute *Banštica* (zu bulg. *ban'a* ‚Bad‘) heißt, außerdem befinden sich dort viele Mineralquellen. Der Flußname, von dem der Ortsname *Pautalia* sekundär nachgebildet war,

dürfte im Thrakischen etwa **Pautala(s), *Pautela(s)* gelautet haben, mit der Bedeutung ‚schäumender (Fluß, Bach)‘. Vgl. die semantische Parallele aus der bulgarischen Hydronymie *Pena* (linker Nebenfluß des oberen Vardar) — zu west.-bulg. *pena* ‚Schaum‘.

Perinthos (Hdt., Ptol.), **Perinthus** (Liv., Plin.) — Stadt an der Propontis (heute Marmarameer), jetzt Herakleia, osm.-türk. Ereğli. Der Name ist wahrscheinlich Erweiterung mit dem Suffix idg. *-nt-* bzw. *-ent-* von einem Stamm **per(u)-* ‚Fels‘, der in heth. *peruna-* ‚Fels‘ und aind. *párvata-* ‚Berg‘ — aus idg. **peruṅ-to-* enthalten ist. Die Anknüpfung des thrakischen Namens an den bulg. Bergnamen *Pirin* (*Perin*) (V. Georgiev) ist unwahrscheinlich.

Pérkē (Arr. b. Eust. ad Dion. Per. 322) — ein alter Name des thrakischen Raumes. Aus idg. **Perk^hā* = **perk^hā* ‚Eiche‘, vgl. lat. *quercus*, *-ūs* f. ‚Eiche‘, ahd. *forha* ‚Kiefer‘, aind. *parkatī-* ‚heiliger Feigenbaum‘.

Pizos (in griechischer Inschrift aus Jastreab, Kreis Čirpan, und in Itinerarien) — Ort in Thrakien, jetzt das Dorf Jastreab, Kreis Čirpan. Der Name wird ursprünglich **Pisus* (od. *-as*) gelautet haben, dann **Pizus (-as)* durch Sonorisation des intervokalen *-s-* zu *-z-*, was eine Eigentümlichkeit des Thrakischen war. Verwandt mit thrak. *Pizos* sind: apreuß. *Pissa, Pissen* (See und Fluß), *Pisse* (See und Dorf), ON *Pyse-kaym, Piselauk*, lett. *Pisa ežers* (See). Das Grundwort ist im Lettischen erhalten: *pīsa* (aus idg. **pīdsā*) ‚ein grundloser Morast, wo nur kleine Birken und Fichten wachsen‘, verwandt mit griech. *pīsea* (Nom. Pl.) ‚feuchte Orte, Wiesen‘ (< **pīd-s-es*), *Pisa*, eine Quelle in Elis.

Polymbria (Strab., Steph. Byz.) — heute die Stadt Enos am Ägäischen Meer in Thrakien. Der Name ist zweistämmig: *Poltym-* = *poltyen* ‚Holzburg‘ (s. dazu S. 13) und *bria* (s. dazu S. 11), Bedeutung: ‚die Stadt mit den Holzburgen‘.

***Potela** — ON, rekonstruiert aus dem davon gebildeten lateinischen Adjektiv *Potelense*, belegt in einer lateinischen Inschrift: *cives prov. Tracie reg. Serdicens(is) midne Potelense* (CIL 6, 32567, anno 266 u.Z.). Es handelt sich um ein Dorf (thrak. *midne* ‚Dorf‘, zu dem s. oben S. 12f.) im Gebiet von Serdica. Der Name ließe sich auf älteres **Pautela* zurückführen, vgl. den ON *Pautalia* (zur Deutung s. oben), somit mit späterer Monophthongisierung des Diphthonges *au* zu *o*.

Prasias linnē (Hdt.) — jetzt Tachino-See, am Unterlauf des Strymon. Der Name wäre als eine gräzisierte Form anzusehen, die an griech. *práson* ‚Lauch‘ angelehnt wurde; er wird im Thrakischen wahrscheinlich **Prausias* oder ähnl. gelautet haben, abgeleitet von einem Wort, das mit lit. *praūsti* (*prausiū, -siaū*) ‚(das Gesicht, den Körper, ein Kind) waschen‘, *prausynēs* ‚Waschung‘, lett. *praūslāt, sprāūslāt* ‚spritzen, prusten‘, bulg. (ablautend) *prōsna, prōskam*

,spritze', aind. *pruṣṇōti* ,spritzt' verwandt sein kann; vgl. auch den lit. FIN *Praustuvė*, abgeleitet von *prausta* ,Waschung'. Demnach dürfte der See als ,seine Ufer waschend' benannt worden sein, vgl. russ. GewN *Myla*, *Myl'* (urslaw. **Mydlā* bzw. **Mydlb*) zu russ. *myt'* ,waschen'.

Pupe(n)sis vicus (in lateinischer Inschrift) — Dorf im Gebiete von Philippopolis (heute Plovdiv). Der Name ist wohl latinisiert worden: lat. *vicus* ,Dorf', *Pupe(n)sis* ist offenbar als lateinisches Adjektiv von einem einheimischen Ortsnamen etwa **Pupa* bzw. *-as*, *-ai* abgeleitet. Vergleichbare Namen lassen sich aus dem Baltikum anführen: apreuß. ON *Pup-kaym* (*-kaym* = apreuß. *caymis* ,Dorf'), *Pupayn*, lit. ON *Pūpiai*, *Pupiai*, *Pupinė*, lett. FlurN *Pupa*, *Pupas*, *Pupene*, die von lit. *pupà* ,Bohne', lett. *pupa* ,dass.' gedeutet werden. Vgl. in bezug auf die Bedeutung die bulg. ON *Boben*, *Bobišta*, *Bobov dol* — zu bulg. *bob* ,Bohne'. Zur Deutung des Namens ist noch eine Möglichkeit denkbar: er könnte mit alb. *pupë* ,Hügel' verwandt sein. Da wir die genaue Lage des Dorfes nicht kennen, ist es schwer zu entscheiden, welche von den beiden Deutungen wahrscheinlicher ist.

Purdae (Itin. Hier.) — Ort im Ägäischen Thrakien, zwischen Akontisma und Topiron, nordwestlich der Mündung des Nestus (Mesta), heute Sarāšaban. Verwandt mit diesem Namen sind apreuß. *Porden*, *Purde* (See), žemait. (16. Jh.) *Purd'aksnis* *Popelski* — Ableitungen von einem Stamm **purd-* ,feucht, naß' in lett. *puŗduŗi* Pl. ,Nasenschleim, Rotz', verwandt mit griech. *pardakós*, *pordakós* ,naß, feucht'.

Pusinón (Prok.) — Kastell im Gebiet des Hebros (Marica). Der Name ist verwandt mit lit. ON *Pušinė*, *Pušynė*, *Pušynas*, FIN *Pušynė*, žemait. *Pušina*, (Bach), *Pušine* (Wiesen), *Pušinyte* (Feld) u.a. — alle zu lit. *pušynas* ,Fichtenwald', Ableitung von *puŗis* ,Kiefer, Fichte'.

***Raimula** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Apollon *Raimullus* (in lateinischer Inschrift). Der Name ist offenbar mit dem Suffix *-ulā* gebildet, von einem Stamm, verwandt mit lit. *rāimas* (*raĩmas*) ,buntscheckig, graubunt, braungelb gesprenkelt', zu dem auch der jatwingsische ON *Raimoče* (Hypathios-Chronik, a. 1265) gehört. Zur Bedeutung vgl. den bulg. ON *Pastra*, a. 1378 *Pōstra* — zu kslaw. *pōstrō* ,bunt', bulg. *pōstōr* ,dass.'.

Rhakulē (Prok.) — Kastell in Haemimontus (Gebiet, das etwa zwischen Anchialo und Adrianopolis lag). Dieser Name ist stammgleich mit lit. FIN *Rākija*, ON *Rakavā*, *Rokaĩ*, apreuß. FlurN *Rok-lawken*, *Rocke* u.a., die aus lit. *rākti*, *ra(n)kū*, *rak(i)āũ* ,aufstechen, ausgraben', lett. *rakt* (*rūoku*, Prät. *raku*) ,graben', *rakņāt* ,wühlen' hergeleitet werden. Zur Bildungsweise vgl. die thrak. ON

Kabylē, **Kersula*. Der Name dürfte ,Graben, Grube, Bodensenkung' bedeutet haben.

Rhamae (Itin. Hier.) — Ort in Thrakien bei dem heutigen Dorf Ljubimec, nordwestlich Svilengrad. Gleichlautende und wahrscheinlich verwandte Namen finden sich im Baltikum: apreuß. FIN *Ramio*, *Rammen-flys*, lit. *Rāmis* (See), FIN *Ramūnė*, ON *Ramōvė* u.a. —, die zu lit. *ramūs* ,ruhig' gehören.

Rhodópē (Hdt., Thuk. u.a.), **Rhodopa** (Theokr.), **Rhodope** (Verg., Ovid., Plin.) — das Rhodopengebirge und die dasselbe umfassende Provinz. Der Name wird als ein primäres Hydronym gedeutet (wahrscheinlich bezog er sich auf die heutige Dospatska reka), das mit gleichlautenden Gewässernamen aus dem Baltikum verglichen wird: lit. FIN *Rūd-upė*, *Rūd-upė*, lett. FIN *Rud-upe*, žemait. (16. Jh.) FIN *Rud-up'a*, *Rudupē* (auch FlurN *Rudupi*) u.a. — alle zu lit. *rūdas* ,(rot)braun, rötlich, dunkelgelb' (idg. **rudho-s*) und lit. *ūpe* ,Fluß', lett. *upe* ,dass.'. Daß ein ursprünglicher Flußname auf einen Berg übertragen werden kann, läßt sich auch in anderen Fällen beobachten. Ein Beispiel dafür bietet uns die bulgarische Toponymie: das heutige große Gebirge Rila planina in Südwestbulgarien trägt bekanntlich einen ursprünglichen Flußnamen — *Rila*, mittelbulg. РИЛА; hieß früher der heutige Fluß Rilska reka, ein Name, der zur Wurzel des Verbs bulg. *rija*, *-eŗ* ,graben, wühlen', abulg. *ryti* gehört.

Rhusion (Hierokl. Syn.) — andere Benennung der antiken Stadt Topeira (Topeiros) am östlichen Ufer des Nestos oberhalb dessen Mündung. Vergleichbare Namen aus dem Baltikum sind: apreuß. *Russe* (Dorf und Sumpf), FIN *Russa*, ON *Russin*, *Russien*, *Ruse-moter* u.a., lit. ON *Rusiaĩ*, *Rusinė*, FIN *Rūsnė*, *Rusnis*, in Weißrußland FIN *Rusota* u.a., die zu lit. *rusėti*, *rusnóti* ,langsam fließen; ruhig, gemächlich dahinfließen, rieseln', russ. *ruslo* ,Strombett' (K. Būga), oder zu lit. *rūŗys* (auch *rūŗas*) ,Grube für den winterlichen Kartoffelvorrat, Keller', lett. *rūŗa* ,Grube' (G. Gerullis) gestellt werden. Die Bedeutung ,langsam fließen' (von lit. *rusėti*) paßt allerdings besser zu einem Flußnamen.

Rumbodona (Itin. Hier.) — Ort im Ägäischen Thrakien, jetzt Geniseja (früher Jenidze), Kreis Xanthi. Offensichtlich ein zweistämmiger Name: der erste Teil *Rumbo-* läßt sich einwandfrei vergleichen mit lett. *Ruŗba*, Stromschnelle im Hauptarm der Düna unterhalb Kirchholm, FlurN *Ruŗba*, *Ruŗb*, *Ruŗbas*, *Ruŗbs*, lit. ON *Ruŗbos* u.a., deren Etymon die Appellativa lett. *ruŗba* ,Wasserfall, Stromschnelle (z.B. in der Düna, in der Windau)' und lit. *ruŗbas*, *rūŗbas*, *rumbā* ,Rand, Saum, Kante' (idg. **rmb(h)-*) sind, verwandt mit (ab-lautend) slaw. **rǫpъ* in russ. *rub* ,Hauen, Kante, Rand', poln. *rąb* ,Rand, Saum' usw.; der zweite Teil *-dona* läßt sich mit air. *dū*, Gen. *don* ,Ort, Stelle', griech. *chthōn* ,Erdboden' — idg. **ghdhōm* vergleichen.

***Saldokela** — Benennung der Quelle des Flusses Panega (auch Zlatna Panega genannt), rekonstruiert aus dem Beinamen des Asklepios *Saldokelēnos* (in griechischer Inschrift aus Glava Panega). Der Name wird als ‚goldene Quelle‘ ge- deutet, in Zusammenhang mit der goldenfarbigen Schattierung der Quelle: der erste Teil *Saldo-* wird auf idg. *g^h*holto-* ‚Gold, golden‘ zurückgeführt, unter Annahme, daß durch griech. Σ- ein thrak. z- (wie bei dem Götternamen *Se- melē*, s. weiter unten, S. 69) wiedergegeben wird; der zweite Teil *-kela* dürfte aus idg. *g^h*elnā* ‚Quelle‘ stammen, das auch im ON *Kellai* enthalten ist (s. oben S. 33).

Saltys (Passio der Märtyrer von Marcianopolis Maximus, Theodotus und Asklepiodota, Anfang des 4. Jh.) — Ort in Thrakien, 30 Meilen von Philippopolis auf dem Wege nach Adrianopolis, bei der heutigen Quelle Halká Bunár in der Nähe des Dorfes Orizovo, Kreis Čirpan. Auf Grund von griechischen In- schriften aus demselben Gebiet ist man zur Schlußfolgerung gekommen, daß bei diesem Ort während der Römerzeit ein *saltus* — eine kaiserliche Domäne vor- handen war, so daß der Name *Saltys* als = lat. *saltus* gedeutet werden kann. Der Verfasser der Passio faßt ihn jedoch als einheimisch auf und übersetzt ihn ins Griechische im Sinne, daß *Saltys* in dieser Sprache etwa βρύον (i.e. ὑδωρ) ‚hervorsprudelndes (Wasser)‘ lauten würde (V. Velkov). Daraus ergibt sich, daß im Thrakischen ein Wort *saltus* in der Bedeutung ‚hervorsprudelndes Wasser, hervorsprudelnde Quelle‘ existiert hat, verwandt mit apreuß. *salus* ‚Regenbach‘, lit. *sálti* ‚fließen‘, kelt. FIN *Saltus* (D. Dečev).

Sártē (Hdt., Steph. Byz.) — Stadt im Osteck der Halbinsel Sithonia, jetzt Longos auf der Chalkidike. Der Name ist stammgleich mit mehreren baltischen Namen: lit. FIN *Sařtē*, *Sartà*, lett. *Sārtē* oder *Sārt-upe*, žemait. FIN *Sarta*, ON *Sarti* u.a.m., denen lit. *sařtas* ‚hellrot, (von Pferden) fuchsrot‘, lett. *sařts* ‚rot (im Gesicht), frisch aussehend‘ zugrundeliegen. Der thrakische Name ist wahr- scheinlich nach der Farbe des Bodens geprägt worden.

Scretisca (Itin. Hier.) — Ort zwischen Meldia und Serdica, bei heutigem Kos- tinbrod. Der Name ist in Stamm und Formans gleich mit dem lit. ON *Skrētiškē*, der als Bestandteil (im Gen.) der Benennung *Skrētiškės ēžeras* (See) bezeugt ist. Offenbar liegt hier eine Bildung mit dem Suffix thrak. *-isk-*, lit. *-išk-* vor, von einem Stamm **skret-*, dessen Bedeutung als ‚Kreis, runde Stelle‘ sich aus lit. *skreĩ* ‚(runde) Scheibe, Wurfscheibe‘, ablautend *skritė* ‚Kreislinie‘, *āp- skritis* ‚kreisrund, kugelrund‘ erschließen läßt.

***Seietovia** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Heros *Seietovien[us]* (in lateinischer Inschrift aus Südbulgarien). Der Name ist wahr- scheinlich verwandt mit lit. FIN *Sietuvà*, *Siētuvos*, žemait. *Setuva* — zu lit. *sie-*

tuvà (dial. *siētuva*) ‚tiefe Stelle im Fluß, Einsenkung, Vertiefung, Grube‘ aus idg. **seituuā* bzw. **seitova*, zur Wurzel idg. **sē(i)-*: **sei*: **seia-* ‚Einsenkung, Vertiefung‘ in afries. *sīde* ‚niedrig‘, aisl. *sīđ* ‚herabhängend, lang‘ usw. Vgl. auch den illyr. ON *Setovia* (in Dalmatien). Thrak. *Seietovia* stammt aus älterem **Seiatovia* (durch Vokalassimilierung *e-a* > *e-e*) < idg. **Seiatouīā*.

***Seinulaza(s)** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Heros *Sei- nulaziēs* (in griechischer Inschrift aus Plovdiv). Der Beiname kann als ursprüng- licher Bewohnername auf *-ijas* bzw. *-ijis*, abgeleitet von einem Ortsnamen, er- klärt werden, vgl. ähnliche Bildungen (auf *-ijas* und *-ijis*) im Litauischen: *medijas* ‚Jäger‘ zu *mėdė* ‚Wald‘ (ursprünglich ‚Waldbewohner‘), *Seirijis* (See): FIN *Seirā*. Thrak. **Seino-laza(s)* wird ‚(das) Dorf *Laza(s)‘ bedeutet haben: *Seino-* aus idg. **kpeino-*, wahrscheinlich verwandt mit arm. *šēn*, Gen. *šini* ‚Dorf‘, griech. rhod. *któinā* ‚Wohnsitz, Gemeindebezirk‘; das zweite Element *-laza(s)* läßt sich mit s.-kr. *lāz* ‚Durchhau, Gereut; gerodeter Platz‘, russ. *laz* ‚Weg der Waldtiere zum Fluß oder See‘, *lazina* ‚Gereut, lichte Stelle im Wald‘, lett. *laža* ‚Lager(ung)‘, lit. *pā-lažas* ‚zerstampfte Fläche im Getreidefeld, zur Wurzel idg. **leg’h-*, vergleichen. Die slawischen und baltischen Wörter sind auch in der To- ponymie der entsprechenden Länder vertreten.

***Sēkina** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Bewohnernamen *Sēkinēnos* (in griechischer Inschrift aus Barakovo, Kreis St. Dimitrov, südlich von Sofia). Der Name ist stammgleich mit dem lit. FIN *Šėkỹnė*, der von lit. *šėkas* ‚frisch gehau- nes (Grün)futter, gemähtes Gras‘ abgeleitet ist, verwandt mit lett. *sėks* ‚das zur Fütterung frisch gemähte Gras (auch Klee, Wicke)‘, apreuß. *schokis* ‚Gras‘, aus idg. **k’ēko-*. Zur Bedeutung vgl. bulg. ON *Senovo* (zu *seno*) ‚Heu‘, slowen. *Senovo* (zu *senō*), s.-kr. *Senovac* (zu *seno*, *sijeno* ‚dass.‘).

Sérmē (Passio S. Alexandri), **Syrmus** (Plin.) — nördlicher Zufluß des oberen Hebros, heute Strjama. Stammgleich sind die Flußnamen *Sérmās* in Litauen, *Śrem* in Polen — aus idg. **sermo-* ‚Fluß, Strom‘ in aind. *sārma-ḥ* m. ‚das Flie- ßen‘.

Sérmē (Meritt, Athen.) — Ort südöstlich von Thessaloniki, bezeugt später unter der gräzisierten Form *Thermē* (Strab.), so benannt nach den nahen Mine- ralquellen. Der Name ist identisch mit dem vorigen.

Silta (Strab.) — Ort im südöstlichen Thrakien, nahe bei Aphrodisias, heute Siltiköy. Baltische Parallelen zu diesem Namen sind: lett. ON *Siltie*, *Siltums*, *Siltine*, lit. FIN *Šilt-upis*, die zu lit. *šiltas* ‚warm, angenehm‘, *šiltis* ‚Wärme‘, lett. *silts* ‚warm‘, verwandt mit kymr. *clyd* ‚warm, wärmend‘ (idg. **k’lto-*), gehören. Thrak. *Silta* dürfte ‚warme Stelle‘ bedeutet haben.

Síndos (Hdt.), **Sinthos** (Steph. Byz.) — Stadt zwischen Thermae und Chala-

stra (an der Mündung des Axios-Vardar). Wahrscheinlich ein ursprünglicher Flußname, verwandt mit aind. *sindhu-* ‚Fluß‘, apers. *hindus*, awest. *hapta hindava*, kleinasiat. FIN *Indus* (für **Hindus*), ON *Sinda*, Stadt in Pisidien am Oberlauf des Indus.

Singos (Hdt., Ptol., Strab., Steph. Byz.), **Siggos** (Plin.) — Stadt an der Ostküste der Halbinsel Sithonia bei Athon. Der Name dürfte ‚gesunkene Stelle, Senke, Niederung‘ bedeutet haben, aus idg. **sn̥gʰo-s* zur Wurzel idg. **sengʰ-*, ‚fallen, sinken‘ in got. *siggan*, ahd. *sinkan*, dt. *sinken*, ags. *sihte* ‚sumpfig‘ (aus germ. **sinhti-*), dt. *seicht*. Von derselben Herkunft ist das Vorderglied des dakischen ON *Singī-daua* (Ptol.).

Skalpa — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Asklepios *Skalpēnós* (in griechischer Inschrift aus Pautalia — Kjustendil). Der Name ist verwandt mit lit. FIN *Skalb-upis* (-*upis* zu *ùpè* ‚Fluß‘), *Skalbýn-upis*, *Skalbistas*, die zu lit. *skālbti* (-*biù*, -*biaù*) ‚(Wäsche) schlagen‘ gehören.

Skaplizó (Prok.) — Kastell im Bezirk Germenae am oberen Strymon. Der Name ist mit dem Suffix -*is-* (intervokales -*s* > -*z-* im Thrakischen) abgeleitet, von einem Wort, verwandt mit lit. *skāplis* ‚Hohlaxt‘. Zur Bedeutung vgl. bulg. ON *Sekirka* (zu *sekira* ‚Beil, Axt‘), s.-kr. ON *Sekirje*, *Sekirica* u.a. (zu s.-kr. *sèkira*, *sjèkira* ‚Beil‘).

Skaptēsylē (Theophr.), **Skaptē hylē** (Hdt.), **Scaptensula** (Lucr.) — Goldbergwerk im Berg Pangaion (heute Párnardag). Der Name ist zweistämmig: der erste Teil *Skaptē-* (*Scapten-*) ist verwandt mit lit. *skaptuoti* ‚aushöhlen, (in Holz) schneiden, schnitzen, meißeln‘, dazu lit. ON *Skaptātai*, FIN *Skaptūtis*, weiter mit griech. *skaptiō* ‚graben, behacken‘; der zweite Teil -*sula* ist mit griech. *hylē* ‚Wald, Hain‘ verwandt.

***Skaptopara** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Wohnernamen *Skaptoparēnoi* (in griechischer Inschrift aus Gramada, Kreis Blagoevgrad). Eine zweistämmige Bildung mit dem ersten Glied *Skapto-*, zu dem siehe den vorigen Namen; zum zweiten Glied *para* ‚Dorf‘ siehe Abschnitt V, S. 80f.

***Skarsa** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen der Hera *Skarsēnē* (in griechischer Inschrift aus dem Kloster Sveta Troica, Kreis Elchovo). Der Name ist offenbar stammgleich mit dem apreuß. SeeN *Skarsin* (um 1340), *Skarsaw* (1478), jetzt *Skars-See* im ehemaligen Kreis Angerburg, verwandt mit lit. *skeřsas* ‚quer‘, GewN *Skeřsė*, *Skers-upjės*, *Skeřs-ravis* u.a., griech. *en-kársios*, *epi-kársios* ‚schief, in die Quere‘: aus idg. **skert-so-s*, **skort-so-s*.

Skombros (Thuk., Aristot.) — das Gebirge Vitoša südlich von Sofia. Da im klassischen Griechischen das fremde *u* öfters durch *o* wiedergegeben wird, weil das ionisch-attische *u* zu *ü* geworden war, wäre es möglich, die thrakische Form

als **Skumbras* zu rekonstruieren und weiterhin den Namen an lit. *kumbrjės*, *kuñbris* ‚kleine Bodenerhebung, Erdhügel, Gipfel eines Berges, kleiner Berg‘, lett. *kuñbr(i)s* ‚Buckel, Auswuchs‘, norw. *hump* ‚Berg, Knollen, kleinere Unebenheit‘, zur Wurzel idg. *(*s*)*kemb-*, anzuknüpfen. Der thrakische Name wird auf idg. **Skmbro-s* (mit -*mb-* aus -*mp-*) zurückgehen.

***Sonkēta** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen der Hera *Sonkētenē* (in griechischen Inschriften aus Bajkalsko, Kreis Radomir, und Svrlijig, Ostserbien). Der Name dürfte **Sunkēta* gelautet haben, abgeleitet von einem Wort, das mit ost.-lit. *sunkà* ‚(Baum)saft; Flüssigkeit‘ verwandt ist; Grundform idg. **Snk-ētā*. Vgl. weiter lit. ON *Sunkiniai* (*Sunkinių káimas*), FIN *Sunkinē*.

***Spindea** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Apollon *Spindeēnos* (in griechischer Inschrift aus Pelivun, Kreis Ivailovgrad). Der Name ist verwandt mit lit. SeeN *Spindziūs*, ON *Spindzių káimas*, lett. FIN *Spindags*, die sich aus lit. *spindūs* ‚strahlend, glänzend‘ bzw. *spiñdis* ‚Durchhau, (Wald)schneise‘, *spiñdziūs* ‚dass.‘ (zur Wurzel idg. *(*s*)*pn̥d-*) erklären lassen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung paßt das zweite Wort besser zu dem thrakischen Namen, vgl. die Bedeutungsparallelen aus der bulgarischen Toponymie *Proseka* (zu *proseka* ‚Schneise‘), *Prosečenik* (zu *proseká*, *prosičam* ‚durchhaue‘).

Strámbai (Steph. Byz.) — Stadt in Thrakien. In diesem Namen steckt ein thrakisches Wort, das mit apreuß. *strambo* ‚Stoppel‘, lett. *strūobas* ‚Halm, Schilf‘ (< balt. **strambas*) verwandt sein dürfte, vertreten in lett. ON *Strūobas*, *Struõbas*, aus idg. **stromb-*. Die Lautgruppe *mb* im thrakischen Namen steht anstelle des zu erwartenden *mp* (Stimmtonassimilation). Er wird etwa ‚Stoppelort‘ bzw. ‚Schilfstelle‘ bedeutet haben. Vgl. die semantischen Parallelen bulg. ON *Stornovec* (zu *strøn* f. ‚Stoppel‘, kslaw. *strøn* f. ‚Stiel, Stengel‘), kroat. ON *Strnj* (zu *střn* ‚Stroh, Stoppel‘), bzw. bulg. ON *Trǎstika*, *Trǎstikovo* (zu *trǎstika* ‚Schilf‘).

Struneilon (in griechischer Inschrift aus Pizos bei dem Dorf Jastreb, Kreis Čirpan) — Dorf in Thrakien. Der Name ist stamm- und bildungsgleich mit dem lit. FIN *Strūnēlē* (mit dialektalem *str-* st. *sr-*), abgeleitet von einem Stamm, der im lit. FIN *Strūnā*, žemait. *Struna* (Bach), *Struny* (Besitz, Gut) enthalten ist — idg. **srūnā*, eine Erweiterung der Wurzel des Verbs lit. *srūti* (*srūvù*, dial. *srūnù*) ‚sich (mit Wasser, Blut) (an)füllen, strömen, fließen, rinnen, überströmen, austreten (von einem Fluß)‘, zur Wurzel idg. **sreu-*: **srū-*; vgl. lit. (vollstufig) *sraunà* ‚Strömung‘, *sraunūs* ‚schnellfließend‘.

Strymón (Hesiod.), **Strymón** (Hdt., Thuk., Ptol. u.a.), **Strymo(n)** (Liv., Verg., Plin., Pomp. Mela u.a.) — der heutige Fluß Struma in Südwestbulgarien; **Strymon** (Tab. Peut.) — Station zwischen Drabescus und Serrae (heute

Serres). Der Name geht auf idg. **Srū-mōn* (mit eingeschobenem *t* zwischen *s* und *r*) zurück, von der Dehnstufe der Wurzel idg. **sreu-*: **srū-* ‚fließen‘, die in lit. *srūti* (*srūvū*, *srūnū*) ‚sich (mit Wasser) (an)füllen, strömen‘ (siehe den vorigen Namen) enthalten ist; vgl. weiter poln. *strumień* ‚Bach‘, ahd. *stroum*, dt. *Strom*, air. *sruaimm* n. ‚Fluß‘, lit. *sraumuō*, *-eñs* (dial. auch *straumuō*, *-eñs*) ‚Strömung, Strom‘, *sraumė* ‚Strömung‘.

Strýmē (Hdt., Steph. Byz.) — Ort am Berge Ismaros (zwischen dem Bistonischen See und dem Unterlauf des Hebros-Marica). Der Name ist von derselben Herkunft wie *Strymon* (s. Vor.) und wird im Thrakischen **Strúmā* gelautet haben. Ein ähnlicher Name steckt im ON *Strima* (Dorf im Kreis Kumanovo, Nordmakedonien) aus älterem **Stryma* (ein ursprünglicher Flußname).

Succi (Amm. Marc.), **Sukeis** (Philostorgii Hist. eccl.) — Engpaß durch die heutige Ihtimanska Sredna gora, zwischen Golaški rid und Eledžik, heute Trajanovi vrata. Der Name ist wahrscheinlich stammgleich mit lett. FlurN *Sukas*, *Sucis* (See), lit. FIN *Šukis* (und *Šūk-upis*), die zu lit. *šukė* ‚Scherbe, Lücke, Riß‘, lett. *sukums* ‚Lücke, Scharte‘ — aus idg. **k'uk*: **k'euk-* gehören. Der thrakische Name dürfte etwa ‚Spalt, Ritze, Engpaß‘ bedeutet haben.

***Suitula** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Heros *Suitulēnos* (in griechischen Inschriften aus den Kreisen von Radomir und Kărdžali). Der Name geht auf idg. **k'uitulā* zurück und ist stammgleich mit lit. *švitulys* ‚Leuchtendes, Licht, Kerze‘, erweitert um das Suffix *-ul-* von einem Wort, das in apreuß. ON *Switthe*, lett. FIN *Svite* vorliegt; weiter lit. *švitėti* (*-tū*, *-tėjau*) ‚fortgesetzt hell glänzen, flimmern, hell werden‘, abulg. *svblėti* (*sę*) ‚leuchten, scheinen‘.

Suras (Prok.) — Kastell in Haemimontus (Gebiet etwa zwischen Anchialo und Andrianopolis — Odrin). Der Name ist wahrscheinlich verwandt mit lit. FIN *Sūris*, *Sūr-upė*, *Sūr-upis* (*-upe*, *-upis* zu lit. *upė* ‚Fluß‘), apreuß. *Sure* (Bach) — zu lit. *sūras* ‚salzig‘, lett. *sūrs* ‚salzig, bitter, sauer‘. Vgl. auch kelt. FIN *Sūra*, dt. *Sauer*.

Syracella (Itin. Ant.), **Syrascelle** (Tab. Peut.), **Surascele** (Geogr. Rav.) — Ort in Ostthrakien zwischen Ipsala und Apri, heute Malgara. Der Name ist offenbar zweistämmig und wird etwa ‚salzige (bittere, saure) Quelle‘ bedeutet haben: *Syra-* = *Sura-* ‚salzig, bitter, sauer‘ (siehe den vorigen Namen); *-cella* geht auf idg. **g^helnā* ‚Quelle‘ zurück, zu dem auch der thrakische ON *Kellai* (s. S. 33) gestellt wird.

Tarpodizos, **Tarpudizos** (in Itinerarien), **Tarpudison** (Geogr. Rav.) — Ort (mutatio) nördlich von Lozengrad (osm. türk. Kirkkilise) in der Türkei, heute Kovčas. Ein zweistämmiger Name: der erste Teil *Tarpo-* ist verwandt mit lit. *tár-*

pas ‚Zwischenraum‘, auch ‚Lücke, Kluft‘, kslaw. *trapъ* ‚Grube‘, nbulg. *trap* ‚dass.‘; vgl. weiter lit. FIN *Tárpija*, žemait. FlurN *Tarpu kalbne*, *Tarp-dovby*, lett. FlurN *Tārpi*, *Tārpu pļava*; zum zweiten Element *-dizos*, *-dison* ‚Burg, Festung‘ siehe oben unter *Burtudizos*.

Tárpōron (Prok.) — Kastell im Bezirk Pautalia (heute Kjustendil). Der Name stellt eine Weiterbildung des thrakischen Wortes **tarpa(s)* = lit. *tárpas* ‚Zwischenraum‘ dar (s. Vor.).

Tépyl(los) (Ptol.) — Stadt in Mygdonien. Der Name ist mit dem im Thrakischen üblichen Suffix *-ul-* abgeleitet, von **terpa(s)*, einer Variante von **tarpa(s)*, das im ON *Tarpodizos* und *Tarpōron* vorliegt. Zum Wechsel von *a:* vor *r* vgl. lit. *térpė* = *tárpas*, FIN *Terpinė* = *Tárpija*.

Tirsai (Steph. Byz.) — Stadt in Mygdonien. Der Name geht auf idg. **Tr̥soi* zurück und erinnert an den ersten Teil des apreuß. ON *Tirskaymen* (*-kaymen* = apreuß. *caymis* ‚Dorf‘). Als Etymon ist dann lit. *tiřštis* ‚Dicke, Dickicht‘ anzunehmen, von der Wurzel des Verbs *tiřšti* (*tirštū*, *tiršaū*) ‚dick (flüssig), trübe werden, gerinnen‘.

Tonzos (auf Münzen aus dem 2. Jh. v.u.Z.; Ptol.) — der heutige Fluß Tundža; **Tonzos** (Ptol.) — Stadt an dessen Mittellauf, zwischen Arzos und Kabylė. Der Oberlauf des Flusses wird bis heute *Tōža* genannt, das auf abulg. **Tōža* zurückgeführt wird; im letzteren erblickt man mit Recht den antiken Namen des Flusses, der neuerdings aus idg. *(*s*)*tundjō-* als verwandt mit arm. *t'ndium* ‚Geräusch, Bewegung, Stoßen, Schlag‘, alb. *shty(n)j* ‚stoße‘ (aus **studniō*), lat. *tundō*, *-ere* ‚stoßen, schlagen, hämmern‘, aind. *tundatē* ‚stößt, stachelt, sticht‘ gedeutet wird (V. Georgiev). In der griech. Überlieferung des Namens (Τόνζος) steht *-o-* in der Wurzel statt *-u-*, weil das griech. *υ* bereits einen engeren Vokal *-ū-* bezeichnete (oder später *ι*), so daß dadurch das thrakische *u* nicht wiedergegeben werden konnte; durch griech. ζ (= z) ist thrak. z (*dz*) oder wahrscheinlicher *ž* wiedergegeben. Denkbar ist aber auch eine andere Deutung. Bedenkt man, daß die Namen der größten Flüsse einfach ‚Wasser, Fluß‘ bedeutet haben, so kann man thrak. *Tonzos* (der Fluß ist 415,8 km lang) an aisl. *bund f.* ‚Fluß‘ anknüpfen und demnach es auf idg. **tnd(h)o-* zurückführen, zur Wurzel **tend(h)-* in ags. *đindan* ‚schwellen, über die Ufer treten‘.

Tranupara (Tab. Peut.) — Stadt in Päonien, zwischen Stobi und Astibus, irgendwo im Gebiet von Kočani — Kratovo, Makedonien. Der Name ist zweistämmig: das Vorderglied kann mit lett. FlurN *Trani*, *Tranava*, lit. FIN *Tranys* u.ä. verglichen werden, die zu lit. *trenėti* ‚modern, faulen‘, lett. *trenēt* (*trėnu* oder *trenu*) ‚dass.‘ gehören; zum Hinterglied *para* ‚Dorf‘ s. Abschnitt V, S. 80f.

Trauos (Hdt., Var. *Strauos*) — Fluß im Küstenstrich des Stammes Bistonen,

östlich der Mündung des Nestos (Mesta). Den Namen kann man von einer Form **Trausos* erklären, deren intervokales -s- unter griechischem Einfluß verloren gegangen ist, dann ließe er sich mit dem ersten Teil des lit. FIN *Traūš-upis* vergleichen, mit Bedeutung etwa ‚brechender (Fluß, Bach)‘, vgl. lit. *traūšti* ‚zerbrechen, -bröckeln‘, *traušus* ‚brüchig, leicht zerbrechlich‘, lett. *traušs*, *trausls* ‚leicht zerbrechlich, spröde, morsch‘. Zugunsten dieser Deutung ist hervorzuheben, daß das Gebiet am Oberlauf dieses Flusses von dem thrakischen Stamm der *Trausoī* (s. S. 68) besiedelt wurde, die wahrscheinlich so nach dem Flusse benannt worden sind (nach Kretschmer). W. Tomaschek geht von der zweiten Namensform — *Strauos* — aus, die dann = lett. *strāva* ‚Strömen, (rascher) Strom, Regenguß‘, lit. *sraṽa* ‚Fließen‘, abulg. *struja* ‚Rinnal‘ usw., zur Wurzel idg. **sreu-*: **srū-* ‚fließen‘.

***Tynta** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Wohnernamen *Tyntēnoi* (auf Münzen). Der Name ist offenbar stammgleich mit lett. FlurN *Tūnti*, *Tūnte*, weiter mit dem ersten Teil des apreuß. *Thunt-lawken* (*-lawken* = apreuß. *laucks* ‚Acker‘). Das Etymon ist vielleicht lit. *tuñtas* ‚Schar, Haufe‘ (aus älterem **tumtas*), Ableitung von der Wurzel von lit. *tumėti* ‚gerinnen‘.

Ucasus (Itin. Hier.) — der heutige Fluß Javorica, Zufluß der Topolnica, in der Gegend des Engpasses Succī. Der Name ist wohl mit dem Suffix *-as-* gebildet, von einem Wort, verwandt mit lit. *ūkas* ‚Nebel, Bewölkung, Dunst‘, *ūkanas* ‚nebelig, trübe, bewölkt‘; vgl. weiter lit. FIN *Ūkis*, *Ūkōjas*, lett. *Ūkis* (See). Zur Bedeutung vgl. die bulg. FIN *Məglenica* (zu *məgla* ‚Nebel‘), *Mətnica* (zu *məten* ‚trübe‘).

***Urda** — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Apollon *Urdēnos* (in griechischer Inschrift aus Stalevo, Kreis Pärvomaj). Verwandte Namen finden sich im Baltikum: lit. FIN *Ūrd-upis*, *Urdenā*, žemait. FlurN *Urdiski*, lett. FIN *Urdava*, die von einem Stamm abgeleitet sind, der in lit. *urduljys* ‚(Gebirgs)bach, -strom, (Wasser)wirbel‘, *urduliūoti* ‚reißend strömen, fließen‘, lett. *urdaviņa* ‚Bach‘ enthalten ist. Hierher gehören wahrscheinlich auch folgende Flußnamen: *Urda*, heute *l'Ourd* in Frankreich; *Urft* (*Urd-efa* a. 1075) in Deutschland (möglicherweise keltischer Herkunft).

Urdaús (Prok.) — Kastell im Gebiet des Hebros (Marica). Der Name dürfte ursprünglich **Urdav-(us)* o.ä. gelautet haben, dann wäre er stammgleich mit lett. FIN *Urdava*, verwandt mit lett. *urdaviņa* ‚Bach‘ (Näheres s. beim vorigen Namen).

Uērzela** (Verzela**) — Ortsname, rekonstruiert aus dem Beinamen des Dionysos *Uērzēlēnos* (Ουρηζεληνος in griechischer Inschrift aus einem unbekanntem Ort). Der Name ist mit dem Suffix *-elā* (vgl. z. B. im ON *Kypsela*) gebildet,

von einem Stamm **verza-* ‚Fischwehr‘ aus idg. **uerg'hā* (bzw. *-o-s*), vgl. lit. FIN *Vērža*, *Vērzas*, ablautend *vārža* ‚Fischreue, Fischwehr‘, lett. *varza* ‚Fischwehr‘.

Uscudama (Ruf. Fest., Eutrop. u. a.) — die Stadt Adrianopolis, heute Odrin. Der Name ist zweistämmig: der erste Teil *Uscu-* geht auf älteres **udsko-* (**utsko-> usko-*), Wasser-‘, vgl. air. *u(i)sce* ‚Wasser‘, akymr. *uisc*, ir. *esc* ‚Wasser, Morast, Sumpf‘ zurück; der zweite Teil *-dama* stammt aus idg. **dhāmā* ‚Niederlassung, Wohnstätte‘, verwandt mit griech. *thaimós* ‚Haus; Aussaat, Anpflanzung‘ aus idg. **dhāmjo-*, aind. (dehnstufig) *dhāman-* n. ‚Satzung, Wohnstätte‘. Diese Deutung des Namens entspricht der Lage der Stadt, die bei der Vereinigung der Flüsse Hebros (Marica), Tonzos (Tundža) und Arda lag.

Utus (Plin.) — der heutige Fluß Vit; **Utos** (Prok.) — Kastell an dessen Mündung. Der Name wird auf idg. **Ūdos* zurückgeführt und zur Wurzel idg. **ūd-*: **ued-*: **uod-* ‚Wasser‘ in aind. *ud-ān-* ‚Wasser‘, griech. *hýdos* n. ‚Wasser‘ u. a. gestellt; idg. *d* ist durch *t* nach den phonetischen Gesetzen der thrakischen Sprache vertreten. Von einer ursprünglichen Form *Utus* ist im Slawischen ein **V-ytə*, abulg. **Вѣтѣ* (mit prothetischem *В-* vor *ѣ*) und von dem letzteren — nbulg. *Vit* entstanden. Gewisse Schwierigkeiten bereitet die Bezeichnung der Bewohner eines Teils von Moesia inferior bei Ptolemaios (2. Jh.) *Oitensioi*, die für eine Ableitung von dem FIN *Utus* gehalten wird, folglich mit *oi*, das den Diphthong *ui* oder *ü* wiedergeben könnte, mit vermutlicher Substituierung dieser Laute im Slawischen durch *vi* (V. Georgiev). Bedenkt man aber, daß der altbulgarische Vokal *vi* der mittleren (oder sogar der hinteren Reihe nach der Meinung einiger Slawisten) ist, ist es schwer, eine solche Annahme als plausibel zu bezeichnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat *Oitensioi* mit dem FIN *Utus* nichts zu tun, umso mehr, als man aus der Nachricht von Ptolemaios entnehmen kann, daß dieser Stamm in einem Gebiet nahe dem Schwarzen Meer gesessen hat.

Vevocasenus vicus (in einer lateinischen Inschrift) — Dorf im Gebiete von Philippopolis (heute Plovdiv). Das Grundwort in dieser Zusammensetzung *vicus* ‚Dorf‘ ist lateinisch. *Vevocasenus* ist ein lateinisches Adjectiv von einem hybriden ON **Vevocasa*: aus thrak. *Vevo-* und lat. *casa* ‚Hütte, Haus‘. Die lateinische Form *Vevo-* könnte auf älteres **Vaevo-* zurückgeführt werden (der Wandel von *ae > e* im Lateinischen der Donauländer ist seit dem 1. Jh. u. Z. gut bezeugt). Auf Grund dessen wird es möglich, den Ortsnamen in seiner thrakischen Form als **Vaivas* oder **Vaiva* zu rekonstruieren, die sich weiter mit lett. FlurN *Vaiva* (Wiese), FIN *Vàive*, apreuß. *Woywe*, *Wewa*, *Waywe* (Gebiet) vergleichen läßt. Das Wort, das diesem Namen zugrunde liegt, ist in den baltischen Sprachen nicht erhalten geblieben. Denkbar ist eine Bildung mit dem Suffix idg.

-*uā* von der Wurzel idg. **uei-*: **ueiə-*: **ui-* ‚drehen, biegen‘ in lit. *výti vejū* ‚winden, drehen‘, abulg. *viti vbjō* ‚drehen, flechten‘, lett. *vija* ‚geflochtener Zaun‘ u. a.

Zburulus (in einer lateinischen Inschrift) — Dorf im Gebiet von Philippopolis. Der Name wäre als synkopierte Form aus älterem **Ziburulus* aufzufassen, -*ul*-Bildung von einem Wort, das im ersten Teil des lit. ON *Žiburių kaimas* und im Appellativum *žiburys* ‚Feuer, Licht, Leuchtendes, Fackel‘ vertreten ist.

Zérynthos (Steph. Byz.), **Zērýnthion** (Suid.), **Zérinthon** (Schol. ad Lykophr.), **Zérynthon** (Etym. M.), **Zerynthium** (Liv.) — Höhle und Stadt auf der Insel Samothrakē und in Thrakien. Der Name ist mit dem häufigen lit. FIN *Žvēriūčiūs* von einem Stamm *Žvērint-* zu vergleichen, Ableitung zu lit. *žvēris* m. (dial. auch f.) ‚(wildes) Tier‘, verwandt mit abulg. *zvěrb* m. ‚dass.‘, griech. *thēr* — zu idg. **g^hhuēr-*.

Zilmisus (Macrob. Sat.) — Hügel in Thrakien, der aus dem einzigen Beleg näher nicht lokalisierbar ist. Der Name ist mit dem Suffix -*is*- abgeleitet, von einem Stamm **zilma-* aus idg. **g^hlmo-* oder -*ā*, verwandt mit lit. FIN *Žilmā*, *Žilmas* (See), lett. (vollstufig) *zēlme* ‚grünendes Gras oder Getreide‘.

horos Zyakozrerōn (ὄρος Ζυακοζρερων in einer Inschrift aus Gramadi, etwa 25 km südwestlich von Kjustendil) — Ort, der irgendwo an der alten Straße von Kjustendil — Kratovo und Kočani lag. Das Wort *horos* (ὄρος) ist griechisch und bedeutet: ‚Grenze, Grenzstein, Säule‘, oder der ganze Ausdruck bedeutet: ‚Grenze (Grenzstein) von **Zyakozrera* (oder -*i*)‘. Ζυακοζρερων ist folglich Gen. Pl. (griech.) aus *Ζυακοζρερα oder *Ζυακοζρεροι, ein zweistämmiger Ortsname, der etwa ‚leuchtende, weiße Steine‘ bedeutet haben wird: Ζυακοζ- gibt möglicherweise thrak. **Zvakuz-* wieder, das mit lett. ON *Zvakūži* stammgleich ist, verwandt mit lit. FIN *Žvakūtė* — zu lit. *žvākė* ‚Licht, Kerze‘, weiter mit lat. *fax* (alt *faces*) f. ‚Fackel, Licht (der Gestirne)‘ u. a. — zur Wurzel idg. **g^hhuək^h*: **g^hhuək^h* ‚schimmern, leuchten‘. Das zweite Element des Namens -*rera* (oder -*reraī*) dürfte durch Assimilierung aus älterem **lėra* bzw. -*ai* < idg. **lėurā* ‚Gestein, Geröll‘ entstanden sein, vgl. alb. *lērë*, -*a* ‚Gestein; Felssturz‘.

Von thrakischer Herkunft ist weiter eine Anzahl von geographischen Namen, die in den antiken Quellen nicht belegt sind und die die Slawen sicher von der vorgefundenen bodenstämmigen Bevölkerung übernommen haben. Unten soll auf einige geographische Namen dieser Art eingegangen werden, für die eine sichere oder wahrscheinliche Deutung gegeben ist.

Arda — Fluß (241,3 km lang), Zufluß der Marica. In dieser Form ist der Name in der Antike nicht bekannt. Erstmals tritt er bei G. de Villehardouin (13.

Jh.) auf: *flum d'Arte*. Wie oben erwähnt, werden die in antiken Quellen (Hesiod., Herodot u. a.) belegten Namen *Ardēskos*, *Artēskós*, *Artakos*, *Artākēs* (die letzteren zwei aus unbekannter antiker Quelle bei Theoph. Contin.) mit *Arda* identifiziert. Schwierigkeiten bereitet in diesem Fall die heutige Form (*Arda*), die eine suffixlose Bildung ist. Da der Name spät (nach dem 8. Jh.) von den Slawen übernommen worden ist (ohne Liquidametathese von *ar* zu *ra*), so muß die Vereinfachung des Namens *Ardēskos* usw. in **ArDOS* o. ä. schon vor dem 8. Jh. eingetreten sein. Eine lateinische Ableitung von der so angesetzten Form (**ArDOS* o. ä.) ist bereits in einer Quelle aus dem Anfang des 4. Jh. bezeugt: *campus Ardiensis* (Excerpta Valesiana). Der Name *Arda* wird zu aind. *árdati*, *rdāti* ‚fließt (in Komposita), zerstiebt, löst sich auf‘, *ardáyati* ‚macht fließen‘, griech. *ardō* ‚begießen‘ gestellt (St. Mladenov) — zur Wurzel idg. **ered-* ‚(zer)fließen; Feuchtigkeit‘.

Erma — Fluß im Rhodopengebirge, fließt durch das Dorf Erma-rika und mündet in die Goljama ein, die ein Zufluß der Arda ist. Der Name ist wohl von thrakischer Herkunft und wird einwandfrei als verwandt mit alb. *jerm* ‚rasend, wahnwitzig‘ aus idg. **ermo-* gedeutet. Eine derartige Bedeutung paßt zu einem Bergfluß. Der Name des Flusses *Erma*, der durch die Stadt Trán fließt, gehört nicht hierher, da er, wie schon K. Jireček bewiesen hat, auf literarischem Weg in neuester Zeit aus Kleinasien (*Hermos*) übertragen worden ist.

Knišava — Teil des Rilagebirges. Der Name ist urkundlich am frühesten im 12. Jh. in einer Vita, dem sogenannten „Narodno žitie“ des hl. Ivan Rilski (bekannt nach Abschrift aus dem 15. Jh.), bezeugt. Er ist aus dem Bulgarischen nicht deutbar. Wahrscheinlich liegt ein durch das Suffix -*ava* slawisierter thrakischer Name vor, der etwa **Knisa(s)* oder ähnlich gelautet haben wird, zu dem sich Parallelen im Litauischen: ON *Knysà*, und im Lettischen: ON *Knīsi*, *Knīši*, *Knīsū-kalns* (Berg) finden. Diese Namen gehören zu lit. *knisti* (-*sū*, -*s(i)aiū*) ‚auf-, durch-, zerwühlen‘, lett. (vollstufig) *knaisīt* ‚fortgesetzt wühlen‘, lit. *knjysis* ‚Auf-, Durch-, Zerwühlen‘. Thrak. **Knisa(s)* dürfte etwa ‚ausgegrabene Stelle, Graben, Schlucht‘ bedeutet haben.

Marica, Μαρτζα (Georg. Akrop., 13. Jh.) — der größte bulgarische Fluß (472 km lang), im Altertum unter dem Namen *Hebros* (s. oben S. 30) bekannt. Der Name ist in dieser Form — **Марница** — auch bei Vladislav Grammatik (a. 1479) bezeugt. Obwohl mit dem slawischen Suffix -*ica* (häufig in Flußnamen, vgl. bulg. FIN *Bistrica*, *Javorica*, *Topolnica* u. a.) gebildet, wird er mit Recht als Erbe aus dem Thrakischen angenommen. Er ist verwandt mit dak. FIN *Marisos*, heute rumän. *Mureş*, ung. *Maros* (Aussprache: *Maroš*), serb. *Mòriš*, weiter mit ags. *merisc* m. ‚Sumpff‘, asächs. *mersc*, mndd. *mersch*, *marsch* ‚Marsch‘, mlat.

marisca (germanisches Lehnwort), abulg. *mor'e* ‚Meer‘ u.a. Die Bewahrung des kurzen thrakischen *-a-* weist darauf hin, daß die Slawen verhältnismäßig spät, nach dem 8.—9. Jh., diesen Namen erfahren und ihn von der bodenständigen Bevölkerung in Thrakien entlehnt haben. Es wird angenommen, daß er den Mittel- und den Unterlauf des Flusses bezeichnete.

Nesla — Dorf in der Gegend von Godeč, westlich von Sofia. Der Name wird ursprünglich einen Fluß bezeichnet haben, was durch die Existenz eines gleichlautenden Flußnamens in Rußland — *Nesla* (1. linker Nebenfluß des Ptič im Flußgebiet von Pripet'; 2. linker Nebenfluß von Pripet'), der für baltisch gehalten wird, bekräftigt wird. Als Grundform wäre ein **Nestlā* anzusetzen, aus idg. **Ned-tlā* — zur Wurzel **ned-* ‚tönen, rauschen‘ in aind. *nādati* ‚tönt, brüllt, rauscht‘, *nadī-* f. ‚Fluß, Flut‘. Somit ist *Nesla* mit dem thrakischen FIN *Nestos* verwandt, zu dem s. oben S. 36.

Osogovo — Gebirge in Nordmakedonien und Südwestbulgarien, zwischen den Flüssen Bregalnica und Kriva reka. In der neueren geographischen Literatur werden auch die Namenformen *Osogov*, *Osogova* und *Osogovska planina* verwendet. Die ältesten Belege für den Namen stammen aus slawischen Quellen: *gory Osogovskij* (13. Jh.); *na Osogovu* (a. 1347); *въ monastirъ Osogovo* (a. 1610); *въ monastirъ Osogovъ* (a. 1686) u.a. Der Name ist aus dem Slawischen schwer zu deuten. Als Grundform von *Osogov(o)* ließe sich ein Kompositum thrak. (oder dako-mys.) **Asa-gav-a* (oder *-as*, *-um*) ansetzen, aus idg. **Ok'o-għāū* (*-os*) oder **Ok'o-għāūom*. Das erste Glied *Asa-* ‚Stein, Stein-, steinig‘ kehrt auch im FIN *Asamus* wieder (s. oben S. 22); das zweite Glied *-gav-* ist verwandt mit got. *gawi* ‚Land, Gegend‘, ahd. *gawi*, nhd. *Gau*, ags. *gē*, arm. *gavar* ‚Landstrich, Gegend‘, vorgriech. *gaia*, attisch *gē*, dor. *gā* ‚Land, Gebiet‘ — aus idg. **għāū(i)ā* oder **għāū(i)ā*. Demnach dürfte **Asagav-* > *Osogov-* ‚steiniges Land‘ bedeutet haben. Diese Deutung entspricht recht gut den natürlichen Gegebenheiten des Gebirges, besonders seines östlichen Teiles. Nördlich von *Osogovo* unmittelbar liegt das hügelige Land *Kāmenica*, dessen Name (bulg.-slaw., — zu *kamen* ‚Stein‘) gerade ‚steinige Landschaft‘ oder ‚Steinfluß‘ bedeutet; im 16. Jh. hieß dieses Gebiet *Kamena reka* ‚steiniger Fluß‘. Die Flüsse, die im *Osogovo*-Gebirge entspringen und die das Gebiet *Kamenica* durchfließen, führen mit sich eine große Menge von Steinen (Bericht von J. Zachariev). Im Inneren des Gebirges, südlich und südwestlich des Gipfels *Ruen*, entspringt der Fluß *Kamenica* (‚Steinfluß‘), rechter Nebenfluß der *Bregalnica*; links daneben erhebt sich der Gipfel *Kamenica*. Ins Slawische wird der Name ziemlich früh entlehnt sein, weil thrak. *a* durch slaw. *o* vertreten ist, wie in den ältesten Lehnwörtern im Slawischen, folglich thrak. **Asagav-* > slaw. *Osogovъ* bzw. *Osogovo*.

Panega — Fluß in Nordbulgarien, rechter Nebenfluß des *Iskār*; genannt auch *Zlatna Panega* ‚die goldene Panega‘ (ohne alte Belege). *Glava Panega* heißt seine Quelle. Der Name *Panega* ist von dem thrakischen Wort **pan(i)-* ‚Sumpf, Morast‘ abgeleitet, verwandt mit apreuß. *pannean* ‚Moosbruch‘, got. *fani n.* ‚Schlamm‘. Von derselben Herkunft sind die in griechischen und lateinischen Quellen belegten geographischen Namen *Panion* (Ort), *Panisas*, *Pannysis* (Flüsse), siehe hierzu oben S. 38. Wegen der Bewahrung des kurzen thrakischen *a* in der slawischen Form des Namens *Panega* kann man annehmen, daß er spät, nach dem 8.—9. Jh. von den Slawen entlehnt worden ist.

Veléka — Fluß zum Schwarzen Meer, südlich der Stadt *Achtopol*. Nach der Meinung von V. Georgiev sei dieser Name ‚unklar vom Gesichtspunkt der bulgarischen Sprache‘. *Veléka* kann aus keiner der auf der Balkanhalbinsel gut bekannten Sprachen wie Griechisch, Rumänisch, Osmanisch-Türkisch, Albanisch erklärt werden. Höchstwahrscheinlich liegt hier ein Erbe aus der vorlawischen, thrakischen Namensschicht vor. Meine Deutung des Namens stützt sich auf eine genaue Parallele aus der Hydronymie Litauens: *Velékas* heißt dort im Kreis *Kuršėnai* ein Sumpf, hierzu gibt es im Litauischen ein zugehöriges Appellativum — *velėkles* ‚Stelle am Wasser, wo gewaschen wird‘, Ableitung zu lit. *velėti* (*-ėju*, *-ėjau*) ‚mit dem Waschholz waschen, mit Knüppeln schlagen‘. In der Bedeutung entsprechen deutsche Gewässernamen wie *Wasch-Bach*, *Wasch-See*, *Wäsche-See* (s. H. Schall, *Baltistica*, II, 1, 1966, S. 24), die zu *waschen* gehören.

Vidbol — Nebenfluß der Donau südlich eines gleichnamigen Dorfes im Kreis *Vidin* (Moesia superior). Der Name läßt sich unbedenklich mit dem litauischen FIN *Vidūbalis* gleichstellen, der letztere ist weiter als Kompositum aus lit. *vidūs* ‚Inneres, Mitte‘ und *balà* ‚Sumpf‘ < idg. **Uidhu-bhalis* herzuleiten. *Vidbol* wird demnach im Altbulgarischen **Vidъbolъ* oder *-ъ* < vorlaw. **Vidubalis* oder *-as* gelautet haben. Die erschlossene Bedeutung des Namens entspricht den früheren geographischen Gegebenheiten des Flusses in seinem Unterlauf, wo es Sümpfe gab. Der Name kann dem Thrakischen oder den mysischen Dialekten des Dakischen zugewiesen werden.

B. PERSONENNAMEN

Die thrakischen Personennamen sind der Struktur nach entweder zweistämmig oder einstämmig; unter den einstämmigen sind nicht selten solche zu finden, die sich als gekürzte Formen aus den zweistämmigen erklären. Unten wird in Auswahl eine Anzahl von thrakischen Personennamen betrachtet, für die eine einleuchtende oder wahrscheinliche Deutung gegeben ist.

Auzakenthos m. (in griechischer Inschrift aus Ustina, Bezirk Plovdiv). Zweistämmiger Name: 1. *Auza-* aus idg. **Aus-ā* dürfte der Name der thrakischen Göttin *Auza* ‚Aurora‘ sein, vgl. hom. *Ēōs* ‚Aurora‘ = *ēōs*, att. *héōs* ‚Morgenröte‘ aus **āuso-s*, lat. *Aurōra* = *aurōra* ‚Morgenröte‘; 2. *-kenthos* ‚Kind, Nachkomme‘ aus idg. **ken-to-s*, verwandt mit lat. *re-cens*, *-ntis* ‚frisch, jung, neu‘, eig. ‚gerade vom Ursprung, der Geburt her‘, zur Wurzel idg. **ken-* ‚frisch hervorkommen, entspringen, anfangen; auch von Tierjungen und Kindern‘, vgl. weiter aind. *kanina-* ‚jung‘, *kanyá*, Gen. Pl. *kaninām* ‚Mädchen‘, awest. *kaine*, *kainī-* ‚dass.‘, kymr. *cenau* ‚junger Hund oder Wolf‘ aus idg. **kenh₂uō*: **ken-*, mit anderem Suffix abulg. *čedo* ‚Kind‘, bulg. *čedo*, russ. *čado* ‚dass.‘. Zum *Auza-* vgl. auch den PN *Auza* m. (in lateinischer Inschrift), möglicherweise gekürzte Form eines Vollnamens mit demselben Element (*Auza-*).

Baistas m. (in griechischer Inschrift aus Černa gora, Kreis Čirpan). Aus idg. **Bh₂uisto-s* ‚glänzend‘, zur Wurzel idg. **bh₂-* **bh₂h-* ‚glänzen, leuchten‘, vgl. griech. PN *Phaistos* (**phavistos*), Superlativ, aus *phá(v)os* n. ‚Licht, Glanz‘.

Bendidora f. /**B/endoros** (oder /**M/-**) m. (in griechischen Inschriften aus Griechenland und aus der Umgebung von Byzantion). Nach D. Detschew seien diese Namen hybride Bildungen: thrak. *Bendis* (Göttin) und griech. *-dōra*, *-dōros*. Soweit bekannt ist, sind die hybriden Namen in der Anthroponymie selten. Deshalb ist es wahrscheinlicher anzunehmen, daß hier vom Ursprung her thrakische Personennamen vorliegen, die etwa **Benditōra* bzw. *-tōras* gelautet haben, mit der Bedeutung ‚Gabe der Bendis (Göttin)‘, mit zweitem Element *-tōr-* aus idg. **dōr-* in griech. *dōron* ‚Gabe, Geschenk‘, abulg. *darō* ‚dass.‘, arm. *tur*. Der Name dürfte später gräzisiert worden sein, besonders in griechischer Umgebung, indem thrak. *-tōra* bzw. *-tōras* zu *-dōra*, *-dōros* umgestaltet wurde. Zum Namen der thrakischen Göttin *Bendis* siehe S. 68.

Bendikos m. (in griechischer Inschrift aus Dolni Čiflik, Bezirk Varna). Weiterbildung von dem GN *Bendis*, doch nicht ganz sicher, da der Name auch vom lat. *vindex* ‚Verteidiger, Retter‘ abgeleitet sein könnte (D. Detschew).

Bendina f. (in lateinischer Inschrift aus Gornik, Bezirk Bela Slatina, Nordbulgarien). Weiterbildung von dem GN *Bendis*.

Bendiphánēs m. (in griechischer Inschrift aus Athen, aus dem J. 400 v.u.Z.). Hybrider Name: thrak. GN *Bendis* und griech. *-phanēs* ‚glänzend‘, vgl. den griech. GN *Phánēs*.

Bendis f. (in lateinischen Inschriften aus Philippi und Breste, Bezirk Bela Slatina, Nordbulgarien; in griechischen Inschriften aus Thasos und Thrakien). Gleich mit dem oben genannten Namen der thrakischen Göttin *Bendis*.

Brinkazis, **Brinkazeis**, **Brinkainos** m. (in griechischen Inschriften aus ver-

schiedenen Orten Thrakiens). Ein verwandter Personennamen liegt im Stamm des lit. ON *Briñkiskės*, *Brinkliskės* und in lett. ON *Briķūzis*, *Briķumi* vor. Von derselben Wurzel in der Vollstufe *-e-* sind slawische Personennamen bekannt wie z.B. poln. *Brzęk*, *Brzęko*, bulg. *Brekoja* m. (aus abulg. **Brękoja*). In allen diesen Fällen haben wir es mit Spitznamen zu tun, in der Bedeutung ‚dick, korpulent; Flegel‘ (vgl. bulg. *debelak* ‚Flegel‘ zu *debel* ‚dick‘), die sich aufgrund von lit. *brinkti* (*brinkstu*) ‚anschwellen‘, slaw. **bręknōti*, **bręknō* ‚dass.‘ in poln. *na-bręknąć* ‚dass.‘, russ. *brjagnut’*, *na-brjagnut’* ‚anschwellen‘ usw. erschließen läßt. Von derselben Herkunft ist offensichtlich das erste Element der thrakischen PN *Brinka-zenis* m. (in griechischer Inschrift aus Plovdiv) und *Brinka-zeris* m. (in griechischen Inschriften aus Stara Zagora und Pizos bei Jastreb, Kreis Čirpan).

Bryzos m. (in griechischer Inschrift aus Asenovgrad). Der Name ist stammgleich mit lit. PN *Brūzas*, *Brūžis*, *Brūžė*, balt. (aus 1595) PN *Bruzas*, lett. FamN *Bružis*, *Brūzis*, die zu lit. *brūžas* ‚der immerfort wischt, ohne Zweck und Ziel hin- und hergeht‘, lett. *bružāt* ‚reiben, tragend abnutzen, streichen‘, slaw. **brъzъ* ‚eilig, schnell‘, bulg. *brъz*, s.-kr. *břz* gestellt werden können.

Bulo-gaisēs m. (Dio Cass.). Zweistämmiger Name, dessen zweiter Teil mit lit. *gaišas* ‚Lichtschein, Röte am Himmel‘, *gaišà* ‚Licht- oder Feuerschein am Himmel‘, lett. *gaišs* ‚leuchtend, hell, klar‘, *gaišma* ‚(Tages)licht‘ — aus idg. **g^hh₂aidso-s* bzw. **g^hh₂aidsmā* — verwandt ist. Das erste Element *Bulo-* ist unklar.

Býzas, **Byzēs**, **Byzos** m. — ein häufiger thrakischer Personennamen, wird aus idg. **bh₂g^h’o-s* in awest. *būza-* m. ‚Ziegenbock‘, npers. *buz* ‚Ziege, Bock‘, arm. *buz* ‚Lamm‘ gedeutet. Vgl. den in Bulgarien verbreiteten Personennamen *Buzo* und FamN *Buzov* sowie das zigeunerische Appellativum *buzni* ‚Ziege‘.

Cerzula m. (in lateinischer Inschrift aus Reusilovo, Kreis Zikhna, im Ägäischen Thrakien). Der Name ist stammgleich mit dem lit. PN *Keršulis*, der von lit. *kėršas* ‚weiß und schwarz gefleckt‘ abgeleitet ist (Näheres s. unten, S. 60 unter *Kersēs*).

Cetrilas m. (in lateinischer Inschrift aus Kobalšte bei Philippi nahe der Strymon-Mündung). Der Name ist Weiterbildung mit dem Suffix *-il-* von einem **Ketr-i(s)* oder ähnlich, Kurzform von einem zweistämmigen PN wie z.B. *Ketriporis*, *Ketri-zeris*. Zur Deutung s. weiter unten S. 60, unter *Ketriporis*.

Dentupēs m. (in griechischer Inschrift aus einem Ort zwischen Drama und Buk) (Ägäisches Thrakien). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Junge, Sohn des Geschlechts (des Stammes)‘: *Dentu-* aus idg. **g^hēnt-* in lat. *gēns*, *-ntis* ‚Geschlecht, Stamm‘ und *-pēs* aus älterem *-pas* = griech. (kypr.) *pas*, *paus* (att.

Vasen) ‚Kind‘. Das erste Element liegt wahrscheinlich auch in den thrakischen Personennamen *Dentu-brisa* m. (in lateinischer Inschrift aus Mainz), *Dentu-staina* f. (in lateinischer Inschrift aus Damjanovo, Bez. Sevlievo, Nordbulgarien) vor, deren zweiter Teil unklar bleibt, weiter in *Dentu-sucu* u.ä. (s. weiter unten) sowie in gekürzten Personennamen wie *Dento* m. (lat. Inschrift) und *Dentus* f. (griech. Inschrift).

Dentusucu f. (in lateinischer Inschrift aus Ljaskovec, Bez. Tärnovo), **Dentusykos** f. (in griechischer Inschrift aus Saladinovo, heute Ognjanovo, Kreis Pazardžik), **Dentysykos** f. (in griechischer Inschrift aus dem Bezirk Jambol). Zweistämmiger Frauenname mit der Bedeutung ‚Mädchen (Tochter) des Geschlechts, des Stammes‘: *Dentu-* = thrak. **dēnt-* ‚Geschlecht, Stamm‘, verwandt mit lat. *gēns, -ntis* ‚Geschlecht, Stamm‘, *-sucu, -sykos* = **suk-* ‚Mädchen‘, verwandt mit kymr. *hogen* ‚Mädchen‘ aus idg. **sukā*. Das zweite Element liegt auch in den thrakischen Personennamen *Epte-sykos* (*Eptē-sykos*), *Epte-sychis* (s. weiter unten), *Rhymē-sykis* f. (griech. Inschrift aus dem Bez. Pazardžik) vor, dessen erster Teil unklar ist. Aus derartigen zweistämmigen Namen sind durch Weglassen des ersten Elements die Kurznamen *Sukus* m. (in griechischer Inschrift aus Plovdiv), *Sukias* m. (in griechischer Inschrift aus Elovdol, Kreis Radomir), *Sukios* m. (in griechischer Inschrift aus Konjavo, Kreis Kjustendil) entstanden.

Deopuis f. (?) (in thrakischer Inschrift aus Saloniki). Der Name kann als *Deo-puis* analysiert werden, mit der Bedeutung ‚Mädchen oder Tochter des Gottes‘: *Deo-* stellt die gräzisierte Form eines vermutlichen thrakischen Wortes **desa-* aus idg. **dhueso-* dar, verwandt mit griech. *theós* ‚Gott‘; *puis* ‚Mädchen, Tochter‘ ist mit etr. *pui(a)* ‚Frau‘, lat. *puella* ‚Mädchen, Tochter‘ verwandt.

Deospor m. (in lateinischer Inschrift aus Xanti), **Deospuris** m. (in griechischer Inschrift aus Stara Zagora). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Sohn des Gottes‘: *Deos-* (Gen.) ist gräzisierte Form statt **Desas-* ‚des Gottes‘ (s. den vorigen Namen); *-por, -puris* ‚Knabe, Sohn‘ ist verwandt mit lat. *puer* ‚Kind, Knabe‘ und mit dem zweiten Element von *Mārci-por, Nae-por, Ōli-por* (Namen von Sklaven). Neben *Deos-por, -puris* sind auch die Formen *Diporis, Di(upor)is* (in griechischen Inschriften) belegt. Aus derartigen zusammengesetzten Namen ist durch Kürzung der thrakische PN *Poris* m. (in griechischer Inschrift aus Kalojanovo, Kreis Sliven) entstanden und durch Erweiterung desselben um das Suffix *-iz- (-is-)* der Frauenname *Purizia* (in griechischer Inschrift aus Černa gora, Kreis Čirpan). Thrak. *-puris* wird auch in den Formen *-pyris, -pyros* (in griechischen Inschriften), *-pyrus, -pyr* (in lateinischen Inschriften)

wiedergegeben, vgl. Personennamen wie *Αρε-πυρος* m., *Γηραι-πυρις* f., *Δι(α)-πυρος* m., *Επτη-πυρις* f., *Ziepyrus, Zy-pyr* m.

Desakenthos m. (in griechischer Inschrift aus Saladinovo, heute Ognjanovo, Kreis Pazardžik). Der Name wird ‚Kind, Nachkomme des Gottes‘ bedeutet haben: *Desa-* aus idg. **dhueso-* ‚Gott‘, verwandt mit griech. *theós* ‚Gott‘, lit. *dvāsas* ‚Geist‘; *-kenthos* ‚Kind, Nachkomme‘ aus idg. **ken-to-s* (dazu s. Näheres oben unter *Auzakenthos*). Offenbar identisch mit *Desakenthos* ist der in lateinischer Inschrift aus Mainz bezeugte PN *Disacentus* sowie der PN *Dizakenthos* m. (in griechischer Inschrift aus dem Kreis Breznik). Das erste Element *Desa-* tritt auch in der Lautform *Disa-* bzw. *Diza-* auf, die durch Reduktion des unbetonten *-e-* zu *-i-* und durch Sonorisierung des intervokalischen *-s-* zu *-z-* entstanden ist; außer in den genannten PN *Disacentus* und *Dizakenthos* vgl. weiter die PN *Diza-zelmis, Diza-pēs, Diza-por* (s. unten). Aus derartigen zweistämmigen Namen sind durch Weglassen des zweiten Elementes die überaus häufigen thrakischen PN *Dizas, Diszas, Diza, Dizēs* u.ä. entstanden. Durch Weglassen des ersten Elementes von Namen wie *Auza-kenthos, Desa-kenthos, Diza-kenthos* kam es andererseits zu den Kurznamen *Kenthos* m., *Kentis* m. (in griechischen Inschriften).

Diaskenchos m. (in griechischen Inschriften aus dem Kreis Čirpan), **Diascentus** m. (in lateinischer Inschrift), **[Dia]scinthus** m. (in lateinischer Inschrift aus Rom). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Kind, Nachkomme des Gottes‘: *Dias-* (Gen., idg. **diuos*) aus idg. **diēus* ‚Gott‘ in aind. *dyāuh* ‚Himmel‘, griech. *Zeus* (*Dias-* mit *d* statt des zu erwartenden *t* im Thrakischen unter dem Einfluß der zahlreichen griechischen Personennamen mit erstem Teil *Diei-, Dii-, Dios-, Di-*); *-kenthos, -centus* ‚Kind, Nachkomme‘ (s. den vorigen Namen).

Diazelmis m. (in griechischer Quelle aus Ägypten). Der Name bedeutet ‚Nachkomme des Gottes‘: *Dia-* ‚Gott‘ (s. Vor.); *-zelmis* ‚Nachkomme‘, verwandt mit lit. *želmuō, -eñs* ‚Pflanze, Sprößling, Gewächs‘, lett. *zēlme* ‚kräftiger, üppiger Wuchs‘, dazu FamN *Zelmin*. Das thrakische Wort *zelmis* liegt weiter in einer ganzen Reihe zweistämmiger Personennamen wie *Abe-zelmis, Aulselmis, Abru-zelmis, Diza-zelmis, Ebry-zelmis, Dulē-zelmis, Mestu-zelmēs* u.a. vor.

Diazenis m. (in griechischen Inschriften aus Kjustendil und aus dem Kreis Čirpan), **Diasenēs** m. (in griechischer Inschrift aus Gümurdžina), **Diuzenes** m. (in römischem Diplom a. 52 aus Stabii). Seit W. Tomaschek wird dieser Name mit griech. PN *Dio-génēs* ‚erzeugt durch Zeus, göttlich‘, kelt. PN *Divo-genus* gleichgestellt: *Dia-, Diu-* ‚Gott‘ (s. Vor.) und *-zenis, -zenēs, -senēs* zur Wurzel

idg. *g'en- in aind. *jánati* ‚erzeugt, gebiert‘, alat. *genō* ‚gebäre‘, kymr. *genni* ‚geboren werden‘.

Dizapēs m. (Petr.). Der Name bedeutet ‚Kind, Sohn des Gottes‘: *Diza-*, ‚Gott‘ ist identisch mit *Desa-* im PN *Desa-kenthos* (s. oben); *-pēs* ‚Kind, Sohn‘ — vgl. es mit dem zweiten Element des PN *Dentu-pēs* (s. oben).

Dizapor m. (in lateinischer Inschrift aus ager Albanus). Der Name bedeutet ‚Knabe, Sohn des Gottes‘: *Diza-* = *Desa-* ‚Gott‘ im PN *Desa-kenthos* (s. oben, S. 57); *-por* ‚Knabe, Sohn‘ ist identisch mit dem zweiten Element des PN *Deospor* (s. oben).

Dizazelmis m. (auf einer odrysischen Münze aus dem 1. Jh. v.u.Z. und in griechischen Inschriften aus Dolna Dikanja, Kreis Radomir, aus Samokov im Gebiete von Pangeion und aus Olbia). Der Name bedeutet ‚Kind, Nachkomme des Gottes‘: *Diza-* = *Desa-* ‚Gott‘ im PN *Desa-kenthos* (s. oben, S. 57); *-zelmis* ‚Kind, Nachkomme‘ ist mit dem zweiten Element des PN *Dia-zelmis* identisch (s. oben).

Dizazenis m. (in griechischer Inschrift aus Bez. Kjustendil), **Deizezenis** (oder *-ēs*) m. (in griechischer Inschrift aus Rupkite, Kreis Čirpan). Der Name bedeutet ‚erzeugt durch Zeus‘ und entspricht dem griech. PN *Theo-genēs*: *Diza-* ‚Gott‘ = *Desa-* im PN *Desa-kenthos* (s. oben, S. 57); zu *-zenis*, *-ēs* ‚geboren, erzeugt‘ s. oben *Dia-zenis*.

Drenis m. (in griechischer Inschrift aus Pizos, Kreis Čirpan). Der Name ist verwandt mit alb. geg. *dre*, *dreni* m. ‚Hirsch‘ aus idg. **dhren-*.

Eptaikenthos, Eptakenthos, Eptekenthos, Eptēkenthos, Eptacentus, Eptacens, Iptacens, Eptecens, Eptecentus, Eftacentus, Eftecenthus m. — ein häufiger thrakischer Personennamen, belegt in zahlreichen griechischen und lateinischen Inschriften aus den Kreisen Čirpan, Pazardžik, Radomir, Kjustendil, Sofia, Kazanlák, Tärnovo, Glava Panega u.a. Bedeutung: ‚Kind, Nachkomme der *Epta* (Göttin)‘. Zum zweiten Glied *-kenthos* u.ä. ‚Kind, Nachkomme‘ s. oben S. 54 unter *Auza-kenthos*. *Epta-* nach D. Detschew ist identisch mit dem Namen der kleinasiatischen Göttin *Hipta*, *Heipta*, der zunächst *Hepta* gelautet haben dürfte.

Eptaper m. in römischem Diplom a. 138 aus der Umgebung von Tärnovo. Der Name bedeutet ‚Knabe, Sohn der *Epta* (Göttin)‘; das zweite Element *-per*, das auch in den thrakischen Personennamen *Zi-per*, *Olu-per*, *Reci-per*, *Seici-per* vorliegt, wird auf idg. **puer(o)-* oder **p(o)uér(o)-* zurückgeführt und mit lat. *puer* ‚Kind, Knabe, Sohn‘ verglichen. Dasselbe Wort ist ebenfalls der dakischen Sprache bekannt, belegt in einer Inschrift aus Dakien: *Decebalus per Scorilo* ‚Decebal, Sohn von Skorilo‘ (Skorilo war ein dakischer Häuptling).

Eptaporis, Heptaporis, Eptēporis, Eptiporis m. (in griechischen Inschriften aus Razgrad, aus den Kreisen Čirpan und Tärnovo und in einer lateinischen Inschrift aus Ungarn). Zweistämmiger Name mit derselben Bedeutung wie *Eptaper* (s. Vor.) ‚Sohn der *Epta*‘; das zweite Element *-poris* ist = *puris* ‚Knabe, Sohn‘, zu dem s. oben S. 56 unter dem Namen *Deospor*, *Deospuris*.

Ept[al]pys f. (?) (in griechischer Inschrift aus Muletarovo bei Petrič), **Eptēpuos** (Gen.) f. (in griechischer Inschrift aus Sofia). Der Name bedeutet ‚Mädchen oder Tochter der (H)ep[ta]‘; zum *-pys*, *-pus* ‚Mädchen, Tochter‘ s. oben S. 56 unter *Deo-puis*.

Eptenis m. (in griechischer Inschrift aus Pizos, Kreis Čirpan), **Eptenēs** m. (in griechischer Inschrift aus Saladinovo, heute Ognjanovo, Kreis Pazardžik), **Eptenis** m. (in lateinischer Inschrift aus Mitrovci, Kreis Mihailovgrad). Der Name ist eine Erweiterung um das Suffix *-en-* von dem ersten Element *Epta-*, *Epte-*, *Eptē-* der zweistämmigen thrakischen Personennamen *Epta-kenthos*, *Epta-per*, *Eptepyris* u.ä.

Eptēpyris, Eptepyris f. (in griechischen Inschriften aus den Kreisen Elchovo, Čirpan, Pazardžik und aus dem Gebiete des oberen Hebros). Der Name bedeutet ‚Kind, Tochter der (H)ep[ta]‘; *-pyris* ‚Kind, Tochter‘ ist identisch mit *-puris* in *Deospuris* und *-poris* in *Epta-poris* u.ä. (s. oben).

Eptesychis f. (in griechischer Inschrift aus Belopoljani, Kreis Ivajlovgrad), **Eptēsýkos** f. (in griechischer Inschrift aus Meričleri bei Čirpan), **Eptesýkos** f. (in griechischer Inschrift aus Sofia). Der Name bedeutet ‚Mädchen der (H)ep[ta] (Göttin)‘, wobei das zweite Element *-sychis* (mit *ch* aus idg. *k*), *-sykos* mit kymr. *hogen* ‚Mädchen‘ aus idg. **sukā* identisch ist (Näheres s. oben S. 56 unter *Dentu-sucu*).

Eptezenis m. (in griechischen Inschriften aus den Kreisen Dupnica, heute St. Dimitrov und Karnobat), **Epteiz[enis]** m. (in griechischer Inschrift aus Sinitovo, Kreis Pazardžik), **Eptezenus** m. (in lateinischer Inschrift aus Liljače, Kreis Vraca). Der Name bedeutet ‚geboren von *Epta* (Göttin)‘; *-zenis*, *-zenus* gehört zu idg. **g'en-* ‚gebären‘ (dazu s. oben S. 57 unter *Diazenis*).

Ezbenis m. (in griechischer Inschrift aus Gärmen, Kreis Nevrokop, heute Goce Delčev, und auf Münzen aus Nicopolis ad Mestum), **Esbenus** (in lateinischen Inschriften aus dem Gebiet des Unterlaufs des Alutus, heute Olt in Rumänien, und aus Wiesbaden), **Hezbenus, Hesbenus** m. (in römischem Diplom a. 71 aus Gümurdžina oder Kavala), **Esbeneios** m. (in griechischer Inschrift aus dem Kreis Haskovo). Der Name ist abgeleitet mit dem Suffix *-en-* von dem thrakischen Wort für ‚Pferd‘, das etwa **esva-s* oder **ezva-s* gelautet haben wird, aus idg. **H₂ek'uo-s* in lat. *equus* ‚Pferd‘, aind. *ásva-ḥ* ‚dass.‘, awest. *aspa-* ‚dass.‘.

Gaidrēs m. (in griechischer Inschrift aus Amphipolis, an der Mündung des Strymon). Der Name wird aus einem Adjektiv gedeutet, das mit lit. *gaidrūs* ‚hell, heiter (vom Wetter)‘, griech. *phaidrós* ‚klar, hellglänzend, leuchtend‘ verwandt ist, aus idg. *g^hheidr- ‚hell, leuchtend‘ zur Wurzel *g^hheid-: *g^hhaid-; vgl. weiter griech. PN *Phaidros*, *Phaidrias*, *Pháidrōn*.

Kersēs m. (in griechischer Inschrift aus Samos), **Kersos** m. (auf Graphit aus Memnonion bei Abydos), **Kerza** f. (in griechischer Inschrift aus Novosel, Kreis Plovdiv). Parallelen für diese Namen finden sich in den baltischen Sprachen: apreuß. PN *Kerse* (1296), *Kerso*, Gen.- *onis* (1284), lit. PN *Keršis*, *Keršys* (*Кершыс* 1585), alett. FamN *Kersse* (Hans). Alle diese Namen gehören zu lit. *kėršas* ‚weiß und schwarz gefleckt‘ < idg. *k^(h)er(ə)so-s, verwandt mit bulg. *črнь* ‚schwarz‘, nbulg. *čer* (neben *čeren*) < urslaw. *čьrchь < idg. *k^(h)er(ə)so-s, aind. *krṣṇā-* ‚schwarz, dunkel‘. Zur Bedeutung vgl. bulg. PN *Čern’o* m. („der Schwarze“), *Černa* f. („die Schwarze“), ačech. PN *Črch*, *Črna*, *Črnek*, *Črných*, apoln. PN *Czarny*, *Czarna*, *Czarnek* u.a. Das thrakische Adjektiv **kersas* ‚schwarz‘ liegt offensichtlich in den thrakischen zusammengesetzten Personennamen *Kerse-bleptēs*, *Kerso-bleptēs* (odrysischer König, 359—341 v.u.Z.) und *Kersi-baulos* (thrakischer König) vor, deren zweite Teile bisher nicht befriedigend gedeutet wurden.

Ketrēzeis, Gen. -*eidōs* m. (in griechischer Inschrift aus Drama). Erweiterung von dem ersten Teil des thrakischen PN *Ketri-poris* oder eher eine Kurzform von *Ketri-poris* (s. Folg.). Vgl. auch PN *Cetrilas* (Kobalšte bei Philipp).
Ketriporis (auf Münzen aus 283—284 und in griechischen Quellen), **Cet[rilj]poris** m. (in lateinischer Inschrift aus Dobrudža); Varianten: *Kedripolis*, *Kedreipolis*, *Kedropolis*, *Kedrēpolis*. Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚viertes Kind, vierter Sohn‘: *Ketri-*, *Ketre-* aus idg. *k^hetr- in griech. *tetra-* ‚vier-‘ in Kompositen wie *tetrá-phalos* ‚mit vier Schirmen versehen‘, lat. *quadru-pēs* ‚vierbeinig‘, gall. *Petru-corii* ‚die Vierstämmigen‘, kymr. *pedry-* ‚vierfach‘ usw.; zu -*poris* ‚Knabe, Sohn‘ s. oben S. 56, 59 unter *Deospor*, *Deosporis*, *Eptaporis*. Das thrakische Wort *ketri-* tritt als Vorderglied des PN *Ketri-zeris* m. (in griechischer Inschrift aus Varna) auf.

Mokasokos f. (in griechischer Inschrift aus Boboševo, Kreis Dupnica, heute St. Dimitrov). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Mädchen, Tochter des Geschlechts‘: *Moka-* = *Muka-*, zu dem siehe den folgenden Namen; -*sokos* ist identisch mit -*sucu*, -*sykos* ‚Mädchen‘ in den PN *Dentu-sucu*, *Dentusykos*, *Epsykos* (s. oben, S. 56, 59).

Mukaboris m. (in griechischer Inschrift aus dem Kreis Čirpan), **Mukabur** m. (in griechischer Inschrift aus Avlen, Kreis Nova Zagora), **Mukaburis** m. (in grie-

chischer Inschrift aus Dinikli, Kreis Harmanli). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Mann, Sohn des Geschlechtes‘: *Muka-* ‚Geschlecht‘ ist verwandt mit iran. *muka-* in osset. *mugæ* ‚Familie‘, *muggag* ‚Same, Geschlecht‘; das Hinterglied -*boris*, -*bur(is)* ist = alb. *burrë* ‚Mann‘ aus idg. *bhr̥no-s. Das thrakische Wort *muka-s* tritt in einer ganzen Reihe zweistämmiger Namen auf, wie *Muka-kakēs*, *Muka-tralis*, *Muka-zeras*, *Muka-kenthos*, *Muka-poris*, *Mukazenis* u.a. Für das Hinterglied der ersteren drei gibt es bisher keine brauchbare Deutung. Aus derartigen zweistämmigen Namen sind im Thrakischen später durch Eliminierung des zweiten Teils die Kurznamen *Mukas*, *Mukos* m., *Muka* (*Muca*) m. entstanden, die ebenfalls unter den Formen *Mokas*, *Moca*, *Mokkas*, *Mokkos*, *Mokkus* begegnet.

Mukakenthos m. (in griechischen Inschriften aus den Kreisen Pazardžik, Elchovo, Sliven u.a.), **Mucacentus** m. (in lateinischer Inschrift aus Ain-Kerma). Der Name bedeutet ‚Kind, Nachkomme des Geschlechtes‘: zu *Muka-* s. Vor.; zu -*kenthos* ‚Kind, Nachkomme‘ s. oben unter *Auza-kenthos*.

Mukalās m. (in griechischen Inschriften aus Mramor, Kreis Sofia, und aus Sofia), **Mucalūs** m. (in lateinischer Inschrift aus Čumakovci, Kreis Bela Slatina), **Mucalā** m. (in lateinischer Inschrift aus Köln). Der Name ist Weiterbildung mit dem Suffix -*alās* bzw. -*alā*, -*alūs* von *Muka*, *Mukas*. Zur Deutung siehe oben unter *Mukaboris*.

Mukapaibēs m. (in griechischer Inschrift aus Ljublen, Kreis Popovo), **Mucapaibes** m. (in lateinischer Inschrift ebendaher). Zweistämmiger Name mit etwa der gleichen Bedeutung wie *Mukakenthos* — ‚Kind, Sohn des Geschlechtes‘; das zweite Element -*paibēs* (-*is*) geht auf idg. *pəuis ‚Kind, Knabe‘ zurück, vgl. griech. παῦς (auf att. Vasen), Gen. παFός (kypr.), παῖς ‚Kind‘, bāot. παFις. Dasselbe thrakische Wort liegt im PN *Ditupaibis* m. (in griechischer Inschrift aus Amphipolis, an der Mündung des Strymon) vor. Aus ähnlichen zweistämmigen Namen sind durch Kürzung die Personennamen *Paibēs* m. (in griechischen Inschriften aus Rahovo, Kreis Zikhna; aus Nuska zwischen Zikhna und Serres; aus Thasos), *Paibes* m. (in lateinischer Inschrift aus Philipp), *Paibis* m. (in griechischer Inschrift aus Amphipolis), *Paēs* m. (in griechischer Inschrift), *Paiba*, Gen. *Paibae* m. (in lateinischer Inschrift aus Rom) entstanden.

Mukaporis, **Mokaporis**, **Mukaporeis**, **Mucapor**, **Mocapor**, **Mokkaporis**, **Mokaporos** m., **Mucapora** m. und f. — häufige thrakische Personennamen mit der Bedeutung ‚Knabe, Sohn des Geschlechtes‘, beim letzteren Namen auch ‚Mädchen, Tochter des Geschlechtes‘: zu *Muka-*, *Moka-* s. oben unter *Mokaboris*; zu -*por*, -*poris* = -*puris* ‚Knabe, Sohn‘ s. oben S. 56 unter *Deospor*. Bei

dem Frauennamen *Mucapora* (uxor ‚Gemahlin‘) dürfte *-pora* = *-pura* etwa ‚Mädchen, Tochter‘ bedeutet haben.

Mukapuis f. (**Mucapuis** in lateinischer Inschrift aus Dakien), **Mucapus f.** (in lateinischer Inschrift; CIL, 6, 3215), **Mukapuuis** (Gen.) f. (in griechischer Inschrift aus Burdapa, bei Ognjanovo, Kreis Pazardžik). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Mädchen oder Tochter des Geschlechtes‘: *Muka-*, *Muca-*, ‚Geschlecht‘, zu dem s. oben S. 60 unter *Mukaboris*; *-puis*, *-pus* ‚Mädchen, Tochter‘, zu dem s. oben S. 56 unter *Deopuis*.

Mukasēs m. (in griechischen Inschriften aus Glava Panega; Čoklevo, Kreis Radomir; Kopilovci, Kreis Kjustendil; Piperica, Kreis Sveti Vrač, heute Sandanski), **Mucasis m.** (in lateinischer Inschrift; CIL, 6, 32564 b), **Mukasos m.** (Phlegon von Tralles), **Mukazeis m.** (in griechischer Inschrift aus Konstantinopel). Weiterbildung mit dem Suffix *-as-* (> *-az-*) von *Mukas*, *Muka*, zu dem s. oben S. 60 unter *Mukaboris*.

Mukazenis m. (in griechischen Inschriften aus den Kreisen Pazardžik, Kjustendil, Kazanlāk, aus Nicopolis ad Istrum, Glava Panega u.a.), **Mukazinis m.** (in griechischer Inschrift aus Belopoljane, Kreis Ivajlovgrad), **Mukasenēs m.** (in griechischer Inschrift aus Batkun, Kreis Pazardžik), **Mucasenes m.** (in lateinischer Inschrift aus Breste, Kreis Bela Slatina), **Mucasenus m.** (in lateinischer Inschrift aus Karlsburg, heute Alba Iulia in Siebenbürgen, Rumänien). Zweistämmiger Name: zu *Muka-*, *Muca-* ‚Geschlecht‘ s. oben S. 60 unter *Mukaboris*; zu *-zenis* (*-senēs*), *-zenus* ‚geboren‘ s. oben S. 57 unter *Dia-zenis*.

Paibilas m. (in griechischer Inschrift aus der Umgebung von Philippi). Weiterbildung mit dem Suffix *-ilas* von *Paibēs* u.ä. (zur Deutung s. oben *Mukapaibēs*).

Pytros m. (in griechischer Inschrift aus Belopoljane, Kreis Ivajlovgrad). Der Name ist stammgleich mit dem alett. PN *Putre*, FamN *Putre* (Jan), *Puttre* (Michel), lett. FamN *Putris*, *Putra*, alit. FamN *Putr* (Jan) u.a. — alle sind als Spitznamen zu erklären mit der Bedeutung ‚Schwätzer, Hitzkopf‘ o.ä., vgl. lett. *putruōt*, *putrāt* (*-āju*) ‚viel schnattern, untereinander reden, schnell sprechen‘, hierzu *putrikis* ‚Schwätzer‘.

Rhaskos m. (Herrscher im Ägäischen Thrakien, oberhalb Philippi; App. bell. civ.). Der Name ist verwandt mit ahd. *rasc*, dt. *rasch*, anord. *ʀaskr*, engl. *rash* ‚hastig, übereilt, vorschnell‘. Möglicherweise ist *Rhaskos* durch Kürzung eines zweistämmigen Namens entstanden, vgl. *Rhasku-poris* (s. Folg.).

Rhaskuporis, **Rhaskyporis**, **Rhēskuporis**, **Rhaskupolis**, **Rascupolis**, **R(h)escupolis m.** (in literarischen Quellen) — Name von drei thrakischen und sechs bosporanischen Königen. Der Name ist offensichtlich zweistämmig mit Vorder-

glied *Rhasku-* ‚rasch‘ (s. Vor.) und Hinterglied *-poris* ‚Knabe‘ (dazu s. oben S. 56 unter *Deospor*).

Rhēskutormē f. (in griechischer Inschrift aus Batkun, Kreis Pazardžik), **Rescuturme f.** (in lateinischer Inschrift aus Karlsburg, heute Alba Iulia, Rumänien). Der Name ist zweistämmig mit Vorderglied *Rhēsku-*, *Rescu-* ‚rasch‘ (dazu s. oben unter *Rhaskos*) und Hinterglied *-turme*, *-tormē*, das zu idg. **drem-* ‚laufen, treten, trippeln‘ in aind. *drāmati* ‚läuft‘, griech. *drōmos* ‚Lauf‘ gestellt wird. *Rhēskutormē* dürfte somit ‚schnell, rasch im Laufen‘ bedeutet haben. Das zweite Element kommt weiter in thrakischen Personennamen wie *Smordotormos m.*, *Bu-torma f.*, *Doro-turma f.* vor.

Rhēsos m. (Hom., Aristoph. u.a.), **Rhesus m.** (Cic., Verg. u.a.) — mythischer thrakischer König; **Rhesos**, **Rhesus**, **Resus m.** (in griechischen und lateinischen Inschriften). Der Name bedeutet ‚König‘, zu idg. **rēg-* in lat. *rēx*, Gen. *rēgis* ‚König‘, aind. *rāj-* ‚dass.‘.

Satrēs m. (in griechischer Inschrift aus Černa gora, Kreis Čirpan). Zur Deutung dieses Namens s. weiter unten bei den Stammesnamen, S. 67.

Sautes m. (in lateinischer Inschrift aus Misenum, Italien). Der Name ist stammgleich mit dem alett. FamN *Sautte* (Diderick), lett. FamN *Sautin*, die als Spitznamen aus lett. *sautis* ‚ein fauler Mensch, der fortwährend schläft‘ zu erklären sind.

Skaris m. (in griechischen Inschriften aus Sofia und Devnja, Marcianopolis). D. Detschew vergleicht kelt. PN *Scarius*, *Scarus* (ohne Deutung). Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Name mit lett. FamN *Skaris*, lit. FamN *Skarà*, ačech. PN *Zkor*, aruss. FamN *Skora* (Jakov, Andrej) verwandt ist. Die letzteren könnte man aus balto-slaw. **skār-* ‚eilig, schnell‘ in bulg. *skorъ*, russ. *skoryj*, čech. *skorý* erklären.

Skilas m. (Phlegon von Tralles). Wahrscheinlich stammgleich mit lit. PN *Skylė* und akur. *Schille*, welche zur Wurzel von lit. *skilti* (*skiliù*, *skýliau*) ‚Feuer schlagen, zum Brennen bringen‘, intr. und übertr. ‚in sausender Eile laufen, reiten‘ gestellt werden können.

Spartakos m. (bosporanischer König; Diod.), **Spartakos Thrax** (Appian., Plut., Athen. u.a.), **Spartacus m.** (Cic., Liv., Flor. und inschriftlich), **Spartokos m.** (Ditt. Syll. aus d. Piräus, 347—346 v.u.Z.; auf Münzen des 3. Jh. v.u.Z. u.a.), **Sparádokos m.** (Thuk.; auf Münzen a. 424 v.u.Z.). Der Name wird als ein Kompositum erklärt: *Spar(a)-* = lat. *sparus*, *sparum* ‚kurzer Speer des Landvolkes als Jagd- und dürtige Kriegswaffe‘, aisl. *sparr*, ahd. *sper* ‚Speer‘ zu idg. **sper-*; *-takos* = griech. *-dokos* ‚berühmt‘, phryg. *-tokos*. Demnach wird *Spar(a)takos* ‚berühmt durch den Speer‘ bedeutet haben. Die bei Thukydides

bezeugte Form *Sparadokos* läßt auf eine frühe Gräzisierung des Namens (-*dokos* st. -*takos*) in griechischer Umwelt schließen.

Suratralis m. (in griechischer Inschrift aus Topolovo, Kreis Asenovgrad). Das erste Element dieses zusammengesetzten Namens *Sura-* wird mit aind. *śūra-ḥ* ‚kräftig‘, meist ‚Held‘, awest. *sūra-* ‚stark, gewaltig‘ verglichen.

Susa f. (in griechischer Inschrift aus Perinthos, an der Propontis), **Susas** m. (in griechischer Inschrift ebendaher), **Susos** m. (in griechischer Inschrift aus Madytos, Hafenstadt an dem thrakischen Chersones). Diese Namen lassen sich an aind. *sūsá-ḥ* ‚stark, kraftvoll, mächtig‘ aus idg. **k'ūsā* bzw. **k'ūso-s* anknüpfen. Identisch mit thrak. *Susas* ist der gleichlautende persische PN *Susas*, belegt bei Aeschyl. Pers. 958.

Taruthin(n)as, Tarusinas, Tarutinos m. (vorwiegend in literarischen antiken Quellen). In einer griechischen Inschrift aus Militea, Thessalien, ist ausdrücklich die thrakische Abstammung des Trägers dieses Namens bezeichnet (*Skopas Tarusinu Thrax*), weswegen D. Detschew ihn in die thrakischen Sprachreste aufgenommen hat. Der Name ließe sich als Kompositum erklären: *Taru-* aus idg. **doru-* in griech. *dóry* ‚Baumstamm, Holz‘ und ‚Speer‘, aind. *dāru* n. ‚Holz‘, heth. *ta-ru-* ‚Baum, Holz‘; das zweite Element *-thin(n)as, -sinas* ist nicht ganz klar, wahrscheinlich verwandt mit lat. *teneō, -ēre* ‚halten‘ (von der Reduktionsstufe derselben Wurzel), so daß der Name etwa ‚Speer, Lanze haltend, Lanzen-träger‘ bedeuten könnte, vgl. den griech. PN *Doryphóros* = *doryphóros* Adj. ‚bewaffnet mit Lanze‘, m. ‚Lanzenträger‘.

Zilēs m. (in griechischer Inschrift aus Laskarevo, Kreis Sveti-Vrač, heute Sandanski). Der Name ist verwandt mit lit. *žilas* ‚grauhaarig‘, *žilis* ‚Graukopf‘, lett. *zils, zilš* ‚blau‘, dazu alett. FamN *Zylan* (Beyth).

Zipaibēs m. (in griechischer Inschrift aus Musga zwischen Karakavak und Drama), **Zipaibes** m. (in lateinischer Inschrift aus Kobalište, bei Philippi nahe der Strymon-Mündung). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Kind, Sohn des Gottes, des Zeus‘: *Zi-* = *zi-*, gekürzt aus *zio-, zia-* o.ä., mit *z* statt *d (t)* wegen Ausgleich mit der Nominativform, vgl. griech. *Zeus* aus **diēus*, aber Gen. *Diós; -paibēs (-es)* ‚Kind, Knabe‘, zu dem s. oben S. 61 unter *Mukapaibēs*.

Ziper m. (Thead. 4. Jh., Agathias, in griechischer Inschrift aus Amphipolis u.a.; Coripp. Ioh., in lateinischen Inschriften — CIL, 6, 32610, und 8, 20849). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung: ‚Sohn des Gottes, des Zeus‘: *Zi-*, Gott‘ (s. Vor.) und *-per*, verwandt mit lat. *puer* ‚Knabe, Kind‘ aus idg. **puer(o)-* oder *p(o)uér(o)-*.

Zipyron m. (in griechischer Inschrift aus Philippi), **Zeipyron** m. (in griechischen Inschriften aus Athos; Gorno Kruševo, Bisaltien; Trita-čiflik bei

Philippi). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Knabe, Sohn des Gottes, des Zeus‘: *Zi-* ‚Gott‘ (s. oben unter *Zipaibēs*) und *-pyr(ōn)* ‚Knabe, Sohn‘ = thrak. *-pur(is)* in PN *Deos-por, Deos-puris* (s. oben S. 56).

Zipyros m. (griech. Papyren a. 274 und 237 v.u.Z.), **Zeipyros** m. (in griechischen Inschriften aus Thasos und aus dem Gebiet von Pangaion), **Zipyros** m. (in lateinischer Inschrift aus Kobalište bei Philippi), **Zeipyros** m. (in lateinischer Inschrift aus Gabare, Kreis Bela Slatina), **Zypyr** m. (in lateinischer Inschrift aus Albano in der italienischen Provinz Rom). Der Name ist identisch mit dem vorigen.

Zipys f. (?) (in griechischer Inschrift aus Obedenie, Kreis Tärново). Zweistämmiger Name mit der Bedeutung ‚Mädchen oder Tochter des Zeus‘: *Zi-* ‚Zeus‘ (s. oben unter *Zipaibēs*) und *-pys* = *-puis* ‚Mädchen, Tochter‘ in *Deo-puis* (s. oben S. 56).

Zypēros (od. **-ōn**) m. (in griechischer Inschrift aus Amphipolis). Identisch mit *Zipyros, Zeipyros* u. dgl. (Vermutung von D. Detschew) oder eher mit *Ziper* (zur Deutung s. oben).

C. STAMMESNAMEN

Die Deutung der Stammes- und Völkernamen ist mit Schwierigkeiten verbunden, da sie häufig der Sprache, die der jeweilige Stamm (oder Volk) spricht, nicht zugehören. Es genügt darauf hinzuweisen, daß bis heute befriedigende Etymologien für die Namen der meisten slawischen Völker, wie z.B. für *Serben, Kroaten, Slowenen, Čechen, Slowaken, Russen* fehlen, ebenfalls für den Volksnamen der Bulgaren, von dem man sicher weiß, daß er nichtslawischer Herkunft ist. Es ist daher nicht verwunderlich, daß auch der Name der Thraker, obwohl in den antiken Quellen seit Homer sowie in epigraphischen Materialien reichlich belegt, bisher keine brauchbare Deutung erfahren hat. Die von I.I. Russu und K. Vlahov vorgeschlagenen Etymologien sind naiv.

Der Name eines der größten thrakischen Stämme — der Bessen, belegt unter den Formen **Bēsoi** (Hdt., Cass. Dio), **Bēssoi** (Eust. zu Il.), **Bēssoi** (Strab.), **Besi** (Caes., Cic., Liv., Plin.), wird aus idg. **bhendh-so-* ‚gebunden an etwas (z.B. an einen Vertrag, an einen Glauben)‘ zur Wurzel **bhendh-* ‚binden‘ erklärt und als verwandt mit alb. *besë* ‚Vertrag, Glaube, Waffenstillstand‘, air. *bēs(s)* ‚Gewohnheit, Sitte‘ angesehen (D. Detschew). Diese Etymologie ist auf den ersten Blick einleuchtend, doch hätte man sie mit Bedeutungsparallelen unterstützen

müssen, die bis jetzt nicht ermittelt werden konnten. Außerdem stößt sie auf eine phonetische Schwierigkeit: der Ausfall von *n* vor *s* (bzw. vor anderen frikativ Konsonanten) ist im Thrakischen mit Sicherheit nicht nachgewiesen.

Es gibt auch Fälle, bei denen der Stammesname grundsätzlich ein von einem geographischen Namen abgeleiteter Bewohnername ist, wie z.B. bei dem StN **Apsinthioi** (Hdt.), ein Stamm, der das Gebiet nördlich des thrakischen Chersones (heute Gallipoli) bewohnt hat. Dieser Name wird als Ableitung von *Apsinthos*, *Absynthos* (Grenzfluß und Hauptort der Apsinthioi, s. oben S. 21) gedeutet. Der thrakische Stamm **Mygdones** (Strab.) ist wohl nach dem Namen des Gebietes *Mygdonia* (ursprünglich *Mygdōn*) benannt worden. Die Benennung der **Panáioi** (Thuk.), die zu einem Teil des thrakischen Stammes der Edonen gehörten, stellt ebenso einen ursprünglichen Bewohnernamen dar, so daß eine Weiterbildung einer geographischen Benennung vorliegt, in der das thrakische Wort **pan(i)-* o.ä. die Bedeutung ‚Sumpf, Morast‘ hat. Von diesem Wort sind thrakische Flußnamen wie *Panisas*, *Panax* u.a. (s. S. 38) abgeleitet.

Die Benennung des großen thrakischen Stammes der Odrysen, bezeugt seit dem 5. Jh. v.u.Z. als **Odrýsai** (Hdt., Thuk.) und später unter den Formen **Odrysaē** (Liv.), **Odrusae** (Tac.), wird neuerdings (V. Georgiev) aus dem Namen ihrer Hauptstadt *Odrysa* oder *Odrysia* (Steph. Byz.) erklärt. Es ist angenommen worden, daß dies die Stadt *Uscudama* (belegt in lateinischen Quellen: Ruf. Fest. 4. Jh., Eutrop. 4. Jh., Amm. Marc., Iord.), später Adrianopolis, ist. Der Name *Uscudama* ist sicher thrakisch (s. oben S. 49). Doch ist es wenig wahrscheinlich, daß ein und dieselbe Stadt zwei verschiedene Namen von dergleichen Herkunft (thrakisch), und zwar bei ein und demselben Stamm getragen hat. Wegen des späteren Belegs für den zweiten Namen (*Odrysa*, *-ia*) bin ich geneigt anzunehmen, daß er von den Griechen später der Stadt *Uscudama* gegeben wurde, nachdem die letztere sich zum Zentrum der Odrysen entwickelt hatte, d.h. der Stadt ist dann ein neuer, genetisch sekundärer Name mit der Bedeutung ‚Odrysen-(Stadt)‘ gegeben worden, vgl. die Namensform *Odrysia* bei Stephan von Byzanz. Ob dieser neue Name der Stadt von der thrakischen Bevölkerung übernommen worden sei, läßt sich aufgrund des einzigen Beleges in einer griechischen Quelle nicht entscheiden. Allerdings wird in den oben genannten lateinischen Quellen ausschließlich der Name *Uscudama* (neben *Hadrianopolis*) verwendet. Der Stammesname *Odrysaē* selbst wird eine Totembezeichnung gewesen sein, abgeleitet von dem Namen des Otters im Thrakischen: sie dürfte **Udrusai* (mit *dr* statt des zu erwartenden *tr* wegen Stimmtönassimilation) gelautet haben, aus idg. **Udr-us-oi*, vgl. aind. *udrá-ḥ* ‚ein Wassertier‘, awest. *udra-* ‚Otter, Fischotter‘, griech. *hýdros*, ahd. *ottar*, lit. *údra* (mit *-ū-*), kslaw. *vydra*.

Totembezeichnungen sind der Herkunft nach offensichtlich zwei weitere Stammesnamen:

2. **Bébrykes** (Apoll. Rhod., Theokr. u.a.), die im Gebiet diesseits und jenseits des Bosphorus gesessen haben; ihr Name bedeutet ‚(die) Biber‘, vgl. lit. *bēbrus*, *bēbras*, apreuß. *bebrus*, slaw. **bebrǫ* im bulg. ON *Bebrovo*, ahd. *bibar* usw. aus idg. **bhebhru-s* bzw. *-o-s*.

2. **Bysnaioi** (Steph. Byz.), ein Teil der Bebryken; der Name bedeutet ‚Ziegen‘ oder ‚Ziegenböcke‘, vgl. zigeun. *buzni* ‚Ziege‘, awest. *būza-* m. ‚Ziegenbock‘ — aus idg. **bhūg'o-s*.

Die Stammesnamen können Charakterzüge ihrer Träger ausdrücken. Zu dieser Kategorie gehören folgende:

1. **Dársioi** (Hekataios bei Steph. Byz.), **Dersáioi** (Hdt., Thuk.), Nachbarn der Sapäer und Edoner im Ägäischen Thrakien. Der Name ist verwandt mit apreuß. *Dersko*, *Dirse*, lit. ON *Daršiškijų káimas* (Nom. Pl. *Dařiškiai*), die zu apreuß. *dyrsos* im Ausdruck *dyrsos gyntos* ‚fromman‘, d.h. ‚tüchtige, tapfere Männer‘ gehören, verwandt mit aind. *dhṛṣṇú-* ‚kühn, tapfer, mutig, dreist, frech‘, awest. *daršyu-* ‚kühn, stark‘, griech. *thrasýs* ‚mutig‘, got. *ga-dars* ‚ich wage‘. Thrak. *Darsioi*, *Dersaioi* geht auf idg. **dhorso-* (bzw. **dherso-*) zurück.

2. **Kíkones** (Hom., Hdt., Strab.), **Cicones** (Plin., Ovid. u.a.), Stamm zwischen dem Bistonischen See und dem Unterlauf des Hebros (Marica); Sg. *Kíkōn*, bezeugt ebenfalls als Personennamen, — aus idg. **g^higō(n)* verwandt mit ahd. *quēh*, *quēk*, Gen. *quēckes* ‚lebendig‘, nhd. *keck*, schweiz. *check* ‚stark, fest‘, ags. *cwicu*, *cucu* ‚lebendig‘, anord. *kvikr*, *kykr* ‚lebendig‘, engl. *quick* ‚lebendig, schnell‘ aus idg. **g^hig-*, vgl. auch lett. *dzīga* ‚Leben‘.

3. **Skaioi** (Hekataios bei Steph. Byz.; Strab.), **Skaibóai** (Polyaen.), Volk zwischen Troja und Thrakien. Der Name ist identisch mit griech. *skaiós* ‚link‘, lat. *scaevus* ‚dass.‘ aus idg. **skaiyo-s* (**skaiyo-s*). Im Lande der Skaier gab es einen Fluß *Skaios potamos* und Ort *Skaion teichos* (Strab.). Möglicherweise ist der Flußname primär (vgl. zur Bedeutung den bulg. FIN *Leva reka* im Kreis Vraca — zu bulg. *lev* ‚link‘), nach dem der Stamm benannt werden konnte.

Die Benennung der Satren — **Satrai** (Hdt., Hekataios bei Steph. Byz.), einem Stamm, der das Gebiet zwischen Nestos und Strymon auf dem Pangaios (Berg) besiedelte, wird als verwandt mit aind. *ksátrá-* n. ‚Herrschaft‘, awest. apers. *kšáθra-* n. ‚Herrschaft, Herrschergewalt‘ erklärt (W. Tomaschek, D. Detschew). Es ist nicht ausgeschlossen, daß *Satrai* mit lit. (žemait.) *šatrūs* ‚lebhaft, schnell, flink, gewandt, hart‘ verwandt ist, vgl. zur Bedeutung die oben ge-

gebene Etymologie des StN *Kikones*. Hierher gehört auch der PN *Satrēs* (s. S. 63).

Für die Benennung des Stammes **Trausoí** (Hdt., Steph. Byz.), **Thrausi** (Liv.), die im südwestlichen Teil der Rhodopen, westlich des mittleren Nestos wohnten, sind zwei Deutungen denkbar: sie konnten nach dem FIN *Trauos* (gräzisierte Form eines ursprünglichen thrakischen **Trausas*), wie oben vermutet wurde (S. 47), benannt sein; oder aber man hat es mit einem Adjektiv zu tun, verwandt mit lit. *traušus* ‚brüchig, leicht zerbrechlich‘, lett. *traušs*, *traušls* ‚leicht zerbrechlich, spröde, morsch‘, tiefstufig *trušls* ‚dass.‘ und ‚faul, vermodert; faul, träge, stumpf, kurz und dick‘, das im akur. (balt.) FamN *Trousz* (Hansz) vorliegt; vgl. weiter aruss. *truchō* ‚alt, faul, morsch, traurig‘, dazu aruss. PN *Trucha*, *Trušō* (mehrfach), FamN *Truchinō*.

D. GÖTTERNAMEN

Der Name der weiblichen Gottheit bei den Thrakern **Bendis**, Gen. *-idos*, Akk. *Bendin*, ist aus zahlreichen Belegen bekannt (Herodian, Hipponax, Hesych., in vielen griechischen Inschriften von 4. Jh. v.u.Z. an; in lateinischen Inschriften aus Drama, Philippi, Breste — Kreis Bela Slatina), auch in der Form *Mendis* (Choer.) und *Oendis* (in griechischer Inschrift aus Saladinovo, jetzt Ognjanovo, Kreis Pazardžik). Er wird schon lange als ‚Verbinderin, Einigerin‘ (griech. *Zygía*), als ‚Schutzgöttin der geschlechtlichen Vereinigung und des Zusammenwohnens‘ erklärt (W. Tomaschek, P. Kretschmer), aus idg. **bhendh-* ‚binden‘ in awest. *bandayaiti* ‚bindet‘, aind. *bándhana-* n. ‚das Binden‘, *bandhá-ḥ* m. ‚das Binden, Band‘, got. *bandi*, ags. *bend* ‚Band‘, got. ags. *bindan*, dt. *binden*. Diese Deutung, wie sie auch von der linguistischen Seite her einwandfrei ist, stößt auf eine Schwierigkeit, nämlich, daß Bendis von den Griechen vor allem mit Artemis (und Hekatē nach Steph. Byz.) gleichgesetzt wurde und nach den bildlichen Darstellungen als eine Jagdgottheit galt. Ihr Kultus war auch in Bithynien (Kleinasien) verbreitet, wie dies aus Münzen, auf denen sie mit zwei Lanzen in der rechten Hand und einem Dolch in der linken abgebildet ist, hervorgeht. Dazu kommt noch, daß der Frühlingsmonat Artemisios bei den Bithynern *Bendideios* hieß.

Die thrakische Gottheit **Sabazios** (Orph., Aristot. u.a.), **Sabadios** (Artem. u.a.), verehrt auch bei den Phrygiern, wird mit Bakchos-Dionysos identifiziert, genauer ist *Sabazios* (*Sabadios*) als Beiname von Bakchos-Dionysos bezeugt. Der Name wird aus idg. **suobhodhio-s* als verwandt mit abulg. *svoboda* ‚frei‘

erklärt. Diese Deutung stützt sich auf die Tatsache, daß einer der griechischen Beinamen des Bakchos-Dionysos *Eleutherós* war, letzteres = *eleutherós* ‚frei‘. *Sabazios* wird als thrakisch daraus bestimmt, daß darin das idg. *o* durch *a* vertreten ist und daß die Lautverbindung *di* zu *zi* in der Form *Sabazios* geworden ist, was für das Thrakische charakteristisch ist.

Eine weitere für Thraker und Phrygier gemeinsame Gottheit war **Semelē** (mehrfach belegt), die als Erdgöttin, Mutter des Dionysos von ‚Zeus‘ galt. Ihr Name wird mit phryg. *zemelō* ‚Mutter Erde‘ verbunden, verwandt mit abulg. *zeml'a* ‚Erde‘, russ. *zeml'á* ‚dass.‘, lit. *žėmė*, lett. *zeme* u.a., somit wird er **zeml'a* o.ä. mit epenthetischem *-l-* wie im slawischen Wort gelautet haben, aus idg. **g'h(d)emīā*. Der Einschub von *-e-* zwischen *m* und *l* in der griechischen Überlieferung des Namens erklärt sich durch das Fehlen der Lautverbindung *ml* im Griechischen.

Eine der populärsten Gottheiten in Thrakien und den angrenzenden Gebieten war **Zbelthurdos**, mit den Varianten in der Überlieferung: *Zbelthiurdos*, *Zbelsurdos*, *Zbeltiurdos*, *Zberthurdos*, *Zberturdus*. Dieser Name ist auch als Beiname von Zeus bezeugt. Er wird als zweistämmig erklärt: *Zbel-* (*Zber-*) gehört zu lett. *zibele* ‚blitzend‘, *zibelēt* ‚blitzen, schimmern, glänzen‘; der zweite Teil *-thurdos* ist verwandt mit dt. *stürzen*, ahd. *sturzen*, aus idg. *(*s*)*tṛd-*o-. Der Name wird folglich ‚Blitzhalter, Blitzstürzer‘ bedeutet haben (vgl. russ. myth. *gromo-veržec* ‚Donnerschleuderer‘), was dem griech. Beinamen des Zeus *Zeus keráunios* ‚Zeus der Donnerer‘ (vgl. griech. *keráunós* ‚Donner, Blitz‘) entspricht. Die Formen *Zberthurdos*, *Zberturdus* u.ä. kann man durch Fernassimilation von *l* — *r* zu *r* — *r* erklären.

Als Beiname der thrakischen Gottheit *Heros* kommt **Pyrumērus** (Varianten: *Pyrmērus*, *Pyrmērylas*, *Pirmerulas* inschriftlich belegt) vor, offenbar ein zusammengesetzter Name, dessen Vorderglied mit griech. *pṛyros* ‚Weizen‘ verbunden wird, aus idg. **pūro-*, vgl. weiter lit. *pūrai* ‚Winterweizen‘, lett. *pūri* ‚dass.‘, kslaw. *pyro* ‚Spelz, Dinkel‘ u.a.; das Hinterglied ist Erweiterung der Wurzel idg. **mēr-* ‚groß, ansehnlich‘ in slawischen Personennamen auf *-mērō* (*Vladimērō*), ahd. *-mār* in PN *Volk-mār*, *Hlodo-mār*, gall. *-māros* in Namen wie *Nerto-māros* ‚groß an Kraft‘, aisl. *mār* ‚groß‘, air. *mār* ‚dass.‘

In einer lateinischen Inschrift aus der Landschaft Kajlāka bei Pleven (Nordbulgarien) kommt ein Beiname der Diana — **Germetitha** vor, der zweifellos eine zweistämmige Bildung ist: das zweite Element *-titha* wird an griech. *titō* ‚Tag, Sonne‘, *Titō* ‚Name einer Göttin, die den Tag heraufführt‘, alb. *ditë* ‚Tag‘, aind. *su-dīti-ḥ* ‚schönen Glanz habend‘ angeknüpft; das erste Element *Germe-* wird (nicht ganz überzeugend) mit dem ON *Germania* (s. oben S. 29) verglichen,

zum Stamm **germ-* < idg. **g^hherm-* ‚warm‘. Wahrscheinlich durch Kürzung ist von *Germetitha* der weibliche Name *Titha*, *Thitha* entstanden, belegt in Inschriften aus Kjustendil, Konstantinopel, Bithynien u.a.

In zwei lateinischen Inschriften aus dem Ägäischen Thrakien (Prosočani und Philippi) wird ein *deus magnus* ‚der große Gott‘ **Rincaleus** (*Ringaleus*) erwähnt, dessen Name als ‚rasch, schnell, flink‘ gedeutet werden kann, aus idg. **urngh-*, Reduktionsstufe der Wurzel idg. *urengh-*, vertreten in griech. *rhimpha* (**urenghu-*) ‚rasch, behende‘, ahd. (*ge*)*ringi* ‚leicht‘, mhd. mndd. (*ge*)*ringi* ‚leicht, schnell bereit‘.

Einer der häufigen Beinamen des Asklepios, der mit dem thrakischen Heros identifiziert wird, war in Thrakien **Zymydrēnós**, mit Namenvarianten: *Zymdrēnós*, *Zymlyzdriēnós*, *Zymyzrēnós*, *Zylmyzdrēnós* u.a. (belegt in griechischen Inschriften). Es liegt eine zweistämmige Bildung vor, deren Vorderglied *Zym(l)-* mit abulg. *zmbja* ‚Schlange‘ verbunden wird, mit epenthetischem *-l-* in der Lautform *Zym(l)-*, wobei der Schlangensab des Asklepios in bildlichen Darstellungen in Betracht gezogen wird (D. Detschew). Diese Etymologie wurde neuerdings weiterentwickelt und präzisiert (V. Georgiev): der Name wird aus idg. **g^hhm̥i(u)-udrāno-* ‚Wasserschlange‘ hergeleitet: *Zym(l)-* aus idg. **g^hhm̥i(u)-* ‚Schlange‘, vgl. abulg. *zmijb* ‚Drache, Schlange‘, bulg. dial. *z̄m'á* ‚Schlange‘; *-udrēnos* ‚Wasser-‘, Weiterbildung von **udr-* ‚Wasser‘ in griech. *hýdōr* ‚Wasser‘, *án-ydros* ‚wasserlos‘, *hýdra* ‚Wasserschlange‘, *hydrinós* ‚zum Wasser gehörig, wässrig‘. Die phonetischen Verhältnisse des Namens werden folgendermaßen dargestellt: idg. *g^h* > thrak. *z*, idg. *m̥* > thrak. *m̥* > thrak. *m* (= *m'*) und dial. *ml* wie in einigen slawischen Sprachen.

In zwei griechischen Inschriften aus Galata bei Varna (Odessos) kommen als Beinamen des Heros *Perkos* (Dat. Πέρκω) und *Perkōn* (Dat. Περκῶνει) vor (Mihailov, IGB, I, S. 237, Nr. 283 und 283 bis). Der erste Beiname kann auf idg. **perk^ho-* ‚Eiche‘ = lat. *quercus*, *-ūs* f. ‚Eiche‘ zurückgeführt werden. Bekanntlich zählte die Eiche im Altertum zu den Götterbäumen (s. Der Kleine Pauly, II, S. 207). Der Beiname *Perkōn* erinnert an lit. *perkūnas* ‚Donner, Blitzschlag, Donnergott‘, lett. *pērkuōns* ‚dass.‘, apreuß. *percunis* ‚Donner‘, demnach ist er als ‚Donnergott‘ zu deuten (diese Anknüpfungen beider Beinamen des thrakischen Heros sind von L.A. Gindin 1978, V.V.Ivanov — V.N. Toporov 1974 und V. Georgiev 1975 vorgeschlagen).

Aus Inschriften und antiken Quellen sind weiter folgende thrakische Götternamen bekannt (die meisten mit einem einzigen Beleg):

Asdulēs m. (in griechischer Inschrift aus Melnik, Südwestbulgarien). Offen-

bar identisch mit dem PN *Asdula* m. (in lateinischer Inschrift aus Grumentum in Lukanien, Italien). Ohne sichere Etymologie.

Blekuros m. (in griechischer Inschrift aus Dăždec, Kreis Ivailovgrad, Südostbulgarien). Möglicherweise ein Adjektiv, verwandt mit griech. *phlegyrós* ‚brennend, leuchtend, glänzend‘.

Deloptēs (in griechischer Inschrift), auch als Beiname des thrakischen Heros belegt (in griechischer Inschrift aus Samos). Unklar.

Iambadulē f. (in griechischer Inschrift aus Rom, in der der Name gleich nach dem thrakischen GN *Zberthurdos* vorkommt). Ohne sichere Etymologie.

Kótys, **Kottō**, **Coto**, **Koty(ι)ó** f. (in mehreren griechischen und lateinischen Quellen) — Göttin der thrakischen Edonen, die das Gebiet am linken Ufer des unteren Strymōn bewohnten. Ihr Kult war außer in Thrakien auch in Korinth, Athen, Chios und Sizilien verbreitet. Für diesen Götternamen ist bisher keine brauchbare Deutung gegeben. Nach V. Georgiev ‚wahrscheinlich phrygisch‘.

Medyzis (in lateinischer Inschrift aus dem Kreis Plovidv, in der der Name in griechischer Überlieferung auftritt). Der Name erinnert an griech. *Médusa* f., bekannt aus der griechischen Mythologie als Ungeheuer der Unterwelt (zur Etymologie als = *médusa* f. ‚die Waltende‘ s. H. Frisk, Griech. etym. Wörterbuch, II, S. 191). Möglicherweise stellt *Medyzis* eine thrakisierte Form des griechischen Namens dar: mit intervokalischem *-z-* aus *-s-*.

Mofis, erwähnt von Chiroboskos (8.—9. Jh.) unter den Namen der Dämonen, die von den Thrakern verehrt wurden. Nach W. Tomaschek wird damit die babylonische Aphrodite oder die assyrische Göttin Mylita (genannt *uranía* ‚himmlisch‘) bezeichnet. Unklar.

Myndrytus (in lateinischer Inschrift aus Prosočani, Kreis Drama; vgl. auch: Deo Mynd[ryto] — in lateinischer Inschrift aus Niš). Unklar.

Pléistōros m. (Hdt.) — Gott der Apsinther (thrakischer Stamm nördlich des thrakischen Chersones). Verwandt mit griech. *pleistos*, Superlativ zu *polýs* ‚viel, groß, stark, bedeutend, gewaltig, mächtig‘ (V. Georgiev). Vgl. auch dak. *pleistoi* (Fl. Ioseph.) ‚die bei den Dakern hochangesehenen Zalmoxispriester und Asketen‘.

Seméstrē f. (Hesych., Miles.), **Semýstrā** (Dion. Byz.), **Sesimētrē** (Georg. Kordin), Nymphe, Mutter des Byzas, des Gründers von Byzanz. Unklar.

Suregethēs m. (in griechischer Inschrift aus Batkun, Kreis Pazardžik, und aus Philippi), **Sur[el]gethies** m. (in lateinischer Inschrift aus Durostorum, heute Silistra: [H]eroni Sur[e]gethie). Ohne sichere Deutung.

Syroterēs m. (in griechischer Inschrift aus Zvezdec, Kreis Malko Tărnovo). Nach V. Georgiev aus idg. **k^hūro-dēris* mit Vorderglied zu aind. *śūra-ḥ* m.

‚Held, Krieger‘, awest. *sūra-* ‚Held, Herrscher; heldenhaft; stark, tapfer, mächtig, gewaltig‘, griech. *kýrios* ‚Herr, Herrscher‘ und Hinterglied zu griech. *dēris* ‚Kampf, Streit, Wettstreit‘. Die Deutung ist nicht sicher.

Tilthazeis (in griechischer Inschrift aus einem unbekanntem Ort in Thrakien). Ohne sichere Deutung.

Titis, Gen. **-idos**, Akk. **Titin** f. (Theodosius Alexandrinus), **Totis**, Gen. **-idos**, Akk. **Totin** f. (Herodian, Choïrob.). Nach D. Detschew scheint die echte Form *Titis* zu sein, dann wäre der Name zu aind. *-dīti-ḥ* f. ‚Schein, Glanz‘ zu stellen (V. Georgiev).

Totoēs m., Dat. **Totoēti** (in griechischer Inschrift aus Amphipolis). Unklar.

Auf Grund der einleuchtenden Deutung des PN *Auza-kenthos* (s. oben, S. 54) als ‚Kind der **Auza*‘ ist der Name der thrakischen Aurora in der Grundform **Ausa* rekonstruiert worden. Bedauerlicherweise findet sich keine Nachricht über den Kultus einer ähnlichen Göttin in Thrakien bei den antiken Autoren.

Aus den thrakischen zweistämmigen PN *Epta-kenthos*, *Epte-kenthos*, *Eptaper*, *Hepta-poris*, *Eptē-sychis*, *Epte-zenis* u.ä. ergibt sich die Möglichkeit, auf die Verbreitung des Kultus der kleinasiatischen Göttin **Hepta** in Thrakien zu schließen (s. oben, S. 58f.). Darüber wissen jedenfalls die antiken Autoren wieder nichts, so daß man mit einem sehr frühen Abklingen des Kultus dieser Göttin bei den Thrakern zu rechnen hat.

Gab es bei den Thrakern einen Hauptgott entsprechend dem griechischen Zeus? Mit einiger Wahrscheinlichkeit könnte man das annehmen. So läßt sich aufgrund der Deutung thrakischer zweistämmiger Personennamen wie *Zi-per*, *Zi-pyros*, *Zi-paibēs*, *Dia-zenis*, *Dia-zelmis*, *Dias-kenthos* (s. oben, S. 57, 64) ein thrakischer Gottesname **Zis* ‚Zeus‘ bzw. *Dia-*, Gen. *Dias* (mit *D-* st. *T-* unter dem Einfluß griechischer Personennamen mit *D-*) erschließen. Idg. **dhueso-* ‚Gott‘ dürfte im ersten Teil der thrakischen PN *Desa-kenthos*, *Diza-pēs*, *Diza-por*, *Diza-zelmis* enthalten sein.

V. DER WORTSCHATZ DER THRAKISCHEN SPRACHE

Eine vollständige Vorstellung des Wortschatzes der uns bekannten gegenwärtigen Sprachen gewinnt man aufgrund der mehrbändigen Wörterbücher. Was das Thrakische anbelangt, so kann man nicht einmal an ein dem Umfange nach bescheidenes einbändiges Wörterbuch denken. Das Fehlen von Schrifttum bei den Thrakern erschwert nicht nur die Erforschung des grammatischen Baus ihrer Sprache, sondern auch des Wortschatzes. Die im Abschnitt III zusammengestellten Glossen sind so wenig zahlreich, daß sie trotz ihres unbestreitbaren Wertes für die Erforschung des Thrakischen eine Vorstellung vom Wortschatz bei weitem nicht geben können. Glücklicherweise kann diese bescheidene Anzahl von Glossen durch die erschlossenen Lexeme, vornehmlich Appellativa und Adjektiva, die für die Bildung von Eigennamen allerlei Art gedient haben, bis zu einem gewissen Grade ergänzt werden. Auf diese Weise werden zu den 24 Glossen noch über 180 rekonstruierte Wörter hinzugefügt, die zusammen mit den Glossen schon eine Grundlage für ein bescheidenes Kleinwörterbuch des Thrakischen darstellen. Allerdings wird das Thrakische einen umfangreichen Wortschatz, entsprechend der hohen Kultur des thrakischen Volkes, besessen haben, nicht kleiner als der der uns bekannten klassischen Sprachen.

Da die Glossen im Abschnitt III betrachtet wurden, werden unten nur die aufgrund der gegebenen Etymologie erschlossenen thrakischen Wörter in alphabetischer Reihe mit den notwendigen kurzen Angaben vorgeführt. Hierzu kommt noch ein Wort, das in einer thrakischen Inschrift vorkommt und sicher gedeutet worden ist (**mezēna*).

achel- ‚Wasser, Wasser-‘: FIN *Achelōos*, *Achelōn*, vgl. lit. GewN *Akēlė* (See), phryg. *akala* ‚Wasser‘, idg. **ak^hel-*.

aiz- ‚Ziege‘; Landschaftsname *Aizikē* (in Thrakien), vgl. arm. *aic*, griech. *aix*, Gen. *aigós* ‚Ziege‘, idg. **aig^h-*.

ala ‚Strömung, Fließen, Bach‘: im ON **Alaai-bria*, vgl. lit. GewN *Alajà* (ein

See), lit. *alėti* ‚von Wasser überschwemmt werden‘, zur Wurzel idg. **ol-*: **el-*, fließen, rinnen, laufen‘.

alta(s) ‚Rinnsal, Überschwemmung‘: ON *Altos*, vgl. den illyr. FIN *Altus*, russ. (aus dem Balt.) FIN *Al'ta*, zur Wurzel idg. **ol-*: **el-*, fließen, rinnen, laufen‘.

an(a) ‚an, bei‘: ON *An-asamus*, am (Fluß) *Asamus*‘, vgl. awest. *ana* ‚entlang, auf‘, griech. *aná* ‚auf, entlang‘, got. *ana* ‚auf, an, gegen, über‘ — idg. **ana*.

ang- ‚krumm, gewunden‘: FIN *Angitēs*, ON *Angissós*, vgl. aind. *añcati* ‚biegt, krümmt‘, *anká-h* m. ‚Biegung, Haken‘, griech. *ánkōs* ‚Tal, Bergschlucht‘, idg. **ank-*, **ang-*.

ant(i) ‚gegenüber‘: ON *Anti-sara*, vgl. aind. *ánti* Adv. ‚sich gegenüber, vor sich, nahe‘, lit. *añt* ‚auf, nach, zu, gegen‘, toch. A *ānt* ‚über‘, griech. *antí* ‚gegenüber, angesichts, vor‘ u.a. — idg. **hanti*.

apa, aphas ‚Wasser, Fluß; Quelle‘: ON *Burd-apa*, *Ost-aphos*, vgl. apreuß. *ape* ‚Fluß‘, *apus* ‚Quelle‘, aind. *āp-* f. ‚Wasser‘.

apsa ‚Espe, Zitterpappel‘: ON und FIN *Apsinthos*, *Apsynthos*, StN *Apsinthioi*, vgl. lett. *apse* ‚Espe, Zitterpappel‘, apreb. *abse*, poln. *osa* (urslaw. **apsā*), ahd. *aspa* (durch Metathese aus **apsa*) ‚Espe‘.

arda(s) — s. *arta(s)*.

arma ‚Morast, Moor, Sumpf‘: ON **Armula*, *Harmonia*, vgl. lit. *arma* ‚Morast, Moor, Sumpfland‘, *armuō*, *-eñs* ‚dass.‘.

ars- ‚fließen; Strömung, Fluß‘: ON **Arsela*, vgl. apreuß. FIN *Arsio*, *Arse*, aind. *ársati* ‚fließt‘, heth. *arš-* ‚dass.‘, idg. **ors-*: **ers-* ‚fließen; Feuchtigkeit‘.

arta(s), arda(s) ‚Strömung, Fluß‘: FIN *Artanēs*, *Artiskos* (*Artakēs* oder *-os*), *Arda*, vgl. aind. *árdati* ‚fließt‘, griech. *ardō* ‚bewässern‘.

arzas ‚weiß‘: FIN *Arzos*, vgl. griech. *argós* ‚weiß‘, toch. A *ārki-*, B *ārkiwi-* ‚weiß‘, heth. *ḫar-ki-iš* (*ḫarkis*) ‚weiß‘ — idg. **arg-*.

asa(s) ‚Stein‘, **as(a)m-** ‚Stein-, steinig‘: Bergname **Asa-gav-* > *Oso-gov(o)* (heute); FIN *Asamus*, vgl. aind. *aśman-* n. ‚Stein; Himmel‘; awest. *asman-* ‚dass.‘, pelag. *asáminthos* ‚(steinerne) Badewanne‘, lit. *akmuō*, *-eñs* ‚Stein‘, idg. **ak'mo-*.

at ‚zu, bei, an‘: ON *Asermos* (aus älterem **At-sermos*) ‚an Sermos (Fluß)‘, vgl. lat. *ad* ‚zu, bei, an‘, aisl. *at* ‚zu, bei gegen‘, idg. **ad-*.

ath- ‚hohes, steiles Ufer; Anhöhe‘: ON *Anthium* (*Antheia*), heute *Atija*; *Athōs*, *Athōn* (Berg), vgl. griech. *aktē* ‚steiles Ufer, Halbinsel, Kap‘, idg. *akt-*.

at(u)- ‚Wasserlauf‘: FIN *Atlas*, vgl. lett. FIN *Adula*, dt. FIN *Attel*, awest. *ađu-* ‚Wasserlauf, Bach, Kanal‘ — idg. **ad(u)-*.

auza ‚Morgenröte; Aurora‘: PN *Auza-kenthos*, vgl. griech. hom. *ēōs*, att. *héōs*, dor. *aós*, ablautend äol. *áuōs* ‚Morgenröte‘ (aus **āuso-s*), lat. *aurōra* (für **āusōsā*) f. ‚Morgenröte‘.

baistas ‚glänzend‘: PN *Baistas* = griech. PN *Phaistos*, aus idg. **bhauisto-s*, vgl. griech. *pha(v)ós* ‚Licht, Glanz‘.

bala- ‚Sumpf‘: FIN **Vidu-balis* > *Vid-bol* (heute), vgl. lit. FIN *Vidù-balis* mit zweitem Teil zu lit. *balà* ‚Sumpf‘.

balzena ‚Eggebalken, Dachbalken, dickes Brett, Bohle‘: ON *Balzena*, vgl. lit. *balžėnas* ‚Eggebalken, Längs- oder Querbalken‘, slowen. *blazina* ‚Dachbalken, Querbaum des Schlittens‘, russ. *bolozno* ‚dickes Brett, Bohle‘ (urslaw. **bälznā*).

bebrus ‚Biber‘: StN *Bébrykes*, vgl. lit. *bēbrus* ‚Biber‘, apreuß. *bebrus* ‚dass.‘, bulg. ON *Bebr-ovo*, ahd. *bibar* usw. — idg. **bhebhru-s* (*-o-s*).

bind- ‚binden‘: GN und PN *Bendis*, vgl. aind. *bándhana-* n. ‚das Binden‘, awest. *bandayaiti* ‚bindet‘, got. ags. *bindan*, dt. *binden* — idg. **bhendh-*.

beras ‚braun‘: ON *Bērēs*, **Bera-kela*, vgl. lit. *bėras* ‚braun‘, lett. *bērs* ‚dass.‘, ahd. *bero* ‚Bär‘ (ursprünglich ‚braun‘) — idg. **bhērō-s*.

berga(s) ‚Anhöhe, Ufer, Berg, Hügel‘: ON *Bérgē*, *Bérgé-polis*, *Bergison*, *Bergúlē*, vgl. aisl. *berg* ‚Berg‘, ahd. *berg*, dt. *Berg*, abulg. *brěgъ*, russ. *bereg* ‚Ufer‘ usw. — idg. **bhergh(o)-*.

berza(s) ‚Birke‘: ON *Bersamae*, vgl. lit. *bėrzas*, lett. *bērzs*, dial. *bērza*, apreuß. *berse*, russ. *ber'óza*, bulg. *brezá* ‚Birke‘ — idg. **bher(ə)-g'ā*.

blēkuros ‚brennend, leuchtend‘: GN *Blēkuros*, vgl. griech. *phlegyrós* ‚brennend, leuchtend, glänzend‘, zur Wurzel idg. **bhleg-* ‚glänzen‘.

bormiskas (**bermiskas*) ‚Rand-, hügelig‘: ON *Bórmiskos* (für **Bermiskos*), vgl. aisl. *barmr* ‚Rand, Saum‘, ndl. *barmte* ‚Haufen, Hügel‘, ndd. *barm*, *berme* ‚die sanfte Abdachung des Deichfußes, Wallrand‘ zu idg. **bhorm-*: **bherm-*.

bredas ‚Weide‘: ON *Brédai*, vgl. russ. *bred*, *bredina* ‚Weide‘, *bresti bredu* ‚waten‘, balt. *žemait*. FIN *Bred-upja*, — idg. **bhredh-* ‚waten‘.

brentas, brendas ‚Hirsch‘: ON *Brento-para*, *Brentice* (*Brendice*), vgl. messap. *brėndon* ‚Hirsch‘ — idg. **bhrento-s*.

brink- ‚anschwellen‘: PN *Brinkazis*, *Brinkainos*, *Brinka-zenis* u.a., vgl. lit. *brinkti* (*brinkstu*) ‚anschwellen‘, poln. *na-brzęknąć* ‚dass.‘, poln. PN *Brzęk*, — idg. **bhrenk-*, **bhrñk-*.

bruzas ‚eilig, schnell‘: PN *Bryzos*, vgl. lit. *brūžas* ‚der immerfort wischt, ohne Zweck und Ziel hin- und hergeht‘, slaw. **brъzъ* ‚eilig, schnell‘, bulg. *brъz* usw. — idg. **bhr̥g'o-s*.

bur, buris (boris) ‚Mann‘: *Muka-bur, Muka-buris, Muka-boris*, vgl. alb. *burrë* ‚Mann‘ — idg. **bhr̥no-s*.

burt-, burd- ‚Furt‘: ON *Burtu-dizos, Burd-apa* u.a., vgl. kslaw. *nepr̥e-br̥d-om̥* ‚grenzenlos, unendlich‘ (*,undurchstreichbar‘) — idg. **bhr̥d(h)-* (slaw. *brod̥*, bulg. *brod* ‚Furt‘ usw. gehören zur Vollstufe mit -o- derselben Wurzel).

būzas ‚Ziegenbock‘: PN *Byzas, Byzēs*, ON *Byzántion*, StN *Bysnaioi*, vgl. awest. *būza-m* ‚Ziegenbock‘ — idg. **bhūg'o-s*.

ch alas ‚Schlamm, Kot‘: ON *Chala-stra*, vgl. abulg. *kal̥* ‚Schlamm, Kot‘, nbulg. *kal*, čech. *kal* ‚Sumpf, Kot, Lache‘.

dama ‚Niederlassung, Wohnstätte‘ (idg. **dh̥amā*): ON *Uscu-dama*, vgl. aind. *dhāman-* n. ‚Satzung, Wohnstätte‘ (idg. **dhēm-*), griech. *thaimós* ‚Haus; Aussaat, Anpflanzung‘ (idg. **dh̥am̥jo-*).

daphas ‚Überschwemmung‘: ON *Daph-abae*, vgl. lit. *dāpas* ‚Überschwemmung‘ — idg. **dhapo-s*, norw. dial. *dave* ‚Lache, Pfütze‘.

darsas, dersas ‚kühn, tapfer‘: StN *Darsioi (Dersaioi)*, vgl. apreuß. *dyrsos* (Pl.) ‚tüchtige, tapfere‘, awest. *daršyu-* ‚kühn, stark‘ — idg. **dhorso-*, **dherso-*.

datan, datas ‚Stätte, Wohnung‘: ON *Daton (Datos)*, vgl. alb. *datë* ‚Stätte, Ortschaft‘ — idg. **dhətā*.

delkas ‚hell, gelb‘ (?): FIN *Délkōn*, vgl. arm. *deṭin* ‚gelb, sandfarben, fahl‘ — idg. **dhel-* ‚hell‘.

dentu- ‚Geschlecht, Stamm‘: PN *Dentus, Dentu-pēs, Dentu-sucu, Dentu-sykos*, zu idg. **g'ēnt-*, vgl. lat. *gēns, -ntis* ‚Geschlecht, Stamm‘.

desa(s), disa(s), diza(s) ‚Gottheit, Gott‘: PN *Desa-kenthos, Disa-centus, Diza-zelmis, Diza-pēs, Diza-zenis*; vgl. griech. *theós* ‚Gott‘, idg. **dhueso-s*.

dinga ‚fruchtbare Stelle‘: ON *Dingion*, vgl. lett. *dinga* ‚fruchttragende Erde‘, aisl. *dyngia* ‚Misthaufen‘, ags. *dyng* ‚Düngung‘ — idg. **dhng̥h-*.

diza ‚Burg, Festung‘: ON *Burtu-dizos, Kisti-dizos, Oru-disza, Ostu-dizos, Tyro-diza, Tarpo-dizos*, idg. **dhig'hā*, vgl. awest. *uz-daēza-m* ‚Aufhäufung, Wall‘, apers. *didā*, npers. *diz, dēz* ‚Festung‘.

dōn ‚Ort, Stelle, Gelände‘: Gebietsname *Myg-donia* (ursprünglich *Myg-dōn*), ON *Rumbo-dona* — idg. **ghdhōm*, vgl. air. *dū*, Gen. *don* ‚Ort, Stelle‘, griech. *chthōn* ‚Erdboden‘.

drenis ‚Hirsch‘: PN *Drenis* aus idg. **dhrenis*, vgl. alb. geg. *dre, dreni* m. ‚Hirsch‘.

dumas ‚dunkel‘: ON *Dymē*, vgl. lit. *dūmas* ‚dunkel-, schwarzbraun (vom Rindvieh)‘, lett. *dūms* ‚dunkelbraun‘ — idg. **dhūmo-s*.

dūn- ‚Anhöhe, Hügel, Berg‘: *Dunax* (Berg), vgl. ags. *dūn* m. f. ‚Höhe, Berg‘, engl. *down* ‚Sandhügel, Düne‘, dt. *Düne* — idg. **dhūn-*.

e(i)b- ‚träufeln, vergießen‘: FIN *Hebros*, vgl. pelasg. *eibō, -omai* ‚träufeln, (tropfenweise) vergießen‘, medial ‚herabrinnen‘.

erg-, ergin- ‚dunkel‘: FIN *Erginos* < idg. **erguino-s*, vgl. griech. *érebos* ‚Dunkel der Unterwelt‘, arm. *erek* ‚Abend‘, got. *riqis, -izis* n. ‚Dunkel‘.

ermas ‚rasend, wild‘: FIN *Erma* (in den Rhodopen), vgl. alb. *jerm* ‚rasend, wahnwitzig‘ — idg. **ermo-s*.

esvas, ezvas ‚Pferd‘ (**H₁ek'uo-s*): PN *Esbenus, Hesbenus, Ezbenis*, vgl. aind. *ásva-h* ‚Pferd‘, awest. *aspa-* ‚dass.‘, lat. *equus* usw.

gaidrus ‚hell, heiter‘: PN *Gaidrēs*, vgl. lit. *gaidrius* ‚hell, heiter (vom Wetter)‘, griech. *phaidrós* ‚klar, hellglänzend, leuchtend‘ — idg. **g^uhaid-ru-s (-ro-s)*.

gaisas ‚Licht; leuchtend, hell, klar‘: PN *Bulo-gáisēs*, vgl. lit. *gaĩsas* ‚Lichtschein, Röte am Himmel‘, *gaisà* ‚Licht- oder Feuerschein am Himmel‘, lett. *gaišs* ‚leuchtend, hell, klar‘ — idg. **g^uhaidso-s* bzw. **g^uhaidsmā*.

gava(s) ‚Land, Gegend‘: Bergname **Asa-gava(s)* > bulg. *Osogov(o)*, idg. **ghəuo-s* (**ghəu(i)ā*), vgl. got. *gawi* ‚Land, Gegend‘, vorgriech. *gaia*, att. *gē* ‚Land, Gebiet‘.

germas ‚warm, heiß‘: ON *Germania*, bulg. (aus dem Thrak.) FIN *Germanō* (a. 1479), heute *Džerman*, vgl. aind. *gharmā-* m. ‚Glut, Hitze‘, arm. *ĵerm* ‚warm‘, griech. *thermós* ‚dass.‘, idg. **g^uhermo-*.

gesa ‚Reiher‘: ON **Gesia* (od. -ai), vgl. apreuß. *geeyse* ‚Reiher‘, lett. *dzēse* ‚schwarzer Storch, Reiher‘.

gin- ‚versiegen, verderben, verschmachten‘: ON *Ginula*, vgl. akur. GewN *Ginulle* (Bach), lett. *ġinis, ġinst* ‚verderben, verschmachten‘.

haimos, haimon, *saimas (-an) ‚Kamm, Bergkette‘: *Haimon, Haimos* (Berg) — idg. **saimo-*, vgl. aind. *śīmán-* m. ‚Scheitel, Grenze‘, ir. *śim* ‚Kette‘.

idā ‚Baum; Wald‘: ON *Idē, Idakos*, vgl. air. *fid* ‚Baum, Holz, Wald‘ — idg. **uidhu-*.

iet(e)r (= jeter-) ‚rasch, heftig‘: FIN *Ieterus (Athrys)*, vgl. ahd. *ātar* ‚acer, sagax, celer (rasch)‘, lett. *ātrs* ‚rasch, heftig‘; idg. **ētro-*.

īl(u)- ‚Schlamm, Kot‘: ON *Ilion*, vgl. griech. *īlys, -yos* ‚Schlamm, Kot‘, kslaw. *il̥* ‚Schlamm‘.

iūras (= jūras) ‚Wasser, Fluß‘: FIN *Iuras*, lit. *jūra* ‚Meer‘, anord. *ūr* ‚feiner Regen‘ — idg. **ūr-*.

kabas ‚Morast, Sumpf‘: ON *Kabylē*, vgl. engl. *quab* ‚Morast‘, idg. **g^uəbh-*.

kalas ‚Ende, Gegend; Grenzgebiet‘: ON *Kalindioia*, vgl. lit. *gālas* ‚Ende, (Acker-, Wiesen-, Wald-)grenze‘, lett. *gals* ‚Gegend‘; idg. **g^holo-s*.

kalsas ‚trocken, verdorrt, versiegt‘: ON *Calsus* aus idg. *(s)*kolt-so-s*, vgl. lett. *kālst* (-*stu*, -*tu*) ‚trocken, dürr werden‘.

kapas ‚Hügel, Abhang‘: ON *Kapi-sturia*, vgl. lett. *kāpa*, *kāpe* ‚langer, bergiger Strich, Düne, Abhang‘, lit. *kopà* ‚Sandhügel‘.

kel(l)a ‚Quelle‘: ON *Kellai*, **Bera-kela*, **Saldo-kela*, *Syra-cella*, vgl. ahd. *quella*, dt. *Quelle* — idg. **g^helnā*.

kenthas ‚Kind, Nachkomme‘: PN *Kenthos*, *Kentis*, *Desa-kenthos*, *Disacentus*, *Dias-kenthos*, *Epta-kenthos*, *Muka-kenthos*, vgl. lit. *re-cens*, -*ntis* ‚frisch, jung, neu‘, mit anderem Suffix abulg. *čedo* ‚Kind‘, nbulg. *čedo*.

kersas ‚schwarz‘: PN *Kersēs*, *Kersos*, *Kerza*, *Cerzula*, vgl. lit. *kéršas* ‚weiß und schwarz gefleckt, schwarzschreckig‘, abulg. *črǫnǫ*, bulg. *čer(en)*, aind. *kṛṣṇā-* ‚schwarz, dunkel‘.

ketri-, **ketre-** ‚vier, vierter‘: PN *Ketri-poris*, *Kedrē-polis*, *Cetrilas*, idg. **k^hetr-* in griech. *tetra-* ‚vier‘ (in Kompositen), kymr. *pedry-* ‚vierfach‘, lit. *keturi* ‚vier‘, lett. *četri*, abulg. *četyre* ‚vier‘.

kik- ‚lebendig‘: StN *Kikones* (Pl.), *Kikōn* (Sg. und PN) — idg. **g^higō(n)*, vgl. ags. *cwicu* ‚lebendig‘, anord. *kvikr*, *kykr* ‚lebendig‘, engl. *quick* ‚lebendig, schnell‘.

kiri, **kira** ‚Berg; Wald‘: ON *Keiris* (= *Kiris*), *Keir-para*, *Kēri-parōn* (mit griech. ε, η = *i*) aus idg. **g^hir(i)-*, vgl. aind. *giri-ḥ* ‚Berg‘, awest. *gairi-* ‚dass.‘, lit. *girià*, *girè* ‚Wald, Forst‘, lett. *dziņa* ‚dass.‘.

knisa(s) ‚zerwühlte Stelle, Grube‘: Bergname *Knišava* (12. Jh.) aus thrak. **Knisa(s)*, vgl. lit. *knisti* (-*sù*, -*s(i)au*) ‚auf-, durch-, zerwühlen‘.

kupsela ‚Häufchen, Hügelchen‘: ON *Kýpsela*, vgl. lit. *kupsėlis* ‚Haufen, Hügelchen‘.

kurp- ‚wühlen‘: ON *Kurpisos*, vgl. lit. *kuṛpti* (-*iù*) ‚wühlen‘, ukr. *korpaty* ‚stöbern, wühlen‘; idg. **kṛp-*.

kurta ‚Hain‘: ON *Kurtu-xura*, vgl. apreuß. *korto* ‚Hain‘ aus balt. **kurta*.

laza(s) ‚Durchhau (im Wald), Gereut; gerodeter Platz‘: ON **Seinu-laza(s)*, vgl. s.-kr. *laz* ‚Durchhau, Gereut; gerodeter Platz‘, russ. *laz* ‚Weg der Waldtiere zum Fluß oder See‘, *lazina* ‚Gereut, lichte Stelle im Wald‘; idg. **lǵ’ho-s*, **lǵ’hā* zur Wurzel **lǵ’h-*.

lingas ‚Vertiefung, Wiese‘: ON *Lingos* aus idg. **lǵgo-s*, vgl. lit. (vollstufig) *lėngė* ‚tiefer gelegenes Stück Land, Vertiefung bildende kleine Wiese‘, ON *Lingės*, abulg. *lǵǵǫ* ‚Hain, kleiner Wald‘, bulg. *lǵg*, russ. *lug* ‚Au, Wiese‘ usw.

mar- ‚Wasser, Fluß, Morast‘: FIN *Marica* (mit slawischem Suffix -*ica*), vgl. ags. *merisc* m. ‚Sumpff‘, aisl. *mórr* f. ‚Sumpfland‘, abulg. (gemeinslaw.) *mor’e* ‚Meer‘.

marka ‚Morast, sumpfiges Gelände‘: ON *Markéllai* (FIN **Markela*), vgl. lit. *markà* ‚Grube zum Einweichen, Rosten, Rotten von Flachs oder Hanf‘, ukr. *morokva* ‚Morast‘ (urslaw. **mārky*, -*ǫve*).

melda(s) ‚Binse‘: ON *Meldia*, vgl. lit. *meldà*, *mėldas* ‚Sumpff-, Teich-, Pferdebirse‘, lett. *mėldi* ‚Binsen‘, ahd. *melta*, ags. *melde* ‚Melde‘; idg. **meldh-*.

mēr- ‚groß, ansehnlich‘: GN *Pyru-mēr-ulas*, vgl. kslaw. PN *Vladi-měrb*, ahd. PN *Volk-mār*, *Hlodo-mār*, aisl. *mār* ‚groß‘ u.a.

mezēna ‚Reiter‘: *mezēnai* (in einer Inschrift auf dem goldenen Ring aus Duvanli, Kreis Plovdiv; s. Abschnitt VI, S. 99f.), das sich als Vokativ Sg. auf -*ai* zu *mezēnā* (m.) erklärt und mit dem Namen (Epitheton) der messapischen Gottheit (Iuppiter) *Menzana* verglichen wird; vgl. alb. *mes*, *mezi* m. ‚Hengst‘, rumän. (Substratwort) *mînz* m. ‚dass.‘ — idg. **mend-(i)-*.

muka ‚Same, Geschlecht, Nachkommenschaft‘: PN *Muka-boris*, *Muka-bur*, *Muka-zeras*, *Muka-tralis*, *Muka-poris*, *Moka-sokos*, vgl. iran. *muka-* in osset. *mugæ* ‚Familie‘, *muggag* ‚Same, Geschlecht‘.

mukas ‚sumpfiges Gelände, Morast‘: Gebietsname *Myg-donia* aus ursprünglichem **Muko-dōn*, vgl. lett. *muka* ‚ein Sumpf, in welchen man einsinkt‘, *muks* ‚einschüssig, sumpfig‘, lit. FIN *Mūkė*.

musas ‚Moos, Schimmel‘: ON **Mōs-ypa*, **Mysa*, vgl. ahd. ags. *mos* n. ‚Moor; Sumpff‘, dt. *Moos*, kslaw. *mōchǫ* ‚Moos‘, lit. *mūsaĩ* (Pl.) ‚Schimmel, Kahl‘.

nest- ‚brausend, rauschend‘: FIN *Nestos* (aus **Ned-to-s*), ON (ursprünglich FIN) *Nesla* (aus **Nestlā*), vgl. aind. *nādati* ‚tönt, brüllt, rauscht‘, *nadī-* f. ‚Fluß, Flut‘; idg. **ned-*.

ōstas ‚Flußmündung‘: ON *Ost-aphos*, *Ostu-dizos*, vgl. lit. *uostas*, *uostà* ‚Flußmündung; Hafen‘, lett. *uosts*, *uosta* ‚dass.‘, lat. *ōstium* ‚Eingang, Flußmündung‘, abulg. *ustije* ‚Flußmündung; Bergpaß‘; idg. **ōust-*.

pa(i)vis ‚Kind, Sohn‘: PN *Paibēs*, *Paibes*, *Muka-paibēs*, *Muca-paibes*; idg. **pəuis* ‚Kind, Knabe‘, in griech. *bāot. pavis*, att. *pais* ‚Kind‘.

paisa(s) ‚Ruß‘: ON **Paisula*, vgl. lit. *pašaĩ* ‚Ruß‘.

pala ‚Sumpf, Morast‘: ON *Palae*, vgl. lit. *pālios* (Pl.) ‚großer Sumpf, Moor‘, lett. *paļas*, *paļi* ‚sumpfige Ufer eines Sees‘, lat. *palus* ‚Sumpff‘.

palma ‚Sumpf, Moor‘: ON *Palma*, Ableitung mit dem Suffix -*mā* zu *Pala* (s. Vor.).

pan(i)- ‚Moor, Schlamm, Sumpf‘: FIN *Pannysis*, *Panisas*, *Panax*, *Panega*, ON *Panion*, vgl. apreuß. *pannean* ‚Moosbruch‘, got. *fani* n. ‚Schlamm‘, aisl. *fen* n. ‚Sumpf‘ u.a.; idg. **pon(i)-*.

para, **phara** ‚Niederlassung, Dorf‘: in zahlreichen Ortsnamen wie *Agata-para*, *Bendi-para*, *Bessa-para*, *Brento-para*, *Drusi-para*, *Keir-para*, *Breiero-phara* u.a. Zu diesem Wort sind bisher mehrere Deutungen gegeben, auf die hier nicht eingegangen wird. Zu bemerken sei nur, daß die Verbindung von *para* mit einer ausgewählten indogermanischen Wurzel noch keine wissenschaftliche Etymologie darstellt. Man muß m.E. eine solche Bedeutung herausfinden, die zu diesem Wort als namenbildendem Element in einer großen Anzahl von Toponymen passen würde. Die Vernachlässigung dieses Grundsatzes hat oft zu unhaltbaren Etymologien geführt. So z.B. hat I.I. Russu *-para* zur idg. Wurzel **(s)per-* (bei ihm verfehlt als *sper-* angegeben) ‚Sparren; Stange; Speer; mit Sparren verspreizen, stützen, stemmen, sich sperren‘ gestellt und weiter auf aisl. *spari*, *sparri* ‚Speiler, Sparren, Balken‘, lat. *paries* ‚Wand‘ hingewiesen. Welche von allen diesen Bedeutungen zum thrak. *-para* paßt und was dieses Wort bedeutet, bleibt unklar. Das ist ein Beispiel für eine mißlungene Etymologie. Bei meiner Deutung, die ich hier zum ersten Mal vorlege, wird folgendes berücksichtigt:

Die Überlieferung von thrak. *-para* in einem einzigen Fall unter der Form *-phara* zeigt, daß darin ein aspiriertes stimmloses *p'* (*ph*) vorliegt, das lediglich auf idg. *p* zurückgeführt werden kann, eine bekannte phonetische Eigentümlichkeit des Thrakischen. Weiterhin: um eine plausible Bedeutung herauszubekommen, muß man die Tatsache in Betracht ziehen, daß *-para* als zweites Element in einer ganzen Reihe von zweistämmigen Ortsnamen auftritt: es wird daher höchstwahrscheinlich irgendwelche Art von Siedlung bezeichnen: ‚Dorf‘ — im Gegensatz zu *bria* ‚Stadt‘ und *diza* ‚Burg, Festung‘. Wenn man annimmt, daß dies eine Siedlung von primitivem Typus war, in der die Gebäude für Menschen und Tiere aus Balken und Sparren gebaut wurden, so könnte das Wort mit aisl. *spari*, *sparri* m. ‚Speiler, Sparren, Balken‘, *sperra* f. (**sparriōn*) ‚Dachbalken‘, ahd. *sparro* ‚Balken, Dachbalken, Stange‘, nhd. *Sparren* verwandt sein. Damit kann die Etymologie noch nicht als vollständig betrachtet werden, denn es ist nicht geklärt, wie man von der Bedeutung der angeführten Wörter zur Bedeutung ‚eine Art von Siedlung; Dorf‘ gelangt sei. Man müßte folgende semantische Entwicklung nachweisen: ‚Balken, Sparren, Sparrenwerk‘ > ‚Gebäude mit Balken und Sparren‘ > ‚Gebäude, Haus, Wohnung‘ > ‚Gehöft, Dorf‘. Die Wahrscheinlichkeit einer ähnlichen Bedeutungsentwicklung wird durch die Vertreter von idg. **treb-*, **trōb-*, *tr₂b-* (oder *trəb-*, *trb*) ‚Balkenbau, Gebäude,

Wohnung; Hof, Dorf‘ (s. J. Pokorny, Idg. etym. Wb. S. 1090) in einzelnen indogermanischen Sprachen bewiesen:

1. lat. *trabs* und *trabēs*, *-is* f. ‚Balken‘, aisl. *þrafni* m. ‚Stab, Balken‘;
2. aisl. *þrep* n. ‚Oberboden, Lattenboden‘;
3. akymr. altbret. *treb* ‚Wohnung‘, akymr. *athref* ‚Wohnung, Besingung‘, mir. *treb* ‚Haus, Landgut‘, lit. *troba* ‚Haus, Gebäude‘, lett. *trāba* ‚Gebäude‘;
4. aisl. *þorp* ‚Gehöft‘, asächs. *ðorp*, *ðrop* ‚Landgut, Hof, Dorf‘, afries. *therp* und *thorp*, ahd. *dorf*, dt. *Dorf*.

Anhand dieser semantischen Parallele kann man unbedenklich die Bedeutung von thrak. *para*, *phara* aus idg. **(s)porā* als ‚Dorf‘ oder etwa ‚eine Art primitiver Siedlung‘ rekonstruieren.

pauta(s) ‚Schaum‘ oder ‚schäumend‘: ON (Ableitung von FIN) *Pautalia*, vgl. apreuß. FIN *Pauta*, lit. (ablautend) *putà* ‚Schaum‘, *putóti* ‚schäumen‘, lett. *putas* ‚Schaum‘.

per ‚Knabe, Sohn‘: PN *Epta-per*, *Zi-per* u.a., aus idg. **puer(o)-*, oder **p(o)uér(o)-*, vgl. lat. *puer* ‚Kind, Knabe, Sohn‘.

perkā bzw. **perkas** ‚Eiche‘: Landsname *Pérkē*, Beiname des thrakischen Heros *Perkos*, vgl. lat. *quercus*, *-ūs* f. ‚Eiche‘.

perkōn ‚Donner‘: *Perkōn* ‚Donnergott‘, belegt als Beiname des Heros, vgl. lit. *perkūnas* ‚Donner, Blitzschlag‘ und ‚Donnergott‘.

per(u)- ‚Fels‘: ON *Perinthos* aus idg. **Peruṅto-s*, vgl. heth. *peruna-* ‚Fels‘, aind. *pārvata-* ‚Berg‘.

pēs ‚Knabe, Kind‘: PN *Dentu-pēs*, *Diza-pēs*, *Dudu-pēs* u.a., vgl. griech. *paus*, *pais* ‚Kind‘, kypr. *pas* ‚dass.‘.

piza(s) ‚Morast, Wiese‘: ON *Pizos* (aus **Pisos*), vgl. lett. *pīsa* ‚ein grundloser Morast, wo nur kleine Birken und Fichten wachsen‘, griech. *pīsea* (Pl.) ‚feuchte Orte, Wiesen‘.

pleistas ‚der größte, der mächtigste‘: GN *Pléistōros*, vgl. griech. *pleistos*, Superlativ zu *polýs* ‚viel, groß, stark, mächtig‘.

pras- bzw. ***praus-** ‚waschen, spritzen, sprudeln‘: *Prasiás límnē* (See) aus älterem **Prausias*, vgl. lit. *praūsti* (*prausiū*, *-siaū*) ‚(das Gesicht, den Körper, ein Kind) waschen‘, lett. *spraūslāt* ‚spritzen, prusten‘, aind. *pruṣṇōti* ‚spritzt‘.

puis, **pus**, **pys** ‚Mädchen, Tochter‘: PN *Muka-puis*, *Deo-puis*, *Muca-pus*, *Epta-pys*, zu *-pu(i)s* vgl. etr. *pu(i)a* ‚Frau‘, lat. *puella* ‚Mädchen, Tochter‘.

pupa ‚Bohne‘ oder ‚Hügel‘ (?): ON *Pupe(n)sis vicus*, vgl. lit. *pupà* ‚Bohne‘ oder alb. *pupë* ‚Hügel‘.

pura- ‚Weizen, Dinkel‘: GN *Pyru-mērulas*, vgl. griech. *pyrós* ‚Weizen‘, lit. *pūrai* ‚Winterweizen‘, kslaw. *pyro* ‚Spelz, Dinkel‘.

pura ‚Mädchen, Tochter‘: PN *Muca-pora* f. (aus älterem *-pura*); *pura* ist die feminine Bildung zu *puris* ‚Sohn, Knabe‘ (s. unten).

purda ‚sumpfige, feuchte Stelle‘: ON *Purdae*, vgl. lett. *puŗduŗi* (Pl.) ‚Nasenschleim, Rotz‘, griech. *pardakós* ‚naß, feucht‘.

puris, poris, por, pyris, pyros, pyr ‚Knabe, Sohn‘: PN *Deos-puris*, *Deos-por*, *Diza-por*, *Epta-poris*, *Epte-pyris*, *Muka-por*, *Ketri-poris*, *Muka-poris*, *Rhēsku-poris*, *Di(a)-pyros*, *Zy-pyr*; vgl. lat. *puer* ‚Kind, Knabe, Sohn‘ und *-por* in lateinischen PN *Mārci-por*, *Nae-por*, *Ōli-por*, etr. *nei-pur*, *naei-purs*.

pus, pys — s. *puis*.

pusinas ‚Kiefern-, Fichtenwald‘: ON *Pusinon*, vgl. lit. *puŗýnas* ‚Kiefern-, Fichtenwald‘, Ableitung von *puŗis* ‚Kiefer, Fichte‘.

putras ‚Schwätzer‘: PN *Pytros*, vgl. alett. PN *Putre*, lett. *putruŗt*, *putrŗt* (*-aju*) ‚viel schnattern, untereinander reden, schnell sprechen‘, *putriŗis* ‚Schwätzer‘.

raimas ‚bunt‘: ON **Raimula*, vgl. lit. *rŗimas* ‚buntscheckig, graubunt, braungelb gesprenkelt‘.

raka(s) ‚ausgegrabene Stelle, Grube‘: ON *Rhakulē*, vgl. lit. *rŗakti* (*ra(n)kũ*, *rak(i)ũ*) ‚stochern, aufstechen, ausgraben‘.

ramus ‚ruhig, still‘: ON *Rhamae*, vgl. lit. *ramũs* ‚ruhig, behaglich‘, aind. *rŗamatē* ‚steht still, ruht‘.

raskus ‚rasch, lebendig‘: PN *Rhasku-poris*, *Rhēsku-poris*, *Rhesku-tormē*, *Rhaskos*, vgl. ahd. *rasc* ‚schnell, hurtig, gewandt, kräftig‘, dt. *rasch*, engl. *rash* ‚hastig, übereilt, vorschnell‘.

rera ‚Gestein, Geröll‘ (aus älterem **lera* durch Assimilation von *l* — *r* zu *r* — *r*): ON *horos Zyakoz-rerōn*, vgl. alb. *lerē*, *-a* ‚Gestein; Felssturz‘.

rēzas (rēsas) ‚König‘: PN *Rhēsos*, *Rhesus*, vgl. lat. *rēx*, *rēgis* ‚König‘, aind. *rŗj-* ‚dass.‘; idg. **rēg-*.

ring- (rink-) ‚rasch, behendig‘: GN *Rincaleus (Ringaleus)* aus idg. **urngh-*, vgl. ahd. (*ge*)-*ringi* ‚leicht‘, mhd. mndd. (*ge*)-*ringi* ‚leicht, schnell bereit‘, griech. *rhĩmpħa* ‚rasch, behende‘.

rudas ‚rot, rötlich‘: Bergname (aus FIN) *Rhod-opē*, vgl. lit. FIN *Rũd-upē*, Adj. *rũdas* ‚(rot)braun, rötlich‘, lett. *ruds* ‚rötlich, rotbraun‘.

rumba(s) ‚Rand, Saum; Stromschnelle‘: ON *Rumbo-dona*, vgl. lit. *rumŗbas* ‚Rand, Saum, Kante‘, lett. *rumŗba* ‚Wasserfall, Stromschnelle‘.

rũsa (-as, -is) ‚Grube‘ oder **rus-** ‚ruhig fließen‘: ON *Rhusion*, vgl. apreuß. ON *Russe* (Dorf, Sumpf), lit. *rũsỹs* ‚Grube für den winterlichen Kartoffelvorrat, Keller‘, lett. *rũsa* ‚Grube‘, oder lit. *rusēti* ‚langsam fließen‘.

sabazias, sabadias ‚frei‘: GN *Sabázios*, *Sabádios*, vgl. abulg. *svobodb* ‚frei‘; idg. **suobhodhio-s*.

saldas (st. **zaldas*) ‚Gold-, golden‘: **Saldo-kela* (die Quelle des Flusses Pane-ga), vgl. abulg. *zlato* ‚Gold‘ (urslaw. **zǎltǎ*), *zaltarĩnũ* ‚Goldschmied‘, russ. *zolotoj* ‚golden‘.

saltus ‚hervorsprudelndes Wasser, hervorsprudelnde Quelle‘: ON *Saltys*, vgl. apreuß. *salus* ‚Regenbach‘, lit. *sálti* ‚fließen‘.

sara ‚Strömung, Bach‘: ON *Anti-sara*, vgl. aind. *sarā* ‚Fluß, Bach‘; idg. **sorā*.

sartas ‚hellrot‘: ON *Sártē*, vgl. lit. *sārĩtas* ‚hellrot (von Pferden), fuchsröt‘, lett. *sārĩs* ‚rot (im Gesicht)‘.

satras, satrus ‚lebhaft, schnell, flink, gewandt‘ (?): StN *Satrai*, PN *Satrēs*, vgl. lit. *ŗatrũs* ‚lebhaft, schnell, flink, gewandt, hart‘.

sautis, sautas ‚faul‘: PN *Sautes*, vgl. lett. *sautis* ‚ein fauler Mensch, der fortwährend schläft‘.

sei(e)tuva ‚tiefe Stelle im Fluß‘: ON **Seietovia*, vgl. lit. *sietuvà* ‚tiefe Stelle im Fluß; Vertiefung, Grube‘.

seina(s) ‚Dorf, Weiler‘: ON **Seinu-laza(s)*, idg. **kþeino-*, vgl. arm. *ŗēn*, Gen. *ŗini* ‚Dorf‘, griech. (Rhodos) *któinā* ‚Wohnsitz‘ aus idg. **kþoinā*.

sēkas ‚Gras, Grün; Heu‘: ON **Sēkina*, vgl. lit. *ŗēkas* ‚frisch gehauenes (Grün)futter, gemähtes Gras‘, lett. *ŗēķs* ‚dass.‘, aind. *ŗāka-* m. und n. ‚eßbares Kraut, Gemüse‘; idg. **k’ēko-*.

sem(e)la (st. *zem(e)la*) ‚Erde‘: GN *Semelē*, vgl. abulg. *zempl’a* ‚Erde‘, russ. *zempl’a*, lit. *ŗēmē*, lett. *zeme*.

serma, sermas ‚Fließen, Strömung‘: FIN *Sermē*, ON *Sermē*, *A-sermos*, aind. *ŗarma-ħ* m. ‚das Fließen‘, lit. FIN *Sermas*.

siltas ‚warm, angenehm‘: ON *Silta*, vgl. lit. *ŗĩltas* ‚warm, angenehm‘, lett. *ŗĩlts* ‚warm‘, kymr. *clyd* ‚warm, wärmend‘, idg. **k’l-to-*.

sind(u)- ‚Fluß‘: ON (aus FIN) *Sindos (Sinthos)*, vgl. aind. *sĩndhu* ‚Fluß‘, apers. *hindus* ‚dass.‘.

singas ‚Senke, Niederung‘: ON *Singos*, vgl. got. *sigqan*, ahd. *sinƿan*, dt. *sin-ken*; idg. **snǵh-*.

skaiwas ‚link‘: StN *Skaioi*, *Skaiboiai*, vgl. griech. *skaiós* ‚link‘, lat. *scaevus* ‚dass.‘; idg. **skaiuo-s*, **skaiuo-s*.

skalp- ‚schlagen, klopfen‘: ON **Skalpa*, vgl. lit. *skalŗbti (-biũ, -biaũ)* ‚(Wäsche) schlagen‘.

skaplis ‚Axt‘: ON *Skaplizō*, vgl. lit. *skāplĩs* ‚Hohlaxt‘.

skapt- ‚graben, aushöhlen‘: ON **Skapto-para*, *Skaptē-sýlē*, vgl. lit. *skaptuoti* ‚aushöhlen, (in Holz) schneiden‘, griech. *skaptō* ‚graben‘.

skaras, skaris ‚schnell‘: PN *Skaris*, vgl. abulg. *skorǫ* ‚schnell, rasch‘, russ. *skoryj* ‚schnell‘ u.a. (urslaw. **skārǫ*).

skarsas ‚quer, schräg‘: ON **Skarsa*, vgl. griech. *en-kársios*, *epi-kársios* ‚schiefe, in die Quere‘, lit. (ablautend) *skėřsas* ‚quer‘, idg. **skort-so*, **skert-so*.

skilas ‚rasch, ungestüm, stürmisch‘: PN *Skilas*, vgl. lit. *skilti* (*skiliù*, *skýliau*) ‚Feuer schlagen‘ und ‚in sausender Eile laufen, reiten‘; idg. **skǫlo-s*.

skreta ‚Kreis, Kreislinie, runde, kreisförmige Stelle‘, **skretiskas** (Adj.) ‚kreisförmig‘: ON *Scretisca*, vgl. lit. *skretė* ‚(runde) Scheibe, Wurfscheibe‘, *skritė* ‚Kreislinie‘.

skumbras, skumbris ‚Höhe, Hügel, kleiner Berg‘: Bergname *Skómbros*, vgl. lit. *kumbr̃ys*, *kuṃbris* ‚kleine Bodenerhebung, Erdhügel, Gipfel eines Berges, kleiner Berg‘; idg. **(s)kṃbro-*.

sparas ‚Speer, Lanze‘: PN *Spar-takos*, vgl. aisl. *sparr*, ahd. *sper* ‚Speer‘ zu idg. **sper-*.

spindas ‚Durchhau (im Walde)‘: ON **Spindea*, vgl. lit. *spiñdis* ‚Durchhau, (Wald)schneise‘.

stra (aus älterem **strava*) ‚Fließen, Strömung, Gießbach‘: ON *Chala-stra*, vgl. lit. *sravà* ‚Fließen‘, lett. *stràva* ‚Strömen, Strom, Regenguß‘.

strambas ‚Stoppelfeld‘: ON *Strámbai*, vgl. apreuß. *strambo* ‚Stoppel‘, lett. *strùobs* ‚Halm, Schilf‘; idg. **strombo-s*.

strúmā, strūmōn ‚Strom, Fluß‘: FIN *Str̃ymōn*, ON *Strymē*, vgl. ahd. *strom*, dt. *Strom*, lit. *sraumuō*, *-eñs* ‚schnelle Strömung‘, *srūti* (*srūvū*, *srūnū*) ‚sich (mit Wasser, Blut) (an)füllen, strömen, fließen, rinnen‘ und ‚überströmen, austreten (von einem Fluß)‘.

strūna ‚Strömung, Fluß‘: ON *Struneilon*, vgl. lit. *srūti* (*srūvū*, *srūnū*) ‚sich (mit Wasser, Blut) füllen, überströmen‘, FIN *Strūnā*.

stur(ia) ‚Land, Landschaft‘: ON *Kapi-stúria*, idg. **str-*, vgl. (vollstufig) abulg. *strana* ‚Land, Gegend‘ (urslaw. **stārñā*), bulg. *pro-stor* ‚Weite, Raum‘.

suchis, sukis, sukus, suku ‚Mädchen, Tochter‘: PN *Dentu-sucu*, *Eptē-sychis*, *Eptē-sykos*, *Rhymē-sykis*, *Moka-sokos* (alle f.), vgl. kymr. *hogen* ‚Mädchen‘ aus idg. **sukā*, zur Wurzel idg. **seu-*: **sū-* ‚gebären‘, zu der auch als Ableitung **sūnu-s* ‚Sohn‘ gehört, lit. *sūnūs*, abulg. *synǫ* usw.

suka ‚Scharte, Riß‘: Bergname *Succi* (*Sukeis*), vgl. lit. *šùkė* ‚Lücke, Scharte, Riß‘.

sula ‚Wald, Hain‘: Bergname *Skaptē-sýlē*, *Scapten-sula*, vgl. griech. *hýlē* ‚Wald, Hain‘.

sunka ‚Baumsaft, Flüssigkeit‘: ON **Sonkēta*, vgl. lit. *sunkà* ‚(Baum)saft, Flüssigkeit‘; idg. **snkā*.

sura, zura ‚Strömung, Rinnsal, Strom‘: ON *Kurtu-xura* (st. *-zura*), *Kara-sura*, vgl. aind. *sirā* ‚Rinnsal, Strom‘.

suras ‚kräftig; Held‘: PN *Sura-tralis*, GN *Syro-terēs*, vgl. aind. *śūra-ḥ* ‚kräftig‘, meist ‚Held‘, awest. *sūra-* ‚stark, gewaltig‘, idg. **k'ūro-*.

suras ‚salzig, bitter‘: ON (aus GewN) *Suras*, ON *Syra-cella* ‚salzige Quelle‘, vgl. lit. *śūras* ‚salzig‘, lett. *sūrs* ‚salzig, bitter, sauer‘.

susas ‚stark, mächtig‘: PN *Susa* f., *Susas* m., vgl. aind. *śūsā-ḥ* ‚stark, kraftvoll, mächtig‘; idg. **k'ūso-s*.

svit- ‚glänzen, flimmern‘: ON **Suitula* (= *Svitula*), vgl. lit. *švitėti* (*-tū*, *-tėjau*) ‚fortgesetzt hell glänzen, flimmern, hell werden‘, abulg. *svitėti se* ‚leuchten, scheinen‘.

takas ‚berühmt‘: PN *Spar-takos* (gräzisiert *Spara-dokos*) mit *-takos* = griech. *-dokos* ‚berühmt‘ in PN *Dēmó-dokos*, *Eu-dokos*, *Lā-dokos*.

tarpas, terpas ‚Zwischenraum; Lücke, Kluft‘: ON *Tarpo-dizos*, *Tarpōron*, *Terpyl(l)os*, vgl. lit. *tárpas* ‚Zwischenraum, Lücke, Kluft‘, kslaw. *trapǫ* ‚Grube‘ (urslaw. **tārpǫ*).

taru- ‚Speer‘: PN *Taru-thin(n)as*, vgl. griech. *dóry* ‚Baumstamm, Holz‘ und ‚Speer‘, heth. *ta-ru-* ‚Baum, Holz‘, aind. *dáru-* n. ‚Holz‘; idg. **doru-*.

thin- ‚halten, tragen‘: PN *Taru-thin(n)as*, Speerträger, speerhaltend‘ aus idg. **t̃no-s*, vgl. lat. vollstufig *teneō*, *-ēre* ‚halten‘.

thurd- ‚stürzen‘: GN *Zbel-thurdos*, idg. **(s)t̃rdo-*, vgl. ahd. *sturzen*, dt. *stürzen* (westgerm. **sturtjan*).

tirsas ‚Dickicht‘: ON *Tirsai*, vgl. lit. *tiřštis* ‚Dicke‘ und ‚Dickicht‘, *tiřšti* (*tirštū*) ‚dick (flüssig), trübe werden, gerinnen‘.

titha ‚Schein, Glanz‘: PN *Titha*, GN *Germe-titha*; *Titis* f., vgl. griech. *titó* ‚Tag, Sonne‘, *Titó* (Göttin), alb. *ditë* ‚Tag‘, idg. **diitā*.

tran- ‚modern, faulen‘: ON *Tranu-para*, vgl. lit. FIN *Trañys*, Verb *trenėti* ‚modern, faulen‘, lett. *trenēt* ‚dass.‘.

traus- ‚brechen‘ bzw. ‚morsch, leicht brechend, schwächlich‘: StN *Trausoi*, möglicherweise auch der FIN *Trauos* < **Trausos*, vgl. lit. *traušti* (*trauštū*, *traušāũ*) intr. ‚reißen, brechen‘, *traušėti* ‚faulen, verrotten‘, *traušus* ‚morsch, leicht brechend, bröcklig, schwächlich‘, aruss. *truchǫ* ‚faul, traurig, morsch‘.

tund- ‚stoßen, schlagen‘ oder ‚Fluß‘: FIN *Tonzos*, bulg. *Тѡза* aus abulg. **Toža*; zur ersten Bedeutung vgl. lat. *tundō*, *-ere* ‚stoßen, schlagen, hämmern‘, alb. *shty(n)j* ‚stoße‘, aind. *tundatē* ‚stößt‘, zur zweiten — aisl. *pund* ‚Fluß‘.

tuntas ‚Schar, Haufen‘: ON **Tynta*, vgl. lit. *tuñtas* ‚Schar, Haufen‘.

turm- ‚Lauf‘: PN *Rhēsku-tormē*, *Rescu-turme*, — idg. **dṛm-*, vgl. aind. (Vollstufe) *drāmāti* ‚läuft‘, griech. *drómos* ‚Lauf‘.

udra(s) ‚Otter, Fischotter‘: StN *Odryśai*, vgl. aind. *udrá-h* ‚ein Wassertier‘, awest. *udra-* m. ‚Otter, Fischotter‘, griech. *hýdros* ‚dass.‘, ahd. *ottar*, lit. *údra* ‚Otter‘, kslaw. *vydra* ‚dass.‘

udrēnas ‚Wasser-‘: GN *Zym-ydrēnós*, vgl. griech. *hydrinós* ‚zum Wasser gehörig, wässerig‘, *án-ydros* ‚wasserlos‘.

ūkas ‚Nebel; nebelig, trübe‘: FIN *Ucasus*, vgl. lit. *úkas* ‚Nebel, Bewölkung, Dunst‘, *úkanas* ‚nebelig, trübe, bewölkt‘.

upa ‚Fluß‘: ON **Mōs-ypa*, vgl. lit. *ùpė* ‚Fluß‘, lett. *upe* ‚Fluß, Bach‘.

urda(s) ‚Bach, Wasserwirbel‘: ON **Urda*, *Urdaus*, vgl. lit. *urdulỹs* ‚(Gebirgs)bach, -strom, (Wasser)wirbel‘, lett. *urdaviņa* ‚Bach‘.

usku- ‚Wasser; Wasser-, morastig, sumpfig‘ aus idg. **ud-sko-*: ON *Uscudama*, FIN *Oskios*, vgl. air. *u(i)isce* ‚Wasser‘, akymr. *uisc*, ir. *esc* ‚Wasser, Morast, Sumpf‘.

ūt- ‚Wasser, Fluß‘ aus idg. **ūd-*: FIN *Utus*, vgl. aind. *ud-án-* ‚Wasser‘, griech. *hýdos* n. ‚dass.‘.

vairas, vairus ‚sich drehend, sich windend‘: ON *Báiros* (= *Váiros*), vgl. lit. *vairūs*, *vairas* ‚sich drehend, sich windend‘, schwed. *vīrr* ‚Spirale‘.

varpasas ‚Wasserwirbel; ausgehöhlte Stelle, Grube‘: FIN *Harpēssós* (aus **Varp-*), vgl. lett. *vārpats* ‚Wasserwirbel‘, lit. *varpýti* (-*paũ*, -*piaũ*) ‚durchlöchern, stochern, aushöhlen‘; idg. **uorp-*.

veger- (bzw. **veker-*) ‚feucht; benetzen‘ und ‚Bachheuschlag‘: ON *Egerica* (aus **Veg-*), vgl. ndl. *wak* ‚feucht, naß‘, lett. *vedzere* ‚ein schmaler, in einem Wald sich hineinziehender Bachheuschlag‘; idg. **ueg^u-er-*.

veleka(s) ‚Stelle am Fluß, wo gewaschen wird‘: FIN *Veléka*, vgl. lit. *velėkles* ‚Stelle am Wasser, wo gewaschen wird‘, *velėti* (-*ėju*, -*ėjau*) ‚mit dem Waschholz waschen, mit Knüppeln schlagen‘.

ver- ‚quellen, sprudeln‘: ON (aus FIN) *Ereta* (aus **Vereta*), vgl. lit. *virti* (*vérdū*, *viriaũ*) ‚kochen, siedeln, quellen, sprudeln‘, abulg. *vǝrėti vǝr’ǝ* ‚quellen, sprudeln, wallen, siedeln‘.

verza(s) ‚Fischreuse, Fischwehr‘: ON **Verzela*, vgl. lit. *várža* ‚Fischreuse, Fischwehr‘, FIN *Vérža*, lett. *varza* ‚Fischwehr‘; idg. **uerg’h-*.

vidu(s) ‚Inneres, Mitte‘: FIN **Vidu-balis* > bulg. *Vid-bol*, vgl. lit. *vidūs* ‚Inneres, Mitte‘.

zbel- (aus älterem **zibel-*) ‚blitzend; Blitz‘: GN *Zbel-thurdos*, vgl. lett. *zibele* ‚blitzend‘, *zibelėt* ‚blitzen, schimmern, glänzen‘.

zburul- ‚Licht; leuchtend‘: ON *Zburulus* (aus älterem **Ziburulus*), vgl. lit. *žiburỹs* ‚Feuer, Licht, Leuchtendes, Fackel‘.

zelmis ‚Sprößling, Gewächs‘: PN *Dia-zelmis*, *Mestu-zelmēs* u.a., vgl. lit. *želmuō*, -*ėis* ‚Pflanze, Sprößling, Gewächs‘, lett. *zēlme* ‚kräftiger, üppiger Wuchs‘.

zenis, zenēs ‚geboren, stammend aus‘: PN *Aulu-zenēs*, *Aulu-zenis*, *Dia-zenis*, *Epte-zenis* u.a.m., vgl. -*genēs* im griech. PN *Dio-génēs*, zur Wurzel idg. **g'en-* ‚erzeugen‘ in aind. *jánati* ‚erzeugt, gebiert‘, alat. *genō*, -*ere* ‚erzeugen, gebären‘.

zēris (aus älterem **zvēris*) ‚wildes Tier‘: ON *Zērynthos*, *Zērinthon*, vgl. lit. *žvėris* ‚(wildes) Tier‘, abulg. *zvěrb* m. ‚wildes Tier‘, griech. *thēr* ‚dass.‘; idg. **g’hūēr-(is)*.

zilas ‚grau, grauhaarig‘ oder ‚blau‘: PN *Zilēs*, vgl. lit. *žilas* ‚grauhaarig‘, lett. *zils*, *ziļš* ‚blau‘.

zilma(s) ‚Grün, Grünes‘: FlurN *Zilmissus*, vgl. lett. vollstufig *zēlme* ‚grünendes Gras oder Getreide‘.

zis ‚Gott‘: PN *Zi-paibēs*, *Zi-per*, *Zi-pyrōn*, *Zy-pyr*, *Zi-pyros*, *Zi-pys* u.a., mit *zi-* gekürzt st. *ziu-*, *zia-* u.ä., mit z st. *d* (thrak. *t*) wegen Ausgleichs mit dem Nominativ, vgl. griech. *Zeus* aus idg. **djēus*.

zum-, **zuml-** ‚Drache, Schlange‘: GN *Zym-(y)drēnós*, *Zyml-uzdriēnos*, *Zylm-ydrēnos*, idg. **g’hdṃj-*, vgl. abulg. *zmbǝb*, *zmijb* m. ‚Drache, Schlange‘, *zmbǝja* ‚Schlange‘.

zura — s. *sura*.

zvaka(s) ‚leuchtend, schimmern‘: ON *horos Zyakoz-rerōn*, vgl. lit. *žvākė* ‚Licht, Kerze‘; idg. **g’h^uok^u-*: **g’h^uak^u-*.

VI. DIE THRAKISCHEN INSCRIFTEN

Die Thraker, wie schon oben gesagt, hatten kein eigenes Schrifttum. Die bisher gefundenen Inschriften in thrakischer Sprache sind mit griechischen Buchstaben geschrieben, wobei die Wörter nicht getrennt sind (Scriptio continua), was für die Deutung der Inschriften erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Hier werden vier dieser Inschriften kurz betrachtet, und zwar:

1. Die Inschrift auf dem goldenen Ring aus Ezerovo, Kreis Pärvomai (südlich von Plovdiv), die aus dem 5. Jh. v.u.Z. datiert.
2. Die Inschrift auf einer Steinplatte aus Kjolmen, Kreis Preslav (Nordostbulgarien), die wahrscheinlich aus dem 6. Jh. v.u.Z. stammt.
3. Die Inschrift auf einem goldenen Ring aus Duvanli, Kreis Plovdiv, wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 5. Jh. v.u.Z.
4. Eine Inschrift, die viermal auf vier silbernen Gefäßen (gefunden bei Ausgrabungen eines Grabhügels bei demselben Dorf Duvanli) vorkommen; sie stammt aus dem Ende des 5. oder dem Anfang des 4. Jh. v.u.Z.

1. Die Inschrift auf dem goldenen Ring von Ezerovo

Beim Aufgraben eines Grabhügels in der Umgebung des Dorfes Ezerovo, Kreis Pärvomai (früher Boridovgrad) wurde 1912 ein goldener Ring mit einer Inschrift mit griechischen Buchstaben und in einer unbekanntenen Sprache entdeckt. Diese Inschrift wurde bald als ein Text in thrakischer Sprache erkannt. Sie besteht aus 8 Zeilen bzw. aus insgesamt 61 Buchstaben, die auf der oberen flachen Seite einer um ihre Achse drehbaren Platte eingraviert sind. Die letzte Zeile ist auf dem Rande der Platte eingraviert, da dafür auf der ovalen Seite kein Platz vorhanden war. Der Text der Inschrift lautet wie folgt:

ΡΟΛΙΣΤΕΝΕΑΣΝ
ΕΡΕΝΕΑΤΙΑ
ΤΕΑΝΗΣΚΟΑ
ΡΑΖΕΑΔΟΜ
ΕΑΝΤΙΑΕΖΥ
ΠΤΑΜΙΗΕ
ΡΑΖ
ΗΛΑΤΑ

Zugleich mit dem Goldring sind im selben Tumulus Schmuckstücke und andere Gegenstände, die auf ein Begräbnis hinweisen, gefunden worden: ein goldenes Diadem, ein runder Bronzespiegel im archaischen griechischen Stil, ein kleines Löffelchen und zwei dreieckige Plättchen aus Gold, Scherben eines Bronzegefäßes und ein gebrochenes Bronzearmband. Offensichtlich steht auch der Goldring mit einem Begräbnis, und zwar eines adligen Thrakers, in Verbindung. Die Lesung der Buchstaben der Inschrift ist sicher, die Worttrennung jedoch nicht wegen der untrennbaren Schreibweise (Scriptio continua).

Im Laufe von etwa sieben Jahrzehnten haben sich mehrere Wissenschaftler bemüht, diesen seltsamen Text zu enträtseln, doch wurde bisher kein Deutungsversuch allgemein angenommen.¹ Nachstehend werden zwei Deutungen vorgelegt, die von den bulgarischen Wissenschaftlern D. Detschew und V. Georgiev gegeben werden.

Der verdiente Erforscher der thrakischen Sprachreste, D. Detschew, hat sich dreimal mit der Ringinschrift von Ezerovo befaßt (das erste Mal in einem 1914 erschienenen Artikel in: *Izvestija na Bălg. archeol. družestvo*, 4. Bd.). In seinem Werk „Charakteristik der thrakischen Sprache“ (Sofia, 1952, S. 88, Fußnote 3) hat er folgende (dritte der Reihe nach) Deutung der Inschrift vorgeschlagen:

Thrakischer Text:

Rolisteneas Nerenea tiltean ěsko Arazea domean Tilezypta miě era zelta.

Übersetzung:

„Ich bin Rolisteneas, Sprößling des Nereneas; Tilezypta, Arazerin nach ihrer Heimat, hat mich der Erde übergeben (d.h. begraben).“

¹ Bis jetzt sind 19 Deutungen gegeben, von denen 17 (bis zu den 40er Jahren) im Buch von D. Detschew „Die thrakischen Sprachreste“ (Wien, 1957) behandelt wurden.

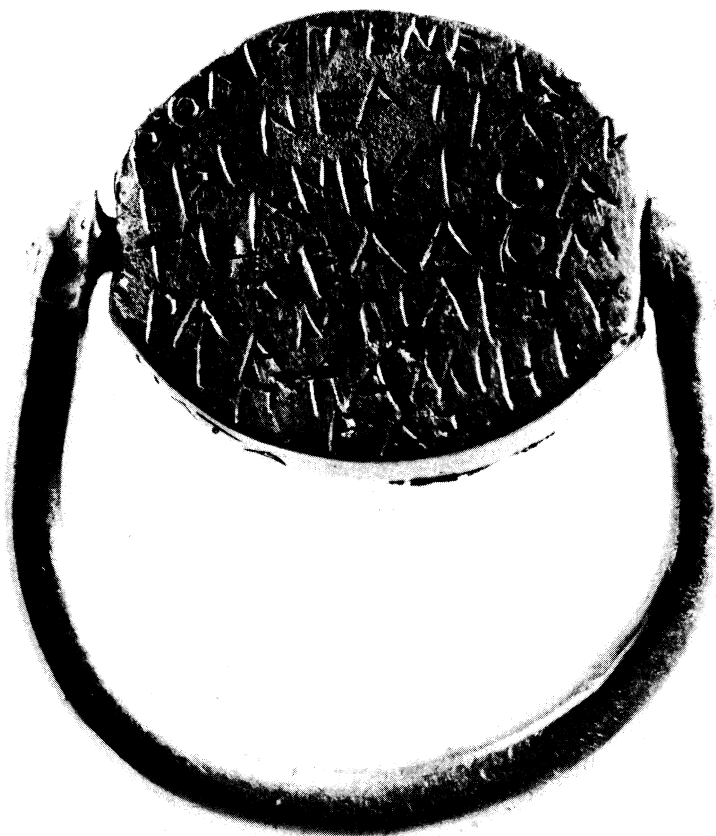


Abb. 1: Der Goldring von Ezerovo (Aufsicht)

An derselben Stelle fügt Detschew hinzu, daß er die Begründung seiner neuen Deutung in einer speziellen Abhandlung darlegen werde, leider ist es dazu nicht gekommen, Detschew starb 1958. Einiges findet sich in seinem Werk „Die thrakischen Sprachreste“ (Wien, 1957, S. 580 ff.). Er verweist hier zunächst darauf, daß als Muster für die thrakische Inschrift griechische Inschriften gedient

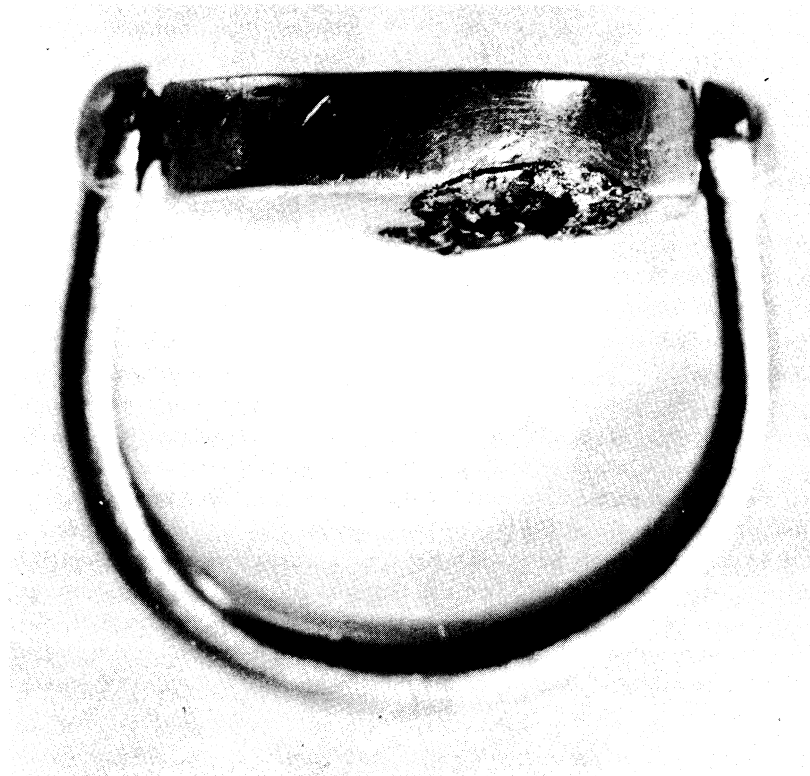


Abb. 2: Der Goldring von Ezerovo (Seitenansicht)

hätten, in denen der Tote von sich selbst in der 1. Person Sg. redet (mit Beispielen aus: Kaibel, Epigrammata graeca). Daher deutet er *ēsko* als „ich bin“ (= aromun. *escu* ‚ich bin‘) und *miē* als „mich“. Weiterhin deutet Detschew *era zēlta* als „der Erde übergeben“: *era*, Dativ (od. Instrumental od. Lokativ) von *éra* ‚Erde‘ (Hesych.), *zelta* aus **sel-to*, Präteritum von der Wurzel idg. **sel-* in got. *seljan* ‚darbringen‘, ags. *sellan* ‚geben, übergeben‘. Im weiteren Teil des Kommentars unterscheidet sich Detschews Deutung von der aus dem Jahr 1952, die als die letzte gilt. Für die inhaltliche Interpretierung der Inschrift und für die Kulturgeschichte der Thraker verdient die Schlußfolgerung des zitierten Kom-

mentars (S. 582) Beachtung: „Die so gedeutete Prothesisinschrift unterscheidet sich im Schema kaum von den griechischen Grabinschriften und gibt keinen Anhalt zu der Annahme, daß die Arazerin als Lieblingsfrau des Rolisteneas ihm in den Tod gefolgt ist. Sie hat nur die Sorge für die drei Tage dauernde Prothesis des aufgebahrten Rolisteneas, die mit üppigen Opfern und Totenmahl verbunden war, und für die Errichtung seines Grabhügels gehabt, wie dies aus Hdt. 5, 8 zu folgern wäre. Dies entspricht für eine Milderung der thrakischen Bestattungsbräuche in Ostthrakien, wo der Grabhügel des Rolisteneas lag.“

V. Georgiev, der der Ringinschrift bereits 1938 einen Artikel (KZ 65. Bd., S. 184—192) gewidmet hat, hat seine Deutung mit einiger Veränderung in seinem neuen Werk „Die Thraker und ihre Sprache“ (bulgarisch, Sofia, 1977, S. 155) vorgelegt. Mit Detschew nimmt er an, daß der Goldring speziell für die feierliche (dreitägige) Ausstellung (Prothesis) des Verstorbenen, bevor er beerdigt wurde, angefertigt worden ist. Weiterhin beruft er sich auf die Nachricht von Herodot (V, 5), nach der bei manchen thrakischen Stämmen dann, wenn ein reicher, angesehener Mann starb, er drei Tage lang feierlich ausgestellt wurde. Bei seiner Beerdigung wurde seine Lieblingsfrau, ausgewählt von mehreren, von ihren Verwandten getötet und mit ihm beerdigt. Aus dieser Nachricht schließt Georgiev, daß der Inhalt der Inschrift mit dem genannten Begräbnisbrauch bei den Thrakern in Verbindung stehe. Bei der inhaltlichen und morphologischen Interpretierung der Inschrift stützt sich Georgiev wie sein Lehrer Detschew auf Parallelen aus der griechischen Epigraphik, was methodisch einleuchtet, denn die thrakische Inschrift folgte in ihrem Stil höchstwahrscheinlich den griechischen Grabinschriften. Zusammenfassend läßt sich die Deutung Georgievs folgendermaßen darstellen:

Thrakischer Text:

Rolistene, as(n?), nere (e?), nea t(i), iltea, (? oder: Nerenea Tiltea?) nēskō a razea dō mean tilezyptam, iē eraz ēlta.

Übersetzung:

„O Rolisten, ich, deine junge Frau (Gattin), die Ausgewählte (? oder: Nerenea Tiltea?) sterbe neben (dir) meinem sanft Entschlafenen, (ich) welche die Kinder großzog.“

Kommentar (in gekürzter Form):

Rolistene — Vokativ eines zweistämmigen Personennamens.
as oder *asn* ‚ich‘ = abulg. *azъ*, lit. *aš* (neben *eš*), awest. *azem*.
nereneatiltea wird auf doppelte Weise gedeutet:

1. *nere (e?) nea t(i)* ‚deine junge Frau‘: *nere* oder *ner(i)* ‚Frau‘ = khot. *nara* oder *narī*, aind. *nārī* ‚Frau‘, alb. *njeri* ‚Mann, Mensch‘; oder *ner(i) e nea* mit *e* = ? alb. *e*, Kopulativartikel. — *nea* f. ‚jung‘ = griech. *néa* f. ‚neu, jung‘, idg. **neuā*. — *t(i)* ‚dein(e)‘ = alb. *ty, t’*, *të*, rumän. *ți*, bulg. *ti* — Dativ des Personalpronomens für 2. Person Sg. mit possessiver Funktion (Kurzform des Possessivpronomens für 2. Person Sg.). — *ilte-a* ‚die ausgewählte‘ aus idg. **uļtē-iā* = aind. *vṛtā* f. zu *vṛta-* ‚ausgewählt‘, unter Annahme: idg. *ā* > thrak. *ē* (> *e*), aber nach *e* ist es erhalten geblieben wie im Attischen.

2. *Nerenea Tiltea* soll die Gattin des Verstorbenen gewesen sein: *Nerenea* f., PN, wird mit lat. PN *Nerienē(s)*, *Nerienis*, *Neriē*, *Nerio*, *Neria* verglichen. — *Tiltea*, als patronymischer Name aufgefaßt (mit *-ea* < *ia*) und weiterhin mit thrak. GN *Tilth-azeis* verglichen.

nēskō ‚ich sterbe‘ aus älterem **dnēskō* (mit *-ē-* aus *-ā-*) = griech. *thnēskō*, dor. *thnāskō* ‚ich sterbe‘. Wenn ein solches Wort im Thrakischen existiert hätte, so ist dann die Identität mit griech. att. *thnēskō* so augenfällig, daß man an eine Entlehnung aus dem Griechischen ins Thrakische (in dem hohen Stil) denken darf.

a(r) razea = a(n) razea ‚an der Reihe, nebeneinander‘: Präposition *an* im ON *An-asamus* (die hier angeführten ON *Angissos*, *Asermos* mit angeblichem *An-* werden oben, S. 21, 23, anders gedeutet); *razea* aus idg. **rog’ē(i)* Lokativ zu **rog’i-* = ved. *rāji-* f. ‚Linie, Reihe‘ = mndd. *reke* f. (**raki*) ‚Reihe, Ordnung‘, dt. *Reihe*, und ein postpositiver Artikel *-a* wie in *ilte-a*.

dō ‚neben, bei‘ = lat. (Präfix) *dō-*, ags. *tō* ‚zu‘, abulg. (mit kurzem *-o-*) *do* ‚zu, bei‘. Im Thrakischen hätte man aus idg. **dō* (s. J. Pokorny, Idg. etym. Wörterbuch, S. 181) ein **tō* erwartet. Um diese phonetische Schwierigkeit zu beseitigen, hat Georgiev als Grundform idg. **dhō* angesetzt, der jedoch ags. *tō* widerspricht.

mean ‚mein‘ = lat. *meum* (Akk.) aus idg. **mejom*.

tile-zyptam ‚still -, sanft eingeschlafen‘ (= ‚sanft entschlafen‘) — ein Kompositum: **tile-* ‚ruhig, still, sanft‘, verwandt mit lit. *tylūs* ‚ruhig, still‘, und *-zyptam* = aind. *suptā-m* (Akk. Sg.) ‚eingeschlafen‘ aus idg. **sup-to-m*.

iē ‚welche‘ (aus **iā*) = griech. *hē* ‚welche‘ aus idg. **iā*, vgl. aphyrg. *ιος* ‚welcher‘ = griech. *hos*, idg. **io-s*.

eraz ‚Kinder‘ = *eréas* ‚Kinder‘ (Hesych.), mit *-a-* aus *-ea-* (Kontraktion) und auslautendem *-z* aus *-s*.

ēlta ‚aluit, großzog, ernährte‘ aus idg. **āl-to*, medialer Prät. 3. Sg. zur Wurzel idg. **āl-*, vgl. lat. *alō*, *-ere* ‚nähren, großziehen‘; *ā* > thrak. *ē*, *o* > thrak. *a*.

Daß das Interesse für die behandelte Inschrift sich in letzterer Zeit wieder belebte, ist aus zwei neuen Deutungsversuchen ersichtlich, die hier nur erwähnt werden: von W. Merlingen (*Die Sprache*, Bd. 6, 1960, und *Anzeiger der phil.-hist. Kl. der Österreich. Akad. d. Wiss.*, 113. Bd., 1976) und von Robert Schmitt-Brandt (*Glotta*, 45. Bd., 1967).

2. Die Inschrift von Kjolmen

Diese Inschrift ist auf einer großen, entzwei gebrochenen steinernen Grabplatte eingeritzt, die bei Ausgrabungen in der Umgebung des Dorfes Kjolmen, Kreis Preslav, entdeckt wurde. Die Inschrift ist mit griechischen Buchstaben geschrieben, doch auf eine besondere Art: die ersten drei Buchstaben am unteren Rande des kleineren Stücks der Platte folgen von rechts nach links, dann die weiteren von links nach rechts (das sogenannte Bustrophedon, eine Schreibart, die für das 6. Jh. v.u.Z. bei den Griechen üblich war). Die nächste Zeile geht von rechts nach links (und von unten nach oben) in der oberen Hälfte des größeren Stücks der Platte, und die dritte (letzte Zeile) — wieder von rechts nach links in anderer Richtung durch die Mitte desselben Stücks der Platte ganz unabhängig von den anderen Zeilen. Die Inschrift besteht aus 56 Buchstaben (nach V. Georgiev) oder aus 60 (nach V. Beševliev), die in drei Zeilen verteilt sind. Die Lesung nach V. Georgiev ist die folgende:

EBAP. ZEΣAΣN HN ETEΣA II'EK. A
 NBLABAHN
 NYASNΛETEΔNYEΔNEINΔAKATP. Σ.

Es handelt sich um eine Grabinschrift, was ihre Deutung erleichtert. Der Text wurde von V. Georgiev untersucht, der aufgrund kulturgeschichtlicher und linguistischer Erwägungen (Vergleich mit anderen Inschriften in griechischer Sprache aus Odessos — Varna u.a.) folgende Deutung gegeben hat (*Linguistique balkanique*, XI, 1, 1966, S. 9 ff.):

Text:

- 1 *Ebar Zes(a) asn HN etesa igek a.*
- 2 *N blabahe gn!*
- 3 *N ua(s?) sn letedn ued(n), ne in dakatr s!*



Lateinische Übersetzung:

„Ebar Zesae ego LVIII annos vixi hīc.

Ne mulces eum (sive hunc)!

Ne laedas hunc (sive eum) mortuum ipsum (oder: --- hunc mortuum, ipsum, ne --), ne sibi (= tibi) faciatur hoc (sive id).“

Deutsche Übersetzung:

„Ich, Ebar, Sohn des Zesas, lebte 58 Jahre hier.

Füge keinen Schaden (diesem Verstorbenen oder Grabe) zu!

Schände (= beschädige) ihn nicht, diesen Verstorbenen selbst, damit das (dasselbe) dir nicht angetan wird!“

Kommentar (gekürzt):

Ebar m. PN, vgl. dak. PN *Ebrenus*, thrak. PN *Ebr(e)nis*.

Zesa — Gen. von einem PN *Zesas* (möglicherweise dakisch, vgl. die PN *Zeizas*, *Zeizis*, *Zeisis* u.a.), *-a* aus idg. *-ōd* (Ablativ).

aśn ‚ich‘ = *asn* in der Inschrift von Ezerovo, s. oben.

HN bezeichnet die Zahl „58“, griechisch „oktō kai pentēkonta“ nach der Bildungsweise der Zahlen in antiken griechischen Inschriften.

etesa ‚Jahre‘ (Pl.) = griech. hom. *étea*, att. *ētē*, Nom.-Akk. Pl. von (*v*)*étos* n. (s-Stamm) ‚Jahr‘.

igek ‚(ich) lebte‘, aus idg. **en-g^hiē-k-(a)*, vgl. griech. *é-zēka*, Perf. I. Sg. zu *zēn* ‚leben‘. Diese Rekonstruktion ist aus phonetischen Gründen nicht stichhaltig: *g^hi-* hätte im Thrakischen und Dakischen ein *z* ergeben müssen.

a ‚hier‘, aus idg. **iā(i)*, Lokativ (Dativ) oder Instrumental = griech. *ἦ*, dor. *ἦ* ‚wo‘.

n- Negationspartikel, aus idg. **ne*, abulg. *ne*, lat. *ne*, got. ahd. *ni* usw.

blabahe oder *blabaē(s)* ‚füge keine Schaden zu‘ soll dem griech. (τιμ)-*αε* (2. Sg. Imperativ) oder (τιμ)-*άης* (2. Sg. Präs. Konjunktiv) von (τιμ)-*άω* ‚ich schätze‘, oder dem lat. Konjunktiv auf *-ēs* (vgl. *mulcēs*) aus *-ājes* entsprechen. Das Wort ist m.E. zweifellos entlehnt aus dem Griechischen, vgl. griech. *blábē* ‚Schaden‘ aus idg. **mlk^hā*, da *-l-* weder im Thrakischen noch im Dakischen durch *-la-* vertreten wird.

gn ‚diesen‘ aus älterem **kn*, verwandt mit alb. *ky* ‚dieser‘.

ua(s?) ‚schände (= beschädige)‘, 2. Sg. Imperativ oder Konjunktiv zu idg. **u(u)ā* oder **uā*, verwandt mit heth. *uwai* n. ‚Weh, Leid, Not, Schwierigkeiten(?)‘, griech. *aāō* ‚verblenden, betören, irreführen, täuschen‘, aind. *uvē*, nprs. *vai* ‚weh‘.

sn ‚diesen, ihn‘, Akk. Sg. m. und *ś* ‚hoc, id‘, Nom.-Akk. Sg. n. = abulg. *sb* ‚dieser‘, *se* ‚dieses‘, lit. *šis* ‚dieser‘ usw.

let-edn ‚mortuum, (den) Verstorbenen‘, Akk. Sg. (durch Assimilation *tn > dn*), vgl. lat. *lētum* ‚Tod‘; od. *-dn* ist enklit. Demonstrativpronomen > postpositiver Artikel (im Akk.) wie *-d* im Armenischen und *-t* im Neubulgarischen.

ued ‚ipse (ipsum), selbst‘, Akk. Sg. m. oder n., mit *-d* aus *ued(n)* oder durch Sandhi vor *ne*. Vgl. den ersten Teil des thrak. PN *Uet-es-pios*, *Bet-esprios*.

ne = lat. *nē* ‚damit (daß) nicht‘ (Konjunktion).

in = ‚sibi (= tibi)‘, Dat. Sg., aus idg. **sui-m*, vgl. griech. *Fiv* (Gortyn.), *iv* (Hesych.), *ëiv* (Korinth) ‚ihm‘, phryg. *wen*, *ewe* ‚se‘.

dakatr ‚faciatur‘, 3. Sg. Konjunktiv Pass. aus idg. **dhak-ā-tor*, vgl. phryg. (ad)*daketor* ‚(af)ficitur‘, 3. Sg. Indikativ Pass., lat. *facitur*, *faciatur*.

ś ‚hoc, id‘ aus idg. **k^hi(d)* oder **k^he* mit Apokope des kurzen Vokals, vgl. phryg. *si* ‚hic, hoc‘, abulg. *sb* ‚dieser‘, *se* ‚dieses‘, heth. *ki* ‚hoc‘, arm. *-s* (postpositives Demonstrativpronomen) usw.

Die Deutung Georgievs wurde im Allgemeinen von R. Schmitt-Brandt akzeptiert, der einen neuen Deutungsversuch in einem Artikel (Glotta, 45. Bd., 1967) unternahm, wo er einiges Neues vorgeschlagen hat. Mit Beševliev nimmt er an, daß der Punkt in der Inschrift einen Laut *O* darstellt, so daß damit die Zahl der Schriftzeichen auf 60 anwächst. Außerdem schlägt er eine andere Worttrennung der letzten Zeile vor, so daß die daraus sich ergebenden Wörter eine völlig neue Interpretation erfordern. Die Deutung von R. Schmitt-Brandt läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Text:

Ebaro Zesa aśn, HN etesa igekoa.

N blabaē-gn.

N yasn letedn yedn eni-dakatro śo.

Übersetzung:

„Hebros, der Sohn des Zesas bin ich, 58 Jahre habe ich gesehen (oder: gezählt)

Verursache keinen Schaden!

Kein eigenes Grabgefäß soll hier hingestellt werden.“

Neues in dieser Deutung ist folgendes:

igekoa ‚ich habe gesehen‘ bzw. ‚gezählt‘, aus älterem **iv-ke-ko-Fa*, als redupliziertes Perfekt aufgefaßt, zur Wurzel idg. **keu-* in griech. *koēō* ‚merke‘, aind. *kavi-ḥ* ‚Seher‘, mak. *koios* ‚Zahl‘. Die Rekonstruktion ist formal wahr-

scheinlich (mit *-ke-* aus *-keu-*, was dem Dakischen entspräche). Doch befremdet semantisch ein Ausdruck mit der Bedeutung „Ich habe ... Jahre gesehen bzw. gezählt“ statt des einfachen „ich habe gelebt“. Keine Parallele!

gn — Partikel, aus älterem **kem* in griech. *ny ken*, aind. *nú kam* und heth. *nu kan* ‚nun wohl‘, mit angesetzter phonetischer Entwicklung: **kem* > **ken* > **kn* > *gn*.

yasn ‚Gefäß‘ aus idg. **uāsom*, verglichen mit lat. *vās, vāsis* ‚Gefäß‘.

letedn ‚Grab‘ aus **loit̃etom*, als Weiterbildung zu thrak. **lētē* < **loit̃iā* erklärt, letzteres mit griech. *loitē* ‚Grab‘, *loit̃euein* ‚beerdigen‘ (Hesych.), aisl. *leiði* ‚Grabstätte, Geleit, Weg‘ (< *loit̃iom*) verglichen, zur Wurzel idg. **leit-* ‚gehen, vergehen, sterben‘.

Die Rekonstruktion eines thrak. **lētē* ist in lautlicher Hinsicht nicht gesichert, da die Vertretung von idg. *oi* durch thrak. *ē* (oder *e*) für das 6. Jh. v.u.Z. nicht nachgewiesen ist (m.E. wäre aus idg. *oi* ein thrak. *ai* zu erwarten, s. unten S. 109).

eni-dakatro, aufgefaßt entweder medial als „soll hineinlegen“ oder passivisch als „soll hineingelegt werden“, mit einem Präverb *eni-*, das in griech. *eniklân* ‚einbrechen‘, *eni-plēssō* ‚falle hinein‘ enthalten ist. Das zweite *-a-* in *-dakatro* wird mit Georgiev als Konjunktivmorphem erklärt, bloß hat es R. Schmitt-Brandt auf idg. *ē* zurückgeführt, was nicht haltbar ist (ob thrak. *aśn* ‚ich‘ ein *a* < idg. *ē* enthält, ist fraglich, da wir Beispiele für die Bewahrung von idg. *ē* im Thrakischen haben, s. unten S. 106).

śo ‚hier‘, verglichen mit lit. *šē* < idg. **kʷje* oder air. *siu* ‚dass.‘ ‚das auf einen Dativ (in lokativischer Funktion) des Demonstrativpronomens *se* ‚dies‘ aus **sjo-* zurückgeht. Dazu möchte ich abulg. *sb-de* ‚hier‘ neben *sb* ‚dieser‘, *se* ‚dies‘ hinzufügen.

Schließlich ist zu bemerken, daß man durch die Inschrift von Kjolmen einen Nachweis für die Existenz eines besonderen Zischlautes im Thrakischen oder Dakischen bekommen hat, der durch ein sechsstrichiges Sigma — hier als Σ geschrieben — wiedergegeben ist. Dieses Schriftzeichen erscheint zweimal in der Inschrift: *aśn* und *ś(o)*. Georgiev vermutet darin einen Zischlaut *ś*, doch könnte man auch an ein frikatives *š* wie im Litauischen (vgl. die oben angeführten Wörter *aš, šė*) denken.

Ob die Inschrift in thrakischer oder dakischer Sprache geschrieben ist, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden. Da sie im Südosten der Moesia inferior, in der Umgebung eines Dorfes, das etwa an der Grenze gegen Thrakien liegt, so vermutet V. Georgiev, daß darin ein thrakisch-mysischer Übergangsdialekt wiederspiegelt wird.

3. Die Inschrift auf dem goldenen Ring von Duvanli

Dieser Ring ist neben der linken Hand eines Skeletts, das in einem Grabhügel (Arabadzijskata mogila) beim Dorfe Duvanli, Kreis Plovdiv, beerdigt war, gefunden worden. Auf dem Ring befindet sich das Bild eines Reiters, das von einer Inschrift mit griechischen Buchstaben umgeben ist. Die Inschrift ist nicht gut bewahrt, eine ganze Reihe von Buchstaben in seiner oberen Hälfte sind verwischt oder nur Bruchteile davon erhalten.



Abb. 4: Die Inschrift auf dem goldenen Ring von Duvanli

Die Inschrift enthält 21 Buchstaben, von denen nur 16 lesbar sind. Der Text der Inschrift (teilweise ist die Lesung von V. Georgiev 1957 berichtigt) lautet:

HΥΣ ΙΗ. . . . ΔΕΛΕ
MEZHNAI

Deutung der Inschrift (nach V. Georgiev):

Text: *ēys, iē dele, mezēnai.*

Übersetzung: „O mächtiger, hilf schütze, o Reiter!“

Die Deutung dieser Inschrift wird durch das Bild des Reiters erleichtert. Dieses Bild erläutert wohl die Bedeutung des thrakischen Wortes, die als ‚Reiter‘ erschlossen wurde, so daß die Deutung ganz sicher ist. Das Wort selbst *mezēna* — im Text *mezēnai*, ein archaischer Vokativ — kommt nicht im Thrakischen isoliert vor: es ist fast identisch mit dem Beinamen der messapischen Gottheit (Iuppiter) *Menzana*, der Pferde geopfert wurden (Pferdegottheit). Dieser Name wird seit langem als verwandt mit alb. *mes, mezi* m. ‚Hengst‘ und rumän. *mînz*, ‚dass.‘ (Substratwort aus dem Dakischen) erklärt, aus idg. **mend(i)-* ‚Pferd‘. Thrak. *mezēna* und messap. *Menzana* — aus idg. **mendiānā* (ein *ā*-Stamm m.) bedeuten demnach ‚Reiter‘.

Was die anderen Wörter in der Inschrift anbelangt, ist die von V. Georgiev vorgeschlagene Deutung nicht ganz sicher, weil eine Worttrennung wegen des Fehlens der zwischen ihnen befindlichen Buchstaben nicht angesetzt werden kann. Georgiev sieht im weiteren Teil des Textes drei Wörterteile, die er folgenderweise deutet:

ēys = hom. ἤϋς ‚tüchtig, wacker, gut‘ (ohne sichere Etymologie), das Georgiev als verwandt mit aind. *āyú-* ‚beweglich, regsam‘ und *āyú-ḥ* m. ‚Genius der Lebenskraft‘ aus idg. **āiu-s* verbunden hat, unter Annahme, daß idg. *ā* im Thrakischen durch *ē* (wie im homerischen und jonisch-attischen Dialekt) vertreten sei, was unsicher ist.

iē = griech. ἱή, das gewöhnlich als ein freudiger kultischer Ausruf zu Ehre des Apollon bei den Griechen gebraucht wurde, aus idg. **iēuē* ‚hilf, hüte, schütze‘, Imperativ zu idg. **iēuō* in lat. *iuvō -āre* ‚unterstützen, helfen‘ und aind. *yu-yō-ti* ‚hält fern, bewahrt vor, wehrt‘, zur Wurzel idg. **iēu-*: **iēuə-*. Unsicher.

dele wird mit *dale* ‚hüte, schütze‘ in der unten behandelten Inschrift (s. S. 102) gleichgesetzt. Der vermutliche Wandel *a > e* in der ersten Silben ist ohne Erklärung geblieben.

4. Die Inschrift auf den vier silbernen Gefäßen von Duvanli

Diese Gefäße sind nebst anderen Gegenständen bei Ausgrabungen eines Grabhügels (Bašova mogila) in der Gegend des Dorfes Duvanli, Kreis Plovdiv,

gefunden worden. Die Inschrift, die auf allen vier Gefäßen vorkommt, besteht aus acht aufeinander folgenden Buchstaben:

ΔΑΔΑΛΕΜΕ

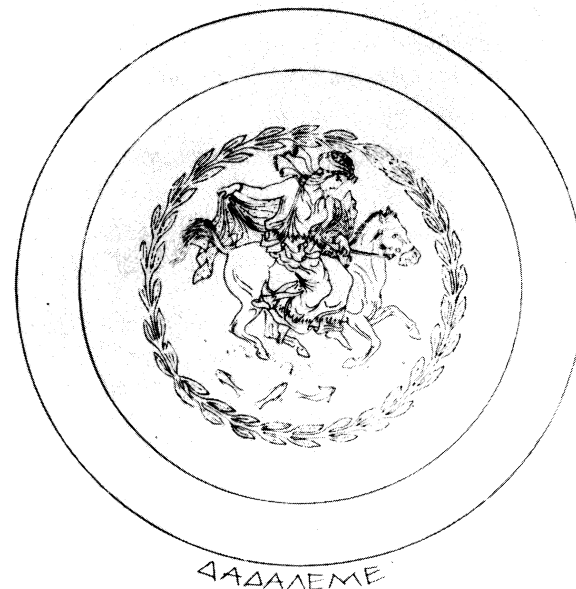


Abb. 5 und 6: Die Inschrift ΔΑΔΑΛΕΜΕ von Duvanli

In diesem Text soll nach der Meinung einiger Wissenschaftler (D. Detschew u. a.) ein thrakischer Personennamenname enthalten sein, der jedoch bisher im Thrakischen nicht belegt ist. Deshalb wäre es wahrscheinlicher, anzunehmen, daß der Text der Inschrift einen Satz darstellt. Zu diesem Schluß ist V. Georgiev gekommen, der darin einen aus drei Wörtern bestehenden Satz erkannte (erstmalig in seinem Buch „Trakijiskijat ezik“, Sofia, 1957). Die Wörter sind ungetrennt geschrieben (Scriptio continua), wie dies auch in den Inschriften von Ezerovo und Kjolmen der Fall ist. Die Deutung (nach V. Georgiev) ist wie folgt:

Text: *Da, dale me!*

Übersetzung: „O Erde (Demeter), behüte (schütze) mich!“

Kommentar:

da ‚Erde‘ oder Name der Erdgöttin (Erde-Mutter). Vgl. griech. att. *Dē-mētēr*, dor. *Dā-mātēr* ‚Erde-Mutter‘, alb. *dhe* ‚Erde‘, phryg. Γδαν Μα ‚Erde Mutter‘, aus idg. **(gh)dhā* ‚Erde‘.

dale ‚hüte, schütze‘, Imperativ 2. Sg., vgl. heth. *dala-* ‚lassen, in Ruhe lassen‘, kymr. *dala* ‚halten‘, alb. *dalë* ‚warte, halte, halt‘.

me ‚mich‘, Personalpronomen 1. Sg. Akk. = alb. *më*, griech. *(e)mé*.

Der thrakische Ausdruck *Da, dale me* soll seinem Inhalt nach (nach V. Georgiev) eine Kultformel darstellen wie z.B. die bulgarischen Ausdrücke: *pazi, bože!* ‚Schütze, Gott‘, *pomozi bog!* ‚hilf, Gott!‘ Es handele sich wahrscheinlich um einen Zauberspruch gegen Einbrecher.

* *
*

Außer diesen vier Inschriften gehören zum Thrakischen noch ungefähr 20 Inschriften auf Vasen oder Fragmenten von Vasen, die bei Ausgrabungen nach dem Zweiten Weltkrieg auf der Insel Samothrake entdeckt wurden. Diese teilweise beschädigten Inschriften sind sehr kurz und tragen nichts Wesentliches zur Erforschung der thrakischen Sprache bei, weswegen ihre Erörterung sich hier erübrigt.

Schließlich ist es für die Kulturgeschichte der Thraker wichtig zu erwähnen, daß auf dem Gebiet des alten Thrakien und in umliegenden Räumen auch noch zwei Inschriften in Bilderschrift entdeckt wurden, und zwar:

1. Eine Inschrift auf einem runden Tonsiegel vom Ende des 4. oder aus der ersten Hälfte des 3. Jahrtausends v.u.Z., entdeckt in der sechsten Schicht eines Siedlungshügel bei dem Dorfe Karanovo, Kreis Nova Zagora (Südbulgarien).

2. Eine Inschrift auf einer Tontafel, die bei Ausgrabungen in der chalkolithischen Schicht beim Dorfe Gradešnica, Kreis Vraca (Nordwestbulgarien), gefunden wurde.

Diese Anfänge eines Schrifttums im alten Thrakien zeugen von der Entwicklung einer hohen Kultur unter der autochthonen Bevölkerung im 4. und 3. Jahrtausend v.u.Z.

Nachtrag zu S. 99—100:

Der letzte Teil der Inschrift auf dem goldenen Ring von Duvanli wird in einem neu veröffentlichten Artikel über die thrakische Sprache (in: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, 2. Bd., 29, 2, 1983, S. 1160f.) von Vladimir Georgiev folgenderweise gelesen: MEZHNAI = Μεζην Δι ‚Reiter Zeus‘. Μεζην wird dann wiederum mit dem messap. *Menzana* (Iuppiter) verglichen und Δι als Vok. Sg. von *Δις oder *Διϋ = griech. Ζεύς (als identisch mit dem zweiten Teil von alb. *perën-di* ‚Gott‘) gedeutet.

VII. VERGLEICHENDE PHONETIK DER THRAKISCHEN SPRACHE

Die äußere Struktur der Wörter in jeder Sprache wird durch das Auftreten und die Folge einer gewissen Zahl von phonetischen Einheiten oder Phonemen¹ festgelegt. Die thrakische Sprache hat sich auch ein eigenes Phonemsystem nach der Absonderung von der indogermanischen Ursprache geschaffen. Einige der indogermanischen Phoneme sind im Thrakischen unverändert erhalten geblieben, während aber andere gewisse Veränderungen erfahren haben. Man beobachtet wesentliche Veränderungen im Bereiche des Konsonantismus. Das Phonemsystem des Thrakischen kann entweder rein *deskriptiv*, ohne Rücksicht auf die Herkunft der einzelnen Phoneme, oder vergleichend, in diachroner Sicht, d.h. im Vergleich mit den Phonemsystemen der übrigen indogermanischen Sprachen, dargestellt werden. Im letzteren Fall wird, wie angenommen, von dem festgelegten Phonemsystem der indogermanischen Sprache ausgegangen. Ich habe die zweite Methode gewählt, weil sie grundsätzlich zur Beleuchtung des Problems der Stellung des Thrakischen im Kreise der übrigen indogermanischen Sprachen führt.

Die thrakischen Sprachreste sind chronologisch nicht homogen. Die frühesten von ihnen fallen ins Ende des zweiten Jahrtausends v.u.Z. (das sind einige thrakische Personen-, Stammes- und geographische Namen, die in der Ilias und Odyssee bezeugt sind, deren älteste Teile ins Ende der mykenischen Zeit gehören), die spätesten — ins 6. Jh. u.Z. In dieser Zeitspanne von etwa 1600 Jahren hat zweifellos das Phonemsystem des Thrakischen einige Veränderungen erlitten, die aufgrund von Angaben vornehmlich aus den letzten Jahrhunderten der Geschichte des Thrakischen, d.h. aus der spätthrakischen Periode festgestellt

¹ Das *Phonem* ist lautliche Einheit, die zur Bedeutungs differenzierung der Wörter dient.

werden können. In manchen Fällen ist es nicht ausgeschlossen, daß das Griechische einen gewissen Einfluß auf das Thrakische ausgeübt hat, sowie auch — etwas später, nach der Ankunft der Römer in den Ostbalkanländern — das Lateinische. Das sind Probleme, die noch nicht ausreichend erforscht sind. Für uns ist wichtig, daß man aufgrund der etymologischen Analyse eines Teils des Sprachmaterials imstande ist, das Phonemsystem des Thrakischen weitgehend zu rekonstruieren, sowie eine Reihe von Lautwandel n festzustellen, von denen einige ziemlich alt sind, daneben aber auch solche, die aller Wahrscheinlichkeit nach in der späten Periode der Geschichte des Thrakischen vollbracht sind.

Die Vokale

Das Indogermanische besaß in seiner letzteren Periode kurze und lange Vokale: *a, e, i, o, u, ə* und *ā, ē, ī, ō, ū*. Das Thrakische hat in der ersten Periode seiner Entwicklung fast unverändert diesen Zustand bewahrt, mit Ausnahme des kurzen *o*, das zu *a* geworden ist, auch des sogenannten Schwa (*ə*), das im Thrakischen wie in den meisten indogermanischen Sprachen durch *a* vertreten wurde.

Idg. *a* > thrak. *a*. Dafür gibt es mehrere Beispiele. Vgl. den FIN *Asamus* — idg. **ak'mo-* ‚Stein‘, griech. *ákmon* ‚Amboß‘, aind. *asman-* n. ‚Stein, Himmel‘; FIN *Angítēs* — idg. **ank-*, **ang-* ‚biegen‘, griech. *ankón* ‚Bug, Ellenbogen‘, *ánkos* ‚Tal, Schlucht‘.

Idg. *e* > thrak. *e*: FIN *Sérmē* — idg. **sermā*, zur Wurzel idg. **ser-* ‚fließen‘ in lat. *serum* ‚der wässrige Teil der geronnenen Milch, Molke‘; ON *Meldia* — idg. **meldh-*, vgl. lit. *meldā, méldas* ‚Sumpf-, Teich-, Pferdebinse‘. In der späten Periode des Thrakischen (möglicherweise in einzelnen Dialekten) entwickelte sich das kurze *e* vor *-nt(h)-* zu *i*, wie aus der parallelen Form *-cynthus* im PN *Dias-cinthos* neben *-centus, -kenthos* (in *Dias-centus, Dias-kenthos*) < idg. **kento-s* ‚Kind, Nachkomme‘, lat. *re-cens* ‚frisch, jung, neu‘, zu ersehen ist. Das unbetonte *e* neigte zu *i* (Reduktion), wahrscheinlich eine mundartliche Eigentümlichkeit, vgl. die parallelen Formen *Desa-(kenthos)* und *Disa-(centus), Diza-(kenthos)* — idg. **dhueso-* ‚Gott‘ in griech. *theós* ‚Gott‘.

Idg. *i* > thrak. *i*: ON *Idē, Idakos* — zu idg. **uidhu* ‚Baum‘, air. *fid* ‚Baum, Holz, Wald‘, gall. StN *Uidu-casses*, ags. *widu* m. ‚Wald, Holz, Baum‘; *-diza, -dizos* ‚Burg, Festung‘ (in ON *Tyro-diza, Burtu-dizos*) aus idg. **dhig'hā*, apers. *didā* (aus **dizā*) ‚Festung‘.

Idg. *o* > thrak. *a*: *skálmē* ‚Messer, Schwert‘ aus idg. **skolmā*, aisl. *skölm* f. ‚kurzes Schwert, Messer‘, ags. *helma*, engl. *helm* ‚Griff des Steuerruders‘; FIN

Pan(n)ysis, Panisas aus idg. *pon-iso- zur Wurzel idg. *pon(i)- in got. *fani* n. ‚Schlamm‘, mir. FIN *On*, GewN *Onach* (Sumpf); thrak. ON *Markellai* zum Stamm idg. *morkā in lit. *markà* ‚Grube zum Einweichen, Rösten, Rotten von Flachs oder Hanf‘, ukr. *morokva* ‚Morast‘ (urslaw. *mārky, -ove), zur Wurzel idg. *merk- in lit. *merkti* (*merkiū*) ‚(in eine Flüssigkeit) einlegen, eintunken, einweichen‘. Die indogermanische Endung für Nominativ Sg. der o-Stämme hat im Thrakischen lautgesetzlich -as gelautet, wie aus den genau überlieferten FIN *Iuras, Panisas* (neben *Panisos*), PN *Taruthinas* (neben -os) zu ersehen ist. Doch in den meisten Fällen wird die thrakische Endung -as im Griechischen durch -os und im Lateinischen durch -us (manchmal durch -os unter griechischem Einfluß) wiedergegeben, was sich durch die Anpassung (morphologische Adaptation) der thrakischen Substantiva masculina auf -as an die griechischen auf -os und an die lateinischen auf -us erklären läßt.

Idg. *u* > thrak. *u*: *Suitulēnos*, Beiname des Heros, Weiterbildung von ON **Suitula*, vgl. lit. *švitulys* ‚etwas Leuchtendes, Licht‘; *Muka-* in PN *Muka-boris, Muka-poris* u.a. — idg. **muk-*, vgl. iran. *muka-* in osset. *mugæ* ‚Familie‘, *muggag* ‚Same, Geschlecht‘. Manchmal wird das thrak. *u* im Griechischen durch *o* (und weiter im Lateinischen auf dieselbe Weise) wiedergegeben, was entweder durch den offenen Charakter des thrakischen *u* zu erklären wäre (nach D. Detschew), oder durch eine Besonderheit der griechischen Lautentwicklung: der Buchstabe *υ* wird bereits einen Vokal *ū* oder (in einer späteren Zeit) sogar *i* bezeichnet haben, so daß thrak. *u* durch *υ* nicht wiedergegeben werden konnte. Vgl. z.B.: PN *Moka-poris, Moca-por* neben *Muka-*; StN *Odryasai* st. **Udrusai*, Ableitung von idg. **udrā*, awest. *udra-* ‚Otter‘.

Idg. *ə*¹ > thrak. *a*: PN *Gaidrēs* — idg. **g^hhaidr-* in lit. *gaidrūs* ‚hell, heiter (vom Wetter)‘, griech. *phaidrós* ‚klar, hellglänzend, leuchtend‘, zur Wurzel idg. **g^hhēi-*: **g^hhāi-*; ON *Daton (-os)* — idg. **dhato-m (-o-s)*, vgl. alb. *datë* ‚Stätte, Ortschaft‘, zur Wurzel idg. **dhē-*: **dhə-* ‚setzen, stellen, legen‘.

Idg. *ē* > thrak. *ē* (wiedergegeben im Griechischen durch *η*): PN *Rhēsos* (Ρῆσος, bezeugt bei Homer) — idg. **rēg'o-s*, vgl. lat. *rēx, rēgis* ‚König‘, aind. *rāj-* ‚dass.‘; ON *Zērynthos, Zērýnthion, Zérinthon* (im Griechischen Ζήρυνθος usw.) — zu idg. **g^hhūr-* ‚wildes Tier‘, in lit. *žvėris* ‚wildes Tier‘, abulg. *zvěrb* ‚dass.‘, griech. *thēr* ‚Tier‘. Im Spätthrakischen dürfte das *ē* zu *ī* geworden sein, vgl. die Bezeichnung des Weins bei Hesychios *zilai* (ζίλαι) gegenüber *zēlas*

¹ Dieser Vokal ist im Spätindogermanischen aus der Verbindung des sogenannten zweiten Laryngals mit *e*, d.h. aus *H₂e* entstanden.

(ζήλας) und *zēlās* (ζελάς) in anderen griechischen Quellen, — idg. **g^hhēlā*, wenn der erstere Beleg den griechischen Wandel von *ē* (*η*) zu *i* nicht widerspiegelt. Ein sicheres Beispiel für diesen Lautwandel sehe ich in einem thrakischen Lehnwort im Bulgarischen: *griv* ‚grau (von Tauben, Falken, Augen)‘, abulg. **grivъ*, entlehnt ins Neugriechische *grivós* ‚grauweiß‘, rumän. *griv* ‚bunt, weiß und schwarz gefleckt‘, aus thrak. **grīvas* < altthrak. **grēvas* aus idg. **g^h(h)hrēmo-s*, vgl. ahd. *grāo*, Gen. *grāwes*, dt. *grau* aus **g^h(h)hrēmo-s*.

Idg. *ō* > thrak. *ō* (wiedergegeben im Griechischen durch *ω*): FIN *Strýmōn* (im Griechischen Στῤῥμών, bezeugt so bei Hesiod aus dem 7. Jh. v.u.Z., bei Herodot aus dem 5. Jh.v.u.Z.) — idg. **Srū-mōn*, vgl. lit. *sraumūō, -meñs* ‚schnelle Strömung‘, in dem das -uo auf idg. *ō* zurückgeht; *Mygdon* (Μυγδών, bezeugt als Personennamen bei Homer) ist in der Tat ein Gebietsname, bekannt später unter der Form *Mygdonia*, aus idg. **Mūko-ghdhōm*, dessen zweiter Teil mit griech. *chthōn* ‚Erde, Boden‘ verwandt ist.

Idg. *ū* > thrak. *ū* (wiedergegeben im Griechischen durch *υ, ου*): FIN *Strýmōn* (Στῤῥμών) < idg. **Srū-mōn*, zur Wurzel idg. **sreu-*: **srū-* in lit. *srūti* (*srūvū, srūnū*) ‚sich (mit Wasser) anfüllen, strömen, fließen, überströmen‘.

Die Quantität der thrakischen langen Vokale ist im Griechischen häufig nicht bezeichnet worden, insbesondere betrifft das die Vokale *ā* und *ī*. Anhand der oben angeführten sicheren Beispiele kann man annehmen, daß dem thrakischen Phonemsystem lange Vokale eigen waren, d.h. die Quantität galt bei den Vokalen als distinktives Merkmal; folglich neben *ō, ē* und *ū* müssen auch lange Vokale *a* und *i* existiert haben, die durch Vergleichsmaterial aus anderen indogermanischen Sprachen erschlossen werden können. So z.B. wird idg. *ā* in der Nominativendung Sg. bei den femininen Nomina der *ā*-Stämme vertreten sein, vgl. thrak. *bria* ‚Stadt‘ < idg. **urijā*, vgl. toch. A *ri, B riye* ‚Stadt (auf einer Höhe gelegene Fluchtburg)‘; -*diza* in ON *Tyro-diza, Oru-disza* — idg. **dhig'ha* ‚Festung‘. Zudem muß man noch in Betracht ziehen, daß thrak. *ā* im Griechischen nicht selten durch *η* (besonders im Auslaut) entsprechend den Lautgesetzen der griechischen Sprache (im Jonisch-Attischen) wiedergegeben wird, vgl. z.B. thrak. ON Στῤῥμη, der im Thrakischen **Strūmā* gelautet haben wird.

Idg. *ī* > thrak. *ī* kann man ansetzen im ON *Ilion* — zu idg. **īl(u)-* ‚Schlamm, Kot‘ in griech. *īlys* ‚Schlamm, Kot‘, kslaw. *ilъ* ‚Schlamm‘.

Im Spätthrakischen sind manche Veränderungen bei den langen Vokalen eingetreten. So wurde das lange *ū* delabialisiert und ist weiter in einen Vokal der vorderen Reihe, nämlich *i* übergegangen, wahrscheinlich über *ü*. Auf einen solchen Wandel von *ū* deutet die Namensform *Dinace* (in lateinischer Inschrift aus Carnuntum, Österreich) hin, wenn sie nicht falsch überliefert ist, im Vergleich

mit dem bei Strabon belegten *Dunaka* (Δούνακα, Akk.) — idg. **Dhūn-āk*, zur Wurzel idg. **dhūn-*, vgl. ags. *dūn* m. f. ‚Höhe, Berg‘. Derselbe Wandel von thrak. *ū* zu *ī* spiegelt sich wahrscheinlich in den thrakischen PN *Bizo*, *Bizens*, *Bizias*, *Bizzos* m., *Deo-Bizos* m. (alle inschriftlich belegt) wider, neben denen Namenformen wie *Byzas*, *Byzēs*, *Byzos* auftreten, die im Griechischen durch *υ* in der Wurzel wiedergegeben sind; daß in *υ* hier ein thrak. *ū* steckt, wird durch die Etymologie der genannten Namen nachgewiesen: aus idg. **bhūg'o-s* in awest. *būza-* m. ‚Ziegenbock‘. Der Wandel von thrak. *ū* > *ī* muß aber auf gewisse Mundarten beschränkt gewesen sein, ohne das ganze thrakische Sprachgebiet umfaßt zu haben. Die Wiedergabe der Benennung des thrakischen Stammes der Bessen bei Herodot als Βησσοί (mit $\eta = \bar{e}$) und bei den späteren Autoren unter der Form Βέσσοι (Strab., Polyb., App. u.a.) mit ϵ ist kaum als Nachweis für eine Kürzung von thrak. \bar{e} > e anzunehmen: griech. η im 1.—2. Jh. bezeichnete schon *i* gemäß der griechischen Lautentwicklung, daher konnte das fremde \bar{e} durch dieses Zeichen nicht mehr wiedergegeben werden. Es ist denkbar, daß die griechischen Autoren sich in diesem Fall zwangsläufig des ϵ bedienten, obwohl es im Griechischen keinen langen Vokal zu jener Zeit bezeichnete.

Vor den anlautenden \bar{e} und \bar{u} erscheint vereinzelt prothetisches *j-*, wie aus folgenden Beispielen zu ersehen ist: FIN *Ieterus* — idg. **ētro-*, ahd. *ātar* ‚rasch‘ (mit \bar{a} < idg. \bar{e}); *Iuras* — idg. **ūro-s*, vgl. anord. *ūr* ‚feiner Regen‘, lat. *ūrīna* ‚Harn‘, lit. (mit *j*-Vorschlag) *jūra* (und Pl. *jūros*, -ės) ‚Meer‘, lett. *jūra* ‚dass.‘. Allerdings wird diese phonetische Erscheinung nicht gemeinthrakisch gewesen sein, wie Beispiele mit anlautendem \bar{u} ohne *j*-Prothese aufweisen (für \bar{e} fehlen sichere Beispiele): FIN *Ucasus*, *Utus* (beide mit etymologisch langem anlautendem \bar{u} -, s. S. 48f.).

Im Thrakischen (besonders in der späteren Periode, von 3.—2. Jh. v.u.Z. an) scheinen die unbetonten Vokale einer Reduktion unterworfen zu werden, infolgedessen konnten sie auch ganz verschwinden. Das früheste Beispiel für einen Reduktionsschwund im Inlaut (Synkope) bietet uns der PN *Mygdōn* (bezeugt bereits bei Homer), in dem ein Landesname steckt, bekannt später unter der Form *Mygdonia* (bei Thukydides aus dem 5. Jh. v.u.Z.): gemäß der vorgeschlagenen Etymologie wird als Grundform **Mūko-ghdōm* ‚Sumpfland‘ angesetzt (s. S. 35). Ein weiteres Beispiel mit Synkope liefert uns der FIN *Atlas* (bei Herodot aus dem 5. Jh. v.u.Z.) — aus älterem **Atulas*, vgl. lett. FIN *Adula* und dt. FIN *Attel* aus *Attula* (s. S. 23). Synkopierte Formen kommen auch bei anderen thrakischen Namen vor, vgl. z.B.: *Pyr-mērulas* (Beiname des Heros) neben *Pyru-mērulas* und *Pyr-mērulas*; GN *Zbel-thurdos*, *Zbel-thiurdos* u.a. — aus älterem **Zibel-thurdos*, vgl. lett. *zibele* ‚blitzend‘; ON *Zburulus* — aus älterem

**Ziburulus*, vgl. lit. *žiburys* ‚Feuer, Licht‘; *Zym-drēnós*, *Zym-zdrēnós* (Beiname des Asklepios) neben *Zym-ydrēnós*, *Zymly-yzdriēnós* u.a. Im Wort *midne* ‚Dorf‘ haben wir es wieder mit Synkope zu tun, sowie in seiner lettischen Parallele **mītnē* ‚Aufenthaltsort, Behausung, Unterkunft‘ aus älterem **mītinē* oder **mītenē*.

Die Diphthonge

In der indogermanischen Ursprache hat es *i-* und *u-*Diphthonge gegeben. Sie sind im Thrakischen folgendermaßen vertreten:

Idg. *ai* > thrak. *ai*: *Aizikē* (Land), zur Wurzel idg. **aig’-* ‚Ziege‘, vgl. griech. *aix*, Gen. *aigós*, arm. *aic* ‚Ziege‘.

Idg. *ei* > thrak. *ei*: *Seietovien(us)* (Beiname des Heros), Ableitung von ON **Seietovia* < idg. **Seiētoujā*, vgl. lit. *sietuvā* ‚tiefe Stelle im Fluß, Wasserwirbel‘.

Idg. *oi* > thrak. *ai*: *Paisulēnos* (Beiname des Zeus), Ableitung von ON **Paisula* < idg. **Poik’ulā*, vgl. lit. *paišai* ‚Ruß‘, griech. *poikilos* ‚bunt‘. Im ON *Vevocasenus vicus* wird *Vevo-*, in dem ein thrak. **Vaiva-* stecken dürfte, aus älterem **Vaevo-* durch romanische Vermittlung erklärt (Näheres s. oben, S. 49).

Idg. $\bar{a}i$ (< H_2ei) > thrak. *ai*: PN *Gaidrēs* zum Stamm idg. * g^haidr- , vgl. lit. *gaidrūs* ‚hell, heiter (vom Wetter)‘, griech. *phaidrós* ‚klar, hellglänzend, leuchtend‘.

Idg. $\bar{a}u$ (< H_2eu) > thrak. *au* (*av*): bulg. *Osogov(o)* (Berg) < thrak. **Asagav-* < idg. **Ok’o-ghəu-*, zum zweiten Element des Namens vgl. got. *gawi* ‚Land, Gegend‘, vorgriech. *gaia* ‚Land, Gebiet‘.

Idg. *ou* > thrak. *au*: ON *Pautalia* — idg. **pout-*, vgl. apreuß. FIN *Pauta* < idg. **Poutā* zur Wurzel idg. **peut-*: **put-* in lit. *putā* ‚Schaum‘, lett. *putas* ‚dass.‘.

Idg. $\bar{o}u$ > thrak. *o* (wahrscheinlich \bar{o}): ON *Ost-aphos*, *Ostu-dizos* mit Vorderglied aus idg. **ōusto-s* oder **ōustā* ‚Mündung‘, lit. *ūostas*, *uostā* ‚Flußmündung‘, lat. *ōstium* ‚dass.‘.

Im Wort *zetrāia* ‚Topf‘ < idg. * $g^hēutrajā$ ist der indogermanische Diphthong *eu* durch *e* vertreten, was nicht zu erwarten wäre. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Wort bei Pollux (2. Jh.) nicht genau überliefert. Allerdings gibt es kein sicheres Beispiel für die Vertretung von idg. *eu*, ebenso fehlen Beispiele für die Vertretung der übrigen indogermanischen Diphthonge im Thrakischen.

Eine Monophthongisierung des Diphthonges *ai* zu *i* vor Konsonanten im Spätthrakischen könnte man auf Grund der heutigen Form des Bergnamens

Im- (planina) aus älterem *Haimos* (s. oben S. 30) annehmen. Das einzige Beispiel für Monophthongisierung des Diphthonges *au* zu *o* bietet uns der ON *Potelense*, eine lateinische Weiterbildung von **Potela* < **Pautela* (s. oben S. 39). Da aber derselbe Lautwandel für das Balkanlatein seit dem 2. Jh. bezeugt ist (s. Beispiele bei H. Mihăescu 1978, S. 185), so ist bei *Potelense* schwer zu entscheiden, ob die Monophthongisierung von *au* zu *o* vor einer betonten Silbe (**Pautéla*, **Potéla*) sich im Spätthrakischen vollzogen habe oder dem Balkanlatein zu verdanken sei.

Die Sonanten

Die indogermanischen silbischen Konsonanten (Sonanten) *l*, *r*, *m*, *n* sind auf zweifache Art im Thrakischen vertreten:

1. Idg. *l*, *r*, *n* > thrak. *il*, *ir*, *in*: ON *Silta*, lit. *šiltas* ‚warm, angenehm‘ < idg. **k'ltō-*; FlurN *Zilmissus* < idg. **g'hlm-is-(jo)-*, vgl. lit. FIN *Žilmā*, vollstufig lett. *zēlme* ‚grünendes Gras oder Getreide‘; ON *Tirsai* < idg. **Trsoi*, vgl. apreuß. ON *Tirs-kaymen*, lit. *tiřstis* ‚Dickicht‘; ON *Dingion* < idg. **dhnggh-*, vgl. lett. *dinga* ‚Pflanze; fruchttragende Erde‘; PN *Brinkazis*, *Brinkainos* zum Stamm idg. **bhrnk-*, vgl. lt. *brinkti* ‚anschwellen‘. Für idg. *m* > thrak. *im* fehlen Beispiele.

2. Idg. *l*, *r*, *m*, *n* > thrak. *ul* (*ol*), *ur* (*or*), *um* (*om*), *un* (*on*): *bólinthos* ‚der Wisent‘ — idg. **bhln-ent-*, vgl. dt. *Bulle* < idg. **bhln-ēn*; *póltyn* ‚Holzburg‘ (vgl. auch im ON *Poltym-bria*) < idg. **(s)pl̥-tu-(n)*, vgl. aisl. *spjald* ‚Brett‘ (**spel-to-s*); *burt-*, *burd-* ‚Furt‘ in ON *Burd-apa*, *Burd-enis*, *Burt-icom*, *Burtudizos* — idg. **bhr̥d(h)-*, vgl. abulg. (kslaw.) *nepr̥e-br̥d-om̥* ‚grenzenlos‘, eig. ‚undurchstreichbar‘ (urslaw. **b̥rd-*); ON *Kurpisos* zur Wurzel idg. **kr̥p-*, vgl. lit. *kuřpti* ‚wühlen‘; *brynchós* ‚Gitarre‘ < idg. **bhr̥mko-s*, vgl. poln. (vollstufig) *brz̥k* ‚Summen, Surren, Klirren, Geklirr, Klang‘, ukr. *br'ak* ‚Geklirr, Klang‘; *Rumbo-* (im ON *Rumbo-dona*) < idg. **r̥mb(h)-*, vgl. lett. *rum̥ba* ‚Wasserfall, Stromschnelle‘, lit. *rum̥bas* ‚Rand, Saum, Kante‘; *Sonkētēnē* ‚Beiname der Hera, Ableitung von ON **Sonkētā*, vgl. lit. *sunkā* ‚(Baum)saft, Flüssigkeit‘ — idg. **sn̥k-*. Die Wiedergabe von thrak. *u* durch griech. *o* in einigen Beispielen ist entweder dem offenen Charakter des thrak. *u* oder dem Fehlen einer anderen Möglichkeit zur Bezeichnung des letzteren im Griechischen (das griech. *υ* war schon in *ū* oder *i* übergegangen) zu verdanken.

Für die Vertretung der indogermanischen Sonanten vor einem Vokal im Thrakischen gibt es drei Beispiele: PN *Skilas* — idg. **sk̥lō-s*, vgl. lit. *skiliū* (*skilyiau*) ‚Feuer schlagen‘ und ‚in sausender Eile laufen, reiten‘; ON

Keiris, *Keir-para*, *Kēri-parōn* (mit griech. *ει, η = i*) — idg. **g^hbr(i)-* in aind. *giri-h* ‚Berg‘, lit. *giriā*, žemait. *girė* ‚Wald, Forst‘; *-thinās (-sinās)* im PN *Taruthin(n)as*, *Taru-sinās*, *Taru-tinos* zu idg. **tbn-*, reduzierter Stufe der Wurzel idg. **ten-* in lat. *teneō*, *-ēre* ‚halten‘.

Das idg. *μ* hat im Thrakischen *ν* ergeben, das im Griechischen durch *υ, β*, *ου*, im Lateinischen durch *ν* und *b* wiedergegeben wird. Ein unanfechtbares Beispiel für die Bewahrung von thrak. *ν* bis in die neueste Zeit im Bulgarischen stellt der FIN *Veléka* dar, ererbt von den Thrakern: er ist eine Weiterbildung der Wurzel **uel-* in lit. *velėti* ‚mit dem Waschholz waschen‘. Erhalten geblieben ist thrak. *ν* weiter im ON *Βαίρος* (= *Vairos*), belegt bei Ptolemaios (2. Jh.), vgl. lit. *vairūs*, *vairas* ‚sich drehend, sich windend‘ — idg. **uoi-ro-*. Thrak. *ν* ist durch griech. *ου* im Beinamen des Dionysos *Ουρηζεληνος*, einer Ableitung von ON **Verzela*, wiedergegeben, vgl. lit. FIN *Vérza*. In Anfangssilbe vor einem Vokal konnte thrak. *ν* verloren gehen, offensichtlich unter griechischem Einfluß, vgl. z.B. im ON *Egerica*, vgl. lit. FIN *Vegeřē*, lett. *vedzere* ‚Bachheuschlag‘, zur Wurzel idg. **ueg^h-*; ON *Idē*, *Idakos* — zu idg. **uidhu-* ‚Holz‘ in air. *fid* ‚Baum, Holz; Wald‘, aisl. *viđr* ‚Baum‘. Im ON *Chalá-stra* ist das Hinterglied aus älterem **strava* hervorgegangen, vgl. lett. *strāva* ‚Strömen, Strom, Regenguß‘, folglich ist das intervokalische *-v-* verlorengegangen, wahrscheinlich unter griechischem Einfluß, und weiterhin ist es durch Kontraktion von *-aa-* > *-a-* zu *-stra* gekommen. Thrak. *ν* hat sich nach dem Dental *d* (< idg. *dh*) nicht erhalten, wie aus dem PN *Desa-kenthos* ersichtlich ist, mit erstem Teil *Desa-* < idg. **dhueso-* ‚Gott‘, vgl. das verwandte Wort aus dem Litauischen *dvāsas* ‚Geist‘. Die Bewahrung von thrak. *ν* nach den frikativen Konsonanten *s* und *z* wird durch folgende Beispiele nachgewiesen:

1. Idg. *k'μ* > thrak. *sv*, (*zv*): im Beinamen des Heros *Σουιτουληνος*, *Σουητουληνος* (= *Svitulēnos*), einer Weiterbildung zum ON **Svitula* (s. S. 46); in PN *Εζβενις* (= *Ezvenis*), *Εσβενειος* (= *Esveneios*), die von thrak. **esva-*, *ezva-* ‚Pferd‘ < idg. **H₂ek'uo-* abgeleitet sind.

2. Idg. *g'h₂* > thrak. *zv* im ON *δρος Ζυακοζρερων* (= **Zvakozrerōn*) mit Vorderglied aus idg. **g'h₂ak^h-*, vgl. lit. *žvākė* ‚Licht‘.

In manchen thrakischen Mundarten oder möglicherweise unter griechischem Einfluß ist das *ν* nach den frikativen Konsonanten *s* und *z* ausgefallen. Vgl. z.B. den ON *Zērynthos*, *Zērinthon* (*Ζήρυνθος*, *Ζήρινθον*) aus älterem **Zvēr-unth(-inth-)* < idg. **G'h₂uēr-nt-* (s. S. 50); GN *Sabazios*, *Sabadios* (*Σαβάζιος*, *Σαβάδιος*) — aus älterem **Svabazios*, **Svabadios* < idg. **s₂uobhodhio-s*.

Im Wort *bria* ‚Stadt‘, das im Griechischen unter der Form *βρία* (Strab.) überliefert ist und so ebenfalls in einer ganzen Reihe von Ortsnamen (**Αλααι-*

βρια, *Βολβα-βρια, Μασκιοβρια, Μεσαμβρια, Πολτυμβρια u.a.) kann das griech. β entweder thrak. ν oder b wiedergeben. Mit guten Gründen ist anzunehmen, daß wir es in diesem Fall mit dem Phonem b zu tun haben, d.h. thrak. ν aus idg. μ in der Stellung vor r zu b (möglicherweise frikativem b) verändert ist. So der ON *Mesemvrija* (in dieser Lautung in neuerer Zeit) ist bei Herodot (5. Jh. v.u.Z.) unter der Form Μεσαμ-βριη überliefert, als griech. β den Explosivlaut b bezeichnete. Mit -b- haben die Slawen den Namen von der einheimischen Bevölkerung übernommen, nachdem sie im 6.—7. Jh. die Schwarzmeerküste besiedelt hatten, vgl. die Belege aus slawischen Quellen: *Ne^sbrb* (НѢ^СБРЬ, aus dem 11. Jh.), *Nesębrb* (НЕСАБРЬ a. 1337). Im PN *Esbenus* (*Hesbenus*) liegt wahrscheinlich ebenfalls thrak. b aus älterem ν nach s vor.

Die Konsonanten

Im System der Konsonanten beobachtet man wesentliche Veränderungen im Thrakischen, von denen manche auch für andere indogermanische Sprachen charakteristisch sind.

Die indogermanischen stimmhaften aspirierten Konsonanten (die so genannten *Mediae aspiratae*) *bh*, *dh*, *gh* haben im Thrakischen die Aspiration eingebüßt und sind somit in reine stimmhafte Konsonanten *b*, *d*, *g* übergegangen.

Idg. *bh* > thrak. *b*: *bólinthos* ‚der Wisent‘ < idg. **bh₁h₂-ent*, vgl. dt. *Bulle*; ON *Bérgē*, *Bérgūlē* — zu idg. **bhergho-*, vgl. aisl. *berg*, ahd. *berg* = dt. *Berg*; *burt-*, *burd-* ‚Furt‘ in ON *Burd-apa*, *Burd-enis*, *Burticom*, *Burtu-dizos* — idg. **bhr̥d(h)*— (s. oben S. 26f.).

Idg. *dh* > thrak. *d*: ON *Dymē*, lit. *dūmas* ‚dunkel-, schwarzbraun (vom Rindvieh)‘, lett. *dūms* ‚dunkelbraun‘, aind. *dhūmá-h* ‚Rauch‘ — idg. **dh₁mo-s*; *-diza*, *-dizos* ‚Burg, Festung‘ in ON *Tyro-diza*, *Burtu-dizos*, *Tarpo-dizos* — idg. **dhig'hā (-o-s)*, apers. *didā*, npers. *diz*, *dēz* ‚Festung‘, griech. *téichos* ‚Mauer, Wand‘.

Idg. *gh* > thrak. *g*: ON *Bérgē*, *Bérgūlē* — idg. **bhergho-* ‚Berg, Ufer‘ (s. oben); ON *Dingion* — idg. **dh₁ng_h-*, lett. *dinga* ‚Pflanze; fruchttragende Erde‘, ags. *dyng*e, ahd. *tunga* ‚Düngung‘.

Die indogermanischen stimmhaften Konsonanten (die sogenannten *Mediae*) *b*, *d*, *g* sind im Thrakischen zu den entsprechenden stimmlosen (*Tenues*) *p*, *t*, *k* geworden (Lautverschiebung):

Idg. *b* > thrak. *p*: *Skalpēnos*, Beiname des Asklepios, Ableitung von ON

**Skalpa* — idg. **Skolbā*, vgl. lit. FIN *Skalb-upis*, Verb *skalbti (-biù, -biaũ)* ‚(Wäsche) schlagen‘; *dinupula* ‚Weiße Zaurrübe‘ — idg. **k'un-ābōlā*, vgl. lit. *šün-obuolas* ‚Hund-äpfel, der wilde Apfelbaum‘, krimgot. *apel* ‚Apfel‘ — idg. **ābel-*, **ābōl-*.

Idg. *d* > thrak. *t*: FIN *Utus* < idg. **Ūdo-s* = **ūdo-s*, aind. *ud-ān* ‚Wasser‘, griech. *hýdos* ‚dass.‘; *Taru-* im PN *Taru-thin(n)as* (*Taru-sinas*) — zu idg. **doru-* ‚Baum‘ in griech. *dóry* ‚Baumstamm, Holz, Speer‘, heth. *ta-ru-* ‚Baum, Holz‘.

Idg. *g* > thrak. *k*: StN *Kíkones*, Sg. *Kíkōn* < idg. **g^higō(n)*, vgl. ags. *cwicu*, engl. *quick* ‚lebendig, schnell‘; *skárkē* ‚gemünztes Silber, kleine Silbermünzen‘ < idg. **skor-gā*, vgl. anord. *skark* ‚Lärm‘, aind. *kharjati* ‚knarrt‘.

Entdeckt man in den Grenzen des alten Thrakien geographische Namen, in denen die indogermanischen stimmhaften explosiven Konsonanten (*Mediae*) unverändert geblieben sind, so kann man solche Namen als nichtthrakisch, als zu einer anderen Sprache gehörig betrachten. Das ist z.B. der Fall mit dem antiken ON *Salmydes(s)ós* (Soph., Hdt., Xen. u.a.), den im Altertum ein Küstenstrich des Landes Thynias im Ostteil Thrakiens, eine Stadt (heute *Midia* am Schwarzen Meer) und vielleicht ein Fluß daselbst trugen. Die Grundform dieses Namens wird als **salm-udes-jo-* oder **salm-udes-* ‚salziges Wasser‘ angesetzt, dessen erstes Element mit griech. *hálme* ‚Meerwasser, Salzigkeit, Schärfe‘, das zweite mit aind. *ud-ān-* ‚Wasser‘, griech. *hydōs* ‚Wasser‘ gleichgestellt wird; folglich ist im zweiten Teil des Namens *-ydes(s)os* das idg. *d* unverändert erhalten geblieben. Aufgrund dieses phonetischen Merkmals kann man annehmen, daß dieser Name nicht von Thrakern geprägt worden ist. Daß es im alten Thrakien Ortsnamen (und überhaupt geographische Namen) nichtthrakischer Herkunft gegeben hat, braucht nicht zu verwundern. Es genügt ein Blick auf die gegenwärtige Toponymie dieses Landes: neben den slawischen kommen hier rumänische, osmanisch-türkische, griechische sowie eine kleine Anzahl aus dem Thrakischen entlehnte Toponyme vor. An der Schwarzmeerküste begegnen bis heute neben slawischen auch alte griechische Namen wie *Sozopol*, *Achtopol* (aus *Agatopolis*), *Gálatá* (felsiger Kap südöstlich von Varna) u.a.

Die indogermanischen stimmlosen Explosivlaute (die so genannten *Tenues*) *p*, *t*, *k* sind im Thrakischen zu den entsprechenden aspirierten Konsonanten (den sogenannten *Tenues aspiratae*) *p'*, *t'*, *k'* (*ph*, *th*, *kh*) verschoben (im Griechischen durch φ, θ und χ wiedergegeben):

Idg. *p* > thrak. *p'* (*ph*): *rhomphaia* (ῥομφαία) ‚Wurfspeer‘, *Wurfspeer*‘ und später auch ‚Schwert‘ — idg. **rump-* in lat. *rumpō*, *-ere* ‚brechen‘; *-aphos* im ON

Ost-aphos (**Ὀστ-αφος*), vgl. apreuß. *apus* ‚Quelle‘ zu idg. **ǵp-* ‚Wasser, Fluß‘.

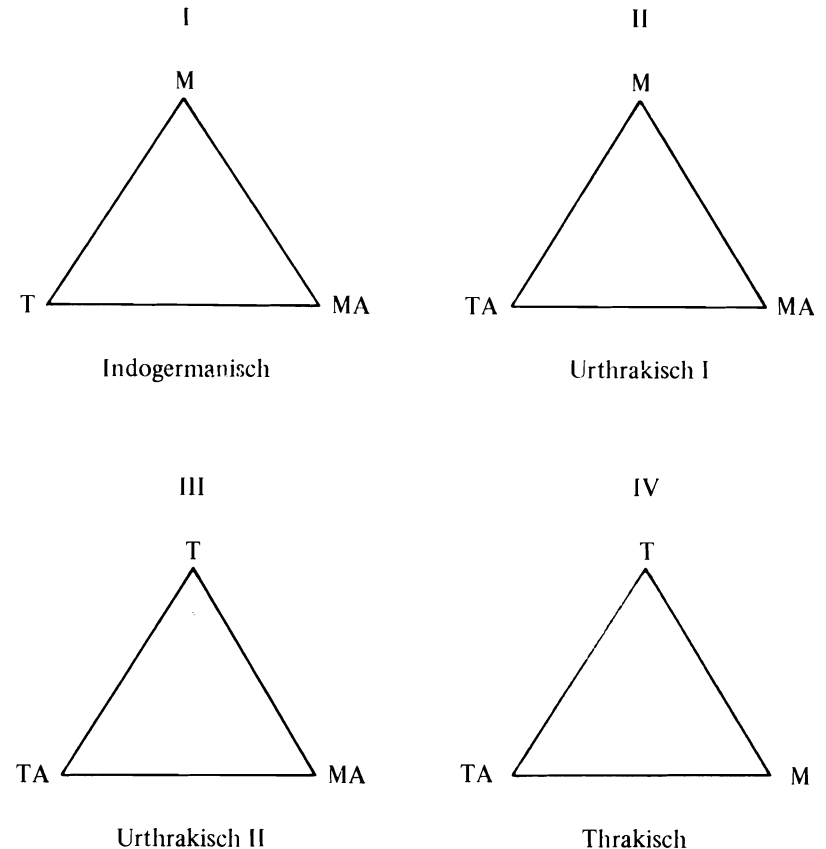
Idg. *t* > thrak. *t'* (*th*): *-kenthos* im PN *Kenthos* (Κενθος), *Desakenthos* (Δεσα-κενθος), *Bithi-centhus*, *Epta-kenthos* (Επτα-κενθος) u.a. — idg. **ken-to-s* ‚Kind, Nachkomme‘, lat. *re-cens* ‚frisch, jung, neu‘; ON *Perinthos* (Πέρινθος) < idg. **Perun̥to-s*, aind. *párvata-* ‚Berg‘, heth. *peruna-* ‚Fels‘; neben *Trausoí* (Τραυσοί bei Herodot; thrakischer Stamm in den südwestlichen Rhodopen) kommt auch die Form (bei Livius) *Thrausi* (mit *th* < idg. *t*, s. oben, S. 68) vor.

Idg. *k* > thrak. *k'* (*kh*): *brynychós* (βρυγχός) ‚Gitarre‘ < idg. **bhr̥n̥ko-s*, poln. *brzęk* ‚Geklirr, Klang‘; *Chala-* im ON *Chalástra* (Χαλάστρα) aus idg. **kālo-* in bulg. *kaľ* ‚Schlamm, Kot‘; *-sychis* im PN *Eptē-sychis* (Επτη-συχίς) < idg. **sukis* ‚Mädchen‘, vgl. kymr. *hogen* ‚Mädchen‘ < idg. **sukā*.

Wegen der verhältnismäßig schwachen Aspiration von *p'*, *t'*, *k'* im Thrakischen im Vergleich zu der im Griechischen (nach D. Detschew) werden diese Konsonanten oft durch griech. *π*, *τ*, *κ* bzw. durch lat. *p*, *t*, *c* wiedergegeben. So z.B. neben *-phara* im ON *Breiero-phara* trifft man häufig *-para* (< idg. *(*s*)*porā*) als Hinterglied von Ortsnamen an: *Agata-para*, *Bessa-para*, *Brento-para*, *Drusi-para* u.a.m. Neben *-αφος* im ON **Ὀστ-αφος* findet sich *-apa* im ON *Burd-apa* und im Beinamen der Nymphen in einer Inschrift aus demselben Ort Βουρδ-απηναί; neben *-kenthos*, *-centhus* in Personennamen tritt auch *-centus* auf: *Dias-centus*, *Disa-centus*, *Epta-centus*, *-kentios* im PN Μεστι-κεντιος; neben *-sychis* (s. oben) auch *-sykis* im PN Ρυμη-συκίς, *-sykos* im PN Δεντυ-συκος, Επτε-συκος, *-sucu* im PN *Dentu-sucu*. Aus den oben hervorgehobenen Gründen werden die thrakischen aspirierten stimmlosen Konsonanten in den meisten Fällen bei der griechischen Überlieferung ausschließlich durch *π*, *τ*, *κ* und bei der lateinischen durch *p*, *t*, *c* wiedergegeben.

Die oben behandelten Veränderungen mit den drei Gruppen indogermanischer Konsonanten *bh dh gh*, *b d g* und *p t k*, in der Sprachwissenschaft unter der Bezeichnung „Lautverschiebung“ bekannt, dürften aller Wahrscheinlichkeit nach im Thrakischen nicht in ein und derselben Zeit erfolgt sein, sondern in verschiedenen Zeitspannen (Perioden), sonst hätte man als Endergebnis nur eine Reihe von Konsonanten (*ph th kh*) erwartet. Die Aufeinanderfolge der hier in Frage kommenden phonetischen Vorgänge könnte man folgenderweise bestimmen: zunächst sind die indogermanischen Tenues *p*, *t*, *k* zu *p'*, *t'*, *k'* (*ph*, *th*, *kh*) verschoben; nachdem dieser Vorgang abgeschlossen war und das phonetische Gesetz zu wirken aufgehört hatte, setzte der zweite Lautvorgang ein, nämlich der Wandel von *b*, *d*, *g* > *p*, *t*, *k*; erst nach dem Abschluß dieses Lautwandels, in

einer späteren Zeit, ist der dritte Lautvorgang abgelaufen — *bh*, *dh*, *gh* > *b*, *d*, *g*. Die Chronologie aller drei Lautvorgänge kann schematisch folgendermaßen dargestellt werden:



- T = Tenues (*p*, *t*, *k*)
 M = Mediae (*b*, *d*, *g*)
 MA = Mediae aspiratae (*bh*, *dh*, *gh*)
 TA = Tenues aspiratae (*p'*, *t'*, *k'*)

Die indogermanischen palatalen Konsonanten *k'*, *g'*, *g'h*, die (nach der Auffassung von V. Georgiev) aus ursprünglichen Velaren (Hintergaumenlauten) *k*, *g*, *gh* vor Vokalen der vorderen Reihe und vor *j* hervorgegangen sind, sind im Thrakischen durch Spiranten (Reibelaute) *s*, *þ* bzw. *z*, *đ* vertreten:

Idg. *k'* > thrak. *s* (*þ*): FIN *Asamus* < idg. **ak'mo-* ‚Stein-, steinig‘, aind. *asman-* n. ‚Stein; Himmel‘, awest. *asman-* ‚dass.‘, pelasg. *asáminthos* ‚Badewanne‘, lit. *akmuõ*, *-eñs* ‚Stein‘; ON *Pusinón*, lit. *pušýnas* ‚Kiefern-, Fichtenwald‘, *pušis* ‚Kiefer, Fichte‘, griech. (vollstufig) *peúkē* f. ‚Fichte, Föhre‘, zur Wurzel idg. **peuk'-*: **puk'-*.

Idg. *g'* > thrak. *z* (*đ*): FIN *Arzos* < idg. **Arg'os*, vgl. griech. *argós* ‚weiß‘; *-zenis* im PN *Dia-zenis* — idg. **g'enis*, vgl. griech. *Διογένης*, alat. *genō*, *-ere* ‚erzeugen, gebären‘, aind. *jánati* ‚erzeugt, gebiert‘; *Dentu-* (mit *D-* = *đ*) in PN *Dentu-pēs*, *Dentu-brisa*, *Dentu-sucu* u.a. — idg. **g'ent-(i)-* in lat. *gēns*, *-ntis* ‚Geschlecht, Stamm‘, awest. *zantu-* ‚Landkreis, Gau‘.

Idg. *g'h* > thrak. *z* (*đ*): *zetráia* ‚Topf‘ (st. **zutraia*) < idg. **g'heutraǵā*, zur Wurzel idg. **g'heu-* ‚gießen‘, vgl. griech. (reduktionsstufig) *chýtra* ‚irdener Topf‘; *-zelmis* ‚Sprößling, Gewächs‘ in PN *Abru-zelmis*, *Dia-zelmis* u.a., vgl. lit. *želmuõ*, *-eñs* ‚Pflanze, Sprößling‘, zur Wurzel idg. **g'hel-*.

Die indogermanischen Labiovelare *k^h*, *g^h*, *g^hh* haben im Thrakischen ihr labiales Element eingebüßt und sind auf diese Weise zu reinen Velaren *k'* (*kh*), *k*, *g* geworden:

Idg. *k^h* > thrak. *k'* (*kh*), das im Griechischen durch *χ* wiedergegeben wird: FIN *Achelōos* (Ἀχελῶος), *Achelōn* (Ἀχελῶν) aus idg. **ak^hel-* ‚Wasser, Wasser-‘, vgl. lit. FIN *Akēlė*, lat. *aqua* ‚Wasser‘ < idg. **ak^ha*. Wegen der schwachen Aspiration des thrakischen *k* wird es im Griechischen auch durch *χ* wiedergegeben: *Ketri-* im PN *Ketri-poris* (Κετρι-πορις) — idg. **k^hetr-* ‚vier‘, griech. *tetra-* ‚vier-‘, lit. *keturi* ‚vier‘, lett. *četri*, abulg. *četyre* ‚vier‘.

Idg. *g^h* > thrak. *k*: ON *Kellai*, *-cella* im ON *Syra-cella* — idg. **g^helnā* in ahd. *quella*, dt. *Quelle*; ON *Kabylē* < idg. **G^habhulā*, engl. *quab* ‚Morast‘ — idg. **g^habh-*; ON *Kalindoia* (*Kalindia*), vgl. apreuß. FlurN *Galynde*, lit. *gālas* ‚Ende, (Acker-, Wiesen, Wald-)grenze, lett. *gals* ‚Gegend‘ — idg. **g^holo-s*.

Idg. *g^hh* > thrak. *g*: *génton* ‚Fleisch‘ < **g^hhento-*, in aind. *hatā-* ‚geschlagen, abgehauen, abgeschnitten‘; PN *Gaidrēs*, lit. *gaidrūs* ‚hell, heiter (vom Wetter)‘, griech. *phaidrós* ‚klar, hellglänzend, leuchtend‘ — idg. **g^hhaidr-*.

Der indogermanische Reibelaut *s* ist im Thrakischen in jeder Stellung (Anlaut, Inlaut und Auslaut) unverändert geblieben, wie sich aus einer ganzen Reihe von Toponymen schließen läßt: *Sérmē*, *Síngos*, *Sartē*, *Ostaphos*, *Kypsela*,

Antisara, *Kurpisos*, *Asamus*, *Atlas*, *Iuras* u.a. Im Spätthrakischen hat dieser Konsonant eine Neigung zur Stimmtonigkeit gezeigt, d.h. er begann in gewissen Stellungen — im Anlaut vor einem Vokal oder vor *v* (bzw. *b* = *ð*), zwischen Vokalen sowie nach *r* — in *z* zu übergehen. Beispiele: *zalmós* ‚Fell‘ aus älterem **salmos*, vgl. apreuß. *salmis* ‚Helm‘, lit. *sálmās* ‚dass.‘, aind. *sárman-* ‚Schirm, Schutzdach, Decke, Obhut‘, zur Wurzel idg. **k'el-* ‚bergen, verhüllen‘; PN *Ezbenis* (oder *Ezvenis*, in griechischer Überlieferung Εζβενις), *Hezbenus* mit *z* neben *Esbenus*, *Esbeneios* (oder *Esveneios*, Εσβενειος), Ableitung zu thrak. *esva-*, *ezva-* ‚Pferd‘ < idg. *H₁ek'uo-*, vgl. aind. *ásva-h* ‚Pferd‘, awest. *aspa-*, lat. *equus*; ON *Pizos* (Πίζος) aus älterem **Pisos*, vgl. lett. *pīsa* ‚ein grundloser Morast, wo nur kleine Birken und Fichten wachsen‘ < idg. **pīdsā*, griech. *pīsea* (Pl.) ‚feuchte Orte, Wiesen‘; *Diza-* in PN *Diza-zelmis*, *Diza-pēs*, *Diza-por*, *Diza-tralis* (mit *-z-*) neben *Disa-centus* (und *Desa-kenthos*) aus älterem *Desa-* < idg. **dhueso-* ‚Gott‘, vgl. lit. *dvāsas* ‚Geist‘; PN *Kerza* f., *Cerzula* m. aus älterem **Kersa*, **Kersula*, vgl. thrak. PN *Kersēs*, *Kersos*, vgl. lit. *kéršas* ‚weiß und schwarz gefleckt, schwarz-scheckig‘ < idg. **k^her(ə)so-s* ‚schwarz‘.

Die indogermanischen Sonorlaute *r*, *l*, *m*, *n* sind im Thrakischen unverändert erhalten geblieben.

Die stimmlosen Geräuschlaute, unabhängig von ihrer Herkunft, können in Nachbarschaft mit einem Sonorlaut im Thrakischen stimmhaft werden (Stimmtonassimilation):

1. Idg. *dr* > thrak. *tr* > *dr*: PN *Gaidrēs*, lit. *gaidrūs* ‚hell, heiter (vom Wetter)‘, griech. *phaidrós* ‚klar, hellglänzend usw.‘ — idg. **g^hheidr-*, das im Thrakischen ein **gaitr-* hätte ergeben müssen; StN *Odrysay* — idg. **Udrusoi*, Ableitung zu idg. **udrā* (s. S. 66), folglich mit *dr* statt des zu erwartenden *tr* < idg. *dr*. Andererseits findet sich *zetráia* ‚Topf‘ < idg. **g'heutraǵā*, also mit erhaltenem *tr* (oder *thr*).

2. Idg. *rd* > thrak. *rt* > *rd*: *Burd-* in ON *Burd-apa*, *Burd-enis* neben *Burt-* in ON *Burtu-dizos*, *Burt-icom*, — idg. **bhrd(h)-* ‚Furt‘; bulg. FIN *Arda* (aus dem Thrakischen), dazu FlurN *campus Ardiensis* (4. Jh.) neben FIN *Artánēs*, *Artiskós* (*Artakēs*, *Artakos*), vgl. aind. *árdati* ‚fliebt‘, griech. *ardō* ‚begießen‘; *-thurdos* im GN *Zbel-thurdos* (*Zber-thurdos*, *Zber-turdus*) — idg. *(*s*)*trdo-*, vgl. ahd. *sturzen*, dt. *stürzen*.

3. Idg. *br* > thrak. *pr* > *br*: *Skombros* (Berg) < idg. **Skmbros*, vgl. lit. *kumbrỹs*, *kuñbris* ‚kleine Bodenerhebung, Erdhügel, kleiner Berg‘.

4. Idg. *nt* > thrak. *nt(h)* > *nd*: ON *Brendice* neben *Brentice* und *Brento-para* — idg. **bhrento-* ‚Hirsch‘, vgl. messap. *brēndon* ‚Hirsch‘. Es ist möglich, daß

dieser Lautwandel erst im Spätthrakischen erfolgt ist, denn es gibt auch Beispiele mit erhaltenem *nth*: *bólinthos* ‚der Wisent‘, ON *Périnthos*, *Zērynthos*.

5. Idg. *tn* > thrak. *t(h)n* > *dn*: *midne* ‚Dorf, Weiler‘, ursprünglich ‚Aufenthaltort, Unterkunft‘, vgl. lett. *mītnē* ‚Aufenthaltort, Behausung, Unterkunft‘, aus älterem **mītinē* (bzw. *-enē*), zur Wurzel idg. **mei(h)-*: **mīt(h)-*.

6. Idg. *ng, nk* > thrak. *nk* > *ng*: ON *Lingos*, lit. ON *Lingės* — idg. **lŋg-*; FIN *Angitēs*, ON *Angissós* — zur Wurzel idg. **ank-*, **ang-* ‚biegen‘ in aind. *añcati* ‚biegt, krümmt‘, *anká-ḥ* m. ‚Biegung, Haken‘ usw.

Die Lautverbindung *dj* dürfte im Thrakischen einen Frikativlaut *ž* (aus älterem *dž*) ergeben haben, das im Griechischen durch *ζ*, im Lateinischen durch *z* wiedergegeben wurde, denn diesen beiden Sprachen sind frikative Konsonanten vom Typus *ž, š* unbekannt. Ein Beispiel für eine derartige Vertretung von idg. *dj* liefert uns der FIN *Tonzos* (Τόνζος), den die Slawen früh am Oberlauf des Flusses unter der Form abulg. **Tqža* (nbulg. *Tqža*) übernommen haben; heute heißt aber der Fluß bei der bulgarischen Bevölkerung *Tundža*, wahrscheinlich eine turzisierte Form statt **Tunža*. Offensichtlich ist die letztere Form nach dem 8.—9. Jh. entlehnt worden, als im Slawischen (Bulgarischen) das phonetische Gesetz der offenen Silben, nach dem im Slawischen aus Verbindungen von Vokal und Nasalkonsonanten vor einem Konsonant Nasalvokale entstanden, zu wirken aufgehört hat. Vgl. byz. Τοῦνζα (Theoph. Chron. 8. Jh.). Das frikative *-ž-* im bulg. *Tqža* kann nur unter der Annahme erklärt werden, daß es in der thrakischen Namensform vorhanden war, folglich wird der Name im Thrakischen etwa **Tunža* (oder *-as*) gelautet haben, d.h. ungefähr wie er noch heute ausgesprochen wird.

Verbindungen der Konsonanten *m* und *l* mit dem Halbvokal *j* werden im Thrakischen folgenderweise vertreten:

Idg. *mj* > thrak. *ml*: *Zyml-yzdriēnos* (Beiname des Asklepios) mit *ml* < *mj*, neben dem auch Formen ohne epenthetisches *-l-* vorkommen: *Zym-ydrēnos*, *Zym-yzrēnos*; vgl. auch die Form mit Metathese *ml* > *lm*: *Zylm-ydrēnos*, *Zylm-yzdrēnos*.

Idg. *lj* > thrak. *ll*: *Kersullo* (Beiname des Zeus) aus älterem **Kersuljos*, Ableitung von einem ON **Kersula*; *Raimullus* (Beiname des Apollon) aus älterem **Raimuljos*, Ableitung von einem ON **Raimula*.

Veränderungen beobachtet man im Thrakischen auch bei einer ganzen Reihe von Konsonantenverbindungen, und zwar:

1. Idg. *d-t* > *t-t* > thrak. *s-t*: FIN *Nestos* < idg. **Ned-tos*, zur Wurzel idg. **ned-* im aind. *nádati* ‚tönt, brüllt, rauscht‘, *nadi-* f. ‚Fluß‘, air. *nes* ‚Fluß‘.

2. Idg. *kt* > thrak. *tt* > *t* (*th*), wiedergegeben im Griechischen durch *θ*: Bergname *Athōs*, *Athōn* < idg. **Aktiō-s*, **Aktiō(n)*, vgl. griech. *akté* f. ‚steiles Ufer‘; bulg. *Atija* (felsige Halbinsel westlich von Sozopol am Schwarzen Meer) aus thrak. **Athija*, bezeugt in gräzisierte Form *Anthium*, *Antheia*, < idg. **Aktiā*, vgl. griech. *akté* (s. Vor.). Dieser Lautwandel dürfte erheblich später als der unter Punkt 1 behandelte eingetreten sein, zu einer Zeit, als die Dissimilation von idg. *d-t* (*t-t*) zu *st* im Thrakischen schon abgeschlossen war.

3. Idg. *ts, ds* > thrak. *s* (*z*): ON *Calsus* < idg. **(s)kolt-so-s*, vgl. lett. *kālst* (*-stu, -tu*) ‚trocken, dürr werden‘, Erweiterung zu *kāltēt* ‚dörren, trocken, räuchern‘, *kaltuonis* ‚trockener Baum‘; ON *Pizos* aus älterem **Pisos*, vgl. lett. *pīsa* ‚ein grundloser Morast, wo nur kleine Birken und Fichten wachsen‘ aus idg. **pīdsā*, griech. *pīsea* (Pl.) ‚feuchte Orte, Wiesen‘ < idg. **pīdses*, zur Wurzel idg. **pīd-* vgl. griech. *pīdax* ‚Quelle‘, aisl. *fit* ‚Wiese‘.

4. Idg. *sr* > thrak. *str*: FIN *Strýmōn*, ON *Strýmē*, zur Wurzel idg. **srū-* in lit. *srūti* (*srūvù*, dial. *srūnù*) ‚sich (mit Wasser) (an)füllen, strömen, fließen‘; *-stra* im ON (ursprünglich GewN) *Chalá-stra* — idg. **srouā*, vgl. lit. *sravà* ‚Fließen‘, lett. *strāva* ‚Strömen, Strom, Regenguß‘.

5. Idg. *ln* > thrak. *l(l)*: ON *Kellai*, *-cella* im ON *Syra-cella* — idg. **g^uelnā*, vgl. ahd. *quella*, dt. *Quelle*.

6. Idg. *mt* > thrak. *nt*: *Tyntēnoi*, Bewohnername von einem ON **Tynta*, vgl. lit. *tuñtas* ‚Schar, Haufe‘ aus älterem **tumtas*, Ableitung zum Verb *tumėti* ‚gelingen‘, *tumūs* ‚dickflüssig‘.

Die Ergebnisse der Erforschung des Phonemsystems des Thrakischen mit Rücksicht auf das Verhältnis der einzelnen Phoneme zu den indogermanischen können zusammenfassend in der folgenden Tabelle dargestellt werden:

Indogermanisch	Thrakisch
<i>a, ə, o</i>	<i>a</i>
<i>e</i>	<i>e</i>
<i>i</i>	<i>i</i>
<i>u</i>	<i>u</i>
<i>ā</i>	<i>ā</i>
<i>ē, ē-</i>	<i>ē</i> (später > <i>ī</i>), <i>jē-</i>
<i>ī</i>	<i>ī</i>
<i>ō</i>	<i>ō</i> (> <i>ū</i> > <i>ū̄</i> > <i>ī̄</i>)
<i>ū, ū-</i>	<i>ū</i> (> <i>ū̄</i> > <i>ī̄</i>), <i>jū-</i>

(Fortsetzung der Tabelle von S. 119)

Indogermanisch	Thrakisch
<i>ai, ai</i>	<i>ai</i> (später <i>ī</i>)
<i>ei</i>	<i>ei</i> (> <i>ī</i> ?)
<i>ou, au</i>	<i>au</i> (<i>av</i>)
<i>ōu</i>	<i>o</i> (<i>ō</i>)
<i>l̥, r̥, m̥, n̥</i>	<i>il, ir, (im ?), in</i> <i>ul (ol), ur (or), um (om), un (on)</i>
<i>u</i>	<i>v</i>
<i>bh, dh, gh</i>	<i>b, d, g</i>
<i>b, d, g</i>	<i>p, t, k</i>
<i>p, t, k</i>	<i>ph, th, kh</i>
<i>k'</i>	<i>s, þ</i>
<i>g', g'h</i>	<i>z, d (= d̄)</i>
<i>k^h</i>	<i>k' (kh)</i>
<i>g^h</i>	<i>k</i>
<i>g^hh</i>	<i>g</i>
<i>s-</i>	<i>s-</i> (später <i>z-</i>)
<i>-s-</i>	<i>-s-</i> (später <i>-z-</i>)
<i>r, l, m, n</i>	<i>r, l, m, n</i>

Die Lautveränderungen, die sich im Ergebnis der Einwirkung der phonetischen Umgebung vollzogen haben, die sogenannten kombinatorischen Lautveränderungen, spiegeln sich in der folgenden Tabelle wider:

Indogermanisch	Thrakisch
<i>sr</i>	<i>str</i>
<i>dt (tt)</i>	<i>st</i>
<i>ur</i>	<i>vr > br (br?)</i>
<i>dh_u</i>	<i>d</i>
<i>k_u</i>	<i>sv, sb, zb (zv)</i>
<i>g_u</i>	<i>zv, z</i>
<i>kt</i>	<i>th</i>

(Fortsetzung der Tabelle von S. 120)

Indogermanisch	Thrakisch
<i>ts (ds)</i>	<i>s (z)</i>
<i>li̇</i>	<i>ll</i>
<i>ln</i>	<i>ll (l)</i>
<i>mi̇</i>	<i>ml</i>
<i>mt</i>	<i>nt</i>
<i>dī̇</i>	<i>ž</i>
<i>dr</i>	<i>tr > dr</i>
<i>tr</i>	<i>thr, tr</i>
<i>rd</i>	<i>rt, rd</i>
<i>br</i>	<i>pr > br</i>
<i>nt</i>	<i>nth, nd</i>
<i>tn</i>	<i>t(h)n > dn</i>
<i>ng, nk</i>	<i>nk > ng</i>

VIII. DAS THRAKISCHE, DAS DAKISCHE UND DAS PÄONISCHE

Bis in die neueste Zeit herrschte in der Wissenschaft die Auffassung, daß das Thrakische auf einem geräumigen Territorium gesprochen worden sei, das sich von den Karpaten (einschließlich der südwestlichen Ukraine) nach Süden bis zum Ägäischen Meer, nach Osten bis zum Schwarzen Meer, einschließlich des nordwestlichen Teils Kleinasiens (oder eines bedeutenden Teils daselbst) erstreckte, wobei es nach Westen Ostungarn mit dem Flußgebiet der Theiß und weiterhin die Gebiete der Flüsse Morava, Timok, Nišava und Vardar umfaßte. Dieses umfangreiche Territorium war während des 2. und 1. Jahrtausends v.u.Z. durch zahlreiche Stämme besiedelt, deren Namen aus den historischen Quellen gut bekannt sind. Die bedeutendsten von ihnen außer den Thrakern, die sich weiter in viele Stämme (Bessen, Odrysen, Dantheleten u.a.) aufteilten, sind: Daker, Geten, Mysier, Dardaner, Päonier, Bithyner u.a. Die Frage, ob alle diese Stämme nur eine Sprache — die thrakische — gesprochen haben, oder in diesem großen Raum mehrere verschiedene, eng oder weit verwandte indogermanische Sprachen im Altertum existierten, *kann nur aufgrund von linguistischen Kriterien gelöst werden*. Bei dieser Frage sind die Nachrichten der antiken Autoren nicht maßgebend, da die letzteren keine richtige Vorstellung von Verwandtschaft der Sprachen hatten und daher nicht imstande waren, die ihnen bekannten „barbarischen“ Sprachen der Balkanhalbinsel abzugrenzen.

Die neuesten Untersuchungen (vor allem von V. Georgiev) haben nachgewiesen, daß im Ostteil der Balkanhalbinsel und des Karpatengebietes außerhalb des Thrakischen noch eine von ihm sich unterscheidende indogermanische Sprache, nämlich das **Dakomysische** oder **Dakische** von der bodenständigen Bevölkerung gesprochen wurde. Da es bis heutzutage Wissenschaftler gibt, die noch immer an der alten, schon überholten Ansicht festhalten¹, obwohl die letztere heute

vom Standpunkt des gegenwärtigen Zustands der indogermanischen Sprachwissenschaft unhaltbar ist, so halte ich es für angebracht, hier die Frage nach dem Verhältnis des Thrakischen und Dakischen kurz zu betrachten, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Differenzen zwischen beiden Sprachen. Bevor ich diese Frage erörtere, ist es jedoch nötig zu erklären, was wir unter der Benennung „Dakisch“ verstehen, um unerwünschte Mißverständnisse beim Leser zu vermeiden. Zunächst möchte ich bemerken, daß die kurze Bezeichnung „Dakisch“ dem längeren Wort „Dakomysisch“ vorzuziehen ist, dementsprechend wird sie in der vorliegenden Arbeit auch auf die Sprache bzw. auf die Dialekte der Stämme bezogen werden, die das alte Dakien, d.h. das heutige Rumänien, nicht bewohnt haben, aber ihre Sprache die charakteristischen Züge des Dakischen im eigentlichen Dakien teilte. Um eventuelle Verwirrungen bei den Althistorikern und klassischen Philologen, die das Thrakische durch die Brille der Nachrichten der antiken Autoren immer noch zu betrachten pflegen, zu beseitigen, möchte ich hier betonen, daß ich den Begriff „dakische Sprache“ durchaus nicht mit der späten Einrichtung der beiden römischen Provinzen südlich der Donau — Dacia ripensis (Uferdakien) und Dacia mediterranea (Binnendakien) — verbinde. *Der Terminus „Dakisch“ bezeichnet in der vorliegenden Arbeit einen rein linguistischen und nicht einen historischen (historisch-administrativen) oder ethnischen Begriff*. In den Grenzen des dakischen Sprachterritoriums sind, wie unten gezeigt wird, außer dem eigentlichen Dakien (heute Rumänien) auch eine ganze Reihe von Gebieten südlich der Donau einbezogen, wie Getia oder Scythia minor (heute Dobrudža), der größere Nordteil von Moesia inferior (Untermösien), Moesia superior (Obermösien) und Dardania (Südostserbien und das Gebiet von Scupi (heute Skopje)). Es wäre sinnlos (absurd), daran zu denken, daß die linguistische Bezeichnung der Sprache in diesem Fall von den Namen aller dieser Gebiete bzw. der entsprechenden Stämme zusammengestellt werden soll. Selbst der Terminus „Dakomysisch“ entspricht einer solchen Forderung nicht, weil er die Namen der Geten und der Dardaner nicht miteinbezieht. Die Praxis zeigt, daß die kurzen konventionellen Bezeichnungen der Sprachen in der Sprachwissenschaft ganz üblich sind. So z.B. bezeichnet man mit

1967, deutsche Ausgabe: „Die Sprache der Thrako-Daker“, Bukarest 1969) veröffentlicht, in dem er entschieden die irrümliche Auffassung von einer einheitlichen thrakischen Sprache vertritt, die im Altertum auf dem Gebiet der Karpaten (Galizien) bis zum Ägäischen Meer, einschließlich einiger Landschaften in Kleinasien, gesprochen worden sei. Der Verfasser nennt diese Sprache bald „die Sprache der Thrako-Daker“ oder „Thrako-dakisch“, bald kurz „Thrakisch“.

¹ So z.B. hat der rumänische Althistoriker I.I. Russu im J. 1959 sein Buch über die thrakische Sprache unter dem Titel „Limba tracodacilor“ (Bukarest; 2. Ausgabe

dem Terminus „serbische Sprache“ die Sprache der Bevölkerung nicht nur des Landes Serbien, sondern auch verschiedener anderer Gebiete wie der Vojvodina, des Kosovo, Metochiens, sogar der autonomen Republik Montenegro (Crna Gora) in den Grenzen Jugoslawiens.

Nach der Erläuterung des Begriffes „Dakische Sprache“ wenden wir uns der am Anfang aufgeworfenen Frage zu. Die Differenzen zwischen Thrakisch und Dakisch machen sich besonders in der Toponymie bemerkbar, so kommen auf dem Territorium des alten Thrakien und in einigen angrenzenden Gebieten nach Westen und teilweise nach Norden verhältnismäßig häufig zweistämmige Gebilde (Komposita) als Ortsnamen (Siedlungsnamen) vor, in denen als Hinterglied die Wörter *-para* (*-phara*, *-pera*, *-parōn* u.ä.) ‚Dorf‘, *-bria* ‚Stadt‘ und *-diza* (*-disza*, *-dizos*) ‚Burg, Festung‘ auftreten:

Ortsnamen mit <i>-para</i> (<i>-phara</i> , <i>-pera</i> , <i>-parōn</i>)	Ortsnamen mit <i>-bria</i>	Ortsnamen mit <i>-diza</i> , <i>-disza</i> , <i>-dizos</i>
<i>Agatapara</i> * <i>Athypara</i> ² <i>Authipara</i> <i>Bazopara</i> <i>Belaidipara</i> <i>Bendipara</i> <i>Beripara</i> (2mal) <i>Bessapara</i> <i>Bospara</i> <i>Breierophara</i> <i>Brentopara</i> <i>Briparo(n)</i> * <i>Buaipara</i> ⁴ <i>Busipara</i> <i>Chesdupara</i>	* <i>Alaaibria</i> ¹ * <i>Bolbabria</i> ³ <i>Maskiobria</i> <i>Mesambria</i> (2mal) <i>Polymbria</i> <i>Selymbriē</i> <i>Skedabria</i> (<i>Skelabria</i> ?)	<i>Bedizos</i> <i>Beodizos</i> <i>Burtudizos</i> <i>Kistidizos</i> <i>Orudisza</i> <i>Ostudizos</i> <i>Tyrodiza</i> (2mal)

¹ Im Beinamen des Zeus und der Hera *Alaaibriēnoi* (s. oben, S. 20).

² Im Beinamen des Sabazios *Athyparēnos* in griechischer Inschrift aus Dragoman, Kreis Sofia.

³ Im Bewohnernamen *Bolbabriēnoi* (s. oben, S. 25).

⁴ Im Beinamen der Hera *Buaiparēnē* (in griechischer Inschrift aus Goročevci, Kreis Trän).

(Fortsetzung der Tabelle von S. 124)

Ortsnamen mit <i>-para</i> (<i>-phara</i> , <i>-pera</i> , <i>-parōn</i>)	Ortsnamen mit <i>-bria</i>	Ortsnamen mit <i>-diza</i> , <i>-disza</i> , <i>-dizos</i>
<i>Dardapara</i> (2mal) <i>Dodoparos</i> <i>Drusipara</i> <i>Gelupara</i> <i>Isgipera</i> <i>Keirpara</i> <i>Kēriparōn</i> <i>Krasalopara</i> <i>Longinopara</i> <i>Mutzipara</i> <i>Priskupera</i> * <i>Skaptopara</i> ¹ <i>Skaripara</i> * <i>Skaskopara</i> ² <i>Spinopara</i> <i>Stratopara</i> <i>Subzupara</i> <i>Tranupara</i>		
Insgesamt: 35	8	8

Derartige Namen fehlen im eigentlichen Dakien (nördlich der Donau), im Gebiet Dobrudža und im größeren Teil Nordbulgariens, ausgenommen dessen südliche Landstriche, wo 7 Ortsnamen mit *-para*, *-dizos* und *-bria* vorkommen: *Mutzipara*, *Longinopara*, *Agatapara*, *Beripara*, *Kistidizos*, *Maskiobria*, **Alaaibria* (s. die Karte S. 149). Für das dakische Sprachgebiet sind charakteristisch zweistämmige Ortsnamen mit Hinterglied *-dava* (*-daua*, *-daba* u.ä.) ‚Stadt‘, dessen Bedeutung bereits von W. Tomaschek aufgrund der Glosse bei Hesychios λέβα (*leva*) ‚Stadt‘, verschrieben statt δέβα, erkannt wurde. Das

¹ Im Bewohnernamen *Skaptoparēnoi* (s. oben, S. 44).

² Im Bewohnernamen *Skaskoparēnoi* (in griechischer Inschrift aus Ezerovo, Kreis Pärvomai).

Wort wird auf idg. **dhēuā* mit ursprünglicher Bedeutung ‚Aufgestelltes‘ — ‚Aufenthaltort‘ zurückgeführt, zur Wurzel idg. **dhē-*: **dhā-* ‚setzen, stellen, legen‘ in nbulg. *devam* (*d'avam*) ‚hinlegen‘, griech. hom. *thōōkos* (θόωκος st. *θόφακος) ‚Sitz‘ u.a. Die Ortsnamen mit zweitem Element *-dava*, *-deva*, wenn man die unsicheren beiseite läßt, verteilen sich geographisch folgendermaßen:

1. In Dakien: *Acidava*, *Argedauon*, *Burridava*, *Dokidava*, *Karsidava*, *Klepidava*, *Komidava*, *Markodava*, *Netindava*, *Patridava*, *Pelendova* (mit *-dova* aus *-dava*), **Perburidava*¹, *Petrodava*, *Piroboridava*, *Rhamidava*, *Rusidava*, *Sacidava*, *Sangidava*, *Setidava*, *Singidava*, *Sykidava*, *Tamasidava*, *Utidava*, *Zargidava*, *Ziridava*, *Zusidava* — insgesamt 26 Namen.

2. In Moesia inferior (Nordbulgarien) und Scythia minor (Dobruža): *Aedabē*, **Buteridava*², **Giridava*³, *Dausdava*, *Kapidava*, *Murideba*, *Sacidava*, *Sagadava*, *Scaidava* (*Skedeba*), *Sukidava* (*Sucidava*) — insgesamt 10 Namen.

3. In Moesia superior (in den Gebieten von Niš, westlich von Sofia, teilweise Kjustendil): *Aiadaba*, *Bregedaba*, *Danedebai*, *Desudaba*, *Itadeba*, *Kuimedaba*, *Zisnudeba* — insgesamt 7 Namen.

Außerhalb der oben genannten Gebiete kommen noch drei Ortsnamen, die zum selben Typus mit *-dava* gehören, in verschiedenen Gegenden vor:

1. **Thermi-dava** (Ptol.) — Stadt in Dalmatien. Der Name ist offenbar gräzisiert. In Anbetracht der Bedeutung des Vordergliedes, das zu griech. *thermós* ‚warm‘ gehört, wird angenommen, daß er ursprünglich **Germi-dava* gelautet hat, d.h. mit Vorderglied *Germi-*, in dem dak. **germas* ‚warm‘ enthalten sein wird. Der Ort ist aller Wahrscheinlichkeit nach von Auswanderern aus Dakien gegründet worden.

2. **Gil-doba** — Ort in Thrakien, der aufgrund des einzigen Belegs genauer nicht lokalisiert werden kann: ‚in tracia civit. *Gildoba*‘ (Acta SS. Nov. 2, 155 / XIII Kal. ian./).

3. **Pulpu-deva** (Iord., 6. Jh.), abulg. *Plърѣdivъ* (12. Jh.), *Plodivъ* (11. Jh.), die heutige Stadt Plovdiv in Südbulgarien, bekannt in den antiken Quellen oft unter dem Namen *Philippopolis* (Liv., Plin., Ptol. u.a.). Bekanntlich ist die Stadt nach deren Besetzung durch Philipp II. von Makedonien (382—336 v.u.Z.) so benannt worden, folglich handelt es sich um einen Namen, der auf

¹ Im Wohnernamen *Perburidavensis* (in lateinischer Inschrift aus Novae, heute Stäken an der Donau, Kreis Švistov).

² Im Wohnernamen *Buteridavenses* (in lateinischer Inschrift, wahrscheinlich aus der Dobruža).

³ Im Wohnernamen *Giridavenses* (in lateinischer Inschrift aus Pelišat, Kreis Pleven).

administrativem Weg zu Ehren des Eroberers gegeben wurde. Es ist kaum denkbar, daß gerade die alten Makedonier den Namen mitgebracht und ihn unter der Form *Pulpudeva* unter der thrakischen Bevölkerung durchgesetzt haben. Ortsnamen mit *-deva* kommen im alten Makedonien nicht vor. Der einzige Name, der dieses Wort enthält, jedenfalls unter der Form *-daba*, ist *Desu-daba*, ein Ort, der irgendwo in der Gegend von Kočani (Nordostmakedonien) zu lokalisieren ist. Dieser Ortsname ist jedoch erst spät — bei Livius (a. 59 v.u.Z. — 17. u.Z.) — belegt. Höchstwahrscheinlich ist die Siedlung von Auswanderern aus Dacia mediterranea gegründet worden, wo derartige Namen bekannt waren (vgl. z.B. *Aiadaba*, *Kuimedaba*). Der Name *Pulpudeva* wird als Übersetzung des griechischen *Philippopolis* durch die bodenständige Bevölkerung gedeutet, die in diesem Fall ein Lehnwort aus dem Dakischen benutzt haben muß, das ihr durch Kontakte mit den benachbarten mysischen Stämmen in Nordbulgarien bekannt wurde. Dabei erhielt das Wort bei den Thrakern die Lautform **dēva*; vgl. *-deva* auch in den Ortsnamen aus Nordbulgarien Ἴτα-δεβᾶ, Ζισνοῦ-δεβᾶ, Μουρι-δεβᾶ (belegt bei Prokopios mit β = v). Daß die thrakische Bevölkerung dak. *dava* in der Lautform **dēva* übernommen hat, wird durch die frühen slawischen Belege des Namens *Pulpudeva* nachgewiesen: ПЛЪПЪДНВЪ, ПЛОА^АІВЪ, d.h. mit *-i-* im Hinterglied, das auf thrak. *ī* über ein ursprüngliches enges *ē* zurückgegangen sein muß, d.h. von thrak. **dēva* über *dēva* > **diva* gelangte man zu abulg. **divъ* (der Name hat die maskuline Form nach dem abulg. *gradъ* m. ‚Stadt‘ angenommen).

Allerdings kann man aus einem vereinzelt Namen in Thrakien gegenüber Dutzenden von Namen mit *-dava*, *-deva* in Dakien, Unter- und Obermösien nicht schließen, daß dem Thrakischen derartige zweistämmige Namen eigen waren. Im Gegenteil, die geographische Verteilung der Ortsnamen mit Hintergliedern *-para*, *-bria*, *-diza* (*-os*) einerseits und derjenigen mit *-dava*, *-deva* andererseits zeigt deutlich die Abgrenzung von zwei Sprach- (und ethnischen) Gemeinschaften auf dem geräumigen Territorium von den Karpaten bis zum Ägäischen Meer.

An zweiter Stelle unterscheidet sich das Dakische vom Thrakischen auch durch eine Reihe wesentlicher phonetischer Züge, und zwar:

1. Dem Dakischen, im Gegensatz zum Thrakischen, waren die Lautverschiebungen der indogermanischen Mediae *b*, *d*, *g* zu *p*, *t*, *k* einerseits und der Tenues *p*, *t*, *k* zu *p'*, *t'*, *k'* (*ph*, *th*, *kh*) andererseits fremd. Das ergibt sich aus folgenden Beispielen:

Salmorude (Itin. Ant., aus dem 3.—4. Jh.) — See (oder Sumpf) und Kastell

südlich vom Donaudelta. Der Name ist zweistämmig, mit der Bedeutung ‚salziges Wasser‘: *Salmor-* ‚salzig‘, verwandt mit griech. *halmyrós* ‚salzig‘ (idg. **salmuro-s*), und *-ude* ‚Wasser‘, verwandt mit aind. *ud-án-* ‚Wasser‘ zu idg. **ūd-*. Folglich hat sich idg. *d* im zweiten Namenselement unverändert erhalten.

dyn ‚Brennessel‘, bezeichnet als dakisches Wort bei Dioskurides (1. Jh.), wird aus idg. **dunt* ‚brennend‘ erklärt, zur Wurzel idg. **dū-* (**dāu-*, **dau-*) ‚brennen, verletzen, quälen‘ in aind. *dunōti* ‚brennt (trans.)‘, quält‘.

Galtis (Iord., 6. Jh.) — Ort am Flusse Alutas in Dakien, jetzt Galt. Der Name ist verwandt mit alit. ON *Galten*, lett. FlurN *Gātene*, vgl. lett. *gāla* ‚dünne Eisdecke, Glatteis, Schneereste am Wege‘, russ. *golot’ f.* ‚Glatteis‘ (urslaw. *gāltb*) zur Wurzel idg. **gal-* (folglich mit erhaltenem *g*).

Karpátēs óros (Ptol.) — das Karpatengebirge. Aus idg. **Korpāt-*, Ableitung von idg. **korpā* ‚Fels‘, vgl. alb. *karpë* ‚Fels‘. Somit sind die indogermanischen stimmlosen Konsonanten *k* und *p* zu aspirierten nicht verschoben.

2. Idg. *ē* hat sich im Dakischen zu einem offenen Vokal *ä* [æ], nahe dem *a* verändert, der im Griechischen durch *α*, *ια*, im Lateinischen durch *a*, *ia* wiedergegeben wird. Auf dieselbe Weise — durch *α*, *ια* — haben die byzantinischen Autoren abulg. *ѣ* (ѣ), das ebenso ein offener Vokal *ä* [æ] war, wiedergegeben, vgl. z.B. τὸν Πρόσακον = abulg. *Προѣκѣ*, εἰς τὸν Πρίλαπον = abulg. *Πρηλѣпъ*, Πρίζδριανα = abulg. *Πρηζрѣнъ* u.a. Als Beispiel für die Vertretung von idg. *ē* im Dakischen läßt sich das oben genannte Wort *dava* ‚Stadt‘, das auf idg. **dhēuā* zurückgeht, anführen. Neben *dava* mit *-a-* in der Wurzel (-*δαυα*, -*δαιον*, -*δαβα*, -*dava*, -*daba*) ist eine Lautform mit *-ε-*, *-e-* (-*δεβα*, -*deva*) in einer Reihe von Ortsnamen belegt, was keine Ausnahme ist und durch thrakische Beeinflussung erklärt werden kann (s. dazu weiter unten).

3. Idg. *e* nach einem Konsonant wird im Dakischen durch *je* (*je*) vertreten, aber auch durch *ja* (*ja*) infolge von Assimilation (vor einer Silbe mit *a*):

Diēgis (Cass. Dio) ist der Name eines dakischen Königs, daneben ist eine Lautform mit *-e-* desselben Personennamens belegt: *Degis* (Martial.). Dieser Name ist mit lett. FamN *Dēgis*, *Dedziš* und des zweiten Teils des lit. PN *Jau-degis* verwandt, die von der Wurzel von lit. *dēgti* (*degū*) ‚brennen‘, lett. *degt* (*degu*) ‚dass.‘ (idg. **dheg^h-*) abgeleitet sind.

Dierna (inschriftliche Belege), *Διερνα* (Ptol.), **Tierna** (Tab. Peut.) — Ort in Dakien am linken Ufer der Donau, jetzt Orșova (Südwestrumänien). Als Grundform habe ich idg. **Dernā* angesetzt und weiter den Namen mit apreuß. ON *Derne*, *Dernen* verglichen, verwandt mit anord. *tjörn* f. (< **dernā*), *tjarn* n.

(< **dernom*) ‚kleiner See‘, ursprünglich wohl ‚Wasserloch‘; somit hat der Name *-je* < idg. *-e-*.

skiarē (Diosk.) ‚Kardendistel‘ wird im Dakischen wohl **skjarā* gelautet haben, aus idg. **skerā* zur Wurzel *(*s*)*ker-*, *(*s*)*kerā-* ‚schneiden‘ in alb. *shqer* ‚reibe auseinander‘, aisl. *skera* ‚schneiden, stechen, abmachen‘, ahd. *sceran* ‚scheiden, abschneiden‘. Mithin zeigt sich in dak. *skiarē* ein Übergang von *je* (< idg. *e*) in *ja* vor der darauffolgenden Silbe mit *-ā*. Dem Thrakischen ist eine solche phonetische Eigentümlichkeit vollkommen fremd.

4. Idg. *ā* > dak. *ō* (seit dem 2. Jh.):

Dokí-daua (Stadt in Nordwestdakien; Ptol.) aus älterem **Dāki-dava* ‚die Stadt der Daker‘, vgl. *Δᾶκαι* (Appian.), *Δᾶκος ἔθνος* (Herodian).

5. Idg. *ai* > dak. *a*:

Azizis (Tab. Peut.) neben älterem *Αἰζισίς* (Ptol.) — Siedlung in Dakien, im heutigen Banat. Aus idg. **Aig^h-isjō-*, Ableitung von **aiz-* < idg. **aig^h-* ‚Ziege‘, vgl. arm. *aic*, griech. *aix*, Gen. *aigós* ‚Ziege‘.

6. Idg. *ei* > dak. *e*:

seva (σέβα, Diosk.) ‚Holunderbaum‘ — idg. **k^heiūā*, verwandt mit lit. *šėivā* ‚Rohrspulchen, Weberspule‘, *šėiva-medis* ‚Holunder, Flieder, Sambucus‘ (wörtlich ‚Röhre-Baum‘).

7. Idg. *dt* > *tt* > dak. *s*:

Salsovia (Itin. Ant., Not. Dign., Tab. Peut.) — Stadt im Donaudelta, jetzt Mahmudia. Aus **Sald-touiiā*, Weiterbildung von idg. **sald-to-*, vgl. lat. *salsus* ‚salzig‘.

Die phonetischen Verhältnisse zwischen Dakisch und Thrakisch können kurz in der nachstehenden Tabelle dargestellt werden.

Indogermanisch	Dakisch	Thrakisch
<i>b, d, g</i>	<i>b, d, g</i>	<i>p, t, k</i>
<i>p, t, k</i>	<i>p, t, k</i>	<i>ph, th, kh</i>
<i>ē</i>	<i>ä, a</i>	<i>ē</i> , später <i>ī</i>
<i>e</i> nach Konsonanten	<i>je</i> bzw. <i>ja</i>	<i>e</i>
<i>ā</i>	<i>ō</i>	<i>ā</i>
<i>ai</i>	<i>a</i>	<i>ai</i> , später <i>i</i>
<i>ei</i>	<i>e</i>	<i>ei</i>
<i>dt</i> (<i>tt</i>)	<i>s</i>	<i>st</i>

Aus den oben dargelegten linguistischen Tatsachen kann man nur eine Schlußfolgerung ziehen: **das Thrakische und das Dakische sind zwei verschiedene indogermanische Sprachen.**

Zudem wurde vorstehend hervorgehoben, daß zum thrakischen Sprachgebiet auch die Gegenden der nördlichen Ausläufer der Stara planina gehörten. Zur Bekräftigung dieser Annahme kann man mehrere zweistämmige Ortsnamen mit Hintergliedern *-para* oder *-bria* heranziehen, die sich nördlich der Stara planina befanden: *Mutzi-para*, *Longino-para*, *Agata-para*, *Beri-para*, *Maskio-bria*. Von thrakischer Herkunft sind ebenfalls die FIN *Utus* (mit *-t-* < idg. *-d-*, s. oben S. 49), *Ieterus* (mit *le-* < idg. *ē*, idg. **ētro-* ‚rasch, schnell‘) sowie der GewN **Saldokela* (im Beinamen des Asklepios *Saldokelēnós* in griechischer Inschrift aus Glava Panega) wegen der Vertretung von idg. *g^h* durch *k* im zweiten Teil des Namens *-kela* (< idg. **g^helnā* ‚Quelle‘, s. oben S. 33). In den nördlichen Regionen südlich der Donau und in Scythia minor (heute Dobruđa) sind zweistämmige Ortsnamen mit zweitem Element *-dava*, *-deva* vertreten, das für die dakische Toponymie und ebenso für das dakische Sprachgebiet charakteristisch ist. Aufgrund phonetischer Züge kann man mit Sicherheit der dakischen Sprache noch folgende zwei geographische Namen im Gebiet südlich der unteren Donau zuweisen:

Lýginos (Λύγινοσ; Arr.) — Fluß im Gebiet der Triballer, wahrscheinlich Zufluß des Istros (Donau) im Flußgebiet der Jantra. Der Name deckt sich in Stamm und Suffix mit dem lit. FIN *Lūginas*, das zu lett. *luga* ‚quebbige Morastmasse an zuwachsenden Seen‘ gehört, vgl. weiter (ablautend) lit. *liūgas*, *liūgnas* ‚Pfüte, Lache, Tümpel, Sumpf, Morast, Moor‘, *liūginas* ‚kotig, morastig‘, zur Wurzel idg. **lūg-*: **leug-*; folglich hat sich in *Lyginos* idg. *g* erhalten, d. h. es ist nicht zu *k* verschoben, wie zu erwarten wäre, wenn der Name thrakischer Herkunft gewesen wäre.

Oděssós (Skymn., Strab., Steph. Byz. u. a.), **Odessus** (Plin.) — die heutige Stadt Varna am Schwarzen Meer. Der Name wird aus idg. **udes-jo-* ‚Wasser‘ hergeleitet, als verwandt mit aind. *ud-án-* ‚Wasser‘, griech. *hýdos* ‚dass.‘, vgl. weiterhin ON *Edessa* (heute *Voden* = bulg. *voden* ‚Wasser‘, in Makedonien) < idg. **uedes-īā*. In *Oděssós* (im Griechischen Ὀδησσός) gibt das *O-* ein dak. *U-* wieder, so daß der Name mit dem zweiten Element des ON *Salm-ydessos* (Σαλμ-υδησ(σ)ός), der oben erwähnt wurde, identisch ist, somit mit erhaltenem idg. *d*, das im Thrakischen durch *t* vertreten wird.

In der Tat kann die Grenze zwischen beiden Sprachgebieten — Thrakisch und Dakisch — in Nordbulgarien nur annähernd bestimmt werden. Zwischen

den hier wohnenden Stämmen, die zwei verwandte Sprachen von Hause aus beherrschten, gab es aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nur kontinuierliche Kontakte aller Art (kulturelle, wirtschaftliche u. a.), sondern auch teilweise Eindringen, friedliche Um- und Ansiedlungen in beiden Richtungen, eine unaufhörliche ethnische Infiltration, die eine gegenseitige Spracheinwirkung begünstigte. Dieser Kontaktierungs- und Interferenzprozeß wird ziemlich früh, wahrscheinlich schon vor dem 5. Jh. v. u. Z. oder noch früher eingesetzt haben. Dies ist nach der frühesten Lautform des FIN *Jantra*, bezeugt schon bei Herodot (Mitte des 5. Jh. v. u. Z.) als **Aθρυς* (= **Athrus*), zu schließen. Später treten die Formen *Iatrus* (bei Iordanes, 6. Jh. u. Z.) und *Ieterus* (bei Plinius, 1. Jh. u. Z.) auf. Nach der schon in der Wissenschaft durchgesetzten Etymologie dieses Namens (< idg. **ētro-* ‚rasch, schnell‘) vertreten die anlautenden *A-* (bzw. *la-*) und *Ie-* ein idg. *ē*. Wenn man annimmt, daß der Name durch die thrakische Bevölkerung (am Oberlauf des Flusses) geprägt worden ist, und zwar unter der Form *Ieterus*, die im heutigen *Etör*, *Jetör* fortlebt (S. 23), dann beweisen die Formen **Aθρυς*, *Iatrus*, daß die mysischen Stämme, die das Gebiet der mittleren und unteren Jantra bewohnten, diesen Namen zunächst in der Form **Et(e)rus* von den Thrakern sehr früh übernommen haben; danach hat sich das anlautende *ē* entsprechend den phonetischen Gesetzen des Dakischen zu *ā* verändert, das im Griechischen durch *α* (bei Herodot), bei Iordanes durch *ia* wiedergegeben ist. Für die thrakische Herkunft des Namens spricht das Vorhandensein des aspirierten *θ* (= *th*) in der herodotschen Form **Aθρυς*, das später im dakischen Munde durch *-t-* (Lautsubstitution) ersetzt worden ist (vgl. die Form bei Iordanes *Iatrus*), da die Tenues aspiratae (*ph*, *th*, *kh*) im Phonemsystem der dakischen Sprache fehlten.

Umgekehrt kann man mit großer Wahrscheinlichkeit thrakischen Einfluß auf die Lautform von Ortsnamen dakischer Herkunft in den Gebieten südlich der Donau vermuten. Daß eine solche Vermutung nicht unbegründet ist, ist aus der Lautform eines dakischen Wortes, das in der Toponymie südlich der unteren Donau vertreten ist, ersichtlich. Es handelt sich um die Form *deva* des dakischen Wortes für ‚Stadt‘ *dava* in zweistämmigen Ortsnamen. Für diese Form — mit *-e-* in der Wurzel statt *-a-*, im Widerspruch mit den Lautgesetzen des Dakischen — gibt es bisher keine Erklärung. Die geographische Verteilung beider Formen (mit *-a-* und mit *-e-*) in der Toponymie zeigt, daß nördlich der Donau, in Dakien in den Ortsnamen mit dem genannten Grundwort (insgesamt 26) fast ausschließlich die Form mit *-a-* in der Wurzel (*-δαυα*, *-δαβη*, *-dava*, *-daba*) vorkommt. Nur in einem Ortsnamen aus einer nahe der Donau liegenden Gegend treten parallel beide Formen auf: Συκι-δάβα (Prok.), *Suci-dava* (Not. Dign.) neben Ζικί-δεβα (Prok.) — Kastell in Dacia ripensis, zwischen Oescus und

Utus, am linken Ufer der Donau, jetzt Celei in Rumänien. In den Gebieten südlich der Donau kommt neben *-dava* (-δαυα, -δαβη, *-daba*) auch *-deva* in einer Reihe von Ortsnamen vor, und zwar außer dem schon oben erwähnten *Pulpudeva*: Μουρι-δεβά (im Südteil von Dobrudža), Δαυε-δέβαι (im Gebiet Kavezos, Ostserbien), Ζιονού-δεβα (im Haemus-Gebiet, ohne genaue Lokalisierung), Ίτρα-δεβᾶ (in Dacia mediterranea) — alle belegt bei Prokopios (6. Jh.). In zwei Fällen sind doppelte Formen (mit *-a-* und *-e-*) für ein und denselben Namen bezeugt:

Scai-dava (Itin. Ant.), Σκε-δεβά (Prok.) — Siedlung zwischen Iatrus und Trimamium, heute Ablanovo, Kreis Sevlievo (Nordbulgarien).

Κουμέ-δαβα neben Κουμού-δεβα (beide Formen bei Prok.) — Kastell im Gebiet von Pirot (unweit der Grenze zwischen Bulgarien und Jugoslawien).

Die Formen mit *-deva* kann man m.E. mit dem Einfluß des Thrakischen erklären, als Folge des Eindringens thrakischer Bevölkerung in die entsprechenden Gebiete, die das dakische Wort *dava* in der Form *deva* (d.h. **dēva*) mit derselben Bedeutung (‘Stadt’) entlehnt hat. Das Wort *deva* dürfte zu den südlich des Haemus-Gebirges wohnenden Thrakern gelangt sein, denn sie haben es bei der Benennung der Stadt *Pulpudeva* benutzt, deren Name, wie oben erwähnt, eine genaue Übersetzung des griechischen *Philippopolis* darstellt. In bezug auf den hier angenommenen Ersatz von *-a-* durch *-e-* ist zu bemerken, daß solche Veränderungen in der phonetischen Struktur der Wörter bei Entlehnung in nahe verwandte Sprachen oder Dialekte bekannt sind. Hier sind zwei Beispiele aus dem Bulgarischen anzuführen: Das Wort *delo* ‘Werk, Tat’, eine Entlehnung aus dem Russischen, hat sich in dieser Form (mit *-e-*) in der bulgarischen Schriftsprache durchgesetzt, wogegen es in Ostbulgarien als *d’alo* (z.B. dort sagt man ‘Rabotničesko d’alo’ statt ‘Rabotničesko delo’) entsprechend der Vertretung von abulg. ě (ѣ) in diesem Gebiet ausgesprochen wird. Der Name der Stadt *Orechovo* (an der Donau) hat früher *Or’achovo* (abulg. **Orĕchovo*) gelautet, wie aus der osmanisch-türkischen Namensform *Rachovo* (*Rachova*) ersichtlich ist; heute spricht die in der Gegend der Stadt wohnende bulgarische Bevölkerung den Namen mit *-e-* aus, was sich mit dem Zuzug von Einwanderern aus den westbulgarischen ekawischen (mit *e < abulg. ě*) Gebieten erklären läßt.

In das Territorium des alten Thrakien konnten natürlich ebenfalls Einwanderer, die dakische Dialekte sprachen, aus benachbarten Gebieten eindringen. Sie müßten dann Spuren in der Toponymie der entsprechenden Gegend Thrakiens hinterlassen haben. Ein Beispiel für einen solchen Superstratprozeß in der Toponymie liefert uns der heutige FIN *Vedena* im Gebiet südöstlich von Sofia. So wird der Unterlauf des Flusses Egulja, eines linken Nebenflusses des

Iskär unterhalb des Urvič-Klosters, genannt. Der Name wird einwandfrei aus idg. **Ued-enā* erklärt, zur Wurzel idg. **ued-*, **ūd-* ‘Wasser’, vgl. phryg. βεδυ ‘Wasser’, arm. *get* ‘dass.’ usw. Die Bewahrung von idg. *d* gegenüber dem *-t-* im FIN *Utus* von derselben Wurzel (s. oben S. 49f.) zeigt, daß dieser Name nicht thrakischer Herkunft ist. Er ist stammgleich mit dem heutigen Flußnamen in Rumänien *Vedea* (linker Nebenfluß der Donau bei Giurgiu), der zweifellos dakischer Herkunft ist. Aufgrund dieser Parallele wird die dakische Zugehörigkeit von *Vedena* angenommen. Derselbe Name kehrt als Bezeichnung (wohl ein ursprüngliches Hydronym) einer bergigen Landschaft in der Gegend von Čiprovici (Kreis Mihailovgrad, Nordwestbulgarien) wieder; dieses Gebiet wurde im Altertum von einer Bevölkerung, die zum Stamm der Triballer gehörte, bewohnt. Die Triballer muß man für einen (dako-)mysischen Stamm halten (V. Georgiev), was aus historisch-geographischen Gründen berechtigt ist; vgl. hierzu die Etymologie ihres Namens (nach N. Jokl): Grundform idg. **tr̥b-aliō-s* ‘Dörfler’, Erweiterung zu idg. **tr̥b-* in got. *paúrþ* ‘Feld, Acker’, ahd. *dorf*, dt. *Dorf*, aisl. *þorp* ‘Gehöft’, folglich mit idg. *r̥ > ri* und erhaltenen idg. *t* und *b*.

Westlich von den thrakischen Stämmen, am Mittellauf des Axios (Vardar) und an der unteren Bregalnica siedelten die Päonier, deren Name schon bei Homer bezeugt ist. Ihre größte Stadt war *Bylázora* (Polyb.), *Bylazora* (Liv.), heute *Veles* am Fluß Vardar. Früher nahmen einige Wissenschaftler (W. Tomaschek, P. Kretschmer, N. Jokl u.a.) an, daß die Päonier zu den Illyriern gehörten und daß ihre Sprache dementsprechend illyrisch gewesen sei, während andere (D. Detschew) sie für Thraker hielten. Bei den dürftigen Angaben, die uns nur zur Verfügung stehen, ist es schwer, eine ausführliche Charakteristik der Sprache der Päonier vorzulegen, sowie auch die Frage nach ihren Verwandtschaftsverhältnissen zu erörtern. Aufgrund der bisherigen Forschungen konnte festgestellt werden, daß die Ansicht, daß die Sprache der Päonier illyrisch sei, unbegründet ist, daß wir es mit einer selbständigen indogermanischen Sprache zu tun haben, die auch gegenüber dem Thrakischen durch eine Reihe phonetischer Eigentümlichkeiten abzugrenzen sei. Da diese Frage von wesentlicher Bedeutung für die Bestimmung der Grenzen des thrakischen Sprachgebietes nach Westen ist, halte ich es für angebracht, diese Eigentümlichkeiten mit entsprechenden Beispielen im Folgenden darzulegen.

1. Idg. *o > päon. o:*

mónapos (Aristot.), *mónōps* (Aelian.) ‘der Wisent’. Das Wort wird zu idg. **mono-* ‘Nacken, Hals’ in aind. *mányā* f. ‘Nacken’, ahd. *mana* (germ. **manō*) ‘Mähne’ gestellt.

Pontos (Arist., Aelian.), **Pontus** (Isid.) — der heutige Fluß Strumica. Grundform idg. **ponkto-s* ‚Sumpf, sumpfig‘ (mit *-kt-* > *-tt-* > *t*), zur Wurzel idg. **pen-*, **penko-* ‚Schlamm, Sumpf, Wasser; feucht‘ in aind. *pañka-* m. n. ‚Schlamm, Kot, Sumpf‘, ahd. *fūht*, *fūhti*, ags. *fūht* ‚feucht‘.

Stoboi (Strab., Ptol.), **Stobi** (Liv.) — päonische Stadt an der Mündung des Erigon (heute Crna) in den Axios (Vardar), südlich von Gradsko. Zu idg. **stob(h)-* in apreuß. *stabis* m. ‚Stein‘, aisl. *stapi* m. ‚hoher und steiler Felsen‘.

2. Idg. *b, d, g* > päon. *b, d, g*:

Agrianes (Hdt. Thuk.) — ein päonischer Stamm im Gebiete des oberen Strymon (Struma). Ein ursprünglicher Bewohnername auf *-ānes*, Weiterbildung zu einem ON **Agria (-os)* — idg. **agro-s* ‚Feld, Flur‘, griech. *agrós* ‚Feld, Land‘, got. *akrs*, ahd. *ackar*, dt. *Acker*.

Amydōn (Hom.), **Abydōn** (Strab.) — päonische Stadt am Axios (Vardar). Aus idg. **ambh(i)-udōn* ‚um das Wasser herum‘: **ambh(i)* — in griech. *amphí* ‚um‘, *amphí-s* ‚zu beiden Seiten‘, lat. *amb-* (Präfix) ‚herum, um, ringsum‘, alb. *mbi*, *mbë* ‚bei, auf, an‘; **udōn* — vgl. aind. *ud-án* ‚Wasser‘, griech. *hýdos* ‚dass‘.

Dóbēros (Thuk., Strab.) — päonische Stadt, die irgendwo in der Gegend des heutigen Dorfes, wahrscheinlich am Oberlauf der Strumica (Ostmakedonien), gelegen hat. Grundform idg. **dhubēro-s*, vgl. lit. *dūburas*, *dūburys* ‚Einsenkung, Vertiefung, Grube, mit Wasser gefülltes Loch‘, *dubūs* ‚eingesunken, tief, hohl‘, FlurN *Dubrā* (Waldschlucht), lett. *dubra* ‚Pfütze, morastige Stelle‘, abulg. *дъбръ* (aus älterem **дъбрь*) f. ‚Kluft, Schlucht, Tal, Abgrund‘.

3. Idg. *p, t, k* > päon. *p, t, k*:

Pontos, Pontus — der heutige Fluß Strumica. Aus idg. **ponkto-s* ‚Sumpf, sumpfig‘ (Näheres s. oben); folglich mit erhaltenem idg. *p* und *t*.

4. Idg. *sn* > päon. *nn*:

Inna (Athen.) — Quelle im Grenzgebiet der Mäden (Maiden)¹ und Päonier. Als Grundform wird idg. **Isnā* angesetzt, verwandt mit aind. *iṣṇāti*, *iṣyati* ‚setzt in Bewegung, schwingt, schnell (spritzt aus), treibt an‘, griech. *ināō* (aus **isnāō*) ‚entsende, leere aus; gieße aus‘. Im Thrakischen erfahren die Lautverbindungen *sn*, *zn* eine ähnliche Assimilation nicht, wie aus dem StN *Bysnaioi* ersichtlich ist: er wird zu idg. **bhūg’no-* in zigeun. *buzni* ‚Ziege‘ gestellt (Näheres s. S. 67).

¹ Die Mäden besiedelten das Gebiet am mittleren Strymon (Struma).

Die phonetischen Differenzen zwischen Thrakisch und Päonisch kann man folgendermaßen zusammenstellen:

Indogermanisch	Päonisch	Thrakisch
<i>o</i>	<i>o</i>	<i>a</i>
<i>b, d, g</i>	<i>b, d, g</i>	<i>p, t, k</i>
<i>p, t, k</i>	<i>p, t, k</i>	<i>ph, th, kh</i>
<i>sn, g’n</i>	<i>n(n)</i>	<i>(sn), zn</i>

Diese Differenzen, wenn auch gering an Zahl, sind wesentlich und ausreichend, um zu beweisen, daß die Päonier nicht Thrakisch sprachen und daß es dementsprechend vom linguistischen Standpunkt aus unberechtigt ist, ihr Territorium in das thrakische Sprachgebiet einzubeziehen.

IX. DIE STELLUNG DES THRAKISCHEN IM KREIS DER INDOGERMANISCHEN SPRACHEN

Wie bereits oben (Abschnitt II, S. 4) gezeigt wurde, ist das Thrakische Glied der indogermanischen Sprachfamilie, d.h. es befindet sich in Verwandtschaftsverhältnissen mit allen übrigen indogermanischen Sprachen. Der Grad dieser Verwandtschaft ist unterschiedlich, er wird durch die Zahl der gemeinsamen oder ähnlichen linguistischen Züge und Erscheinungen bestimmt. Es stellt sich somit hier die Frage, mit welchen von den indogermanischen Sprachen das Thrakische in näheren und mit welchen in entfernteren Verwandtschaftsverhältnissen steht. Dies ist wohl das zentrale Problem der Wissenschaft von der thrakischen Sprache überhaupt. In Grundzügen kann dieses Problem aufgrund der Vergleichung des Phonemsystems und des Wortschatzes des Thrakischen mit den übrigen indogermanischen Sprachen bis zu einem gewissen Grade gelöst werden. Leider ist ein solcher Vergleich auf dem Gebiete der Morphologie, deren Angaben von wesentlicher Bedeutung wären, einstweilen ausgeschlossen, weil das morphologische System des Thrakischen immer noch unbekannt geblieben ist.

A. ÜBEREINSTIMMUNGEN IM BEREICHE DER PHONETIK

1. Auf dem Gebiete des Vokalismus zeigt das Thrakische eine Übereinstimmung mit mehreren indogermanischen Sprachen: idg. *o* > thrak. *a*, wie im Dakischen, Albanischen, Pelasgischen, Baltisch-Slawischen, Germanischen, Indoiranischen und Hethitischen.

2. Die Doppelvertretung von idg. *l*, *r*, *m*, *n* (als Tiefstufe von *el*, *er* usw.) durch *il*, *ir*, *im*, *in* und durch *ul*, *ur*, *um*, *un* ist gemeinsam für das Thrakische,

das Dakische¹, das Albanische, das Baltisch-Slawische und Pelasgische, während im Germanischen nur die zweite Vertretung vorkommt.

3. In der Vertretung der indogermanischen Labiovelare *k^u*, *g^u*, *g^uh* zeigt das Thrakische Ähnlichkeit mit dem Dakischen, Pelasgischen, Baltisch-Slawischen, Albanischen, Indoiranischen, Armenischen und Tocharischen, d.h. das labiale Element der genannten Konsonanten wird in diesen Sprachen eingebüßt.

4. Die Vertretung der indogermanischen palatalisierten Konsonanten *k'*, *g'*, *g'h* ist im Thrakischen dieselbe wie im Dakischen, Albanischen, Pelasgischen, Baltisch-Slawischen, Indoiranischen, Armenischen und Tocharischen, nämlich: *s* (*b*), *z* (*d*).

5. Die Lautverschiebung der indogermanischen Tenues *p*, *t*, *k* zu Tenues aspiratae *p'*, *t'*, *k'* (*ph*, *th*, *kh*) und der indogermanischen Mediae *b*, *d*, *g* zu Tenues *p*, *t*, *k* ist gemeinsam dem Thrakischen, dem Pelasgischen, dem Phrygischen und Armenischen; das Germanische und das Hethitische teilen nur den zweiten Lautwandel.

6. Im Thrakischen sind die indogermanischen Mediae aspiratae *bh*, *dh*, *gh* mit den ursprachlichen Mediae *b*, *d*, *g* zusammengefallen, wie dies auch im Dakischen, Pelasgischen, Baltisch-Slawischen, Illyrischen, Altmakedonischen, Iranischen, Hethitischen, Tocharischen und Keltischen zu beobachten ist.

7. In der Behandlung der Lautgruppe *sr* schließt sich das Thrakische jener Gruppe indogermanischer Sprachen an, in der zwischen *s* und *r* als Übergangslaut ein *t* eingeschoben wird (Epenthese von *t*), nämlich dem Albanischen, Illyrischen, Slawischen, Lettischen und Altpreußischen, Germanischen und Britanischen.

8. Die Dentalgruppen *d-t*, *t-t* sind im Thrakischen einer Dissimilation ausgesetzt, bei der als Ergebnis ein *st* entstanden ist, gleichwie im Baltisch-Slawischen, Griechischen, Illyrischen, Keltischen und Iranischen.

¹ Idg. *ɾ* vor einem Konsonant ergibt hier *ri* wie im Albanischen.

Phonetische Merkmale	Thrakisch	Dakisch	Albanisch	Baito-slav.	Pelagisch
1. Idg. <i>o</i> > <i>a</i>	+	+	+	+	+
2. Idg. <i>r, l</i> > <i>ur (or), ul (ol); ir, il</i>	+	(+)	(+)	+	+
3. Idg. <i>m, n</i> > <i>um (om), un (on); im, in</i>	+	+	+	+	+
4. Idg. <i>k^u, g^u, g^uh</i> > <i>k, g (k), g</i>	+	+	+	+	+
5. Idg. <i>k', g', g'h</i> > <i>s (b), z (d)</i>	+	+	+	+	+
6. Idg. <i>p, t, k</i> > <i>p', t', k'</i>	+	—	—	—	+
7. Idg. <i>b, d, g</i> > <i>p, t, k</i>	+	—	—	—	+
8. Idg. <i>bh, dh, gh</i> > <i>b, d, g</i>	+	+	+	+	+
9. Idg. <i>sr</i> > <i>str</i>	+	+	+	⁺ (lit. —)	?
10. Idg. <i>tt, dt</i> > <i>st</i>	+	—	?	+	?

Vorstehend sind nur jene phonetischen Eigentümlichkeiten des Thrakischen aufgezählt, die für das Problem seiner Beziehungen zu den übrigen indogermanischen Sprachen von Belang sind. Die Ergebnisse dieser kurzen Übersicht sind in der obigen Tabelle dargestellt.

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, zeigt die Distribution der phonetischen Merkmale deutlich, daß das Thrakische einerseits mit nordischen indogermanischen Sprachen — mit dem Dakischen (7 gemeinsame Punkte) und dem

Germanisch	Indoiran.	Griechisch	Phrygisch	Armenisch	Italisch	Keltisch	Hethitisch	Tocharisch
+	+	—	—	—	—	—	+	A + B —
(+)	—	—	—	—	+	—	—	—
+	—	—	—	—	—	—	—	—
—	Ind.* ± iran.** ±	—	—	—	—	—	—	—
+	ind. <i>s, j, h</i> iran. +	—	+	+	—	—	—	—
—	—	—	+	+	—	—	—	—
+	—	—	+	+	—	—	+	+
+	ind. — iran. +	—	+	—	—	+	+	+
+	—	—	—	—	—	—	?	—
—	ind. — iran. +	+	?	?	—	—	?	?

* Ind. *k, g, gh* bzw. *c, j, h* vor hellen Vokalen.

** Iran. *k* (apers. *ḫ*, awest. *x*), *g*.

Baltisch-Slawischen (8 gemeinsame Punkte), andererseits mit dem Vorgriechischen (Pelagischen) (8 gemeinsame Punkte) enge Beziehungen gehabt haben dürfte. Auf die Lautverschiebungen, die die Konsonanten *b, d, g* und *p, t, k* betreffen und die in gleicher Weise im Thrakischen, Phrygischen und Armenischen vorkommen, ist nicht viel Wert zu legen, da es eine ganze Reihe von phonetischen Merkmalen gibt, durch die das Thrakische sich von beiden genannten Sprachen wesentlich unterscheidet:

Indogermanisch	Thrakisch	Phrygisch	Armenisch
<i>o</i>	<i>a</i>	<i>o</i>	<i>o</i> (klass. arm.)
<i>l, r, m, n</i>	<i>ul (ol), ur (or), um (om), un (on)</i> <i>il, ir, im, in</i>	<i>al, ar, an</i>	<i>al, ar, am, an</i>
<i>g^u</i>	<i>k</i> (aus älterem <i>g</i>)	<i>b</i>	<i>k</i>
<i>sr</i>	<i>str</i>	<i>dr, br</i>	<i>ř</i>
<i>s-</i>	<i>s-</i>	<i>(h- >) 0</i>	<i>h, 0</i>

usw.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß es sich bei den genannten Lautverschiebungen um Lautvorgänge handelt, die sich isoliert, unabhängig im Thrakischen, Pelasgischen und Phrygischen abgespielt haben, allerdings in einer Zeit, als die baltischen (bzw. baltisch-slawischen) und dakischen Stämme keine intensiven Kontakte und Berührungen mit den thrakischen hatten. Wie schon oben hervorgehoben wurde, könnte man eine Infiltration thrakischer und dakischer Mundarten nur für das Gebiet südlich der Donau — Moesia inferior und Moesia superior — annehmen, und zwar in einer späteren Zeit, als das Thrakische und das Dakische in phonetischer Hinsicht bereits wesentlich abgegrenzt waren.

B. ÜBEREINSTIMMUNGEN IM BEREICHE DES WORTSCHATZES

Wie steht es nun mit den lexikalischen Beziehungen des Thrakischen zu den übrigen indogermanischen Sprachen? Ein ausführliches Bild darüber kann leider nicht gegeben werden, da nur ein geringer Teil des thrakischen Wortschatzes — 24 Glossen und etwa 180 Wörter, die aufgrund der Etymologie von Orts-, Personen-, Stammes- und Götternamen erschlossen sind — bekannt ist. Immerhin läßt sich aufgrund der bisherigen Forschungen auch aus diesem Bereich einige ermitteln, was für diese Frage von Belang ist. Beim Vergleich des lexikalischen Materials wurde hier besonders die Identität der Wortstruktur beachtet, während die bloße Gleichstellung isolierter Wurzeln in diesem Fall nicht maßge-

bend ist. Ferner sind solche Gleichungen in Betracht gezogen, die sich auf eine möglichst geringe Anzahl von Sprachen erstrecken.

1. Thrakisch und Pelasgisch (Vorgriechisch)

Bei der Fülle der gemeinsamen phonetischen Merkmale des Thrakischen und des Pelasgischen (Vorgriechischen) ist äußerst überraschend, daß zwischen diesen Sprachen fast keine speziellen Gleichungen zu finden sind. Den bisher vorgeschlagenen Parallelen dieser Art schließt sich immer eine Entsprechung aus einer anderen indogermanischen Sprache an. Z.B. ist der Stamm *asam-* ‚Stein‘ < idg. **ak'am-*, der dem thrak. FIN *Asamus* und dem pelasg. *asáminthos* ‚Bade-
wanne‘ zugrundeliegt, auch im ON *Asamum* in Dalmatien, der als illyrisch gilt, enthalten. Thrak. *Astai* (Stamm im Gebiete des Strandža-Gebirges) und *Astikē* (dessen Land) wird mit vorgriech. *ásty* n. ‚Stadt‘ verknüpft, doch ist diese Gleichung nicht ausschließlich thrakisch-pelasgisch, insofern verwandte Wörter aus anderen indogermanischen Sprachen bekannt sind: messap. *vastei* (Dat.) ‚Stadt‘, aind. (dehnstufig) *vástu-* n. ‚Stätte, Haus‘, *vástu-* n. ‚Ding, Sache‘, ir. *foss* ‚das Bleiben, Ruhe‘, toch. A *wašt*, B *ost* ‚Haus‘.

Ein Zusammenhang zwischen thrak. *Apsínthioi*, *Apsynthioi* (Stamm nördlich des thrakischen Chersones) und dem Pflanzennamen *apsínthion* ‚Absinth‘, der für vorgriechisch gehalten wird, wurde von Detschew bezweifelt. Die Gleichung ist m.E. wahrscheinlich, doch nicht sicher. Für thrak. *Apsinthos*, *Apsynthos* (Grenzfluß und Hauptort des Stammes Apsinthioi) wurde in der vorliegenden Arbeit eine andere Etymologie vorgeschlagen (s. S. 21f.).

Der ON *Olynthos* (Hdt.; Stadt zwischen Athos und Pallene), der schon seit W. Tomaschek mit vorgriech. *ólynthos* ‚Feige‘ zusammengebracht wird, könnte mit Rücksicht auf die geographische Lage des Ortes eher pelasgischer Herkunft sein.

Thrak. *Périnthos* (Stadt an der Propontis, s. oben S. 39), so in den meisten Quellen belegt, hat kaum etwas mit griech. (vorgriech.) *péirintha* (Akk.) ‚panier de voyage‘ (nach L.A. Gindin) zu tun, denn die Form *Péirinthos*, soweit bisher bekannt ist, kommt nur einmal in den Quellen vor.

Thrak. *bólinthos* ‚der Wisent‘ wird mit vorgriech. ON *Pro-bálinthos*, *Pro-bólinthos* verglichen. Diese Gleichung ist sehr fraglich, denn die erste Form steht wahrscheinlich für *Probálihthos* (so bei Choibob.) aus älterem **Proba(to)lihthos* ‚Schafstein‘ (durch Haplogenie), und die zweite (*Probolinthos*) scheint durch Anlehnung an griech. *próbolos* ‚Felsenvorsprung‘ entstanden zu sein (nach V. Georgiev).

Im allgemeinen haben die Untersuchungen des lexikalischen Materials des Pelagischen und des Thrakischen zu sicheren Ergebnissen in dieser Frage noch nicht geführt.

2. Thrakisch und Albanisch

Schon lange (seit N. Jokl) ist eine thrakisch-albanische Gleichung bekannt: thrak. ON *Dáton* (*Dátos*) und alb. *datë* ‚Stätte, Stelle‘ aus idg. **dhatom (-o-s)* bzw. **dhātā*. Ein anderes Wortpaar, spezifisch für beide Sprachen, wäre außerdem: thrak. PN *Drenis* — alb. geg. *dre, dreni* ‚Hirsch‘; doch ist — jedenfalls mit anderem Vokal in der Wurzel — eine Gleichung aus dem Illyrischen bekannt: *dranis* ‚Hirsch‘ (idg. **dhroni-*), das aus der Hesychglosse Ἀρανίς·ἔλαφος (mit *A-* verschrieben für *Δ*) rekonstruiert ist.

Das zweite Glied der thrak. ON *Basí-bunon*, *Kasi-bónōn* (Prok.) wird mit alb. *bunë* (idg. **bhunā*) verknüpft; doch schließen sich dieser Gleichung andere Namen an, die aus dem Westteil der Balkanhalbinsel stammen: *Buni* (ein liburnischer Stamm), ON *Bunnos*.

Thrak. *-buris (-boris)* in PN *Muka-bur(is)*, *Muka-boris* u.ä. vergleicht man mit alb. *burrë* ‚Mann‘ (aus idg. **bh̥rno-s*); D. Detschew verweist jedoch auf gleichlautendes Wortelement in keltischen und lydischen Personennamen.

3. Thrakisch und Baltisch

Zwischen dem Thrakischen und den baltischen Sprachen bestehen enge Beziehungen besonders im Bereiche des Wortschatzes, was in neuerer Zeit durch die Entdeckung einer stattlichen Anzahl von speziellen Parallelen nachgewiesen wurde. Die Identität dieser Parallelen, die ausführlich in meiner Arbeit „Thrakisch-dakische Studien“ I. (Sofia, 1969) betrachtet werden, erstreckt sich oft auf das Grundwort und das Suffix. Zur Bekräftigung der These von den engen lexikalischen Zusammenhängen zwischen dem Thrakischen und den baltischen Sprachen sollen im Folgenden ein paar Beispiele in Auswahl angeführt werden:

Thrakisch	Baltisch
ON <i>Batkúnion</i>	lit. ON <i>Batkūnai</i>
ON <i>Calsus</i>	lett. ON <i>Kalsi</i> , <i>Kals-straits</i> (Bach)
ON <i>Kýpsela</i>	lit. ON <i>Kupšėliai</i> , Appell. <i>kupsėlis</i> ‚kleiner Haufen, Hügelchen‘

Thrakisch

ON *Rumbo-dona*

ON *Sártē*

ON *Scretisca*

ON *Strámbai*

ON *Zburulus*

PN *Sautes*

PN *Skílas*

PN *Sparkē*

midne ‚Dorf‘, ‚Weiler‘

zibythides ‚die Adligen bei den Thrakern‘

Baltisch

apreuß. FlurN *Rumbow* (Furt), lett. *ru̯mba* ‚Stromschnelle‘

lit. FIN *Saĩtē*, Adj. *saĩtas* ‚hellrot‘, lett. *saĩts* ‚rot (im Gesicht), frisch aussehend‘

lit. ON *Skrėĩškė*

apreuß. *strambo* ‚Stoppel‘, lett. ON *Strũobas* = *strũobs* ‚Halm, Schilf‘

lit. *žiburỹs* ‚Feuer, Licht, Leuchtendes, Fackel‘

alett. FamN *Sautte*, lett. *sautis* ‚ein fauler Mensch, der fortwährend schläft‘

lit. PN *Skylė*

apreuß. PN *Sparke*

lett. *mĩine* ‚Aufenthaltsort, Behausung, Unterkunft‘

lit. *žibutė* ‚Feuer, Licht‘ und ‚Leuchtendes‘

4. Thrakisch, Baltisch und Slawisch

Daß das Slawische an manchen thrakisch-baltischen Gleichungen teilhat, ist nicht verwunderlich, da das Baltische und das Slawische bekanntlich nahe Verwandtschaftsbeziehungen aufweisen, weswegen sie oft zu einer Gruppe — der baltoslawischen — vereint werden. Unten soll auf einige Beispiele verwiesen werden.

Den thrakischen PN *Brinkazis*, *Brinkainos* entsprechen einerseits slawische Personennamen wie poln. *Brzęk*, *Brzęko*, bulg. *Brekoja*, andererseits — der lit. ON (aus FamN) *Briñkiškės*.

Thrak. PN *Kersēs*, *Kersos* haben ihre nächsten Verwandten in apreuß. PN *Kerse*, *Kerso*, lit. *Keršis* (zu lit. *kėršas* ‚weiß und schwarz gefleckt‘), hinzu kommen slawische Personennamen (jedenfalls in Reduktionsstufe) wie ačech. PN *Črčh* (urslaw. **č̣rčh̥*), bulg. *čer* (neben *čeren*, *crn*, abulg. *čṛṇḥ*) ‚schwarz‘ < urslaw. **č̣rčh̥* < idg. **ḳ^hṛ̥(ə)so-s*.

Thrak. ON *Kurpīso* ist stammgleich mit lit. ON *Kurpaĩ*, *Kūṛpės* u.ä. (zu

lit. *kuĩpti*, -iũ ‚wühlen‘) sowie mit dem bulg. ON *K̅orpec* (zu urslaw. **k̅orp-*), russ. *korpat'* ‚herumstochern‘, ukr. *korpaty* ‚stöbern, wühlen‘.

Thrak. StN *Trausoi* ist identisch mit akur. FamN *Trousz*, zu lett. *traušs* ‚spröde‘, verwandt mit lit. *traušus* ‚brüchig, leicht zerbrechlich‘, denen sich als verwandt aruss. PN *Trucha*, *Trušb* (mehrfach) (zu aruss. *truchb* ‚alt, faul, morsch, traurig, finster‘, russ. *truchlyj* ‚morsch, faul‘, bulg. *truchb̅l* ‚morsch‘) anschließen.

Der erste Teil des thrak. ON *Tarpo-dizos* wird seit langem mit lit. *tārpas* ‚Zwischenraum, Lücke, Kluft‘ und kslaw. *trapb̅*, bulg. *trap* ‚Grube‘ (urslaw. **tārpb̅*) verbunden. Das baltische Wort ist auch toponymisch weit verbreitet. Hierzu kommt jedenfalls noch eine Entsprechung, doch abweichend in der Bedeutung, und zwar toch. A *tarp-* ‚Teich, See‘.

5. Thrakisch und Germanisch

Als spezielle thrakisch-germanische Gleichungen kann man folgende ansehen:

Thrak. *bólinthos* ‚der Wisent‘ aus idg. **bh̅l̅n-ent-* ‚mndd. nhd. *bulle* aus idg. **bh̅l̅n-ēn-*.

Thrak. *-thurd(a)-* im GN *Zbel-thurdos*, *Zbel-thiurdos* usw. aus idg. *(*s*)*tr̅do-* — ahd. *sturzen*, mhd. *stürzen*, mndd. *storten*, dt. *stürzen*.

Thrak. ON *Kellai*, *-cella* im ON *Syra-cella*, *-kela* in ON **Saldo-kela*, **Bera-kela* — ahd. *quella*, dt. *Quelle*, aus idg. **g̅^helnā*.

Thrak. *skálmē* ‚Messer, Schwert‘ (Hesych.) — aisl. *skǫlm* ‚kurzes Schwert, Messer‘; die verwandten Wörter aus den übrigen indogermanischen Sprachen (griech. *skalmós* ‚Pflock, Ruderrolle‘, heth. *kalmišana-* ‚Holzscheit, Donnerkeil‘ usw.) sind wegen ihrer abweichenden Bedeutung beiseite zu lassen.

6. Thrakisch, Baltisch und Germanisch

Eine Reihe von lexikalischen Parallelen sind diesen drei Sprachen gemeinsam:

Thrak. ON *Bērēs* — lit. *bėras* ‚braun‘, FIN *Bēre*, lett. *bērs* ‚braun (von Pferden)‘, FIN *Bēr-upe* — ahd. *bero*, ags. *bera* ‚Bär‘ (ursprünglich ‚der Braune‘).

Thrak. *daph-* im ON *Daph-abae* — lit. *dāpas* ‚Überschwemmung‘, aus idg. **dhapo-s*, lit. SeeN *Dāpai* — aisl. *dafla* ‚plätschern‘, norw. dial. *dave* ‚Lache, Pfütze‘.

Thrak. ON *Dingion* — apreuß. FlurN *Dinge*, lett. *dinga* ‚Pflanze, fruchttragende Erde‘, ON *Diñgas* — ags. *dyngge*, ahd. *tunga* ‚Düngung‘ aus idg. **dh̅ng̅h-*.

Thrak. ON *Kabylē* — apreuß. FIN *Cabula* (st. **Gabula*) aus idg. **G̅^habhulā* — engl. *quab* ‚Morast‘ < idg. **g̅^habh-*.

7. Thrakisch und Indoiranisch

Für das Thrakische und die indoiranischen Sprachen kann man nur wenige Gleichungen feststellen:

Thrak. *-dama* im ON *Uscu-dama* wird auf idg. **dh̅amā* zurückgeführt und weiterhin mit aind. *dhāman-* n. ‚Wohnstätte‘ (< idg. *dh̅emen-*), awest. *dāman-* n. ‚Stätte, Geschöpf‘ verglichen.

Thrak. *-diza*, *-dizos* ‚Burg, Festung‘ in ON *Tyro-diza*, *Kisti-dizos*, *Tarpo-dizos* — awest. *pairi-daēza-* m. ‚Umfriedigung‘, apers. *didā* ‚Festung‘ (aus **dizā-*), npers. *diz*, *dēz* ‚dass.‘. In der Vollstufe kommt hinzu griech. *téichos* n., *tóichos* m. ‚Mauer, Wand‘. Die Sippe ist sonst gemeinindogermanisch. Fraglich ist, ob hierher auch der Stammesname aus Pannonien *Andizetes* und der illyr. FIN *Dizeros* gehören.

In zwei Fällen schließt sich noch eine indogermanische Sprache an:

Thrak. PN *Byzas*, *Byzēs* — awest. *būza-* m. ‚Ziegenbock‘, npers. *buz* ‚Ziege, Bock‘ aus idg. **bh̅ūg̅'o-s*, zigeun. *buzni* ‚Ziege‘ — arm. *buz* ‚Lamm‘.

Thrak. ON *Périnthos* — aind. *párvata-h̅* ‚Gebirge, Berg, Fels, Stein‘, awest. *pa^hrvatā-* f. ‚Gebirge‘ aus idg. **per̅u^h-to-* — heth. *peruna-* ‚Fels‘.

Bei den PN *Susa* f., *Susas* m., *Susos* m. (belegt in Inschriften aus Thrakien), die zu aind. *sūsá-h̅* ‚stark, kraftvoll, mächtig‘ (idg. **k̅'ūsó-s*) gestellt wurden (s. S. 64) ist eine Entlehnung aus dem Iranischen nicht ausgeschlossen (vgl. den persischen PN *Susas* bei Aeschylus).

8. Thrakisch und Griechisch

Thrak. *-sula*, *-sylē* im ON *Scapten-sula*, *Skaptē-sylē* wird schon seit W. Tomaschek mit griech. *hýlē* ‚Wald, Gehölz‘, für das bisher keine sichere Etymologie vorhanden ist, gleichgesetzt. Jedenfalls ist keine weitere Entsprechung aus einer indogermanischen Sprache bekannt.

Das Vorderglied *Skaptē-*, *Skapto-* der thrak. ON *Skaptē-sylē* und **Skapto-para* (im Ethnikon *Skaptoparēnoi*) wird gewöhnlich nur mit griech. *skaptō* ‚graben, aufgraben, den Boden bearbeiten‘ verbunden. Doch ist diese Gleichung nicht ausschließlich thrakisch-griechisch, sofern auch das Litauische ein ver-

wandtes Wort desselben Stammes bietet, das bisher in den etymologischen Wörterbüchern nicht angegeben wird: *skaptúoti* ‚aushöhlen, (im Holz) schneiden, schnitzen, meißeln‘.

Thrak. GN *Pléistōros* m. ist offenbar eine Weiterbildung von thrak. **pleistas* = griech. *pleistos*, Superlativ zu *polys*, ‚viel, groß, stark, mächtig‘.

Thrak. GN *Blēkuros* fällt in seiner Struktur vollkommen mit griech. *phlegyrós* ‚brennend, leuchtend, glänzend‘ zusammen, bloß ist er im Vokalismus (mit *-ē-* gegenüber griech. *-e-*) unterschiedlich.

Die thrakische Glosse *zetráia* ‚Topf‘, die mit griech. *chýtra* ‚dass.‘ als stammverwandt verglichen wird, weist zwar dasselbe Suffix (*-tr-*) in ihrer Struktur auf, unterscheidet sich jedoch davon durch die Ablautstufe: Grundform idg. **g'heutrajā* gegenüber **ghutrā* > griech. *chýtra*.

9. Thrakisch und Illyrisch

Die frühere Auffassung (N. Jokl, I.I. Russu u.a.) einer nahen Verwandtschaft des Thrakischen und Illyrischen gilt heute als überholt. Es erwies sich nach den neuen Forschungen (V. Georgiev), daß die Differenzen zwischen diesen beiden Sprachen bedeutend sind, so daß man keineswegs eine („thrako-illyrische“) Gruppe annehmen darf. Unten wird auf drei Parallelen aus der Toponymie hingewiesen, die zwar beeindruckend sind, trotzdem nicht speziell thrakisch-illyrisch sind:

Thrak. FIN *Asamus* entspricht genau dem alten Ortsnamen in Dalmatien *Asamum* — aus idg. **ak'mo-*; vgl. aber auch vorgriech. (pelasg.) *asáminthos* ‚Badewanne‘, aind. *aśman-* ‚Stein, Himmel‘ usw.

Thrak. FIN *Néstos* — illyr. FIN *Nestos* (in Dalmatien); vgl. aber auch russ. (aus dem Baltischen) FIN *Nesla* aus älterem **Nestla* < idg. **Ned-tlā*, zur Wurzel idg. **ned-* in aind. *nadi-* f. ‚Fluß, Flut‘.

Thrak. FIN *Hebros* (bulg. *Ib̄r* ‚Oberlauf des Flusses‘) — illyr. FIN *Hebros* (in Albanien) und serb. FIN *Ibar*, den die Slawen vermutlich von den Illyriern übernommen haben; vgl. aber ukr. FIN *Ibr*, der offenbar nichtslawischer Herkunft ist und zu einer alten indogermanischen Namensschicht gehört.

Schließlich sei bemerkt, daß es bis heutzutage Versuche gibt, durch vermeintliche Namengleichungen die These von einer näheren Verwandtschaft zwischen Thrakisch und Illyrisch nachzuweisen. So z.B. hat I.I. Russu (1959 und 1969) eine ganze Reihe von „thrakisch-illyrischen“ Parallelen vorgeschlagen, die nichts anderes als ähnlich klingende Lautgebilde sind: thrakogetisch (?) *Apuli* — illyr. PN *Aplo*, *Aplus* (Bedeutung?); thrak. FIN *Conta-desdos* — illyr. FIN

Dizeros (?!); thrak. (?) PN *Zantiala* — illyr. PN *Zanatis* u.a.m. Zudem hat Russu in seine Liste der „thrakisch-illyrischen“ Gleichungen ebenfalls messapische Namen als „illyrisch“ aufgenommen, ohne darauf zu achten, daß das Messapische sich vom Illyrischen unterscheidet, wie die neuesten Forschungen bewiesen haben.

*

Es gibt vereinzelte Gleichungen zwischen dem Thrakischen und einer anderen indogermanischen Sprache, die jedoch für unsere Fragestellung kaum von entscheidender Bedeutung sind. So z.B. thrak. *bria* ‚Wehre, Weste, Stadt‘, belegt ebenfalls in zweistämmigen Ortsnamen wie *Mesam-bria*, *Polym-bria* u.a., wird mit *toch. A ri* und *B riye* ‚Stadt‘ in Verbindung gebracht, aus idg. **urijā*.

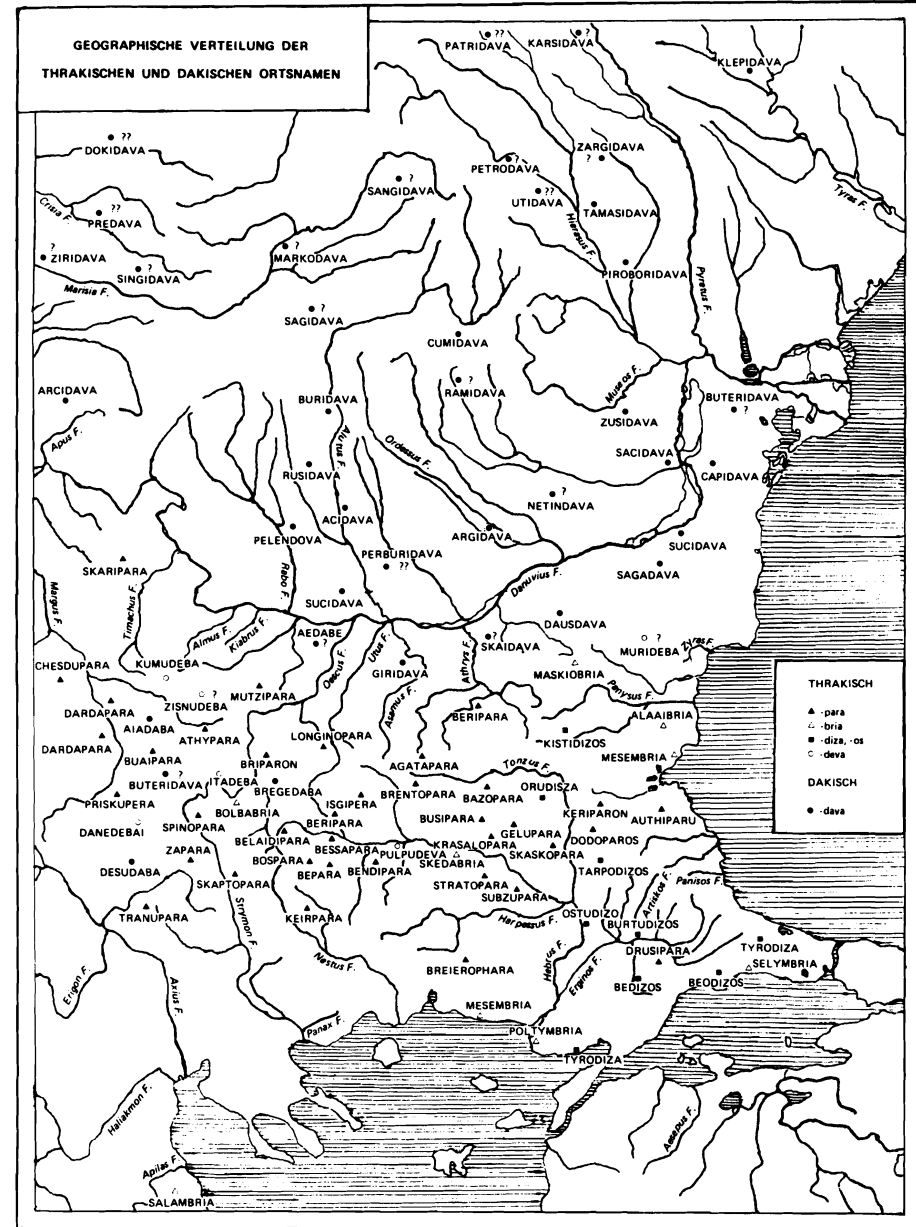
Eine vollständige Vorstellung von den Verwandtschaftsverhältnissen des Thrakischen zu anderen indogermanischen Sprachen würde man durch eine eventuelle statistische Analyse der zugehörigen Wort- und Namengleichungen gewinnen. Da wir aber, wie schon betont, den Wortschatz des Thrakischen in seiner Gesamtheit (Vollständigkeit) nicht kennen, könnte eine statistische Erforschung des Materials zu keinen genauen Ergebnissen führen. Immerhin lassen sich aufgrund des oben zusammengestellten Materials einige Schlußfolgerungen ziehen.

Auffallend ist vor allem die verhältnismäßig große Anzahl der thrakisch-baltischen (bzw. thrakisch-baltoslawischen) Gleichungen. Einige spezielle Isoglossen sprechen dafür, daß das Thrakische weiterhin mit dem Germanischen einerseits und mit dem Indoiranischen andererseits unmittelbare Beziehungen hatte. Solche Beziehungen des Thrakischen zum Vorgriechischen (Pelasgischen) sind mehr aufgrund der für beide Sprachen vergleichenden Phonetik anzunehmen, als daß sich dies aus den vermutlichen Gleichungen ermitteln ließe.

Mit dem Phrygischen hat das Thrakische fast keine speziellen Gleichungen. Angesichts dieser Tatsache, sowie einer Reihe von phonetischen Unterschieden genetischer Art zwischen beiden Sprachen, wäre, wie bereits oben angedeutet, anzunehmen, daß die für das Thrakische und das Phrygische charakteristischen gleichen Lautverschiebungen für unsere Fragestellung nicht entscheidend sind. Mit Rücksicht darauf und auf die oben dargelegten Tatsachen kann man zu folgender Hauptschlußfolgerung gelangen:

Das Thrakische dürfte in einer älteren Zeit — wahrscheinlich im 3. Jahrtausend v.u.Z. — und zwar vor dem Einsetzen der genannten Lautverschiebungen,

eine engere Sprachgemeinschaft mit dem Baltischen (Baltisch-Slawischen), Dakischen und Vorgriechischen (Pelasgischen) gebildet haben. Entfernter vom Thrakischen dürften die übrigen indogermanischen Sprachen gelegen haben, insbesondere das Griechische und die keltischen Sprachen, die nur je eine gemeinsame phonetische Eigentümlichkeit mit dem Thrakischen aufweisen; ebenso entfernt dürften das Hethitische und die tocharischen Sprachen gewesen sein.



LITERATUR IN AUSWAHL

Eine ausführliche Bibliographie der Werke und Artikel über die thrakische Sprache, die in der Zeitspanne 1852—1970 veröffentlicht wurden, findet man bei Ž. VELKOVA, Die thrakische Sprache. In: *Linguistique balkanique*, XII, 1967, S. 155—184 und XVI, Nr. 1, 1972, S. 55—63.

- BEŠEVLIJEV, V. Antičnata toponimija u nas kato istoričeski izvor. In: *Izvestija na Instituta za bălg. ezik*. III. Bd., 1954, S. 341—355.
- Untersuchungen über die Personennamen bei den Thrakern. Amsterdam, 1970.
 - Inschrift in unbekannter Sprache aus Nordbulgarien. *Glotta*, XLIII. Band, 1965, S. 317—322.
 - Zur Chronologie der thrakischen Siedlungsnamen. In: *Actes du 2^{me} Congrès International des études balkaniques et sud-est européennes*. 1—2, Athenai, 1972, S. 277—286.
 - Nachträge zu den thrakischen Sprachresten. *Linguistique Balkanique*. I. Band, 1959, S. 65—68.
- DETSCHEW, D. (= DEČEV, D.). Charakteristik der thrakischen Sprache. Sofia, 1952 (2. Auflage postum ohne wesentliche Veränderungen in: *Linguistique Balkanique*, II, 1960, S. 146—213).
- Trakijski nazvanija na naši reki. In: *Izvestija na Instituta za bălg. ezik*, III, 1954, S. 267—283.
 - Die thrakischen Sprachreste. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse. Schriften der Balkankommission, Linguist. Abteilung XV. Wien, 1957.
- DURIDANOV, I. Der Bergname *Osogovo*. Ein Beitrag zur alten Oronymie des Balkan. *Linguistique Balkanique*, XI, 2, 1967, S. 57—60.
- Etymologisches aus dem Bereiche des Thrakischen und Dakischen. In: *Izvestija na Instituta za bălg. ezik*. XVI, 1968, S. 65—74.
 - Thrakisch-dakische Studien. I. Teil: Die thrakisch- und dakisch-baltischen Sprachbeziehungen. *Linguistique Balkanique*, XIII, 2, 1969.
 - Die Stellung des Päonischen. *Actes du X^e Congrès International des linguistes*. Bucarest 28. VIII — 2. IX. 1967. IV. Band, 1970, S. 759—763.
 - Die Vorgeschichte Mygdoniens im Lichte der Sprache. *Studia Balcanica*

- V. L'ethnogenèse des peuples balkaniques. Sofia, 1971, S. 199—205.
- Die Stellung des Thrakischen im Kreise der indoeuropäischen Sprachen. Thracia I. Primus congressus studiorum Thracicorum. Serdicae, 1972, S. 231—244.
- Die Hydronymie des Vardarsystems als Geschichtsquelle. Slavistische Forschungen Band 17. Köln-Wien, 1975.
- Thrak. -συχις, -συκις, -συκος, -*sucu* und Zubehör. Indogermanische Forschungen. 81. Band, 1976, S. 136—142.
- Thrakische Personennamen im Flußgebiet des Axios. In: Pulpudeva 2. Sofia, 1978, S. 147—152.
- Nochmals zum Ortsnamen Κουρτουξοῦρα (Κουρτουζοῦρα). Linguistique Balkanique, XXI, 1978, Nr. 3, S. 9—10.
- Thrakisch-dakische Sprachkontakte. Linguistique Balkanique, XXI, 1978, Nr. 4, S. 35—39.
- Nachträge zu den thrakischen Sprachresten. Linguistique Balkanique, XXII, 1979, Nr. 3, S. 41—45.
- Observations sur l'influence grecque sur le thrace. Actes du premier symposium International de Thracologie (Rome 14.—16 novembre 1977). Milano, 1978, S. 57—61.
- Die thrakischen Ortsnamen Bithyniens. Pulpudeva 3. Sofia, 1980, S. 220—222.
- Die thrakischen Personennamen Bithyniens. Linguistique Balkanique, XXIV, 1981, Nr. 1, S. 31—42.
- Iz predslavjanskata toponimija. 1. Rečnoto ime *Vidbol*. Bălg. ezik, XXXIII, 1983, 311—315.
- FICK, A. Die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas. Eine sprachgeschichtliche Untersuchung. Göttingen, 1893.
- GĀLĀBOV, IV. Trakijskite imena na -*ēnos*, -*anos* i technite problemi. In: Izvestija na Institutata za bălg. ezik, X, 1964, S. 1—64.
- GEORGIEV, V.I. Die Inschrift von Ezerovo. Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen (KZ). 65. Bd., 1938, S. 184—192.
- Thrace et illyrien. Linguistique Balkanique. VI, 1963, S. 71—74.
- Trakijskijat ezik. Sofia, 1957.
- Văprosi na bălgarskata etimologija. Sofia, 1958.
- Bălgarska etimologija i onomastika. Sofia, 1960.
- Identifikacija i etimologija na njakolko trakijski rečni imena. Bălg. ezik, X, 1960, S. 511—515.

- Die Deutung der altertümlichen thrakischen Inschrift aus Kjolmen. Linguistique Balkanique, XI, 1966, Nr. 1, S. 9—23.
- Prinzipien der Deutung der thrakischen zweistämmigen Personennamen. Linguistique Balkanique, XVII, 1974, Nr. 3, S. 5—21; Die thrakischen Götternamen. Ein Beitrag zur Religion der alten Thraker. Linguistique Balkanique, XVII, 1975, Nr. 1, S. 5—56.
- Trakite i technijat ezik. Sofia, 1977.
- Das thrakische Wort *pui-s*, *pu-s* ‚Mädchen, Tochter‘. Linguistique Balkanique, XXI, 1978, Nr. 2, S. 5—8.
- Thrakisch und Dakisch. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung. II. Band. Berlin - New York, 1983, S. 1148—1194; Thrakische und dakische Namenskunde, ebenda, S. 1195—1213.
- GINDIN, L.A. Le „pelasgique“ et le thrace. Studia Balcanica V. Sofia, 1973, S. 237—242.
- K možnosti rekonstrukcii frakijskogo jazyka na materiale grekorimskih nadpisej: (ἹΠΘΣ) ΠΕΡΚΩΝΙΣ resp. ΠΕΡΚΟΥΣ. In: Vestnik drevnej istorii, 1978, Moskva, Nr. 3, S. 134—142.
- IVANOV, V.V. — TOPOROV, V.N. Issledovanija v oblasti slavjanskich drevnostej. Kapitel 1. Moskva, 1974.
- JOKL, N. Thraker, B.: Sprache. Reallexikon der Vorgeschichte (Herausgeber M. Enert), XIII. Band, Berlin, 1928, S. 278—298.
- KRETSCHMER, P. Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache. Göttingen, 1896, S. 171—243.
- MERLINGEN, W. Zur Sprache der thrakischen Ringinschrift. Die Sprache, VI. Band, 1960, S. 179—192.
- Nochmals zur thrakischen Ringinschrift. Anzeiger der Phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 113. Band, 1976, S. 516—519.
- MIHAÏLOV, G. Les Thraces en Egypte. Linguistique Balkanique, XIII, 1969, Nr. 1, S. 31—44.
- Rapports onomastiques entre les régions de l'est des Balkans et l'Asie Mineure. — Actes du Ier Congrès International des études balkaniques et sud-est européennes. VI, Sofia, 1968, S. 549—555.
- IGB = Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae. I—IV, Sofia, 1956/1970—1966.
- MLADENOV, M. Nazvanijata *Jantra* i *Etăr*. Bălg. ezik, XVIII, 1968, S. 436—437.

- MLADENOV, St. Imenata na deset bälgarski reki. Spisanie na Bälg. akademija na naukite, X. Klon ist.-fil. i filos.-obštstven. Sofia, 1915, S. 41—70.
- Imenata na ošte deset bälgarski reki. Spisanie na Bälg. akademija na naukite, XVI. Klon ist.-fil. i filios.-obštstven. Sofia, 1921, S. 65—104.
- *Arda, Marica i Tundža*. In: Sbornik Boris Djakovič. Sofia, 1927, S. 295—309.
- PISANI, V. Ancora sull' iscrizione tracia da Ezerovo. Estratto dai Rendiconti, Classe di Lettere — Vol. 110, 1976. Istituto Lombardo, Academia di Scienze e Lettere. S. 11—15.
- POGHIRC, C. Thrace et daco-mésien: langues ou dialectes. In: *Thraco-dacica* (Bukarest), 1976, S. 335—347.
- RUSSU, I.I. Limba traco-dacilor. Editura Acad. Rep. Pop. Romine, 1959; ed. II, 1967. Deutsche Übersetzung: *Die Sprache der Thrako-Daker*, Bukarest, 1969.
- SCHMITT-BRAND, R. Die thrakischen Inschriften. *Glotta*, XLV, 1967, 1—2, S. 40—60.
- SCHRAMM, G. Eroberer und Eingesessene. Geographische Lehnnamen als Zeugen der Geschichte Südosteuropas im ersten Jahrtausend n. Chr. Stuttgart, 1981.
- SEURE, GEORGE. Quelques réflexions générales sur les noms propres thraces. In: Sbornik Gavril Kazarov. I. Teil. Sofia, 1950, S. 165—176.
- TOMASCHEK, W. Die alten Thraker. I—II (1.—2.). Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse. 128. Band (1893), 130. u. 131. Band (1894).
- TOPOROV, V.N. K frakijsko-baltijskim jazykovym paralleljam. In: *Balkanskoe jazykoznanie*. Moskva, 1973, S. 30—63.
- K frakijsko-baltijskim jazykovym paralleljam. In: *Balkanskij lingvističeskij sbornik*. Moskva, 1977, S. 59—116.
- VELKOV, V. Agiografski dannii za istorijata na Trakija ot IV. v. (Passio SS Maximi, Theodoti et Asclepiodotae). In: *Izvestija na Instituta za istorija*. 14.—15. Band, 1964, S. 381—389.
- VELKOVA, Ž. Nachträge zu den thrakischen Sprachresten (1957—1972). *Linguistique Balkanique*, XVII, 1974, Nr. 2, S. 55—77.
- VLAHOV, K. Nachträge und Berichtigungen zu den thrakischen Sprachresten und Rückwörterbuch. *Godišnik na Sofijskija Universitet, Filologičeski fakultet*, LVII, 2, 1963, S. 219—372.
- WERNER, R. Die thrakische Sprache. In: *Abriß der Geschichte antiker Randkulturen*. München, 1961, S. 105—107.

Wortregister

I. Indogermanisch¹

*ab- 22
 *ābel-, ābōl- 113
 *ad- 23, 71
 *ad(u)- 24, 74
 *Adulo-s 24
 *agro-s 134
 *aig'- 20, 73, 109, 129
 *Aig'-isjo- 129
 *āju-s 100
 *ak'am- 141, 146
 *ak'mo- 23, 74, 105, 116
 *akt- 74
 *Aktijā 21, 119
 *Aktō(n) 23, 119
 *Akto-s 119
 *āl- 93
 *ālto 93
 *ambh(i) 134
 *ambh(i)udōn 134
 *ana 21, 74
 *ank-, *ang- 21, 74, 105, 118
 *āp- 22, 28, 114
 *apsā 22
 *ar(e)g- 15
 *arg'- 74
 *arg'o- 22
 *Arg'o-s 116
 *argu- 15
 *Ausā 54
 *āuso-s 54, 75
 *āūsōsā 75

 *bhā: *bhā- 54
 *bhebhru-s (-o-s) 67, 75
 *bhendh- 65, 68, 75
 *bhendh-so- 65
 *bhēr- 24
 *bher(ə)g'- 25
 *bher(ə)g'ā 75
 *bhergh(o)- 75, 117

*bhergho-s 25
 *bherm(o)- 26, 75
 *Bhermo-s 26
 *bhēro-s 75
 *Bhāuisto-s, *bhāuisto-s 54, 75
 *bhlnēn- 110, 144
 *bhln-ent- 11, 110, 112, 144
 *Bholuā 25
 *bhorm(o)- 26, 75
 *bhṛd(h)- 26, 76, 110, 112, 117
 *bhredh- 26, 75
 *bhrenk- 18, 75
 *bhrento(-s) 26, 75, 117
 *bhreu-, *bhru- 16
 *bhṛg'o-s 75
 *bhrṃ-i- 12
 *bhrṃko-s 12, 110, 114
 *bhrṃk- 75, 110
 *bhṛno-s 61, 76, 142
 *bhrūto- 16
 *bhūg'no- 134
 *bhūg'o-s 27, 55, 67, 76, 145
 *bhūg'o-s 108
 bhunā 142

 *dāu-: *dāu-: *dū 128
 *dernā 128
 *Dernā 128
 *dernom 129
 *ditiā 85
 *djēus 57, 64, 87
 *dō 93
 *dōr- 54
 *doru- 64, 85, 113
 *drem- 63
 *dṛm- 86
 *dunt 128

 *dhapo-s 27, 76, 144
 *dhē-: *dha- 106, 126
 *dheg^uh- 128
 *dheig'ho- 27
 *dhel- 28, 76
 *dhēm- 76
 *dhēmen- 145
 *dherso- 67, 76

1. Der Buchstabe ə kommt nach e; ṛ nach u.

*dhēyā 126, 128
 *dhākātor 97
 *dhāmā 49, 76, 145
 *dhāmjo- 49, 76
 *dhāiā 28, 76, 142
 *dhato-m (-o-s) 106, 142
 *dhig'hā (-o-s) 27, 76, 105, 107, 112
 *dhng- 76, 110, 112, 145
 *dhorso- 67, 76
 *dhren- 58
 *dhrenis 76
 *dhroni- 142
 *dhubēro-s 134
 *dhūmo-s 28, 76, 112
 *dhūn- 28, 77, 108
 *Dhūn-āk- 28, 108
 *dhūeso- 56, 72, 76, 105, 111, 117

*eibh- 31
 *Eibhro-s 31
 *el-: *ol- 21, 74
 *en-g^hē-k-(a) 96
 *ered- 51
 *(e)reg^h- 29
 *erg^hino-s 29, 77
 *ermo-, *ermo-s 51, 76
 *ers-: *ors- 22, 74
 *eiro- 23, 77, 108, 130, 131

*ək^hā 116
 *ək^hel- 20, 73, 116

*gal- 128
 *g'en- 58, 59, 87
 *g'enis 116
 *g'ēnt- 55, 76
 *g'ent(i)- 116

*ghāy(i)ā 52
 *(gh)dhā 102
 *g'h(d)emjā 69
 *g'hdhmi- 87
 *ghdhōm 41, 76
 *g'hel- ,glänzen' 14
 *g'hel- ,wachsen, grünen' 116
 *g'helā 14, 107
 *g'heu- 14, 116

*g'heutr- 14
 *g'heutraiā 109, 116, 117, 146
 *ghāy(i)ā, *gheuo-s 52, 77
 *g'hlm-is-(io)- 110
 *g'hlmo-(-ā) 50
 *g'hmi(u)- 70
 *g'hmi(u)-udrāno- 70
 *g'holto- 42
 *ghutrā 14, 146
 *g'huēr-(is) 50, 87, 106
 *G'huēr-nt- 111
 *g'huək^h- 50, 87, 111
 *g'huök^h- 50, 87

*g^hebh: *g^habh- 32, 77, 116, 145
 *g^helnā 24, 33, 42, 46, 78, 116, 130, 144
 *G^habhulā 32, 116, 145
 *g^hig- 67
 *g^higō(n) 67, 78, 113
 *g^hbr(i)- 33, 78, 111
 *g^holo-s 32, 77, 116

*g^hhēi: *g^hhāi- 106
 *g^hhēid-: *g^hhaid- 60
 *g^hhen-to- 12, 116
 *g^hherm- 70
 *g^hhermo- 29, 77
 *g^hhaidr- 60, 106, 109, 116, 117
 *g^hhaid-ru-s (ro-s) 76
 *g^hhaidsmā 55, 77
 *g^hhaidso-s 55, 77
 *g^(h)hrēuo-s 107

*hanti 74
 *H,ek'uo-s 59, 77, 111, 117

*Ibhro-s 31
 *il(u)- 31, 107
 *Isnā 134
 *iā(i) 96
 *iēu-, *iēuə- 100
 *iēue 100
 *iēuō 100
 *ios 93

kālo- 114
 *Kālo-srouā 27

*k'e 97
 *k'eiūā 129
 *k'ēko- 43, 83
 *k'el- 117
 *ken- 54
 *ken-to-s 54, 56, 105, 114
 *keu- 97
 *k'euk-: *k'uk- 46
 *k'enāuō 54
 *k'i(d) 97
 *k'ie 98
 *k'ī-to- 43, 83, 110
 *korpā 128
 *Korpāt- 128
 *kṛp- 78, 110
 *kṛpeino- 43, 83
 *kṛpoinā 83
 *k'un-ābōlā (-o-s) 12, 113
 *k'ūro- 85
 *k'ūro-dēris 71
 *k'ūsā 64
 *k'uso-s 64, 85, 145
 *k^(u)el-: *k^(u)ol- 16
 *k^(u)er(ə)so-s 33, 60, 117
 *k^(u)etr- 60, 78, 116
 *k^(u)itulā 46
 *k^(u)er(ə)so-s 60, 143

*leg'h- 43, 78
 *leit- 98
 *leng- 34
 *leug-: *lūg- 130
 *lēurā 50
 *læg'h- 78
 *læg'hā 78
 *læg'ho-s 78
 *lŋg- 34, 118
 *lŋgo-s 78
 *loiētōm 98
 *loitā 98
 *loitōm 98

*mejom 93
 *meit(h)-: *mī(h)- 13, 118
 *meldh- 35, 79, 105
 *mend-(i)- 79, 100

*mendjānā 100
 *mēr- 69
 *merk- 106
 *mṛk^hā 96
 *mono- 133
 *morkā 106
 *muk- 106
 *Muko-ghdōm 35, 107, 108
 *Mūsā 36
 *mūso-s 35, 36
 *Mūsopā 35

*ne 96
 *ned- 36, 52, 79, 118, 146
 *Ned-tlā 52, 146
 *Ned-to-s 36, 79, 118
 *neūā 93
 *n-kseino- 20

*OK'o-ghāyā (-ghāyō-m) 52, 109
 *olā 21
 *Olto-s 21
 *ōust- 79
 *ōustā 109
 *Oust-āpo-s (-apā) 37
 *ōusto-s 108

*pen-, *penko- 134
 *perk^hā 39
 *Perk^hā 39
 *perk^ho- 70
 *per(u)- 38
 *peruŋ-to- 39, 145
 *Peruŋto-s 81, 114
 *peuk': *puk'- 116
 *peut-: *put- 38, 109
 *pəuis 61, 79
 *pīd- 119
 *pīdsā 39, 117, 119
 *pīdses 39, 119
 *Poik'ulā 109
 *pon(i)- 38, 80, 106
 *pon-iso- 106
 *ponkto-s 134
 *pout- 109

**Poutā* 109
 *(p(o)uér(o)- 58, 64, 81
 *pūro- 69
 *puer(o)- 58, 64, 81

*rēg'- 63, 82
 *rēg'o-s 106
 *remb(h)- 18
 *rmb(h)- 18, 41, 110
 *rog'ē(i) 93
 *rog'i- 93
 *rudho-s 41
 *rump- 13, 113

*sald-to- 129
 *Sald-to^uiā 129
 *salm-udes- 113
 *salm-udes-jo- 113
 *salmuro-s 128
 *sē(i): *sai:- sī', binden' 30
 *se(i): *sei:- *seja-, 'Einsenkung' 43
 *Sejato^uiā 43, 109
 *sejt-u^uā (-ouā) 43
 *sel- 91
 *sel-to- 91
 *seng^u- 44
 *ser- 18, 34, 105
 *sermā 105
 *sermo- 23, 43
 *seu:- *sū- 84
 *saimo- 77
 *sio- 98
 *skai^uo-s 67, 83
 *skel- 13
 *(s)kemb- 45
 *(s)ker-, (s)kerə- 129
 *skerā 129
 *skerg- 13
 *skert-so-(s) 44, 84
 *skai^uo-s 67, 83
 *skblo-s 84, 110
 *(s)kmbro- 84
 *Skmbro-s 45, 117
 *Skolbā 113
 *skolmā 13, 105

*(s)kolt-so-(s) 27, 78, 119
 *skorg- 13
 *skorgā 113
 *skort-so-(s) 44, 84
 *sng^u- 83
 *sng^uo-s 44
 *sñk- 110
 *sñkā 85, 110
 *Sñk-ētā 45
 *sorā 83
 *Sorā 21
 *spel-to-s 13, 110
 *(s)per- 80
 *sper- 63, 84
 *(s)pl-tu-(n)-, (s)pl-tu-s 13, 110
 *(s)ppnd- 45
 *(s)porā 81, 114
 *sreu:- *srū- 46, 48, 107, 119
 *srouā 119
 *Srūmōn 46, 107
 *srūnā 45
 *st^uri^uā 32
 *stob(h)- 134
 *st^ur- 84
 *(s)trd-jo- 69
 *(s)trdo- 85, 117, 144
 *stromb 45
 *strombo-s 84
 *studnjo 47
 *(s)tundjo- 47
 *sui-m 97
 *sukā 56, 59, 84, 114
 *sukis 114
 *sūnu-s 84
 *s^uobhodhio-s 68, 83, 111
 *sup-to-m 93

*tel-ent- 11
 *ten- 111
 *tend(h)- 47
 *tnd(h)jo- 47
 *tbn- 111
 *tbnno-s 85
 *t^urb- 80, 133
 *t^urb-aljo-s 133

*treb- 80
 *treb- 80
 *trab- 80
 *trōb- 80
 *T^ursoi 47, 110

*uā 96
 *ūd- 18, 49, 86, 128
 *udes-jo- 130
 *udeskjo- 36
 *udōn 134
 *ūdo-s 49, 113
 *Udo-s 113
 *udr- 70
 *udrā 106, 117
 *Udr-us-oi 66, 117
 *Udski-jo-s 36
 *udsko- 48, 86
 *ūr- 77
 *ūro-s 108
 *u(u)ā 96
 *uasom 98
 *ued- 49, 132
 *Ued-enā 133
 *uedes-iā 130
 *ueg^u- 29, 111
 *ueg^u-er- 86
 *ueg^u-erā 29
 *uei:- *ueja:- *ui- 50
 *uel- 111
 *uer- 29
 *uerg'h- 86
 *uerg'hā (-o-s) 49
 *uidhu- 31, 77, 105, 111
 *Uidhu-bheis 53
 *ulte-iā 93
 *uod- 49
 *uoiro- 111
 *Uoiro-s 24
 *uorp- 86
 *urengh- 18, 70
 *urijā 11, 107, 147
 *urngh- 70, 82

II. Thracisch

a 96
 -abae 27
 Abezelmis 57
 Abruzelmis 57, 116
 *achel- 73
 Achelon 20
 Achelōn 20, 73, 116
 Achelōos 20, 73, 116
 Agatapara 80, 114, 124, 125, 130
 Agriānēs 29
 *aiz- 73
 Aiziké 20, 73, 109
 *ala 21, 73
 *Alaibria 20, 73, 124, 125
 Alaibriēnoi 20, 124
 *Ala(j)a 21
 *altas 74
 Altos 21, 74
 *an(a) 21, 74
 Anasamus 21, 74, 93
 Anchiālē 20
 Anchialos 20
 *ang- 74
 Angissós 21, 74, 93, 118
 Angitēs 21, 74, 105, 118
 Ansamus 21
 Antheia 21, 74, 119
 Anthium 21, 74, 119
 alonchon 14
 *ant(i) 21, 74
 Antisara 21, 74, 83, 117
 -apa, *apa 26, 74, 114
 *aphus 74
 -aphos 113
 *apsa 74
 Apsinthioi 31, 66, 74, 141
 Apsinthis 22
 Apsinthos 21, 66, 74, 141
 Arazea 89
 *arda(s) 74
 Ardēskos 22, 51
 árgilos 15
 *arma 74

**Armula* 22, 30, 74
Armulēnē 22
a(r)razea 93
 *ars- 74
 **Arsela* 22, 74
Arselēnos 22
 **Arsila* 22
Arsilēnós 22
Artákēs 22, 51, 74, 117
Artakos 22, 51, 74, 117
Artanēs 22, 74, 117
 **arta(s)* 74
Artēskós 22, 51
Artikos 22
Artiskos 22, 74, 117
 **arzas* 74
Arzon 22
Arzos 22, 74, 116
Arzum 22
 asa 10
Asa- 52
 **Asa-gav-* 52, 74, 109
 **Asagava(s)* 52, 77
 **as(a)m-* 74, 141
 **asa(s)* 74
Asamus 21, 22, 52, 74, 105, 116, 117, 146
Asdula 71
Asdulēs 70
Asermos 23, 74, 83, 93
as(n), aśn 92, 96, 97, 98
Astai 141
Astaphos 37
Astikē 141
 *at 74
 *ath- 74
 *at(u)- 74
 **Athija* 21, 119
Atho 23
Athōn 23, 74, 119
Athos 21, 23
Athōs 23, 74, 119
 **Athrus* 131
Athrys 23, 77
 **Athypara* 124
Athyparēnos 124

Atlas 23, 74, 108, 117
Aulselmis 57
Auluzenēs 87
Auluzenis 87
 **Ausa* 72
Authiparu 124
 **auza* 75
 **Auza, Auza-* 54, 72
Auzakenthos 54, 56, 57, 58, 61, 72, 75

Bairos 24, 86
 **baistas* 75
 **Baistas* 54, 75
 **bala-* 75
 **balva* 25
 **balzena* 75
Balzena 24, 75
Basapara 25
Basibunon 142
bas(s)ara 15
bassárai 15
bassaras 15
bassaris 15
Batkunion 24, 142
Bazopara 124
 **bebrus* 75
Bébrykes 67, 75
Bedizos 124
Belaidipara 124
 **bend-* 75
Bendideios 68
Bendidōra 54
(B)endidiōros 54
Bendikos 54
Bendina 54
Bendipara 24, 80, 124
Bendiphānēs 54
Bendis 24, 54, 68, 75
 **Bendi-tōra* 54
 **Bendi-tōras* 54
Beodizos 124
 **bera-* 24
Bera- 24
 **Berakela* 24, 75, 78, 144
Berakelēnoi 24

Bērēs 24, 75, 144
Berga 25
Bérgē 25, 75, 112
Berge- 25
Bergépolis 25, 75
Bergison 25, 75
Bergulē 25, 75, 112
Bergule 25
Beripara 124, 125, 130
Bersamae 25, 75
Bertiskos 26
 **berza(s)* 25, 75
Bessapara 25, 80, 114, 124
Bessi 1, 12, 65
Béssoi 25, 65
Béssoi 65
Besiparon 25
Betespios 97
Biñhicientus 114
Bizens 108
Bizias 108
Bizo 108
Bizzos 108
blabaē 97
blabahe, blabaē(s) 96
 **blēkuros* 75
Blēkuros 71, 75, 146
Bolba- 25
 **Bolbabria* 25, 124
Bolbabriēnoi 25, 124
Bólbē 25
Bolbós 25
bólinthos 10, 11, 110, 112, 118, 144
 -boris 61, 142
 **boris* 76
 **bormiskas (*bermiskas)* 75
Bórmiskos 26, 75
Bospara 124
Brédai 26, 75
 **bredas* 75
Breierophara 80, 114, 124
 **brendas* 75
Brendice 26, 75, 117
 **brentas* 26, 75
Brentice 26, 75, 117

Brento- 26
Brentopara 26, 75, 80, 114, 117, 124
bria, -bria 11, 13, 20, 80, 107, 111, 124, 125, 127, 130, 147
 **brink-* 75
Brinkainos 18, 54, 75, 110, 143
Brinkazeis 54
Brinkazenis 55, 75
Brinkazeris 18, 55
Brinkazis 54, 75, 110, 143
Briparo(n) 124
briza 11
brutos 16
 **bruzas* 75
brynhós 11, 110, 114
bryton 16
brytos 16
bryttion 16
Bryzos 55, 75
 **Buaipara* 124
Buaiparēnē 124
Bulo-gaisēs 55, 77
 **bur* 76
 **burd-* 26, 27, 76, 110, 112
Burd- 27, 117
Burdapa 26, 27, 74, 76, 110, 112, 114, 117
Burdapēnai 26
Burdenis 26, 27, 110, 112, 117
Burdepto 27
Burdi- 27
Burdidizon 27
Burdipta 27
 -*bur(is)* 61, 142
 **buris* 76
Burt- 117
 **burt-* 27, 76, 110, 112
Burticom 27, 110, 112, 117
Burtizon 27
Burtu- 27
Burtudizos 27, 37, 47, 76, 105, 110, 112, 117, 124
Busipara 124
Butorma 63
 **būzas* 76
Bysnaioi 67, 76, 134

Byzántion 27, 76
Byzantium 27
Býzas 55, 76, 108, 145
Byzēs 55, 76, 145
Byzos 55, 108

Cabula 32
Cabyle 32
Calsus 27, 78, 119, 142
Cebus 37
-cella 46, 116, 119, 114
Cellae 33
-centhus 114
-centus 57, 105, 114
Cerzula 55, 78, 117
Cetrilas 53, 60, 78
Cet(ri)p(or)is 53, 60
Chala- 114
**chalas* 76
Chalástra 27, 84, 111, 114, 119
Chaléstra 27
Chesdupara 124
Cicones 67
Cillae 33
Cillium 33
-cintus 105
Contadesdos 146
Cypsela 34

da 102
dakatr 95, 97
dale 100, 102
-dama 49, 145
**dama* 76
daph- 144
Daph- 27
Daphabae 27, 76, 144
**daphas* 76
Dardapara 125
**darsas* 76
Dársioi 67, 76
**datan (-as)* 76
Dáton, Dátos 28, 76, 106, 142
Deizezenis (od. -ēs) 58
dele 100
delkanós 12

**delkas* 76
Delkōn 12, 28, 76
Delkos 12, 28
Dēloptēs 71
Demae 28
**dent-* 56
Dento 56
Dentu- 56, 116
**dentu-* 76
Dentubrisa 56, 116
Dentupēs 55, 58, 76, 81
Dentus 56, 76
Dentustaina 56
Dentusucu 56, 59, 60, 76, 84, 114, 116
Dentusykos 56, 60, 76
Dentysykos 56
Deo- 56
Deobizos 108
Deopuis 56, 59, 62, 64, 81
Deos- (Gen.) 56
Deospor 56, 58, 60, 61, 63, 65, 82
Deospuris 56, 59, 60, 65, 82
Dersáioi 67, 76
**dersas* 76
**desa-* 56
Desa- 57, 58, 111, 117
Desakenthos 57, 58, 72, 76, 78, 105
**desa(s)* 76
*deva (= *dēvā), -deva, -deua* 15, 126, 127, 130, 131, 132
Dia- 57, 72
Di(a)pyros 82
Dias- 57
Diascentus 57, 105, 114
(Dia)scinthus 57, 105
Diasenēs 57
Diaskenthos 57, 72, 78, 105
Diazelmis 57, 58, 72, 87, 116
Diazenis 57, 58, 59, 62, 72, 87, 116
Dimae 28
Dinace 107
**dināpula* 12
**dinga* 76
Dingion 28, 76, 110, 112, 145
dinupula 12, 13, 113

Diporis 56
Disa- 57
Disacentus 57, 76, 78, 105, 114, 117
**disa(s)* 76
-dison 47
-disza 124
Diszas 57
Ditupaibis 61
Diu- 57
Di(upo)ris 56
Diuzenes 57
-diza 27, 76, 105, 107, 112, 124, 127, 145
**diza* ‚Burg, Festung‘ 76, 80
Diza 57
Diza- 57, 58, 117
Dizakenthos 57, 105
Dizapēs 57, 58, 72, 76, 81, 117
Dizapor 57, 58, 72, 82, 117
Dizas 57
Dizatralis 117
Dizazelmis 57, 58, 72, 76, 117
Dizazenis 58, 76
Dizēs 57
-dizon 27
-dizos 27, 37, 47, 105, 112, 124, 125, 127, 145
dō 92, 93
Dodoparos 125
domean 89
**dōn* 76
-dona 41
Donuca 28
Doroturma 63
Drenis 58, 76, 142
**drenis* 76
Drusipara 80, 114, 125
Dudupēs 81
Dulēzelmis 57
**dumas* 76
**dūn-* 28, 77
Dunaka 108
Dunax 28, 77
Dymae 28
Dymē 28, 76, 112

Ebar 95, 96
Ebaro 97
Ebr(e)nis 96
Ebryzelmis 57
Efiacentus 58
Eftecenthus 58
Egerica 29, 86, 111
Egircā 29
**e(i)j-* 77
elta 92, 93
eni-dakatro 97, 98
Epta- 58, 59
Eptacens 58
Eptacentus 58, 114
Eptaikenthos 58
Eptakenthos 58, 59, 61, 78, 114
Eptaper 59, 72, 81
Eptaporis 59, 60, 82
Ept(a)pys 59, 81
Epte-, Eptē- 59
Eptecens 58
Eptecentus 58
Epteiz(enis) 59
Eptekenthos 58, 72
Eptēkenthos 58
Eptenēs 59
Eptenis 59
Eptēporis 59
Eptēpus 59
Eptepyris 59, 82
Eptēpyris 59
Eptēsychis 56, 59, 72, 84, 114
Eptesykos 56, 58, 60
Eptēsýkos 56, 58, 84
Eptezenis 59, 72, 87
Eptezenus 59
Eptiporis 59
era 89, 91
eraz 92, 93
Ereta 29, 86
**erg-* 77
**ergin-* 77
Erginas 29
Erginos 29, 77
Erginus 29

**ermas* 76
Esbeneios 59, 117
Esbenus 59, 77, 112, 117
esko 89
**esva(s)* 59, 77, 111, 117
Esveneios 111, 117
etesa 95, 96, 97
ey 100
Ezbenis 59, 77, 117
**ezva(s)* 59, 77, 111, 117
Ezvenis 111, 117

gagila, gagýla 16
Gaidrēs 60, 77, 106, 109, 116, 117
**gaidrus* 76
**gaisas* 77
-gaisēs 55
ganos 16
**gav-* 52
**gava(s)* 77
Gelupara 125
gēnton 12, 116
**germ-* 70
**Germana(s)* 29
Germania 29, 30, 69, 77
**germas* 77
Germe- 69
Germetiitha 69, 70, 85
**gesa* 77
**Gesia (-ai)* 29, 77
Gesiēnos 29
**gin-* 77
Ginula 30, 77
gn (?) 95, 96, 97, 98
**grīvas* 107

Haemus 2, 30
Hāimon 30, 77
Hāimos 30, 77
**haimos (-on)* 77
Harmonia 29, 74
Harpēssós 30, 86
Hebros 30, 37, 51, 77, 146
Hebrus 30
Heptaporis 59, 72

Hesbenus 59, 77, 112
Hezbenus 59, 117
Hiscus 36, 37
Hister 1

lambadulē 71
Iatrus 23, 37, 130, 131
**idā* 77
Idakos 31, 77, 105, 111
Idē 31, 77, 105, 111
iē 92, 93
**iet(e)r-* 77
Ieterus 23, 77, 108, 130, 131
igek (?) 95, 96
igekoa (?) 97
Ilion 31, 77, 107
iltea 93
**il(u)-* 77
Iptacens 58
Isgipera 125
Iskos 36, 37
Iuras 32, 77, 106, 108, 117
**iūras* 77

**kaba(s)* 77
**Kabýlē* 32, 41, 77, 116, 145
kalamindar 12
**kalas* 78
Kalindia 32, 116
Kalindoia 32, 77, 116
**kalsas* 77
**kapas* 78
Kapi- 32
Kapisturia 32, 78, 84
Karasúra 34, 85
Kasibónōn 142
Kedreipolis 60
Kedrēpolis 60, 78
Kedriopolis 60
Kedropolis 60
Keiris 32, 33, 78, 111
Keirpara 32, 78, 80, 111, 125
-kela 24, 42, 130, 144
**kel(l)a* 78
Kellai 33, 42, 46, 78, 116, 119, 144
Kellē 33

kēmos 12
**kenthas* 78
-kenthos 54, 56, 57, 58, 61, 113, 114
Kenthos 57, 78, 114
-kentios 114
Kentis 57, 78
Kēriparōn 33, 78, 111, 125
**kersas* 60, 78
Kersebleptēs 60
Kersēs 55, 60, 78, 117, 143
Kersibaulos 60
Kersobleptēs 60
Kersos 60, 78, 117, 143
**Kersula* 33, 41, 118
Kersullos 33, 118
Kerza 60, 78, 117
**ketre-* 78
Ketre- 60
Ketrezeis 60
Ketri- 60, 116
**ketri-* 60, 78
**Ketr-i(s)* 55
Ketriporis 55, 60, 78, 82, 116
Kettrizis 55, 60
**kik-* 78
Kikōn 67, 78, 113
Kikones 67, 68, 78, 113
Kir- 33
**kira* 78
**kiri-* 33, 78
Kistidizos 76, 124, 125, 145
**knisa(s)* 78
**Knisa(s)* 51, 78
kolabrisμός 16
kólabros 16
Kotto 71
Kótys 71
Kotyí(t)ō 71
Krasalopara 125
ktistai 12
**kupsela* 78
**kurp-* 33, 78
Kurpisos 21, 33, 78, 110, 116, 143
**kurta* 78
Kurtu- 34

Kurtuxura 34, 78, 85
**Kurtuzura* 34
Kýpsela 34, 48, 78, 116, 142

-laza(s) 43
**laza(s)* 78
**leie* 96
letedn (?) 95, 97, 98
leva (st. deva) 15
**lingas* 78
Lingos 34, 78, 118
Longinopara 125, 130

mágadis 16
† mandákēs 10
**mar-* 79
**marka* 79
Markela 34
**Markela* 79
Markéllai 34, 79, 106
Maskiobria 124, 125, 130
me 102
mean 93
Medyzis 71
**melda(s)* 79
Meldia 35, 79, 105
Mendis 68
**mēr-* 79
Mesambria 11, 124, 147
Mesēmbria 11
Mestos 36
Mestus 36
Mestuzelmēs 57, 87
**mezēna* 79, 100
mezēnai 79, 100
midne 12, 13, 39, 109, 118, 143
miē 91
Moca 60
Mocapor 61, 106
Moka- 60, 61
Mokaporis 61, 106
Mokaporos 61
Mokas 61
**Mokasokos* 60, 79, 84
Mokkaporis 61

Mokkas 61
Mokkos 61
Mokkus 61
Molīs 71
**Mōsyra* 35, 79, 86
Mōsyppēnoi 35
Muca 61
Muca- 61, 62
Mucacensus 61
Mucala 61
Mucalus 61
Mucapaibes 61, 79
Mucapor 61, 82
Mucapora 62, 82
Mucapuis 62
Mucapus 62, 81
Mucasenes 62
Mucasenus 62
Mucasis 62
**muka* 79
Muka 62
Muka- 60, 61, 62, 106
Mukaboris 60, 61, 62, 76, 79, 106, 142
Mukabur 60, 76, 79
Mukabur(is) 142
Mukaburis 60, 76
Mukakakēs 61
Mukakenthos 61, 78
Mukalas 61
Mukapaibēs 61, 62, 64, 79
Mukaporeis 61
Mukaporis 61, 79, 82, 106
Mukapuis 62, 81
Mukapuius (Gen.) 61
**muka-s* 61, 79
Mukas 61, 62
Mukasenēs 62
Mukasēs 62
Mukasos 62
Mukatralis 61, 79
Mukazeis 62
Mukazenis 61, 62
Mukazeras 61, 79
Mukazinis 62
Mukos 61
**Musa* 36
**musas* 79
Mutzipara 125, 130
**Mygdōn* 35
Mygdōn 66, 76, 107, 108
Mygdones 66
Mygdonia 35, 66, 76, 79, 107, 108
Mygdonis 35
Myndrytus 70
**Mysa* 36
Mysēnos 36

nea 93
n- 96
ne (Konjunktion) 97
nere, ner(i) 93
Nerenea 89, 92, 93
nēskō 93
Nessos 36
Nessus 36
**nest-* 79
Néstos 36, 52, 79, 118, 146

Odrusae 66
Odrysa 66
Odrysae 66
Odrýsai 66, 86, 106, 117
Odrysia 66
Oendis 68
Oescus 36
Oiskos 36
Oitensioi 49
Oluper 58
Orudisza 76, 107, 124
Oskios 36, 86
Ostaphos 37, 74, 79, 109, 114, 116
Ostidizos 37
Ostodizos 37
Ostu- 37
Ostudizos 37, 76, 79, 109, 124

Paēs 61
Paiba 61
Paibes 61, 79
Paibēs 61, 62, 79
-paibes, -paibēs 61, 64

Paibilas 62
Paibis 61
**paisas* 79
**Paisula* 37, 79, 109
Paisulēnos 37, 109
**pa(i)vis* 79
**pala* 79
Palae 37, 79
Palma 38, 79
**palma* 79
Panáioi 66
Panaka (Akk.) 38
Panax 38, 66, 80
**pan(i)-* 38, 53, 66, 80
Panion 38, 53, 80
Panisa 38
Panisas 21, 38, 53, 66, 80, 106
Panisos 21, 38, 106
Panissa 38
Pannisis 38
Pannisus 38
Pan(n)ysis 106
Pannysis 38, 53, 80
Panysis 38
Panýs(s)os 38
Panysus 38
-para 24, 25, 26, 33
para 44, 47, 80, 114, 124, 125, 127, 130
**para* 80, 81
-parōn 124
Pautalia 38, 39, 81, 109
**pauta(s)* 81
Péirinthos 141
**per* 81
per 58, 64
pera 124
Péirinthos 39, 81, 114, 118, 141, 145
Perinthus 39
**perkā, *perkas* 81
Pérkē 39, 81
Perkōn 70, 81
**perkōn* 81
Perkos 70, 81
**per(u)-* 39, 81
-pēs 55, 58

**pēs* 81
-phara 80, 114, 124
**phara* 80, 81
Pirmerulas 69
pitýē 13
**piza(s)* 81
Pizos 39, 81, 117, 119
**pleistas* 81, 146
Pleistōros 71, 81, 146
Poltymbria 11, 13, 39, 110, 124, 147
póltyn 13, 39, 110
-por 56, 58, 61, 82
**por* 82
-pora 62
Poris 56
-poris 59, 60, 61, 63, 82
**poris* 82
**Potela* 39, 110
Potelense 39, 110
**pras-, *praus-* 81
Prasiás límnē 39, 81
Priskupera 125
**puis* 56, 62, 82
-pu(i)s 81
-puis 61, 64, 81
Pulpudeva 126, 127, 132
**pupa* 81
**Pupa, -as, ai* 40
Pupe(n)sis vicus 40, 81
**pura-, Weizen'* 81
*-pura, *pura, 'Mädchen'* 62, 82
**purda* 82
Purdae 40, 82
-pur(is) 65
-puris 56, 59, 61, 65, 82
**puris* 81
Purizia 56
-pus 59, 62
**pus* 81, 82
**pusinas* 82
Pusinón 40, 82, 116
**putras* 82
**pyr* 82
-pyr 56
-pyris 56, 59

*pyris 82
 Pyrmēulas 69, 108
 -pyr(ōn) 65
 *pyros 82
 -pyros 56
 Pyrumēulas 69, 79, 81, 108
 -pyrus 56
 Pyrymēulas 69, 108
 -pys 59, 64
 *pys 81, 82
 Pytros 62, 82

raimas 82
 *Raimula 40, 82, 118
 Raimullus 40, 118
 *raka(s) 82
 *ramus 82
 Rascupolis 62
 *raskus 82
 razea 93
 Reciper 58
 Regina 29
 -rera (-rerai) 50
 *rera 82
 *rēsas (rēzas) 82
 Rescu- 63
 Rescuturme 63, 86
 Rhakūlē 40, 82
 Rhamae 41, 82
 Rhaskos 63, 82
 Rhasku- 63
 Rhaskupolis 62
 Rhaskuporis 62, 82
 Rhaskyporis 62
 R(h)escupolis 62
 Rhēsku- 63
 Rhēskuporis 62, 82
 Rhēskutormē 63, 82, 86
 Rhēsos, Rhesos 63, 82, 106
 Rhesus 63, 82
 Rhodopa 41
 Rhodope, Rhodōpē 41, 82
 rhomphāia 13, 113
 Rhusion 41, 82
 Rhymēsykis 56, 84

Rincaleus 70, 82
 *ring-, *rink- 82
 Ringaleus 70, 82
 Rōlistene 92
 Rolisteneas 89
 romfea 13
 romphaea 13
 romphea 13
 *rudas 82
 *rumba(s) 82
 Rumbo- 41, 110
 Rumbodona 18, 35, 41, 76, 82, 110, 143
 rumpia 13
 *rūsa (-as, -is) 82

*sabadias 83
 Sabadios 68, 83, 111
 *sabazias 83
 Sabázios 68, 69, 83, 111
 *saldas 83
 Saldo- 42
 *Saldokela 42, 78, 83, 130, 144
 Saldokelēnos 42, 130
 *saltus 42, 83
 Saltys 42, 83
 sanapē 15
 *sara 21, 83
 sarapārai 15
 *sartas 83
 Sárte 42, 83, 116, 143
 Sātrai 67, 83
 *satras, *satrus 83
 Satrēs 63, 68, 83
 Sautes 63, 83, 143
 *saut-is (-as) 83
 Scaptien- 44
 Scaptensula 44, 84, 145
 Scretīsa 26, 42, 84, 143
 Seiciper 58
 *Seietovia 42, 43, 83, 109
 Seietovien(us) 42, 109
 *sei(e)tuva 83
 *senas) 83
 Seino- 43
 *Seinulaza(s) 43, 78, 83

Seinulaziēs 43
 *sēkas 83
 *Sēkina 43, 83
 Sēkinēnos 43
 Sēlymbria 11
 Sēlymbriē 124
 *sem(e)la 83
 Semēlē 42, 69, 83
 Semēstrē 71
 Semýstra 71
 -senēs 57, 62
 *serma, *sermas 83
 Sērmē 18, 23, 43, 83, 105, 116
 Sesimētrē 71
 Siggos 44
 Sīlta 43, 83, 110
 *siltas 83
 -sinas 64, 111
 *sind(u)- 83
 Sīndos 43, 83
 *singas 83
 Sīngos 44, 83, 116
 Sīnthos 43, 83
 sinupyła 12
 sirós 16
 sirus 16
 Skaibóai 67, 83
 Skaiōi 67, 83
 Skaion teichos 67
 Skaios potamos 67
 *skaivas 83
 skālmē 13, 105, 144
 *skalp- 83
 *Skalpa 44, 83, 113
 Skalpēnós 44, 112
 *skaplis 83
 Skaplızō 44, 83
 *skapt- 84
 Skaptē- 44, 145
 Skaptē hýlē 44
 Skaptēsýlē 44, 84, 145
 Skapto- 44, 145
 *Skaptopara 44, 84, 125, 145
 Skaptoparēnoi 44, 125, 145
 *skaras, *skaris 84

Skaripara 125
 Skaris 63, 84
 skárkē 13, 113
 *Skarsa 44, 84
 *skarsas 84
 Skarsenē 44
 *Skaskopara 125
 Skaskoparēnoi 125
 Skedabria 11, 124
 Skelabria (?) 124
 *skilas 84, 110
 *Skilas 63, 84, 110, 143
 Skios 36
 Skómbros 44, 84, 117
 *skret- 42
 *skreta 84
 *skretiskas 84
 *skumbras, skumbris 84
 Smordotormos 63
 sn 95, 97
 -sokos 60
 *Sonkēiā 45, 85, 110
 Sonkēiēnē 45, 110
 spar(a)- 63
 *sparas 84
 Sparádokos 64, 85
 Sparkē 143
 Spartacus 63
 Spartakos 63, 84, 85
 Spartokos 63
 *spinda(s) 84
 *Spindea 45, 84
 Spindeēnos 45
 Spinopara 125
 spīnos 13
 -stra 27, 111, 119
 *stra 84
 Strámbai 45, 84, 143
 *strambas 84
 Stratopara 125
 Strauos 47, 48
 *strūmā 84
 *Strūmā 46, 107
 *strūmōn 84
 *strūna 84

Struneilon 45, 84
Strýmē 46, 84, 119
Strymo(n) 45, 46
Strýmon 45, 84, 107, 119
-sturia 32
**stur(ia)* 82
Subzupara 125
Succi 46, 84
**suchis* 84
-sucu 56, 60, 114
**Suitula* 46, 85, 106
Suitulēnos 46, 106
**suka* 84
Sukeis 46, 84
Sukias 56
Sukios 56
**sukis* 84
**suku, *sukus* 84
Sukus 56
-sula 44, 145
**sula* 84
**sunka* 85
**sura* 34, 85
Sura- (in Ortsnamen) 46
Sura- (in Personennamen) 64
Suras 46, 85
**suras* ‚kräftig‘ 85
**suras* ‚salzig‘ 85
Surascele 46
Suratralis 64, 85
Suregethēs 71
Sur(e)gethies 71
Susa 64, 85, 145
Susas 64, 85, 145
**susas* 85
Susos 64, 145
**Svitula* 85, 111
Svitulēnos 111
-sychis 59, 114
-sykis 114
-sykos 56, 59, 60, 114
-sylē 145
Syracella 46, 78, 85, 116, 119, 144
Syrascelle 46
Syrmus 43

Syroterēs 71, 85
ś 97
šo 98
**takas* 85
-takos 64, 85
**tarpa(s)* 47, 85
Tarpo- 46
Tarpodizos 46, 47, 76, 85, 112, 144, 145
Tárpōron 47, 85
Tarpudison 46
Tarpudizos 46
Taru- 64, 113
**taru-* 85
Tarusinas 64, 111, 113
Taruthinas 106
Taruthin(n)as 64, 85, 111, 113
Tarutinos 64, 111
**terpa(s)* 47, 85
Térpyll(i)os 47, 85
**thin-* 85
-thinās 111
-thin(n)as 64
Thiitha 70
Thrausi 68, 114
**thurd-* 85
-thurd(a) 144
-thurdos 69, 117
t(i) 93
Tilezypa 89
tilezyptam 93
Tiltea 93
tiltean 89
Tilthazeis 72, 93
Tirsai 47, 85, 110
**tirsas* 85
Tiitha 70, 85
**tiitha* 85
Titis 72, 85
Tonzos 47, 85, 118
toréllē 13
-tormē 62
Tottis 72
Totoēs 72
**tran-* 85

Tranupara 47, 85, 125
Trauos 47, 68, 85
**traus-* 85
Trausoi 48, 68, 85, 114, 144
**tund-* 85
**tuntas* 86
**turm-* 86
-turme 63
**Tynta* 48, 86, 119
Tyntēnoi 48, 119
Tyrodiza 76, 105, 107, 112, 124, 145
ua(s?) 96
Ucasus 48, 86, 108
**udra(s)* 86
**udrēnas* 86
-udrēnos 70
ued(n) (?) 97
**Uerzela* 48
Uerzelēnos 48, 111
Uetespios 97
**ūkas* 86
-upa 35
**upa* 86
**Urda* 48, 86
Urdēnos 48
Uscu- 49
Uscudama 49, 66, 76, 86, 145
Uscus 36
**usku-* 86
**ūt-* 86
Utos 49
Utus 18, 49, 86, 108, 113, 130, 133
**vairas, vairus* 86
**Vairos* 86, 111
**varpasas* 86
**veger- (*veker-)* 86
**veleka(s)* 86
**ver-* 86
**verza(s)* 49, 86
**Verzela* 48, 86, 111
Vevo- 49, 109
**Vevocasa* 49
Vevocasenus vicus 49, 109
**Vidubalis (-as)* 53, 75, 86

**vidu(s)* 86
yasn 98
yedn 97
Yscos 36, 37
zalmós 14, 117
Zaldaba 27
Zaldapa 28
Zbel- 69
**zbel-* 87
Zbelsurdos 69
Zbelthiurdos 69, 108, 144
Zbelthurdos 69, 85, 87, 108, 117, 144
Zbeltiurdos 69
Zber- 69
Zberthurdos 69, 71, 117
Zberturdus 69, 117
**zburul-* 87
Zburulus 50, 87, 108, 143
zeilá 14
Zeipyron 64
Zeipyros 65
zeirá 14
Zesis 96
Zeizas 96
Zeizis 96
zelas 14, 106
zelás 14
**zelmis, -zelmis* 58, 87, 116
zelta 89, 91
**zenēs* 87
-zenēs 57, 58
-zenis 57, 58, 59, 62, 87, 116
**zenis* 86
-zenus 59, 62
**zēris* 86
Zérinthon 50, 87, 106, 111
Zerýnthion 50, 106
Zerynthium 50
Zērynthos 50
Zērynthos 50, 87, 106, 111, 118
Zesas 95, 96, 97
zetráia 14, 109, 116, 117, 146
**zi-* 64
Zi- 64
zibythides 14, 143

Ziepyrus 57, 65, 66
 zilai 14, 106
 *zilās 87
 Zilēs 64, 87
 *zilma- 50
 *zilma(s) 87
 Zilmissus 50, 87, 110
 Zipaibes, Zipaibēs 64, 65, 72, 87
 Ziper 58, 64, 65, 72, 81, 87
 Zipyrōn 64, 87
 Zipyros 65, 72, 87
 Zipys 64, 87
 zirā 14
 *zis 87
 *Zis 72
 *zum- 87
 *zuml- 87
 *zurā 14
 -zura 34
 *zura 85, 87
 *zvakas 87
 *Zvakozrerōn 111
 Zvakozrerōn (horos) 50, 82, 87
 Zylmydrēnós 87, 118
 Zylmyzdrēnos 70, 118
 Zymdrēnós 70, 109
 Zym(l)- 70
 Zymlyzdriēnos 87
 Zymlyzdriēnos 70, 109, 118
 Zym(y)drēnós 87
 Zymydrēnós 70, 86, 109, 118
 Zymydrēnós 70, 118
 Zymzdrēnós 109
 Zypēros (od. -ōn) 65
 Zypyr 57, 65, 82, 87

Ἄθρος 131
 *Αλααιβρια 111
 Αρηπυρος 57
 -αφος 114
 Ἄχελῶν 116
 Ἄχελῶος 116

Βαίρος 111
 Βέσσοι 108

Βησσοί 108
 *Βολβαβρια 112
 Βουρδαπηναι 114
 βρία 111
 βρυγχός 114

Γηπαιπυρις 57

δέβα 125
 -δεβα 128
 Δεντυσुकος 114
 Δεσακενθος 114
 Δι 103
 Δι(α)πυρος 57
 *Δις, *Διν 103
 Δούνακα (Akk.) 108

Εξβενις 111, 117
 Επτακενθος 114
 Επτεσुकος 114
 Επτηπυρις 57
 Επτησυχις 114
 Εσβενειος 111, 117

ζέλας 107
 Ζήρινθον 111
 Ζήρυνθος 106, 111
 Ζυακόζ- 50
 Ζυακόζρερων (δρος) 50, 111
 ζίλαι 106

Κεῖρις 33
 Κειραρα 33
 Κενθος 114
 Κετριπορις 116
 Κηριπάρων 33
 *Κουρτουζούρα 34

λέβα (= δέβα) 125

Μασκιοβρια 112
 Μεζην 103
 Μεζηνδι (= *Μεζην Δι) 103
 Μεσαμβρία 112
 Μεστικεντιος 113
 Μυγδών 36, 107

Όσκος 36
 Ὕσκιος 36
 Ὕσταφος 114
 Ουηρζεληνος 48, 111

Πέρινδος 114
 Πίζος 117
 Πολτομβρία 112

Ῥήσος 106
 ρομφαία 113
 Ρυμησुकις 114

Σαβάδιος 111
 Σαβαζιος 111
 Σουητουληνος 111
 Σουιτουληνος 111
 Στρώμη 107
 Στρώμων 107

Τόνζος 47, 118
 Τραυσοί 114

Χαλάστρα 114

III. Albanisch

besë 65
 bunë 142
 burrë 61, 75, 142
 dalë 102
 datë 28, 76, 106, 142
 dhe 102
 ditë 69, 85
 dre, dreni 58, 76, 142
 jerm 51, 77
 karpë 128
 ky 96
 lerë 50, 82
 mbi, mbë 134
 më 102
 mes, mezi 79, 100
 njeri 93
 perëndi 103

rupë 40, 81
 rrufë 13
 shqer 129
 shiy(n)ji 47, 85
 t', ty 93

IV. Armenisch

aic 20, 73, 109, 129
 buz 55, 145
 dehin 28, 76
 erek 29, 77
 erekoy 29
 gavar 52
 get 133
 jerm 29, 77
 -s 97
 šēn, Gen. šini 43, 83
 t'ndium 47
 tur 54

V. Baltisch

1. Urbaltisch (Gemeinbaltisch)

*balvā 25
 *Balvā 25
 Bruzas (1595) 55
 Galindai 32
 *kurtiā 34, 78
 *Panjā 38
 *purd- 40
 *skār- 63
 *skret- 42
 *strambas 45

2. Altpreußisch

abse 22, 74
 Absmedie 22
 Abswangen 22
 ape 26, 28, 37, 74
 apus 26, 74, 114

Arse 22, 74
Arsio 22, 74

Balweniken 25
bebrus 67, 75
berse 25, 75
braydis 26
Bredyn 26

Cabula 32, 145
caymis 39, 47

Derne 128
Dernen 128
Dersko 67
Dinge 28, 145
Dirse 67
Dumen 28
Dvmine 28
dysros 67, 76

Galinden 32
Galindo 32
Galynde 32, 116

geeyse 30, 77
Gesaw 29
Geyzelawken 29

Ilie 31
jūrin 31

Kappegalin 32
Kerse 50, 143
Kerso 60, 143
korto 34, 78

laucks 48
Lingues 34
Lingwar 34

Marken 35
Mildie 35
Mildio 35
Museyne 36
Mussenyk 36
Mussneyn 36

Paissyn 37
pannean 38, 53, 80
Panyen 38
Panyyn 38
Pauta 38, 81, 109
Pauten 38
percunis 70
Piselauk 39
Pissa 39
Pisse 39
Pissen 39
Porden 40
Pupayn 40
Pupkaym 40
Purde 40
Pysekaym 39

Ramio 41
Rammenflys 41
Rocke 40
Roklawken 40
Rumbow 143
Rusemoter 41
Russa 41
Russe 41, 82
Russien 41
Russin 41

salmis 14, 117
salus 42, 83
Sarupe 21
schokis 43
Skarsaw 21
Skars-See 44
Skarsin 44
Sparke 143
stabis 134
strambo 45, 84, 143
Sure 46
Switthe 46

Thuntlawken 48
Tirskaymen 47, 110

Warpen 30
Warpunen 30
Waywe 49

Wewa 49
Woywe 49

3. Litauisch

Akēlē 20, 73, 116
akmuō, -eņs 23, 74, 116
Alajā 21, 73
alēti 21, 74
Alksnas 21
Altis 21
aņt 21, 74
Antāliedē 21
Aņtalksnē 21
Aņtilgē 21
āpskritas 42
Āpšlavas 22
Apšriuotis 22
apušē 22
arma 22, 30, 74
Armenā 30
Armonā 30
Armuliškis 22
armuō, -eņs 30, 74
asjys 10
aš 92, 98
aštrūs 10

balā 25, 53, 75
Bālvīs 25
balžēnas 24, 75
balžinā 24
Batkunai 24, 142
Batkūnas 24
Batkuny (žem.-lit.) 24
bēbras 67
bēbrus 67, 75
bēras 24, 75, 144
Bērē 24, 25, 144
Bērē 25
Berupē 24
Bērupis 24, 25
bērzas 25, 75
birzdis 11
bradā 26
Bredupja (žem.-lit.) 75

briedis 26
brīgzi (*brizgū brizgaū*) 11
Briņkiškēs 55, 143
Brinkliškēs 55
brinkti (*brīnkstu*) 55, 75, 110
brizdis 11
Bruzas (alit.) 55
brūzas 55, 75
Brūzas 55
Brūžē 55
Brūzis 55

Dāpai 144
dāpas 27, 76, 144
Dařišķiai 67
Daršišķių kāimas 67
dēgti (*degū*) 128
Dubrā 134
dūburas 134
duburys 134
dubūs 134
dūmas 28, 76, 112
Dūmas 28
Dūmē 28
Dūmešis 28
dvāsas 56, 111, 117

ešys 10
eš 92

gaidrūs 60, 106, 109, 116, 117
gaisā 55, 77
gaišas 55, 77
gālas 32, 77, 116
Galten (alit.) 128
Germona (alit.) 29
Gesavā 29
gīrē 33, 78, 111
giriā 33, 78, 111
Giriā 33

Ilgys 21

Jaudegis 128
jūra, Pl. *jūros*, *jūrēs* 32, 77, 108

Jūra 32
 Jura (žem.-lit.) 32
 Jūrė 32
 Jūrupis 32
 Kaplava 32
 kėršas 33, 55, 60, 78, 117, 143
 Keršis 60, 143
 Keršys (alit.) 60
 keršūlis 33
 Keršūlis 55
 Keršūlišķiai 33
 Keršūlišķių káimas 33
 keturi 78, 116
 Knisà 51
 knýsis 51
 kništi (-sù, -s(i)aũ) 51, 78
 kopà 32, 78
 kuñbris 45, 84, 117
 kumbrys 45, 84, 117
 kùpsas 34
 kupsėlis 34, 78, 142
 Kupšėliai 34, 142
 Kurpaĩ 34, 143
 Kùrpalauķis 34
 Kùrpės 34, 143
 kuŗpti (-iũ) 34, 78, 110, 144
 lėngė 34, 78
 Liedýs 21
 Lingėnai 34
 Lingės 34, 78, 118
 Lingi (žem.-lit.) 34
 liũgas 130
 liũginas 130
 liũgnas 130
 Lũginas 130
 markà 34, 79, 106
 Markelýnė 34
 Markėlis 34
 Markup̃ (alit.) 35
 mēdė 43
 medijas 43
 meldà 35, 79, 105
 mēldas 35, 79, 105

Meļdė 35
 Meldinis 35
 Meldyny (žem.-lit.) 35
 Meldbdykvirše (žem.-lit.) 35
 meŗkti (merķiũ) 106
 miėtas 13
 Muka (žem.-lit.) 35
 Muk 'a (žem.-lit.) 35
 Mũkė 35, 78
 muklũs 35
 mũsas, Pl. mũsaĩ 36, 79
 mũsos 36
 Mũsýs 36
 Pabalvė 25
 paišaĩ 37, 79, 109
 Paišeliai 37
 Palà 38
 pãlios (Pl.) 38, 79
 Pãlmajė 38
 Palminýs 38
 pãložas 43
 Paũtupis 38
 perkũnas 70, 81
 prausýnės 39
 praustà 40
 praũsti (prausiũ, -siaũ) 39, 81
 Praustuvė 40
 pupà 40, 81
 Pũpiai 40
 Pupiaĩ 40
 Pupinė 40
 pũraĩ 69, 81
 Purd'aksnis̃ Popel'ki (žem.-lit.) 40
 pušýnas 40, 82, 116
 Pušýnas 40
 Pušina (žem.-lit.) 40
 Pušine (žem.-lit.) 40
 Pušinė 40
 Pušýnė 40
 Pušinyte (žem.-lit.) 40
 pušis 40, 82, 116
 putà 38, 81, 109
 putóti 38, 81
 Putr (alit.) 62

ráimas 40, 82
 raĩmas 40
 Raimoče (jatwingisch) 40
 Rakaĩ 40
 Rãkija 40
 rãkti (ra(n)kũ rak(i)aũ) 40, 82
 Rãmis 41
 Ramóvė 41
 Ramunė 41
 ramũs 41, 82
 rémbėti 18
 rũdas 41, 82
 Rudup'a (žem.-lit.) 41
 Rũdupė 41, 82
 Rũdupė 41
 Rudup̃ (žem.-lit.) 41
 Rudupi (žem.-lit.) 41
 rumbà 41
 rũmbas 41
 ruñbos 41, 82, 110
 Ruñbos 41
 rũsas 41
 rusėti 41, 82
 Rusiaĩ 41
 Rusinė 41
 rũsýs 41, 82
 Rũsnė 41
 Rusnis 41
 rusnóti 41

sãlti 42, 83
 Sartà 42
 Sarta (žem.-lit.) 42
 saŗtas 42, 83, 143
 Saŗtė 42, 143
 Sarti (žem.-lit.) 42
 Seirà 43
 Seirýjis 43
 Sérmas 43, 83
 Setuva (žem.-lit.) 42
 sietuvà 42, 83, 109
 siėtuva 43
 Sietuvà 42
 Siėtuvos 42
 skáistas 12

Skalbýnupis 44
 Skalb̃stas 44
 skaļbti (-biũ, -biaũ) 44, 83, 113
 Skalb̃upis 44, 113
 skãptis 44, 83
 Skaptãtai 44
 skaptũoti 44, 84, 146
 Skaptũtis 44
 Skarà 63
 skeŗšas 44, 84
 Skeŗšė 44
 Skeŗšravis 44
 Skersupýs 44
 Skylė 63, 143
 skĩlti (skiliũ, skýliau) 63, 84, 110
 skretė 42, 84
 Skrėtiškė 42, 143
 Skrėtiškės eŗeras 42
 skritė 42, 84
 spiñdis 45, 84
 spindũs 45
 Spindzių káimas 45
 Spindziũs 45
 sraumė 46
 sraumuõ, -eñs 46, 84, 107
 sraunà 45
 sraunũs 45
 srauvà 27, 48, 84, 119
 srũti (srũvũ, srũnũ) 46, 84, 107, 119
 sraumuõ, -eñs 46
 Struna (žem.-lit.) 45
 Strunà 45, 84
 Strunėlė 45
 Struny (žem.-lit.) 45
 sunkà 45, 85, 110
 Sunkinė 45
 Sunkiniai 45
 Sunkinių káimas 45
 sũnũs 84
 suras 46, 85
 Sũris 46
 Sũrupė 46
 Surupis 46
 šãlmas 14, 117

šatrūs 67, 83
 šē 98
 šeivā-medīs 129
 šēkas 43, 83
 Šēkynē 43
 šīlās 43, 83, 110
 šīltis 43
 Šīltupis 43
 šis 97
 šūkē 46, 84
 Šukis 46
 Šūkupis 46
 šūn-obuolas 12, 113
 švitiēti (-tū, -tėjau) 46, 85
 švitulys 46, 106

tārpas 47, 85, 144
 Tārpja 47
 Tārpja kalone (žem.-lit.) 47
 Tārp-dovby (žem.-lit.) 47
 tērpē 47
 Terpinē 47
 tylūs 93
 tiřšti (tirštū, tiršaū) 47, 85
 tiřštis 47, 85, 110
 Tranys 47, 85
 traušēti 85
 traušēti (trauštū, traušaū) 48, 85
 Traušupis 48
 traušus 48, 68, 85, 144
 trenēti 47, 85
 trobā 81
 tumēti 48, 119
 tumūs 119
 tuņtas 48, 86, 119

ūdra 66, 86
 ūkanas 48, 86
 ūkas 48, 86
 Ūkis 48
 Ūkōjas 48
 uostā 37, 79, 109
 ūostas 37, 79, 109
 ūpē 20, 35, 41, 44, 46, 86
 Urdenā 48

Urđiški (žem.-lit.) 48
 urdulys 48, 86
 urduľuotii 48
 Ūrdupis 48
 Ūstas 37

Vāira 24
 vairas 24, 86, 111
 vairūs 24, 86, 111
 vārpa 11
 Vārpapievīs 30
 Vārpē 30
 vārpis 11
 varpýti (-paū, -piaū) 30, 86
 Varpūtys 30
 vārza 49, 86
 Vegera (žem.-lit.) 28
 Vegerē 28, 111
 Vegery (žem.-lit.) 28
 Velēkas 53
 velēkles 53, 86
 velēti (-ēju, -ėjau) 53, 86, 111
 Veretā 29
 Vērza 49, 86, 111
 Vērzas 49
 Vidūbalis 53, 75
 vidūs 53, 86
 vīrti (vērdu, viriaū) 29, 86
 vyti (vejū) 50

žālas 14
 želmuō, -eņs 57, 87, 116
 žēmē 69, 83
 žibēti (žibū) 14
 žiburys 50, 87, 109, 143
 Žiburių káimas 50
 žibūtē 14, 143
 žilas 64, 87
 žilis 64
 Žilmā 50, 110
 Žilmas 50
 žvākē 50, 87, 111
 Žvakūte 50
 Žvēriņčius 50
 žveris 50, 87, 106

Кермона (alit.) 29
 Кершысь (alit.) 60

4. Lettisch

Adula 23, 74, 108
 apse 22, 74
 Arsen (alett.) 22
 ašas 10
 aši 10
 ašs 10
 atrs 23, 77

bala 25
 Balvi 25
 Bālvīs 25
 Balžēni 24
 Berķka 24
 bērs 24, 75, 144
 Bērupe 24, 144
 bērza 25, 75
 bērzs 25, 75
 Bolva (alett.) 25
 Briēdes 26
 briēdis 26
 Briēdis 26
 Briķūzis 55
 Briķumi 55
 Brūzis 55
 bružāt 55
 Bružis 55

ciems 33
 četri 78, 116

Dedziš 128
 Degis 128
 degt (degu) 128
 Dindze 28
 dinga 28, 76, 110, 112, 145
 Diņgas 28, 145
 Dingupīte 28
 dubra 134
 Dūmati 28
 Dūmelis 28
 Dūmis 28

dūms 28, 76, 112
 Dūmicieims 28
 Dūmukalns 28
 dzēse 30, 77
 dzēs(n)is 30
 Dzēsiens 29
 dzīga 67
 dziņa 33, 78
 Dzirciems 33
 dzire 33

gāisma 55
 gāišs 55, 77
 gāla 128
 gals 32, 77, 116
 Gāltene 128
 ģinis, ģinst 30, 77
 ģinis (Subst.) 30
 Ginuļi 30

jūra 32, 108
 jūre, Pl. jūras 32

Kalsi 27, 142
 Kalsiņš 27
 Kalsstraits 27, 142
 kālst (-stu, -tu) 27, 78, 119
 kāltēt 119
 kaltuonis 119
 kāpa 32, 78
 kāpe 32, 78
 Kāpasgals 32
 Kazūkurpe 34
 Kersse (alett.) 60
 knaisīt 51
 Knīsi 51
 Knīsu-kalns 51
 Knīsi 51
 kuņbrījis 45
 Kupšeļi 34
 Kurpes-grāvis 34
 Kurpkalns 34

laža 43
 Linga 34

Lingas 34
 Lingas-dīkis 34
 Linge 34
 Lingi 34
 Lingī 34
 luga 130

mārkš 34
 mēldi 35, 79
 Meldine 35
 Meldines 35
 Mēldini 35
 miets 13
 mist (mitu) 13
 mītne 13, 109, 118, 143
 muka 35, 79
 Mukas 35
 mukls 35, 79

paļas, paļi 38, 79
 Paļmuota 38
 Pautēļi 38
 Pautupīte 38
 Pautustrauts 38
 pērkūōns 70
 pīsa 39, 81, 117, 119
 Pisa ēzērs 39
 praūslāt 39, 81
 pupa 40
 Pupa 40
 Pupas 40
 Pupene 40
 puḗduļi 40, 82
 pūḗi 69
 putas 38, 81, 109
 Putra 62
 putrāt (-āju) 62, 82
 Putre (alett.) 62, 82
 putrikis 62, 82
 Putris 62
 putruōt 62, 82
 Puttre (alett.) 62

rakņāt 40
 rakt (rūoku) 40

ruds 82
 Rudupe 41
 Ruḗb 41
 ruḗba 41, 82, 110, 143
 Ruḗba 41
 Ruḗbas 41
 Ruḗbs 41
 rūsa 41, 82

Sarija 21
 Sārte 42
 saḗts 42, 83, 143
 Sārtope 42
 Sautin 63
 sautis 63, 83, 143
 Sautte (alett.) 63, 143
 sēks 43, 83
 Siltie 43
 Siltine 43
 silts 43, 83
 Siltums 43
 Skaris 63
 Spindags 42
 sprāūslāt 39
 strāva 27, 48, 84, 111, 119
 Strūobas 45, 143
 Struōbas 45
 struōbs 45, 84, 143
 Sucis 46
 Sukas 46
 sukums 46
 sūrs 46, 85
 Svite 46

Tārpi 47
 Tārpu pļava 47
 trāba 81
 Tranava 47
 Trani 47
 trausls 48, 68
 traušs 48, 68, 144
 trenēt (trenu, trenu) 47, 85
 trusls 68
 Tūnte 48
 Tūnti 48

Uķis 48
 uosta 37, 79
 uosts 37, 79
 Ūostup 37
 Uostupe 37
 Uōstupi 37
 upe 35, 41, 86
 Urdava 48
 urdaviņa 48, 86

Vaiva 49
 Vāive 49
 vārpats 30, 86
 varza 49, 86
 vedzere 28, 86, 111
 Vedzere 28
 vija 50

zals 14
 zēlme 50, 57, 87, 110
 Zelmin 57
 zeme 69, 83
 zibele 69, 87, 108
 zibelēt 69, 87, 108
 zils, zilš 64, 87
 Zvakūži 50
 Zylan (alett.) 64

5. Altkurisch

Brendicke 26
 Ginulle 30, 77
 Schille 63
 Trousz 67, 144

VI. Dakisch (Dakomysisch)

Acidava 126
 Aedabē 126
 Aiadaba 126, 127
 *aiz- 129
 Argedauon 126
 Arsa 22

Arsaza 22
 Arsena 22
 Axi- 20
 Axiopa 20
 Axiupolis 20
 Azisis 129

Bersovia 25
 Bregedaba 126
 Burridava 126
 *Buteridava 126
 Buteridavenses 126

Danedebai 126
 -daba 125, 127, 128, 131, 132
 -dava 125
 Dausdava 126
 -dava, *dava 125, 126, 127, 128, 130,
 131, 132
 Decebalus 58
 Degis 128
 Desudaba 126, 127
 Diegis 128
 Dierna 128
 Dimum 28
 Dokidava 126, 129
 dyn 128

Galtis 128
 *germas 126
 *Germidava 126
 Gildoba 126
 Giri- 33
 *Giridava 33, 126
 Giridavenses 33, 126

Itadeba 126

Kapidava 126
 Karpātēs óros 128
 Karsidava 126
 kinúboila 12
 Klepidava 126
 Komidava 126
 Kuimedaba 126, 127

Lyginos 130
Marisos 51
Markodaua 126
Murideba 126

Netindaua 126

Odëssós 1, 130
Odessus 1, 130
-opa 20

Patridaua 126
Pelendova 126
per 58
**Perburidava* 126
Perburidavenses 126
Petrodaua 126
Piroboridaua 126
pleistoi 71

Rhamidaua 126
Rusidava 126

Sacidaba 126
Sacidava 126
Sagadava 126
Salmor- 128
Salmorude 127
Salmydes(s)ós 113, 130
Salsovia 129
Sangidaua 126
Scaidava 126, 132
Scorilo 58
Setidaua 126
seva 129
Singidaua 44, 126
Skedeba 126
skiarē 129
Sucidava 126, 131
Sukidaua 126
Sykidaba 126

Tamasidaua 126
Thermidaua 126
Tierna 128

-ude 128
Utidaua 126
-ydessos 113

Zargidaua 126
Ziri- 33
Ziridaua 33, 126
Zisnudeba 126
Zusidaua 126

Αἰζίσίς 129
 -δαβα 128
 -δαβη 131, 132
 Δᾱκαι 129
 Δᾱκος ἔθνος 129
 -δaua 128, 132
 -δauon 128
 Δίερνα 128
 Ζικιδεβα 131
 Ζισνύδεβα 127, 132
 Ἴταδεβά 127, 132
 Κουιμέδαβα 132
 Κουμούδεβα 132
 Λύγιнос 130
 Μουριδεβά 127, 132
 Ὀδησσός 130
 Σαλμυδησ(σ)ός 130
 σέβα 129
 Σκεδεβά 132
 Συκιδάβα 131

VII. Germanisch

1. Gotisch

akrs 134
ana 21, 74
apel (krimgot.) 113
at 23
bandi 68
bindan 68, 75
fani 38, 53, 80, 106
gadars 67
gawi 52, 77, 109

hilms 14
ni 96
riqis, -izis 29, 77
seljan 91
sigqan 44, 83
þaurp 133

2. Althochdeutsch

ackar 134
aspa 22, 74
atar 23, 77, 108
Attula 23, 108
berg 25, 75, 112
bero 75, 144
bibar 67, 75
briuwān 16
dorf 81, 133
forha 39
fūht 134
fūhti 134
gawi 52
(ge)ringi 70, 82
grāo, grāwes 107
helm 14
Hlodomār 69, 79
mana 133
-mār 69
melta 35, 79
mos 36, 79
ni 96
ottar 66, 86
prod 16
quēh, quēk 67
quella 24, 33, 78, 116, 119, 144
rasc 62, 82
reŋken 18
sceran 129
sinkan 44, 83
sparro 80
sper 63, 84
stroum 46, 84
sturzen 69, 85, 117, 144
tunga 28, 112, 145

Volkmār 69, 79
wito 31
witu 31

3. Mittelhochdeutsch

ge-ringi 70, 82
marsch, mersch 51
ranc, Pl. renke 18
stürzen 144

4. Mittelniederdeutsch

bulle 144
(ge)ringi 70, 82
reke 93
storten 144

5. Neuhochdeutsch (Deutsch)

Acker 134
Attel 23, 74, 108
Berg 25, 75, 112
binden 68, 75
bringen 18
Bulle 11, 110, 112, 144
check (schweizerisch) 67
Dorf 81, 133
Düne 28, 77
Erse 22
Gau 52
keck 67
Melde 35
Moos 79
Moosbach 36
Quelle 33, 78, 116, 119
rasch 62, 82
Reihe 93
Sauer 46
seicht 44
sinken 44, 83
spalten 13
sparren 80
Strom 46, 84
stürzen 69, 85, 117, 144

- Urft 48
 Wasch-Bach 53
 waschen 53
 Wasch-See 53
 Wäsche-See 53
6. *Altfriesisch*
 sīde 43
 therp 81
 thorp 81
7. *Niederländisch (holländisch)*
 barm, berme (nld.) 75
 barmte 26, 75
 wak 29, 86
8. *Altsächsisch*
 dorp 81
 drop 81
 helm 14
 mersc 51
9. *Angelsächsisch (Altenglisch)*
 bend 68
 bera 144
 bindan 68, 75
 brēowan 16
 brod 16
 cwicu 67, 78, 113
 cucu 67
 dīndan 47
 dūn 28, 77, 108
 dyngge 28, 76, 112, 145
 fūht 134
 gē 52
 helm 14, 105
 melde 35, 79
 merisc 51, 79
 mos 36, 79
 sellan 91
 sihte 44
 speld 13
 tō 93
 widu 31, 105

10. *Englisch*
 down 28, 77
 helm 105
 quab 32, 77, 116, 145
 quick 67, 78, 113
 rash 62, 82
 wake 29

11. *Altnordisch*

- hjalmr 14
 kvikr 67, 78
 kykr 67, 78
 rǫskr 62
 skark 13, 113
 tjarn 128
 tjörn 128
 ūr 77, 108

12. *Altisländisch*

- at 23, 74
 barmr 26, 75
 berg 25, 75, 112
 dafla 144
 dyngia 28, 76
 fen n. 38, 80
 fīt 119
 leidi 98
 mār 69, 79
 mosi 36
 mǫrr 79
 sīdr 43
 simi 30
 skera 129
 skǫlm 13, 105, 144
 spari 80
 sparr 63, 84
 sparri 80
 sperra 80
 spjald 13, 110
 stapi 134
 þorp 81, 133
 þrep 81

- brafni 81
 þund 47, 85
 vidr 31, 111

13. *Norwegisch*

- dave (dial.) 76, 144
 hump 45
 kvapa 32

14. *Schwedisch*

- vīrr 24, 86

VIII. *Griechisch*

1. *Altgriechisch*

- aaō 96
 Agatopolis 113
 ágrios 29
 agros 29, 134
 aix, aigós 20, 73, 109, 129
 ákmōn 105
 akté 21, 23, 74, 119
 Akté 11
 átonchos 14
 amphí 134
 amphis 134
 aná 21, 74
 anchialos 20
 ankón 105
 ánkos 21, 74, 105
 antheion 21
 anthos 21
 antí 21, 74
 ánydros 70, 86
 aós 75
 árda 22
 ardō 22, 51, 74, 117
 argós 15, 22, 74, 116
 áuōs 75

- Bérmion (óros) 26
 blábē 96
 bolbínē 25
 bólbos 25

- chális 14
 chthōn 35, 41, 76, 107
 chýtra 14, 116, 146

- Dā-mātēr 102
 Dē-mētēr 102
 Demódokos 85
 dēris 72
 Diogénēs 57, 87, 116
 -dokos 64, 85
 -dōra 54
 dōron 54
 -dōros 54
 dóry 64, 85, 113
 doryphóros 64
 Doryphóros 64
 drómos 63, 86

- eleutherós 69
 Eleutherós 69
 (e)mé 102
 eniklán 98
 eniplṣō 98
 enkársios 44, 84
 ēōs 54, 75
 Ēōs 54
 epikársios 44, 84
 érebos 29, 77
 Erymna 26
 étē 96
 étea 96
 Eudokos 85
 ézēka 96

- genēs 87
 Hadrianopolis 66
 haimós 30
 hálmē 113
 halmyrós 128
 hárpax 30
 hárpē 30

hē 93
hēōs 54, 75
hos 93
hýdos 18, 49, 86, 113, 130, 134
hýdōr 70
hýdra 70
hydrínos 70, 86
hýdros 66, 86
hýlē 44, 84, 145
īlŷs, -*ýos* 31, 77, 107
ināō 134
kālis 27
kēlis 27
kerauñós 69
keráunios (Zeus) 69
koēō 97
któinā 43, 83
kýrios 72
kýrtos 34
Ládokos 85
loitē 98
loitéuein 98
lónchē 14
mágas, -*ados* 16
médusa 71
Médusa 71
mestós 36
nēa 93
Neda 36
Nedōn 36
ny ken 98
orínda 11
Orymna 26
óryza 11
óryzon 11
pais 79, 81
pardakós 40, 82
pas 55, 81
paus 55, 81
pavis 79
pélekys 15

péltē 15
péltēs 15
pélton 15
péukē 116
Phaidrias 60
Pháidrōn 60
phaidrós 60, 77, 106, 109, 116, 117
Pháidros 60
Phaistos 54, 75
-phanēs 54
Phánēs 54
phá(v)os 54, 75
Philippopolis 126, 127, 132
phlegyrós 71, 75, 146
phórmīnx 12
pidax 119
Pisa 39
písea 32, 81, 117, 119
pleistos 71, 81, 146
poikilos 109
pólis 25
polŷs 71, 81, 146
pordakós 40
práson 39
Probálinthos 141
Probálithos 141
Probólinthos 141
próbolos 141
pŷrós 69, 81
rhímpha 70, 82
rhóos 27
skaiós 67, 83
skalmós 144
skáptō 44, 84, 145
téichos 112, 145
tetra- 60, 78, 116
tetráphalos 60
thaimós 49, 76
Theogénēs 58
thēr 50, 87, 106
Thermē 43
thermós 29, 77, 126

thnáskō 93
thnēskō 93
thōōkos 126
thrasŷs 67
titō 69
Titō 69, 85

(*v*)étos 96

Zeus 57, 64, 87
Zygía 68

βρούον (ἄδωρ) 42
 Διογένης 116
 εἶν 97
 Ζεὺς 103
 θόωκος 126
 Ἴν, Φῖν 97
 ὄρος 50
 παῖς 61
 παῖς 61
 παῦς 61

2. Byzantinisch

Rhiginia 29

Μαρίτζα 51
 Ὕσμος 22
 Πρίζδριανα 128
 Πρόσαπον (τὸν) 128
 Πρίλαπον (εἰς τὸν) 128
 Τοῦτζα 118

3. Neugriechisch

rhomphaia 13
grivós 107

IX. Hethitisch

ars- 22, 74
dala- 102
ḫant- 21
ḫar-ki-iš (*harkis*) 22, 74

kalmišana- 144
ki 97
nu kan 98
peruna- 39, 81, 114, 145
ta-ru- 64, 85, 113
uwai 96

X. Illyrisch

Altus 21, 74
Aplo (illyr.?) 146
Aplus (illyr.?) 146
Apsus 22
Asamum 23, 141, 146
Dizeros 145, 147
dranis 142
Hebros 146
Nestos 36, 146
Setovia 43
Zanatis 146

Αρανις (statt Δρανις) 142

XI. Altindisch¹

añcati 21, 74, 118
añká-ḥ 21, 74, 118
ánti 21, 74
āp- 26, 28, 74
árdati 22, 51, 74, 117
ardáyati 51
ársati 22, 74
ásman- 23, 74, 105, 116, 146
ásva-ḥ 59, 77, 117
bandhá-ḥ 68
bándhana- 68, 75

1. Die Buchstabenreihe ist nach dem lateinischen Alphabet mit folgenden Ausnahmen: *bh* kommt nach *b*, *ch* nach *c*, *dh* nach *d*, *gh* nach *g*, *jh* nach *j*, *kh* nach *k*, *ph* nach *p*, *th* nach *t*, *ś* nach *s*.

daru- 64, 85
-diti-ḥ 72
drámati 63, 86
dunóti 128
dyáuh 57
dháman- 49, 76, 145
dhr̥ṣṇú- 67
dhūmá-ḥ 112
giri-ḥ 33, 78, 111
gharmá- 29, 77
hālā 14
hatá- 12, 116
iṣṇáti 134
iṣyati 134
jānati 58, 87, 116
kanína- 54
kanyā 54
kavi-ḥ 97
kr̥ṣṇá- 60, 78
kṣatrá- 67
kharjati 13, 113
mányā f. 133
nádati 36, 52, 79, 118
nadí f. 36, 52, 79, 118, 146
nú kam 98
nári f. 93
palvalá- 38
pañka- 134
párvata-(ḥ) 39, 81, 114, 145
pātá m. 15
pruṣṇóti 40, 81
rāj- 63, 82, 106
rāji- 93
rāmatē 82
ṛdāti 51
sará 21, 83
sárma-ḥ 18, 23, 83
sirá 34, 85
sīmán- 30, 77
síndhu- 44, 83
su-dītiḥ 69
suptá-m 93

sāka- 83
śarman- 14, 117
śúra-ḥ 64, 71, 85
śūsá-ḥ 64, 85, 145
tundatē 47, 85
udán- 49, 86, 113, 128, 130, 134
udrá-ḥ 66, 86
uvē 96
vāstu- n. 141
vastu- n. 141
vr̥ṣī-ḥ 11
vr̥ta- 93
vr̥tā f. 93
yuyó-ti 100

XII. Iranisch

muka- 61, 79, 106

1. Skythisch

sánapis 15

2. Awestisch

aðu- 24, 74
ana 74
asman- 23, 74, 116
aspa- 59, 77, 117
axšaēna- 20
azəm 92
bandayaiti 68, 75
būza- 27, 55, 67, 76, 108, 145
dāman- 145
daršyu- 67, 76
gairi- 33
garəma- 29
hapta hindava 44
kaine, kainī- 54
kšaθra- 67
pairidaēza- 27, 145
par- 15
pa^Mrvata- 145
sarah- 15

sūra- 64, 72, 85
udra- 66, 86, 106
uzdaēza- 27, 76
zantu- 116

3. Altpersisch

didā 27, 76, 105, 112, 145
hindus 44, 83
kšaθra- 67
Susas 64, 145

4. Neupersisch

birinj 11
buz 27, 55, 145
dēz 27, 76, 112, 145
diz 27, 76, 112, 145
vai 96

5. Khotanisch

nara 93
nári 93

6. Ossetisch

muggag 61, 79, 106
mugæ 61, 79, 106
sän 15

7. Afghanisch

vr̥iže 11

XIII. Keltisch

1. Altkeltisch

Divogenus 57
parma, parmē 15
Saltus 42
Scarius 63
Scarus 63

Sūra 46
Urda 48

2. Gallisch

ad- 23
Ad-ianti 23
anam 38
Bredanna 26
dūnum 28
-māros 69
Nertomāros 69
Petrucorii 60
Uiducasses 105

3. Irisch

bēs(s) (air.) 65
bocc (mir.) 27
dū, Gen. *don* (air.) 35, 41, 76
esc 36, 49, 86
fid (air.) 31, 77, 105, 111
foss 141
nes (air.) 36, 118
On (mir.) 106
Onach (mir.) 106
se 98
sīm 30, 77
siu (air.) 98
sruaimm (air.) 46
treb (air.) 81
u(i)sce (air.) 36, 49, 86

4. Bretonisch

gell 14
treb (altbretonisch) 81

5. Kymrisch

athref 81
bwch 27
cenau 54
clyd 43, 83
dala 102

genni 58
gwydd 31
hogen 56, 59, 84, 114
pedry 60, 78
Sor 21
treb (akymr.) 81
uisc (akymr.) 36, 49, 86

6. Schottisch

Armit 22

XIV. Lateinisch

ad 23, 74
ad Aquas 23
ad Novas 23
ad Statuas 23
aqua 116
alō, -ere 93
amb- 134
Ardiensis (campus) 51
Asilva (= ad Silvam) 23
aurōra 54
Aurōra 54
casa 49
defrūtum 16
dō- 93
Egerius 28
ēgerō, -ere 28
equus 59, 77, 117
fax (faces) 50
genō (alat.) 58, 87, 116
gēns, -ntis 56, 76, 116
iuvō, -are 100
lapis, -idis 23
Lapida (mlat.) 23
lētum 97
Mārcipor 56, 82
marisca (mlat.) 52
meum 93
Naepor 56, 82

ne 96
nē 97
Neria 93
Neriē 93
Nerienē(s) 93
Nerienis 93
Nerio 93
Ōlipor 56, 82
ōstium 37, 79, 109
palma 38
palus 38
pariēs 80
-por 82
puella 56, 81
puer 56, 58, 64, 82
quadrupēs 60
quercus 39, 70, 81
recens, -ntis 54, 78, 105, 114
rēx 63, 82, 106
rumpō, -ere 13, 113
salsus 129
saltus 42
scaevus 67, 83
serum 105
sparus, sparum 63
teneō, -ēre 64, 85, 111
trabs, trabēs 81
tundō, -ere 47, 85
ūrina 108
vās, vāsīs 98
vicus 12, 40, 49
vindex 54

XV. Päonisch

Abydōn 134
**Agria (-os)* 134
Agrianes 134
Amydōn 134
apsinthion 141
Bylazora 133

Dóberos 134
Inna 134
mónapos 133
mónōps 133
Pontos 134
Pontus 134
Stobi 134
Stoboi 134

XVI. Pelasgisch (Vorgriechisch)

Achelōos 20
apsinthion 22, 141
asáminthos 7, 23, 74, 116, 141, 146
ásty 37, 141
Atthis ζ1
eibō 31, 77
gaia 52, 77, 109
gē 52, 77
ólynthos 141
Olynthos 141
péirinha 141
pyrgos 7

XVII. Slawisch

1. Urslawisch, Gemeinlawisch

**apsā* 74
**bālnā* 24, 75
**bebrō* 67
**brenk-, *bręk-* 18
**bręknōti, bręknō* 55
**brodō* 26, 76
**bord-* 110
**bōrica* 11
**bōrō* 11
**bōrzō* 55, 75
**čōrchō* 60, 143
**Čōrchō* 143
**gāltō* 128
**Ibrō* 31, 37
**Jōbrō* 31

**kōrp-* 144
**kōrpati* 34
**magylā* 33, 79
**mārky, -ōve* 79, 106
**mērō* 69
**Mydlā* 40
**Mydlō* 40
**rōbō* 41
**skārō* 63, 84
**stārnā* 32, 84
**tārō* 85, 144
**tel-ent-* 11
**Vytrō* 49
**zāltā* 83

2. Altbulgarisch

azō 92
bręgō 25, 75
**Brękoja* 55
**Cibrō* 37
četyre 78, 116
čędo 54, 78
čistō 12
črōnō 60, 78, 143
darō 54
dō 93
dōbrō 134
gradō 127
**grivō* 107
**Ibrō* 31
imanōje 37
izvorō 29
**Jōskrō* 37
kalō 27, 76, 114
kolo 16
konō 37
lōgō 34, 78
mogyla 33
mor'e 52, 79
ne 96
Nesębrō 112
**Oręchovo* 132
ostrō 10
Plō^divō 126

Plъrъdivъ 126
prostъrěti 32
rěka 36
se 98
sъ 98
sbde 98
skorъ 63, 84
strana 32, 84
struja 48
**Stryma* 46
svobodъ 68, 83
svbĕti se 46, 85
tele, -ete 11
**Tъža* 47, 85, 118
ustije 37, 79
**Vidъbolъ (-b)* 53
viti, vĕjъ 50
vъrĕti, vъrjъ 29, 86
zaltarinъ 83
zeml'a 69, 83
zlato 83
zmbja 40, 87
zmbjъ, zmiĕjъ 70, 87
zvĕrъ 50, 87, 106

**ВЪИТЪ* 49
**ИСКРЪ* 37
НЕСАВЕРЪ 112
НЕСЪВЕРЪ 112
ПЛЪПЪДАНВЪ 127
ПЛОА¹ИВЪ 127
ПРНЗРЕНЪ 128
ПРНЛЪПЪ 128
ПРОСЪКЪ 128

3. Kirchenlawisch

brestĭ, bredъ 26
iĕ 31, 77, 107
mъchъ 35, 79
neprĕbrъdomъ 26, 76, 110
qkotъ 21
pъstrъ 40
pyro 69, 81
smĕdъ 17

strъnъ 45
trapъ 47, 85, 144
Vladimĕrъ 69, 79
vydra 66, 86

4. Mittelbulgarisch

Germanštica 29
Germanъ 29, 77
Knišava 51, 78
Osmъ 22
Osogovo 52
Osogovъ 52
Osogovъskiĕ (gory) 52
Pъstra 40

ИЪЗРЪЦЕИ РЪЦЕ (Lokativ) 31
ИСКРЪ 36
МАРНЦА 51
РЫЛА 41

5. Neubulgarisch

Achtopol 113
Amatovsko blato 35
Anchialo 20
Arda 2, 22, 51, 74, 117
Ardžansko blato 35
Atija 21, 74, 119

ban'a 38
Banštica 38
Batkun 2, 24
Bebrovo 67, 75
Bistrica 51
Bjala reka 17
bob 40
Boben 40
Bobišta 40
Bobov dol 40
Bregalnica 2
Brekoja 55, 143
breza 25, 75
brica 11
brod 76
brъz 55, 75

buk 17
Bukovec 17

Cibъr 36
Ciropol 33
crn 29, 143
Crna 29
ĉedo 53, 78
ĉer 60, 78
ĉerfen) 60, 78, 143
ĉerna 60
ĉerna voda 19, 20
ĉerni vrъch 17
ĉern'o 60
ĉerven brjag 17

debel 55
debelak 55
delo 132
devam, d'avam 126
Dobri 17
dobър 17
drag 17
Dragan 17
Dunava 28
Džerman 77

Erma 51, 77
Etър 2, 23, 131

Gálatá 113
Glava Panega 53
griV 107

Ibър (Ibär) 2, 31, 37, 146
il 31
Ilovica 31
Ilta 31
imanje, imajne (dial.) 37
Im-planina 2, 30, 110
Iskär 2

Jantra 2, 37, 131
Javorica 51
Jetarъ (alt) 23

Jetero (1685) 23
Jetър 23, 131

kal 27
kamen 52
Kamena reka 52
Kamenica 23, 52
kon', kojn (dial.) 37
kotĕl 17
Kótel 17
Kraišta 32
kraište 32
kraj 32
Krajna 32
Krajno selo 32
Kърpec 34, 144

lev 67
Leva reka 67
lъg 34, 78

Magurata 33
Marica 2, 51, 79
Marcil 34
Marsil 34
Mesemvrija 112
Mesta 36
Mraká(ta) 35
mъch 36
Mъchъl 36
Mъrsil 34
mъten 48
Mъtnica 48

Nesebär 2
Nesla 2, 52, 79
Nestenica 2, 36

orech 17
Orechovo 17, 132
oriz 11
Or'achovo 132
Osogov(a) 52
Osogovo 2, 52, 74, 77, 109
Osogovska planina 52
Osäm 2

Panega 2, 53, 80
Pastra 40
pazi, bože! 102
pena 39
Pena 39
peštera 17
Peštera 17
Pirdop 2
Pirin (Perin) 39
Plovdiv 2
Poibrene 31
pomozi bog! 102
Pri dr'anb 23
Pri krušata 23
proseká, prosičam 45
Proseka 45
Prosečenik 45
prostor 32, 84
pròskam, pròsna 39
pròstòr 40

Rachovo (Rachova) 132
rija, -eš 41
Rila 41
Rodopite 2
roféja 13
rúmen 17
Rumjana 17
rufja 13

Saždenik 37
saždi 37
Sekirka 44
seno 43
Senovo 43
Silivrija 2
Smjadovo 17, 18
Sozopol 113
Strima 46
Strjama 2, 18, 23
Struma 2
strøn 45
Stòrnovec 45
such 27
Sušica 27

li 93
Topolnica 51
trap 47, 144
truchòl 144
tròstika 45
Tròstika 45
Tròstikovo 45
Tundža 2, 118
Tòža 47, 85, 118

Vedena 132, 133
Veles 133
Veléka 2, 53, 86, 111
Vidbol 53, 86
Vit 2, 49
voden 130
Voden 130
Vòrteška 24
Vòrtol 24
vòrt'ò, -iš 24

Zlatna Panega 53
zòm'a (dial.) 70

Željazko 17
željazo 17

6. Serbokroatisch

bâr 11
břz 55
Ibar 31, 146
ilovača 31
kolo 16
Krpec (kroat.) 34
Lapad (kroat.) 23
Lapida (altkroat.) 23
láz 43, 76
Moriš 51
Sadavac 37
sèkira, sjèkira 44
Sekirica 44
Sekirje 44
seno, sijeno 43
smèd, -a, -o 17

střn 45
Strnj 45

НБРЪ (altserb.) 31

7. Slowenisch

blazina 24, 75
brésti, brédem 26
il 31
Sajevec 32
seno 43
Senovo 43
smèd, sméda 17

8. Altrussisch

mòchò 36
Skora 63
Trucha 67, 144
Truchinò 67
truchò 67, 85, 144
Trušò 67, 166

9. Russisch

Al'ta 21, 74
bereg 75
ber'ozá 25, 75
bolozno 24, 75
Bolva 25
bor 11
bred 26, 75
Bredicha 26
bredina 26, 75
bresti 26, 75
brjaknut' 54
čado 54
Dyma 28
Dymica 28
golot' f. 128
gromoveržec 69
il 31
korpat' 34, 144
laz 43, 78
lazina 43, 78

lug 34, 78
Moch 36
Myla 40
Myl' 40
myl' 40
nabrjaknut' 55
Nesla 52, 146
Pal'ma 38
Pon'a 38
rub 41
ruslo 41
skoryj 63, 84
truchlyj 144
zeml'á 68, 83
zolotoj 83

10. Ukrainisch

br'ak 12, 110
Ibr 31, 146
kałamúta 27
corpáty 34, 78, 144
morokva 35, 79, 106

11. Weißrussisch

Rusota 41

12. Polnisch

ber 11
brzęk 12, 110, 114
Brzęk 55, 75, 143
Brzęko 55, 143
Czarna 60
Czarnek 60
Czarny 60
if 31
Mrocza 35
nabrżęknąc 55, 75
osa 22, 74
osina 22
rąb 41
Sara 21
strumień 46

Šrem 43
šmiady 17

13. Čechisch

ber 11
Črch (ačech.) 60, 143
Črna (ačech.) 60
Črnek 60
Črných 60
jil 31
kal 76
skorý 63
smědý 17
Zkor 63

XVIII. Tocharisch

ānt (toch. A) 21, 74
ārki- (toch. A) 22, 74
ārkwi- (toch. B) 22, 74
ost (toch. B) 141
ri (toch. A) 11, 107, 147
riye (toch. B) 11, 107, 147
tarp (toch. A) 144
wašt (toch. A) 141

XIX. Sonstige Sprachen

1. Phrygisch

(ad)dakiator 97
akala 20, 73
ewe 97
si 97
-tokos 63
wen 97
zemelō 9

βεδυ 133
Γδαν Μα 102
ιος 93

2. Lydisch

Achélēš 20
Akēlēš 20

3. Makedonisch

ārgella 15
Edessa 130
kálithos 14
koios 97

4. Messapisch

bréndon 26, 75, 117
Menzana (Iuppiter) 79, 100, 103
vastei (Dat.) 141

5. Etruskisch

naeipurs 82
neipur 82
pui(a) 56, 81

6. Französisch

flum d'Arte (altfranzösisch) 51
l'Ourde 48

7. Rumänisch

escu (aromun.) 91
griv 107
Ibru 31
măgură 33
mînz 79, 100
Mureș 51
ji 93
Vedea 133

8. Zigeunerisch

buzni 55, 67, 134, 145
Buzo 55
Buzov 55

9. Osmanisch-Türkisch

azmak 32
Azmak 32
Adžigöl 35
burun 30
Emine-burun 30
Ergene 29

10. Ungarisch

Maros (= Maroš) 51

Adulas (mons) 23
Andizetes 145
Apuli 146
Arma 22

Armeno 22
Arsia 22
Attula 23, 108
bónas(s)os 11
Buni (liburnisch) 142
Bunnos 142
era 91
eréas 93
Erigōn (brygisch) 29
hebroš 31
Heipta, Hepta, Hipta (altkleinasiat.) 58
Indus (altkleinasiat.) 44
kolā, koléa 16
koliásai 16
Palia 38
Sinda (altkleinasiat.) 44
Urd-efa 48
Zantiala 147